# Statistik von Baden-Württemberg

BAND 441

> Die Hochschulen zu Beginn der 90er Jahre

#### ISSN 0940 - 550X

#### Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Postfach 10 60 33 - 7000 Stuttgart 10

Tel.: (0711) 641 - 0 · Telex 722815 stala d · Btx \*64651 # · Telefax 6412440

Preis DM 12,20 zuzügl. Versandkosten

Nachdruck, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe gestattet

#### Vorwort

Neues Wissen geht fast immer von einer Hochschule aus, sei es direkt in Form von Büchern, Gutachten und Vorträgen der dort tätigen Wissenschaftler, oder aber indirekt durch die "Produktion" von diplomierten und promovierten Absolventen. Die Pflege und Weiterentwicklung von Wissenschaft und Forschung bildet somit stets eine zentrale Aufgabe zukunftsweisender Politik. Voraussetzung dafür ist nicht zuletzt eine fundierte Datenbasis über die strukturellen Gegebenheiten und Entwicklungen im Hochschulbereich. Dazu soll der vorliegende Band einen Beitrag leisten.

Auf der Basis von Zahlen der amtlichen Hochschulstatistik wurde ein umfangreiches Dokumentations- und Nachschlagewerk zusammengestellt. Empirische Grundlage sind die Ergebnisse der im Hochschulstatistikgesetz von 1980 geregelten Erhebungen mit den Schwerpunkten Studentenstatistik, Prüfungsstatistik und Hochschulpersonalstatistik. Da Mitte 1992 eine Gesetzesnovelle in Kraft tritt, mit der sich das Arbeitsprogramm der Hochschulstatistik tiefgreifend wandeln wird, kommt diesem Band zugleich der Charakter einer "hochschulstatistischen Zwischenbilanz" zu. Zeitlicher Ausgangspunkt der Betrachtung ist in der Regel die Situation im Wintersemester 1990/91, von dem aus die Entwicklung im letzten Jahrzehnt beleuchtet wird. Es wird aber auch versucht, einen historischen Rückblick auf die einzelnen Hochschulen in Baden-Württemberg zu geben. So wird etwa die Entwicklung der Studentenzahlen an den Universitäten des Landes seit Beginn des Jahrhunderts beschrieben.

Mit dieser in der Abteilung "Bevölkerung und Kultur" erstellten Publikation wird in der Reihe "Statistik von Baden-Württemberg" erstmals die traditionelle, rein zahlenmäßige Darstellung aufgelockert und durch eine textliche Kommentierung bereichert. Gerade die Ergebnisse der amtlichen Hochschulstatistik bieten sich für eine solche Vorgehensweise an, liefern sie doch in Anbetracht der seit Jahren steigenden Studentenzahlen und den damit einhergehenden Problemfeldern zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine weitergehende analytische Betrachtung.

Stuttgart, im September 1991

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Prof. Dr. Max Wingen Präsident

			·
			·
			·
		·	

## inhait

		Seite
Vor	wort	3
Verz	eichnis der Texttabellen	6
Anha	ang: Verzeichnis der tiefgegliederten Übersichten zu einzelnen Hochschulstatistiken	8
1.	Hochschularten und Hochschulstandorte	9
1.1	Das Hochschulprofil Baden-Württembergs im Zeitverlauf	9
1.2	Die Universitäten in Baden-Württemberg	11
1.3	Die Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg	14
1.4	Die Kunsthochschulen in Baden-Württemberg	16
1.5	Die Fachhochschulen in Baden-Württemberg	18
1.6	Die Verwaltungsfachhochschulen in Baden-Württemberg	21
1.7	Einzugsbereich und Bundesvergleich	22
2.	Studenten und Studienanfänger	28
2.1	Aufgliederung nach Fachrichtungen und Hochschularten	28
2.2	Erstes Hochschulsemester/erstes Fachsemester	30
2.3	Entwicklung der Studienanfängerzahlen	32
2.4	Lehramtsstudenten	35
2.5	Soziale Herkunft und Vorbildungsstruktur	37
3.	Prüfungen und Habilitationen	40
3.1	Bestandene Prüfungen	40
3.2	Alter der Hochschulabsolventen	43
3.3	Studienzeiten der Hochschulabsolventen	45
3.4	Habilitationen	49
4.	Personal an Hochschulen	51
4.1	Personalstruktur und Personalstellen	51
4.2	Quantitative Entwicklung des Hochschulpersonals	57
4.3	Studenten-Wissenschaftler-Relationen	62
5.	Frauen im Hochschulbereich	66
5.1	Studentinnen und Studienanfängerinnen	66
5.2	Frauen im wissenschaftlichen Dienst	70
6.	Ausländische Studenten	72
6.1	Aufgliederung nach Hochschularten und Staatsangehörigkeit	72
6.2	"Interne" und "Externe"	76
7.	Studenten an Berufsakademien	78
8.	Ausblick: Künftige Entwicklung der Studentenzahlen	80

		Seite
21.	Fachstudienzeit der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Prüfungs- jahr (Wintersemester und darauffolgendes Sommersemester) 1980 nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen	47
22.	Habilitationen an den Universitäten in Baden-Württemberg seit 1980 nach Fächergruppen	50
	Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Studienorten	52
24.	Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Fächergruppen und Hochschularten	54
25.	Hauptberufliches Personal und Personalstellen an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Studienorten	55
26.	Hauptberufliches Personal und Personalstellen an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Fächergruppen und Hochschularten	56
27.	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Studienjahr 1980 nach Studienorten	58
28.	Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Studienjahr 1980 nach Studienorten	59
29.	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Studienjahr 1980 nach Fächergruppen und Hochschularten	60
<b>3</b> 0.	Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Studienjahr 1980 nach Fächergruppen und Hochschularten	61
31.	Studenten-Wissenschaftler-Relationen an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Studienorten	64
32.	Studenten-Wissenschaftler-Relationen an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Fächergruppen und Hochschularten	65
33.	Studentinnen an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen, Studienbereichen (des ersten Studienfachs) und Hochschularten	- 67
34.	Studienanfängerinnen im ersten Hochschulsemester an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Hochschularten	: 68
35.	Bestandene Prüfungen der weiblichen Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990 (Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Hochschularten	69
36.	Weibliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Studienorten	71
37.	Ausländische Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Studienorten	73
38.	Ausländische Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Staatsangehörigkeit und Fächergruppen	74
39.	Ausländische Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Staatsangehörigkeit	75
40.	Ausländische Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Winter semester 1990/91 nach Staatsangehörigkeit	 77
41.	Studenten an den Berufsakademien in Baden-Württemberg im Ausbildungsjahr 1990/91 nach Ausbildungsbereichen, Fachrichtungen und Studienorten	78
42.	Studienanfänger an den Berufsakademien in Baden-Württemberg seit dem Ausbildungsjahr 1983/84 nach Ausbildungsbereichen und Studienorten	79
43.	Hochschulartenspezifische Studentenzahlprognose für Baden-Württemberg	81

Δn	hang: Verzeichnis der tiefgegliederten Übersichten zu einzelnen Hochschulstatistiken	Seite
<b>~</b> !!	mang. Verzeichnis der tielgegnederten Obersichten zu einzemen Hochschuistatistiken	
1.	Studenten an den Universitäten in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1907/08	84
<b>2</b> .	Studenten an den Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1966/67	86
3.	Studenten an den Kunsthochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1949/50	87
4.	Studenten an den staatlichen Fachhochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1972/73	88
5.	Studenten an den privaten Fachhochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1972/73	89
6.	Studenten an den Verwaltungsfachhochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1973/74	89
7.	Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten	90
8.	Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungs- jahr 1990 (Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten	104
9.	Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Lehr- und Forschungsbereichen sowie Studienorten	113

#### 1. Hochschulen und Hochschulstandorte

### 1.1 Das Hochschulprofil Baden-Württembergs im Zeitverlauf

Baden-Württemberg ist das hochschulreichste Land im Bundesgebiet. Trotz
weitreichender Zulassungsbeschränkungen drängen sich gegenwärtig (im Wintersemester 1990/91) fast 220 000 Studenten¹) an 9 Universitäten und 1 Private Wissenschaftliche Hochschule, 1
Theologische Hochschule, 6 Pädagogische Hochschulen, 7 Kunsthochschulen,
31 Fachhochschulen sowie 9 Verwaltungsfachhochschulen. Hinzu kommen 8
Berufsakademien, die bereits von mehr
als 11 000 Abiturienten besucht werden.

Dieses Hochschulprofil hat sich erst in den letzten Jahrzehnten herausgebildet. Noch 1950 verteilten sich kaum mehr als 20 000 Studenten auf 7 Wissenschaftliche Hochschulen, darunter 3 Universitäten, und 6 Kunsthochschulen. Zu Beginn der 60er Jahre wurden dann die Pädagogischen Hochschulen eingerichtet mit dem Ziel, der Lehrerausbildung eine "hochschulmäßige Lehre" zu verteilen, Zuge der großen Bildungsreformen ab Mitte der 60er Jahre wurden die Technischen Hochschulen sowie die Landwirtschaftliche Hochschule und die Wirtschaftshochschule zu Universitäten erhoben und gleichzeitig zwei neue Universitäten gegründet. Die besonders praxisorientierte Ausbilduna Fachhochschulen, die aus den ehemaligen Ingenieurschulen und den Höheren Fachschulen hervorgegangen sind, wurde Anfang der 70er Jahre etabliert. 1980 nahm eine Theologische Hochschule ihren Lehrbetrieb auf, und 1990 hat sich in Baden-Württemberg die erste staatlich anerkannte Private Wissenschaftliche Hochschule niedergelassen. Nicht unmittelbar dem Hochschulbereich zugeordnet sind die 1982 gesetzlich verankerten Berufsakademien, die im Zusammenwirken mit betrieblichen Ausbildungsstätten eine fachhochschulähnliche Ausbildung vermitteln.

#### Ursachen für steigende Studentenzahlen

Schon seit einigen Jahren wird ein nachhaltiger Abbau des Studentenbergs erwartet. Schließlich ist die Anzahl der Geborenen aus den Geburtsjahrgängen von 1965 bis 1972, die den überwiegenden Teil der heutigen Hochschulbesucher ausmachen, um mehr als ein Drittel gesunken. Tatsächlich jedoch ist die Gesamtzahl der Studenten kontinuierlich gestiegen und hat im Wintersemester 1990/91 einen neuen Höchststand erreicht. Auch die Anzahl der Studienanfänger ist nach 1984 nur kurzfristig zurückgegangen und ist nun ebenso an einem neuen Gipfelpunkt angelangt.

Diese Entwicklung hat mehrere Ursachen<sup>2)</sup>. Zum einen ist – dem demographischen Trend zum Trotz – die Jahrgangsstärke der Studienberechtigten aufgrund ständig wachsender Übergangsquoten auf die Gymnasien bislang nur relativ wenig gesunken. Zum anderen hat sich die Studierneigung der Studienberechtigten erhöht, was offen-

<sup>1)</sup> Im Sinne einer sprachlichen Vereinfachung wird im folgenden auch dann, wenn es sich um Frauen und Männer handelt, von Studenten, Studienanfängern etc. gesprochen. Eine gesonderte Betrachtung der "Frauen im Hochschulbereich" erfolgt in Kapitel 5.

Vergl. etwa Lewin, Karl; Schacher, Martin: Studienanfänger im Wintersemester 1989/90 - Optimistische Berufserwartungen fördern Studienaufnahme, HIS-Hochschulplanung Nr. 83, Hannover, 1990, S. 11 ff.

sichtlich auch für Studienberechtigte älterer Jahrgänge gilt, die ursprünglich keine Studierabsichten hatten. Weiterhin Studienaufnahmetermin hat sich der verzögert. Der Beginn des Studiums erfolgt bei einem großen Teil der Studienberechtigten nicht mehr unmittelbar Schulabschluß, sondern durchschnittlich 2 bis 3 Jahre später, vor allem, weil in zunehmendem Maße zunächst eine Berufsausbildung absolviert wird. Diese Studienanfänger rekrutieren teilweise noch aus stärker be-Studienberechtigtenjahrgängen, setzten

die somit gleichsam kumulativ an die Hochschulen drängen. Hinzu kommt eine im Zeitverlauf gestiegene Verweildauer an den Hochschulen, die nicht nur auf längeren Fachstudienzeiten, sondern auch auf Fachwechseln oder der Aufnahme eines Zusatzstudiums beruht.

Solche Erklärungsmuster gelten zwar für den gesamten Hochschulbereich, sie wirken aber besonders an den Universitäten, da sie mit etwa 70 % den mit Abstand größten Teil der Studienberechtigten aufnehmen.



<sup>1)</sup> Theologische Hochschule für jüdische Studien. - 2) Private wissenschaftliche Hochschule. - 3) Außenstelle der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg.

<sup>4)</sup> Die Musikhochschulen in Heidelberg und Mannheim wurden 1970 zusammengelegt und tragen seitdem den Namen "Musikhochschule Heidelberg-Mannheim"

<sup>5)</sup> Außenstelle der Fachhochschule Heilbronn.- 6) Außenstelle der Fachhochschule Esslingen.- 7) Außenstelle der Fachhochschulen Nürtingen und Ulm.

<sup>8)</sup> Außenstelle der Fachhochschule Furtwangen. - 9) Nach der Erweiterung um den Standort Albstadt trägt die ehemalige "Fachhochschule für Technik Sigmaringen"

ab Wintersemester 1989/90 den Namen "Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen" - 10) Außenstelle der Berufsakademie Ravensburg.

#### 1.2 Die Universitäten in Baden-Württemberg

An den baden-württembergischen Universitäten waren im Wintersemester 1990/91 fast 150 000 Studenten immatrikuliert. Damit wurde ein neuer historischer Höchststand erreicht..3) In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts verlief die Entwicklung noch ausge-Die sprochen wellenförmig. Anzahl schwankte zwischen etwa 7 000 zu Beginn des Jahrhunderts sowie während der NS-Herrschaft und fast 14 000 in der Zeit um 1920 sowie nochmals um 1930. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging die Entwicklung nahezu stetig bergauf. Im Wintersemester 1968/69 wurden erstmals mehr als 50 000 Studenten gezählt, und im Wintersemester 1980/81 wurde die Schallmauer von 100 000 durchbrochen.

Gleichwohl zeigen sich im Zulauf, wie Tabelle 1 ausweist, zwischen den einzelnen Universitäten beträchtliche Unterschiede.<sup>4)</sup> Dies resultiert in erster Linie aus dem zumeist historisch gewachsenen jeweiligen Fächerspektrum, das ein prägendes Merkmal jeder Alma mater ist. Vor allem die klassischen Universitäten Heidelberg, Freiburg und Tübingen zeichnen sich durch ein brei-

- 3) In <u>Übersicht 1</u> des Anhangs ist die Entwicklung der Studentenzahlen an den Universitäten Baden-Württembergs seit dem Wintersemester 1907/08 dargestellt.
- 4) Vergl. dazu Hilzenbecher, Manfred:
  Die Universitäten Baden-Württembergs zu Beginn der neunziger Jahre, in: Baden-Württemberg in Wort
  und Zahl, Heft 4/1990, S. 148 ff.

Tabelle 1
Studenten an den Universitäten in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1950/51 nach Studienorten

Universität	Studenten im Wintersemester								
	1950/51	1960/61	1970/71	1980/81	1985/86	1989/90	1990/91		
Freiburg <sup>1)</sup>	3 955	8 810	12 37,1	19 127	22 129	22 931	22 732		
Heidelberg <sup>2)</sup>	4 169	8 295	13 018	21 563	26 599	26 709	27 065		
Hohenheim <sup>3)</sup>	485	379	1 465	3 846	5 079	5 730	5 730		
Karlsruhe <sup>4)</sup>	3 928	5 369	7 904	11 405	17 315	20 214	20 638		
Konstanz <sup>5)</sup>	_	~	874	3 631	5 967	8 325	8 977		
Mannheim <sup>6)</sup>	631	1 334	5 031	6 505	10 314	12 241	12 652		
Stuttgart <sup>7)</sup>	3 764	5 455	7 976	13 014	17 532	20 111	20 402		
Tübingen <sup>8)</sup>	4 214	8 402	12 738	19 904	22 735	23 865.	24 667		
Ulm <sup>9)</sup>	-	_	132	3 106	4 511	5 424	5 841		
Universitäten insgesamt	21 146	38 044	61 509	102 101	132 181	145 550	148 704		
nachrichtlich:	ľ			•					
Theologische Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg <sup>10</sup> )		_	-	23	43	65	71		
Private Wissenschaftliche Hochschule Bierbronnen	_		_	-	<u>-</u>	_	5		

<sup>1) 1457</sup> Gründung der Universität.- 2) 1386 Gründung der Universität.- 3) 1818 Gründung der "Landwirtschaftlichen Unterrichts-, Lehr- und Musteranstalt; 1967 Umbenennung in Universität.- 4) 1825 Gründung der "Polytechnischen Schule", 1967 Umbenennung in Universität.- 5) 1966 Gründung der Universität.- 6) 1763 Gründung der "Kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften"; 1967 Umbenennung in Universität.- 7) 1829 Gründung der "Vereinigten Real- und Gewerbeschule"; 1967 Umbenennung in Universität.- 8) 1477 Gründung der Universität.- 9) 1967 Gründung der Universität.- 10) 1979 Gründung der Hochschule.- 11) 1990 Gründung der Hochschule.

tes Studienangebot aus, das sich in einer Tradition von mehreren Jahrhunderten entwickelt hat. Demgegenüber weisen die erst 1967 in Universitäten umbenannten früheren Hochschulen in Hohenheim, Karlsruhe, Mannheim und Stuttgart spezielle Schwerpunkte auf, die auf ihre früheren Kernfächer hindeuten. Noch ausgeprägter ist die Schwerpunktsetzung an den jüngeren Universitäten in Konstanz und Ulm.

#### Drei klassische Universitäten

"Ruperto-Carola" Die Heidelberg. älteste Universität auf deutschem Boden, konnte 1986 bereits ihr 600jähriges Bestehen feiern. Sie trägt ihren Namen zu Ehren ihres Gründers, Kurfürst Rupert I. von der Pfalz, und zur Erinnerung an Großherzog Karl-Friedrich von Baden, unter dem sie 1803 erste badische Landesuniversität wurde. Bereits 1518 hielt hier Martin Luther seine Disputation und formulierte 28 neue theologische Thesen. Zahlreiche Nobelpreise für Heidelberger Mediziner und Naturwissenschaftler zeugen vom hohen traditionellen Rang in Forschung und Lehre. Heute ist Heidelberg mit 19 Fakultäten und über 27 000 Studenten die größte Universität in Baden-Württemberg. Ihr angegliedert ist nicht nur das Klinikum in Heidelberg, sondern auch das in Mannheim.

1457 wurde die Albrecht-Ludwigs-Universität Freiburg durch Erzherzog Albrecht VI. als österreichische Universität errichtet. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts, nach Angliederung Freiburgs an das Großherzogtum Baden, sollte sie zunächst aufgelöst werden, da Baden mit Heidelberg bereits eine renommierte Universität besaß. Erst Großherzog Ludwig garantierte ihren Weiterbestand. Deshalb erweiterte die Universität 1820 ihren bisherigen Namen "Albertina" um den Zusatz "Ludoviviana". weitreichender Ein wirtschaftsgesellschaftspolitischer Einfluß nach dem Zweiten Weltkrieg von der sogenannten "Freiburger Schule" aus; der unter ihrem führenden Kopf, Walter Eucken, entwickelte Ansatz des "Ordoliberalismus" ist weitgehend identisch mit den theoretischen Grundlangen der später von Ludwig Erhard durchgesetzten "Sozialen Marktwirtschaft". In jetzt 15 Fakultäten, denen auch das Universitäts-Klinikum zugeordnet wird, sind derzeit annähernd 23 000 Studenten eingeschrieben.

25 000 Studenten besuchten Wintersemester 1990/91 die Eberhardt-Karls-Universität Tübingen. Das angegliederte Klinikum macht sie nach wie vor zur zweitgrößten Hochschulstätte im Land. 1477 durch Graf Eberhard im Bart von Württemberg gegründet und 1769 durch Herzog Carl Eugen von Württemberg in "Eberhardino-Carolina" umbenannt, ist sie die dritte klassische Universität Baden-Württembergs, die ein in Jahrhunderten gewachsenes, breites Fächerspektrum aufweist. Besondere Reputation erlangte Tübingen durch das 1536 geschaffene "Evangelische Stift", an dem etwa von 1788 bis 1794 gleichzeitig Hölderlin, Schelling und Hegel studierten.

# Vier aus Vorgängerhochschulen entstandene Universitäten

Auf eine wechselvolle Geschichte blickt die Universität Mannheim zurück. Ihre Vorgängerinstitutionen sind die gegründete "Kurpfälzische Akademie der Wissenschaften", die 1779 errichtete "Großherzogliche Handelsakademie" und die 1907 eröffnete "Städtische Handels-hochschule". Nach Auflösung der Handelshochschule und Einverleibung in die Universität Heidelberg im Jahr "Staatliche Wirtwurde sie 1946 als schaftshochschule" wiedereröffnet, sukzessive ausgebaut und schließlich "Universität" umbenannt. 1967 in Schwerpunkt des Studienangebots in

<sup>5)</sup> Die Umbenennung in "Universitäten" erfolgte nach einem Beschluß der Landesregierung Baden-Württemberg vom 4. Juli 1967 mit dem Ziel, eine einheitliche Bewertung der akademischen Ausbildung voranzutreiben.

den 8 Fakultäten sind immer noch die Kernfächer der früheren Wirtschaftshochschule, Volks- und Betriebswirtschaftslehre, an denen nahezu die Hälfte der mehr als 12 600 Studenten immatrikuliert ist.

1818 errichtete König Wilhelm I. von Württemberg in Hohenheim eine "Landwirtschaftliche Unterrichts-, Versuchs-, Lehr- und Musteranstalt". Diese wurde 1847 zur "Land- und forstwirtschaftlichen Akademie", 1904 zur "Landwirtschaftlichen Hochschule" und 1967 zur "Universität" erhoben. Dem traditionellen Lehr- und Forschungsbetrieb folgend konzentriert sich etwa die Hälfte der derzeit über 5 700 Studenten auf den Bereich Agrarwissenschaften, der zudem 2 der 5 Fakultäten umfaßt.

Vorgängerinstitution der Universität Karlsruhe ist die 1825 nach dem Vorbild der "Ecole polytechnique" in Paris geschaffene "Polytechnische Schule". 1885 wurden ihr die offizielle Bezeichnung "Technische Hochschule" verliehen, und 1967 wurde sie in "Universität" umbe-nannt. An dieser ältesten technischen Hochschule auf deutschem Boden wurde 1972 die erste Informatikfakultät in der Bundesrepublik eingerichtet. Zu Ehren ihres Förderers, Großherzog Friedrich 1. von Baden, nahm sie 1902 den Namen "Fridericiana" an. Mehr als Studenten belegen heute eines der Fächer in den insgesamt 12 Fakultäten. Eindeutige Schwerpunkte sind dabei die naturwissenschaftlichen und die ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen. Aus der langen Reihe renommierter Forscher ragt Heinrich Hertz hervor, dem in Karlsruhe 1888 der Nachweis der elektromagnetischen Wellen gelang.

Die Entwicklung der Universität Stuttgart war seit jeher eng mit der industriellen Entwicklung der heimischen Wirtschaft verbunden. Nach Anordnung von König Wilhelm I. von Württemberg wurde 1829 die in Stuttgart bestehende "Real-Anstalt" um eine "Gewerbeschule" aufgestockt. Daraus ging 1840 die "Polytechnische Schule", 1876 das "Polytechnikum" und 1890 die "Technische Hochschule" hervor, der ebenfalls 1967 der Rang einer "Universität" verliehen wurde. Das Schwergewicht des

Fächerspektrums in den mittlerweile 14 Fakultäten lag stets im ingenieurwissenschaftlichen Bereich. Auch Robert Bosch und Gottfried Daimler haben hier ihre wissenschaftliche Ausbildung erlangt. Heute werden die Ingenieurwissenschaften von mehr als 10 000 der insgesamt rund 20 000 in Stuttgart eingeschriebenen Studenten belegt.

#### Zwei jüngere Universitäten

1966 nahm die Universität Konstanz ihren Lehrbetrieb auf. Im Wintersemester 1990/91 waren in den 8 Fakultäten fast 9 000 Studenten eingeschrieben. Zu den Besonderheiten zählen einige im Zuge des "Konstanzer Reformkonzeptes" interdisziplinär ausgerichtete Modellstudiengänge und Forschungszentren.

Die Universität Ulm, die in der Spätphase der bundesweiten universitären Neugründungswelle nach dem Zweiten Weltkrieg 1967 zunächst als "Medizinisch-Naturwissenschaftliche Hochschule" fertiggestellt wurde, jüngste baden-württembergische Universität. Sie ist Kern des landespolitischen Konzepts zum Aufbau der schaftsstadt Ulm". Damit wird das Ziel verfolgt, wissenschaftliche Erkenntnisse durch eine enge Kooperation zwischen Grundlagenforschung und industrieller Forschung schneller als bisher für die Praxis nutzbar zu machen. Nachdem die Universität und das ihr angegliederte Klinikum in den achtziger Jahren weiter ausgebaut wurden, verteilten sich zu-letzt nahezu 6 000 Studenten auf mittlerweile 6 Fakultäten.

Da seit einigen Jahren mit einem Rückgang der Studentenzahlen gerechnet wird, haben sich die Universitäten in zunehmendem Maße um eine stärkere Differenzierung ihres Studienangebots bemüht, was teilweise bereits zu Neueinrichtungen von Fakultäten geführt hat. Von solchen fachlichen Schwerpunktsetzungen erhoffen sich die Universitäten nicht zuletzt, daß ihre über die Landesgrenzen hinausreichende Anziehungskraft weiter ausgebaut wird.

#### 1.3 Die Pädagogischen Hochschulen

#### in Baden-Württemberg

Das Lehrerstudium für Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen ist in Baden-Württemberg an Pädagogischen Hochschulen angesiedelt. Sie sollen eine fachwissenschaftliche und zugleich eine eingehende fachdidaktische Ausbildung vermitteln. Demgegenüber steht im Universitätsstudium für das Lehramt an Gymnasien und an beruflichen Schulen fachwissenschaftliche die Komponente der ieweiligen Unterrichtsfächer Mittelpunkt. Obwohl heute in den meisten Bundesländern die gesamte Lehrerbildung in den Universitätsbereich integriert ist, ist eine solche Einglie-derung in Baden-Württemberg bislang nicht vorgesehen. Vielmehr wird davon ausgegangen, 6) daß sich der spezifische Lehr- und Forschungsauftrag der Pädagogischen Hochschulen sowie ihre institutionelle Überschaubarkeit bewährt haben und zudem hochschul- und regionalpolitische Vorteile für ihre Beibehaltung sprechen.

Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen verlief stets recht wech-selvoll.<sup>7)</sup> Im Jahr 1962 wurden die früheren Schulhelferkurse, Pädagogischen Institute und Pädagogischen Akademien von einer Berufspädagogischen Hochschule und 8 Pädagogischen Hochschulen abgelöst. Entsprechend dem damaligen Rechtszustand im Schulwesen bestand zunächst auch eine konfessionelle Lehrerbildung. Die 5 Hochschulen in Esslingen, Karlsruhe, Ludwigsburg, Reutlingen und Schwäbisch Gmünd waren simultanen Charakters, die 2 Hochschulen in Freiburg und Weingarten waren katholisch und die in Heidelberg evangelisch. Erst 1969 wurde die konfessionelle Gliederung abgeschafft. Wegen der starken Zunahme der Studentenzahlen wurde 1966 eine weitere Pädagogische Hochschule in Lörrach gegründet. Im Jahr 1971 wurde den Pädagogischen Hochschulen der Charakter wissenschaftlicher Hochschulen gegeben. Sie konnten von nun an Studiengänge anbieten, die zum Diplom in Erziehungswissenschaften führen, 1977 wurde ihnen das eingeschränkte und 1987 uneingeschränkte Promotionsrecht zuerkannt.

Im Wintersemester 1974/75 hatte die Anzahl der Studenten an den Pädagogischen Hochschulen mit fast 23 000 ihren bisherigen Höchststand erreicht.8) Wegen des danach verstärkt einsetzenden Rückgangs der Schülerzahlen und daraus resultierenden geringeren Lehrerbedarfs setzte dann ein rapider Rückgang der Studentenzahlen ein. In dessen Folge wurden 1984 die Pädagogischen Hochschulen in Esslingen und in Lörrach, 1987 die in Reutlingen und 1988 die Berufspädagogische Hochschule in Esslingen geschlossen. Erst im Wintersemester 1987/88 wurde mit weniger als 7 500 Studenten der Wendepunkt erreicht. Jetzt zeigte die Entwicklung wieder nach oben. Tabelle 2 verdeutlicht, daß im Wintersemester 1990/91 mit annähernd 12 000 Studenten fast wieder das Niveau der 80er Jahre erreicht wurde.

Allerdings ist bei der Interpretation dieser Zahlen zu bedenken, daß es im Studienangebot zwischen den einzelnen Hochschulen erhebliche Unterschiede gibt. So kann allein das Studium für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen an allen 6 Pädagogischen Hoch-

<sup>6)</sup> Vergl. Engler, Helmut: Lehrerbildung in Baden-Württemberg. 25
Jahre Pädagogische Hochschulen, in: Melenk, Hartmut (Hrsg.), Lehrerbildung in Baden-Württemberg, Ludwigsburger Hochschulschriften 10, Ludwigsburg, 1988, S. 14 ff.

<sup>7)</sup> Vergl. dazu Hilzenbecher, Manfred: Die P\u00e4dagogischen Hochschulen Baden-W\u00fcrttembergs zu Beginn der neunziger Jahre, in: Baden-W\u00fcrttemberg in Wort und Zahl, Heft 11/1991.

<sup>8)</sup> In Übersicht 2 des Anhangs ist die Entwicklung der Studentenzahlen an den Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs seit dem Wintersemester 1966/67 dargestellt.

Tabelle 2
Studenten an den Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1966/67 nach Studienorten

Pädagogische	Studenten im Wintersemester									
Hochschule	1966/67	1970/71	1980/81	1985/86	1989/90	1990/91				
Esslingen <sup>1)</sup>	628	1 261	1 078							
Freiburg	1 069	1 874	2 302	2 106	2 202	2 788				
Heidelberg	1 208	1 992	2 120	1 876	2 022	2 580				
Karlsruhe	793	1 635	1 274	979	1 044	1 429				
Lörrach <sup>l)</sup>	98	590	409	-	-	-				
Ludwigsburg	1 141	2 280	1 567	1 683	2 312	2 834				
Reutlingen <sup>2)</sup>	912	1 805	1 787	1 205	-	-				
Schwäbisch Gmünd	486	1 164	910	702	661	931				
Stuttgart (Berufs-										
pädagogische Hochschule) <sup>3)</sup>	250	560	662	370	_	_				
Veingarten	680	1 303	1 018	864	904	1 289				
Insgesamt	7 265	14 464	13 127	9 785	9 145	11 851				

<sup>1)</sup> Die Pädagogischen Hochschulen in Esslingen und in Lörrach haben ihren Lehrbetrieb zum 01.04.1984 eingestellt.- 2) Die Pädagogische Hochschule Reutlingen hat ihren Lehrbetrieb zum 30.09.1987 eingestellt.- 3) Die zuletzt in Esslingen angesiedelte Berufspädagogische Hochschule hat ihren Lehrbetrieb zum 01.04.1988 eingestellt.

schulen als grundständiger Studiengang belegt werden. Das Studium für das Lehramt an Realschulen wird als grund-Studiengang ständiger in Freiburg, Heidelberg, Ludwigsburg und Weingarten angeboten. Das Studium für Lehramt an Sonderschulen kann als Aufbaustudium in den an den Pädago-Hochschulen Heidelberg Ludwigsburg eingerichteten Fachbereichen für Sonderpädagogik, die mit den Universitäten Heidelberg und Tübingen zusammenarbeiten, aufgenommen den. Den Diplomstudiengang Erziehungswissenschaften gibt es als grundständiges Studium nur in Freiburg, an den übrigen Pädagogischen Hochschulen als Aufbaustudiengang. Die unterschiedliche Breite des Studienangebots geht naturgemäß auch mit einer unterschiedlichen Studentenzahl an den jeweiligen Hochschulen einher.

Ursächlich für den jüngsten Zustrom an die Pädagogischen Hochschulen dürften vor allem die günstigeren Perspektiven auf dem Lehrerarbeitsmarkt sein. So ist die Anzahl der Lehramtsabsolventen seit einiger Zeit rückläufig, weshalb sich die Einstellungschancen in den Schuldienst zumindest vorübergehend gebessert haben. Hinzu kommt, daß die Schülerzahlen aufgrund des Geburtenanstiegs in den letzten Jahren und des Zustroms von Aus- und Übersiedlern wieder gestiegen sind, was bei vielen Studienanfängern die Hoffnung auf einen zusätzlichen Bedarf an Lehrern nährt.

#### 1.4 Die Kunsthochschulen

#### in Baden-Württemberg

An den baden-württembergischen Kunstwaren im Wintersemester hochschulen 1990/91 erstmals mehr als 4 000 Studenten eingeschrieben.9) Diese Hochschulen bereiten nicht nur auf künstlerische Berufe vor, sondern auch auf jene kunstpädagogischen Ausbildungsabschlüsse bis hin zum Lehramt an Gymderen Ausübung besondere künstlerische Fähigkeiten erfordert. Zugleich verstehen sie sich als Kunstinstitutionen, die über zahlreiche Konzerte und Bühnenaufführungen an der Gestaltung des kulturellen Lebens in ihrer Region mitwirken.

Wie Tabelle 3 zu entnehmen ist, zählten 1990 zu den 7 Kunsthochschulen die 4 Hochschulen für Musik in Freiburg, in Heidelberg – die seit ihrer Zusammenlegung mit der Musikhochschule Mannheim den Namen "Musikhochschule Heidelberg-Mannheim" trägt – in Karlsruhe und in Trossingen. Die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart ist mit zuletzt fast 900 Studenten die größte Kunsthochschule in Baden-

Württemberg. An den Musikhochschulen werden vor allem Orchester- und Kirchenmusiker, Sänger, Schauspieler sowie Lehrer an Musikschulen ausgebildet. Gerade an diesen Hochschulen nimmt der Aufbau und die Pflege der internationalen Zusammenarbeit einen breiten Raum ein.

Neben den Musikhochschulen gab es in Baden-Württemberg 1990 noch die 2 Akademien der Bildenden Künste Karlsruhe und in Stuttgart. Während in Karlsruhe der Schwerpunkt noch immer auf den traditionellen Fächern des Maler- und Bildhauerhandwerks liegt, verbinden sich diese Fachrichtungen in Stuttgart mit Design- und Architekturstudiengän-

Tabelle 3
Studenten an den Kunsthochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1950/51 nach Studienorten

Voundhach - shule	Studenten im Wintersemester									
Kunsthochschule	1950/51	1960/61	1970/71	1980/81	1985/86	1989/90	1990/91			
Freiburg (Musik)	205	244	304	563	596	592	580			
Heidelberg (Musik) 1)	-	108	147	434	541	554	562			
Karlsruhe (Bildende Künste)	143	214	192	189	263	196	244			
Karlsruhe (Musik)	149	165	235	383	436	512	509			
Mannheim (Musik) 1)	-	115	202	-	-	-	-			
Stuttgart (Bildende Künste)	354	605	784	725	779	831	821			
Stuttgart (Musik und Darstellende Kunst)	478	403	479	741	805	. 889	898			
Trossingen (Musik)	_	144	177	297	428	418	414			
Ulm (Gestaltung) <sup>2)</sup>	_	102	-	-	-	-				
Insgesamt	1 329	2 100	2 520	3 332	3 848	3 992	4 028			

<sup>1)</sup> Die Musikhochschulen in Heidelberg und Mannheim wurden 1971 zusammengelegt und tragen seitdem den Namen "Musikhochschule Heidelberg-Mannheim".- 2) Die 1959 gegründete Hochschule für Gestaltung Ulm hat ihren Lehrbetrieb 1969 wieder eingestellt.

<sup>9)</sup> In Übersicht 3 des Angangs ist die Entwicklung der Studentenzahlen an den Kunsthochschulen Baden-Württembergs seit dem Wintersemester 1949/50 dargestellt.

gen. Bereits seit den 50er Jahren gab es in Ulm eine Hochschule für Gestaltung, die dann aber 1968 geschlossen wurde. Seitdem wurde für bestimmte künstlerische Fächerkombinationen häufig eine Lücke im Studienangebot erkannt. Auch aus diesem Grund wurde seit einiger Zeit an der Einrichtung einer neuen Hochschule für Gestaltung mit Sitz in Karlsruhe gearbeitet. Diese wird nun im Jahr 1992 ihren Studienbetrieb aufnehmen. Die 5 Studiengänge Kunstwissenschaft/Medienwissenschaft, Produktdesign, Szenografie/Bühnenbild/Ausstellungsdesign, Grafikdesign sowie Medienkunst/Medienästhetik, die unter dem Gesichtspunkt der spartenübergreifenden gestalterischen Anwendung der Medientechnik ausgewählt und strukturiert wurden, sollen im Endausbau bis 1995 von etwa 300 Studenten belegt werden können.

#### 1.5 Die Fachhochschulen

#### in Baden-Württemberg

Die Fachhochschulen wurden bundesweit zu Beginn der 70er Jahre etabliert. Damit wurden zugleich die früheren Ingenieurschulen und die anderen Höheren Fachschulen umgewandelt und weiterentwickelt.

Gemäß Tabelle 4 wurden die 22 staatlichen und die 9 staatlich anerkannten privaten Fachhochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 von fast 44 000 Studenten besucht. Dies entspricht einem Anteil von etwa 20 % aller an den Hochschulen des Landes Immatrikulierten. Insbesondere die technisch und wirtschaftswissenschaftlich ausgerichteten Fachhochschulen hatten in den letzten Jahren einen aus-

Tabelle 4
Studenten an den staatlichen und privaten Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1972/73 nach Studienorten

Fachhochschule	Studenten im Wintersemester								
racimochschule	1972/73	1980/81	1985/86	1989/90	1990/91				
	Staatliche Fach	hochschulen							
Aalen (Technik)	787	1 180	2 030	2 331	2 286				
Albstadt-Sigmaringen (Technik und Wirtschaft)	86	362	619	1 010	1 172				
Biberach (Technik)	204	452	842	884	935				
Esslingen (Sozialwesen)	230	706	675	612	625				
Esslingen (Technik)	969	1 945	2 672	3 208	3 398				
Furtwangen (Technik)	592	992	1 498	1 651	1 728				
Heilbronn (Technik und Wirtschaft)	364	1 870	2 732	3 375	3 496				
Karlsruhe (Technik)	1 534	2 861	3 759	4 041	4 134				
Konstanz (Technik)	986	1 467	2 087	2 317	2 333				
Mannheim (Sozialwesen)	453	458	489	363	344				
Mannheim (Technik)	826	1 376	2 024	2 303	2 477				
Nürtingen (Technik und Wirtschaft)	288	1 202	1 620	1 974	2 148				
Offenburg (Technik und Wirtschaft)	279	605	1 194	1 503	1 671				
Pforzheim (Gestaltung)	160	303	347	429	458				
Pforzheim (Wirtschaft)	989	1 580	2 636	2 795	2 637				
Ravensburg-Weingarten (Technik und Sozialwesen)	245	559	1 137	1 326	1 379				
Reutlingen (Technik und Wirtschaft)	439	1 127	1 923	2 888	2 982				
Schwäbisch Gmünd (Gestaltung)	119	193	260	301	310				
Stuttgart (Bibliothekswesen)	219	393	583	614	604				
Stuttgart (Druck)	235	808	1 074	1 103	1 141				
Stuttgart (Technik)	255	1 37.3	1 976	1 935	2 113				
Ulm (Technik)	585	1 243	1 785	2 104	2 192				
Zusammen	10 844	23 055	33 962	39 067	40 563				
	Private Fachh	ochschulen							
Freiburg (Sozialwesen - katholisch)	601	835	882	832	848				
Freiburg (Sozialwesen – evangelisch)	296	600	644	649	633				
Heidelberg (Rehabilitation)	258	456	260	392	427				
Isny (Technik)	-	140	280	406	455				
Konstanz (Gestaltung)	-	-	21	70	69				
Mannheim (Gestaltung)	-	179	191	181	202				
Nürtingen (Kunsttherapie)	-	-		132	132				
Reutlingen (Sozialwesen)	272	437	452	362	353				
Stuttgart (Gestaltung)	-	-	15	147	131				
Zusammen	1 427	2 647	2 745	3 171	3 250				
	Insges	amt							
Insgesamt	12 271	25 702	36 707	42 238	43 813				

geprägten Zulauf zu verzeichnen. 10) Gleichwohl waren zuletzt nur an den drei Fachhochschulen in Esslingen, in Heilbronn und in Karlsruhe mehr als 3 000 Studenten eingeschrieben. Die privaten Fachhochschulen stellen sich demgegenüber meist als kleinere Bildungsstätten dar, an denen mit Ausnahme der beiden kirchlichen Fachhochschulen für Sozialwesen in Freiburg weniger als 500 Studenten eingeschrieben sind.

#### Regionale Bedeutung

Häufig bestehen zwischen den einzelnen Fachhochschulen und den in den jewei-Regionen traditionell dominierenden Branchen der gewerblichen Wirtschaft langjährig gewachsene Bindungen.<sup>11)</sup> Die regionalen Verflechtungen haben zur Entwicklung von speziellen Studiengängen - zum Beispiel Schmuckgestaltung, Bekleidungstechnik Augenoptik - geführt, die eng an bestimmte Industriezweige gekoppelt sind. Solche Fächerangebote sind ein Beleg für die das Fachhochschulstudium prägende Orientierung der Lehrinhalte an praxisnahen Fragestellungen. Darüber hinaus sind die integrierten Praxissemester als rechtlich verankerter Teil des Studiums ebenso festgeschrieben wie die straffe Gliederung des Studiums, die im Vergleich zu den Universitäten kürzere Studiendauer und die Einstellungsvoraussetzungen für Professoren. Von jenen wird neben der wissenschaftlichen Qualifikation mindestens fünfjährige berufspraktische Tätigkeit in der Industrie oder in der Verwaltung verlangt.

Neben der teilweise historisch gewachsenen regionalen Verflechtung wird die regionale Verteilung der Fachhochschulen in Baden-Württemberg durch eine von der Landesregierung verfolgte "dezentrale Standortkonzeption" geprägt. Diese ist vor allem durch die Errichtung der sogenannten Außenstellen von Fachhochschulen, die organisatorisch an eine "Mutterfachhochschule" angegliedert sind, realisiert worden. Damit soll es gerade den im ländlichen Raum dominierenden kleinen und mittleren Unterneh-

men über die räumliche Nähe zu einer Fachhochschule erleichtert werden, im Wettbewerb mit Unternehmen aus Industriezentren qualifizierten Nachwuchs zu gewinnen.

Allerdings wird die regionale Bedeutung der Fachhochschulen nicht nur in deren Ausbildungsträger Eigenschaft als sichtbar. Bereits die Studenten werden nämlich häufig in gemeinsam mit der Industrie durchgeführte anwendungs-Forschungsprojekte orientierte bunden, und in den Diplomarbeiten werden vornehmlich Aufgaben aus der betrieblichen Praxis behandelt. Darüber hinaus geben die Beratungsdienste und Transferzentren der Steinbeis-Stiftung, die in der Regel von Fachhochschullehrern geleitet werden, der Wirtschaft konkrete Hilfestellung und führen Entwicklungsaufträge der Unternehmen durch. Somit kommt den Fachhochschulen in steigendem Maße die Funktion von technologischen Zentren für die Wirtschaft außerhalb der Ballungsräume zu.

#### Zugangsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme eines Studiums an Fachhochschulen ist entweder der Erwerb der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife, oder aber der Erwerb der Fachhochschulreife.

<sup>10)</sup> In den Übersichten 4 und 5 des Anhangs ist die Entwicklung der Studentenzahlen an den staatlichen und den staatlich anerkannten privaten Fachhochschulen Baden-Württembergs seit dem Wintersemester 1972/73 dargestellt.

<sup>11)</sup> Vergl. zum folgenden Hilzenbecher, Manfred: Die Fachhochschulen Baden-Württembergs zu Beginn der neunziger Jahre, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 10/1990, S. 471 ff.

Die Studienanfänger an den Fachhochschulen, die nicht das Abitur, sondern die Fachhochschulreife erworben haben. rekrutieren sich zumeist aus Absolventen von Berufskollegs und von Fachschulen. Berufskollegs sind dem beruf-Schulwesen zugeordnete lichen Bildungseinrichtungen, die den Realschuloder einen gleichwertigen Schulabschluß voraussetzen. Sie vermitteln nach zwei oder drei Jahren eine berufliche Qualifikation und können durch Zusatzunterricht und Zusatzprüfung oder in einem einjährigen besonderen Bildungsgang zur Fachhochschulreife führen. Fachschulen zielen - nach abgeschlossener Berufsausbildung und praktischer Bewährung oder nach einer geeigneten beruflichen Tätigkeit von mindestens fünf Jahren - auf eine weitergehende fachliche Ausbildung im Beruf ab. Auch hier kann durch Zusatzunterricht und Zusatzprüfung die Fachhochschulreife erworben werden.

Die Obergrenzen der Studienanfängerzahlen in den einzelnen Studiengängen werden über die Festsetzung von Zu-

lassungszahlen durch Verordnung des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst geregelt. Auf der Basis dieser Zulassungszahlen werden von den jeweiligen Fachhochschulen örtliche Auswahlvernach allerdings einheitlichen fahren Vergabekriterien durchgeführt. Maßgebend für die Zulassung der Bewerber sind die Durchschnittsnote sowie die Wartezeit zwischen dem Erwerb Hochschulzugangsberechtigung und dem angestrebten Studienbeginn, Von einem zentralen landesweiten Vergabeverfahren wurde bislang abgesehen, weil sich die Studiengänge auch bei gleicher Bezeichnung an den einzelnen Fachhochschulen oft erheblich voneinander unterscheiden.

Nachdem insbesondere in der ersten Hälfte der 80er Jahre eine sukzessive Einführung von Zulassungsbeschränkungen im Fachhochschulbereich zu beobachten war, bestand zuletzt ein fast vollständiger Numerus clausus. Dies hat dazu geführt, daß die Notenanforderungen in einzelnen Studiengängen teilweise bereits über denen von vergleichbaren Disziplinen an den Universitäten liegen.

#### 1.6 Die Verwaltungsfachhochschulen

#### in Baden-Württemberg

Im Bereich der Fachhochschulen nehmen die sogenannten Verwaltungsfachhochschulen eine Sonderstellung ein und werden deshalb hier getrennt beschrie-An diesen verwaltungsinternen Einrichtungen für den öffentlichen Dienst erhalten Bundes- und Landesbeamte des gehobenen Dienstes eine Ausbildung mit dem Anspruch auf Hochschulniveau. Das Studium ist unmittelbarer Bestandteil des Vorbereitungs-dienstes und somit allein den bereits im öffentlichen Dienst stehenden Personen zugänglich. Die Zahl der Studienplätze richtet sich somit in erster Linie nach dem jeweiligen Nachwuchsbedarf.

Die quantitative Bedeutung der Verwaltungsfachhochschulen im gesamten Hochschulspektrum in Baden-Württemberg ist mit fast 7 000 Studenten im Wintersemester 1990/91 keineswegs unbedeutend. Etwa zwei Drittel von ihnen besuchen, wie Tabelle 5 zeigt, 12) eine der 6 Verwaltungsfachhochschulen des Landes. An den Hochschulen in Stuttgart, die ihren Sitz seit einigen Jahren in Ludwigsburg hat, und in Kehl erfolgt eine Ausbildung zum gehobenen Verwaltungsbeamten bei den Kommunalverwaltungen und der Landesverwaltung. In

Ludwigsburg werden Finanzbeamte, in Rottenburg angehende Revierförster, in Schwetzingen Justizbeamte und in Villingen-Schwenningen Polizeibeamte des gehobenen Dienstes ausgebildet.

In Mannheim können sowohl die Beamten des gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienstes in der Bundeswehrverwaltung als auch ein Teil der Nachwuchskräfte der Bundesanstalt für Arbeit Studienabschluß erlangen. Sigmaringen war bislang der Fachbereich Finanzen der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung der Bundesfinanzverwaltung angesiedelt. Nachdem das Grundstudium dieses Studiengangs bereits 1987 nach Münster verlegt wurde, soll ab dem Wintersemester 1991/92 auch das Hauptstudium in Münster durchgeführt werden, so Baden-Württemberg dann eine daß Hochschulstätte weniger besitzen wird.

Tabelle 5
Studenten an den Verwaltungsfachhochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1973/74 nach Studienorten

Verwaltungs-		Studenten im	Wintersemester		
fachhochschule	1973/74	1980/81	1985/86	1989/90	1990/91
	Verwaltungsfac	hhochschulen des	Landes		•
Kehl (Verwaltung)	546	641	936	890	907
Ludwigsburg (Finanzen)	-	897	842	928	1 004
Rottenburg (Forstwirtschaft)	-	170	440	402	390
Schwetzingen (Rechtspflege)	-	377	313	396	391
Stuttgart (Verwaltung)	709	1 029	1 211	1 090	1 184
Villingen-Schwenningen (Polizei)	-	369	311	418	539
Zusammen	1 255	3 483	4 053	4 124	4 451
	Verwaltungsfac	hhochschulen des	Bundes		
Mannheim (Arbeitsverwaltung)	<sub>-</sub>	-	1 590	1 559	1 558
Mannheim (Bundeswehrverwaltung)	-	-	895	556	459
Sigmaringen (Finanzen)	-	~	1 199	420	338
Zusammen	-	-	3 684	2 535	2 355
		Insgesamt			
Insgesamt	1 255	3 483	7 737	6 659	6 770

<sup>12)</sup> In <u>Obersicht 6</u> des Anhangs ist die Entwicklung der Studentenzahlen an den Verwaltungsfachhochschulen des Landes und des Bundes in Baden-Württemberg dargestellt.

#### 1.7 Einzugsbereich und Bundesvergleich

Vor allem bei einer Betrachtung der regionalen Bedeutung einer Hochschule interessiert die Frage, aus welchen Landesteilen die jeweiligen Studenten kommen. So wird zumeist davon ausgegangen, daß die in ihre Region oftmals eng verflochtenen Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen einen örtlich begrenzten Einzugsbereich haben, während die Universitäten und die Kunsthochschulen weit in das Land oder sogar über die Landesgrenzen hinausstrahlen.

Dabei ist allerdings zu bedenken, daß die in der amtlichen Hochschulstatistik erfaßte "Heimatanschrift" der Studenten nicht unbedingt mit dem Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtiübereinstimmen muß. Vielmehr wird hierunter oft der gemeldete Wohnsitz eingetragen, und gemäß dem seit 1983 gültigen Melderecht ist die Hauptwohnung die vorwiegend benutzte Wohnung des Einwohners. Deshalb sind die Hochschulstädte einzelnen unmittelbar daran interessiert, daß ein Student, der für die Dauer des Studiums am Hochschulort eine Wohnung gemietet hat - obwohl er möglicherweise auch im Elternhaus noch wohnt - diese als Hauptwohnung anmeldet. Schließlich war jeder zusätzliche Einwohner im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs je nach Gemeindegröße 1990 zwischen etwa 1 200 DM und 2 200 DM per annum "wert".

Daher ist die Anzahl der Studenten mit einem Wohnsitz im Kreis der hier ansässigen Hochschulen in der Regel etwas überhöht, was bei einer Analyse regionalen Herkunft der (deutschen) Studenten in Tabelle 6 zu berücksichtigen ist. Gleichwohl sprechen die Ergebnisse dafür, daß vor allem an den Pädagogischen Hochschulen in Freiburg und Schwäbisch Gmünd sowie an staatlichen Fachhochschulen ländlichen Raum, zum Beispiel jenen in Aalen, Offenburg oder Ravensburg-Weingarten, überdurchschnittlich viele "einheimische" Studenten aus dem je-weiligen Umlandkreis stammen. Dagegen sind die Anteile der Studenten aus dem engeren Einzugsgebiet an den Pädagogischen Hochschulen und den Fachhoch-

schulen in industriellen Ballungsräumen meist deutlich niedriger. Sie weichen zudem nur geringfügig von den entsprechenden Werten für die einzelnen Universitäten ab, an denen bekanntlich zahlreiche Studienanfänger in den zulassungsbeschränkten Fachrichtungen über die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen in Dortmund zugeteilt werden. Die meist geringen Anan Kunsthochschulen teilswerte den sprechen dafür, daß hier für die Studienwahl in der Regel rein fachliche Kriterien ausschlaggebend sind, während die Studenten an den Verwaltungsfachhochschulen ohnehin von ihrer ieweiligen Einstellungsbehörde abgeordnet werden.

Die Aufgliederung der deutschen Studenten an den baden-württembergischen Hochschulen nach dem Land der Heimatanschrift in Tabelle 7 macht deutlich, daß landesweit etwa drei von vier Studenten aus Baden-Württemberg kommen. Insbesondere in den grenznahen Hochschulen haben sich aber auch viele Studenten aus den jeweiligen Nachbarländern eingeschrieben.

#### Import-Export-Bilanz

Bei einer Differenzierung der Wanderungsströme der Studenten zwischen den Bundesländern läßt sich eine Import-Export-Bilanz aufstellen. Bei einem positiven Saldo liegt ein Import-Überschuß, bei einem negativen Saldo ein Export-Überschuß gegenüber den anderen Bundesländern vor.

In Baden-Württemberg hat eine positive Import-Export-Bilanz im Hochschulbereich Tradition. Wie Tabelle 8 zu entnehmen ist, besteht seit dem Wintersemester 1981/82 allerdings eine tendenziell rückläufige Entwicklung, die im Wintersemester 1988/89 erstmals in einen Export-Überschuß übergegangen ist. Gleichzeitig ist aber der Anteil der Studenten mit Heimatanschrift in Baden-Württemberg an der Gesamtzahl der Studenten im Land nahezu unverändert bei etwa drei Viertel geblieben, obwohl die Studentenzahlen in diesem Zeitraum um mehr als 30 % gestiegen sind. Folg-

Tabelle 6 Studenten mit deutscher Staatsangehörigkeit an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Kreis der Heimatanschrift

Hochschulart	Anzahl der deutschen	<del></del>		im Kreis mit Herkunft			
Hochschule	Studenten	hāufigste		zweithäufigste		dritthäufigs	
	insgesamt	Stadt-/Landkreis	Anzahl	Stadt-/Landkreis	Anzahl	Stadt-/Landkreis	Anzahl
			niversitäte	n			
Freiburg	20 910	Freiburg	4 718	Breisgau-Hochschwarzwald	2 066	Ortenaukreis	1 406
Heidelberg	24 398	Rhein-Neckar-Kreis	3 943	Heidelberg	3 199 656	Mannheim Ludwigsburg	1 409 400
Hohenheim Karlsruhe	5 384 19 109	Stuttgart Karlsruhe, Stadt	1 059 3 025	Esslingen Karlsruhe, Land	2 059	Rhein-Neckar-Kreis	918
Constanz	8 245	Konstanz	2 100	Bodenseekreis	754	Ravensburg	407
Mannheim	11 677	Mamheim	2 182	Rhein-Neckar-Kreis	1 374	Bergstraße	697
Stuttgart	18 415	Stuttgart	3 520	Ludwigsburg	2 114	Esslingen	1 857
Pūbingen	23 033	Tübingen	4 165	Reutlingen	2 039	Stuttgart	2 021
U1m	5 644	Ulm	759	Neu-Ulm	524	Alb-Donau-Kreis	492
Private Wissenschaftliche Hochschule Bierbronnen	5	Rastatt	1	Rhein-Neckar-Kreis	1	Biberach	1
,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,							
	68	Heidelberg	ogische Hoc 12	Breisgau-Hochschwarzwald	2	Rems-Murr-Kreis	2
Heidelberg (Jüdische Studien)	00	•		•	-	Nome Hazz Nzezs	_
			gische Hoch				
Freiburg	2 754	Freiburg	1 425	Breisgau-Hochschwarzwald	348	Ortenaukreis	180
leidelberg	2 555	Rhein-Neckar-Kreis	585	Heidelberg	541	Mannheim	185
(arlsruhe	1 415 2 799	Karlsruhe, Stadt	505 621	Karlsruhe, Land	320 438	Rastatt Esslingen	119 266
Ludwigsburg Schwäbisch Gmünd	2 799 913	Ludwigsburg Ostalbkreis	621 465	Stuttgart Göppingen	438 145	Essiingen Heidenheim	266 88
Schwabisch Gmund Weingarten	1 284	Ravensburg	428	Bodenseekreis	134	Biberach	115
		Ku	nsthochschu	len			
						0.1	
reiburg (Musik)	463	Freiburg	60	Breisgau-Hochschwarzwald	28	Ortenaukreis	17
Heidelberg-Mannheim (Musik)	478	Rhein-Neckar-Kreis	38 58	Mannheim	28 13	Ludwigshafen, Stadt Freiburg	16 11
(arlsruhe (Bildende Künste)	226 421	Karlsruhe, Stadt Karlsruhe, Stadt	58 71	Stuttgart Karlsruhe, Land	13 31	Freiburg Ortenaukreis	17
Karlsruhe (Musik) Stuttgart (Bildende Künste)	765	Stuttgart	199	Esslingen	52	Ludwigsburg	40
Stuttgart (Musik und		> <del></del>					
Darstellende Kunst)	776	Stuttgart	132	Esslingen	59	Ludwigsburg	50
Trossingen (Musik)	365	Tuttlingen	37	Konstanz	18	Rottweil	15
		Staatli	che Fachhoc	hschulen			
Aalen (Technik)	2 211	Ostalbkreis	738	Heidenheim	167	Rems-Murr-Kreis	161
Albstadt-Sigmaringen							
(Technik und Wirtschaft)	1 142	Zollernalbkreis	192	Sigmaringen	141	Ravensburg	38
Biberach (Technik)	920	Biberach	191	Ravensburg	107	Alb-Donau-Kreis	89
Esslingen (Sozialwesen)	596	Esslingen	124 694	Stuttgart	115 372	Rems-Murr-Kreis Rems-Murr-Kreis	64 339
Esslingen (Technik)	3 183 1 660	Esslingen Schwarzwald-Baar-Kreis	500	Stuttgart Rottweil	134	Breisgau-Hochschwarzwald	
Furtwangen (Technik) Heilbronn (Technik und	1 000	Schwarzward Baar - Kreis	300	NOCCHCII		Dicioqua Noonoonmaiamaia	
Wirtschaft)	3 344	Heilbronn, Land	667	Heilbronn, Stadt	405	Ludwigsburg	368
Karlsruhe (Technik)	3 887	Karlsruhe, Land	733	Karlsruhe, Stadt	688	Rastatt	326
Konstanz (Technik)	2 152	Konstanz	555	Bodenseekreis	205	Waldshut	134
Mannheim (Sozialwesen)	329	Mannheim	49	Rhein-Neckar-Kreis	46	Karlsruhe, Land	30
Mannheim (Technik)	2 315	Rhein-Neckar-Kreis	215	Mannheim	126.	Ludwigshafen, Land	104
Wirtingen (Technik und	2 046	Esslingen	418	Göppingen	200	Stuttgart	173
Wirtschaft) Offenburg (Technik und	2 040	Essiingen	410	doppingen	200	Scucigare	1.5
Wirtschaft)	1 598	Ortenaukreis	714	Freiburg	101	Emmendingen	96
Pforzheim (Gestaltung)	414	Pforzheim	80	Enzkreis	29	Stuttgart	27
Pforzheim (Wirtschaft)	2 520	Pforzheim	221	Karlsruhe, Stadt	208	Enzkreis	203
Ravensburg-Weingarten							0.7
(Technik und Sozialwesen)	1 338	Ravensburg	475	Bodenseekreis	203	Biberach	87
Reutlingen (Technik und Wirtschaft)	2 620	Reutlingen	529	Tübingen	278	Esslingen	184
Schwäbisch Gmünd (Gestaltung)	298	Ostalbkreis	58	Stuttgart	29	Rems-Murr-Kreis	25
Stuttgart (Bibliothekswesen)	597	Stuttgart	84	Ludwigsburg	34	Esslingen	28
Stuttgart (Druck)	1 070	Stuttgart	229	Esslingen	101	Ludwigsburg	88
Stuttgart (Technik)	2 040	Stuttgart	266	Esslingen	249	Ludwigsburg	238
Jlm (Technik)	2 130	Alb-Donau-Kreis	322	Neu-Ulm	247	Ulm, Stadt	224
		Priva	te Fachhoch	schulen			
Freiburg (Sozialwesen - kath.	840	Freiburg	151	Breisgau-Hochschwarzwald	81	Ortenaukreis	74
Freiburg (Sozialwesen - kach. Freiburg (Sozialwesen - ev.)	630	Freiburg	158	Breisgau-Hochschwarzwald	63	Ortenaukreis	46
Heidelberg (Rehabilitation)	419	Heidelberg	30	Karlsruhe, Land	26	Karlsruhe, Stadt	14
Isny (Technik)	441	Ravensburg	68	Oberallgäu	21	Lindau-Bodensee	20
Konstanz (Gestaltung)	67	Konstanz	34	Bodenseekreis	12	Rottweil	4
Mannheim (Gestaltung)	197	Rhein-Neckar-Kreis	35	Mannheim	32	Heidelberg	16
Nürtingen (Kunsttherapie)	130	Esslingen Boutlingen	32 128	Stuttgart Tübingan	18 62	Tübingen Esslingen	6 40
Reutlingen (Sozialwesen) Stuttgart (Gestaltung)	350 116	Reutlingen Stuttgart	128 39	Tübingen Böblingen	14	Rems-Murr-Kreis	9
		Verwaltungsf	achhochschu	len des Landes			
Yohl (Varus)tura)	I 907		114	Rhein-Neckar-Kreis	106	Karlsruhe, Land	101
Kehl (Verwaltung)	1 004	Ortenaukreis Rems-Murr-Kreis	60	Ludwigsburg	57	Ostalbkreis	48
Ludwigsburg (Finanzen) Rottenburg (Forstwirtschaft)	390	Rhein-Neckar-Kreis	23	Tübingen	20	Ortenaukreis	14
Schwetzingen (Rechtspflege)	391	Rhein-Neckar-Kreis	22	Karlsruhe, Land	18	Neckar-Odenwald-Kreis	15
Stuttgart (Verwaltung)	1 184	Ludwigsburg	136	Esslingen	91	Stuttgart	87
/illingen-Schwenningen (Poliz		Ludwigsburg	45	Rhein-Neckar-Kreis	32	Stuttgart	31
		Verwaltungsf	achhochschu	len des Bundes			
		:					
Innahada (Nobeliano)	. 1 550	Bowlin (21+)		Mürnhara Ct-2t	40	Duighura	22
Mannheim (Arbeitsverwaltung) Mannheim (Bundeswehrverwaltun		Berlin (West) Koblenz, Stadt	68 19	Nürnberg, Stadt Mayen-Koblenz	40 16	Duisburg Rhein-Sieg-Kreis	27 14

Tabelle 7
Studenten mit deutscher Staatsangehörigkeit an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Land der Heimatanschrift

Lfd. Nr.	Hochschulart						T .
	Hochschule	Insgesamt	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin (West)	Bremen	Hambur
1	Universitäten zusammen	136 820	101 896	5 365	433	394	601
2	Freiburg	20 910	14 872	683	131	132	150
3	Heidelberg	24 398	15 355	748	95	80	140
4	Hohenheim	5 384	4 538	203	15	9	8
5	Karlsruhe	19 109	13 877	519	32	55	88
6 7	Konstanz	8 245	6 282	486	36	19	73
8	Mannheim Stuttgart	11 677	6 846	168	15	22	30
9	Tilbingen	18 415	16 508 19 706	540	29	20	32
10	Ulm	23 033		621	70	53	71
11	Private Wissenschaftliche	5 644	3 909	1 397	10	4	9
	Hochschule Bierbronnen	5	3	-	-	-	-
12	Theologische Hochschule Heidelberg (Jüdische Studien)	68	33	3	2	1	2
13	Pādagogische Hochschulen						
	zusammen	11 720	10 693	119	9	6	4
14	Freiburg	2 754	2 641	9	1	2	3
15	Heidelberg	2 555	1 906	31	1	1	1
16	Karlsruhe	1 415	1 297	5	1	3	-
17	Ludwigsburg	2 799	2 754	6	3	-	-
18 19	Schwäbisch Gmünd Weingarten	913 1 284	897 1 198	8 60	1 2	-	-
20	Kunsthochschulen zusammen	3 494	2 447	250	29	18	28
21	Freiburg (Musik)	463	280	36	7	1	7
22 .	Heidelberg-Mannheim (Musik)	478	252	31	5	2	5
23	Karlsruhe (Bildende Künste)	226	171	12	1	-	2
24	Karlsruhe (Musik)	421	284	25	6	1	1
25	Stuttgart (Bildende Künste)	765	589	60	3	7	8
26	Stuttgart (Musik und Darstellende Kunst)	776	603	52	6	5	5
27	Trossingen (Musik)	365	26B	34	1	2	-
28	Fachhochschulen (ohne Verwal- tungsfachhochschulen) zusammen	41 600	34 734	1 970	45	38	62
29	Staatliche Fachhochschulen zusammen	38 410	32 220	1 712	36	34	53
30 31	Aalen (Technik)	2 211	1 885	172	1	2	2
31	Albstadt-Sigmaringen (Technik und Wirtschaft)	1 142	860	92	6	3	8
32	Biberach (Technik)	920	798	102	-	-	-
33	Esslingen (Sozialwesen)	596	585	5	1	_	-
34	Esslingen (Technik)	3 183	3 042	61	3	1	_
35	Furtwangen (Technik)	1 660	1 578	15	2	-	2
36	Heilbronn (Technik und Wirtschaft)	3 344	2 860	103	4	6	6
37	Karlsruhe (Technik)	3 887	3 321	43	1	2	4
38	Konstanz (Technik)	2 152	2,002	44	1	2	4
39	Mannheim (Sozialwesen)	329	257	2	-	-	-
40	Mannheim (Technik)	2 315	606	21	2	1	1
41	Nurtingen (Technik und Wirtschaft)	2 046	1 862	44	3	-	4
42	Offenburg (Technik und Wirtschaft)	1 598	1 508	16	-	-	-
43	Pforzheim (Gestaltung)	414	319	38	1	1	3
44 45	Pforzheim (Wirtschaft) Ravensburg-Weingarten	2 520	2 274	66	1	1	4
	(Technik und Sozialwesen)	1 338	1 217	105	_	-	_
46	Reutlingen (Technik und Wirtschaft)	2 620	2 187	135	2	8	7
47	Schwäbisch Gmund (Gestaltung)	298	218	51	_	-	1
48	Stuttgart (Bibliothekswesen)	597	426	70	1	-	2
49	Stuttgart (Druck)	1 070	836	61	6	4	4
50	Stuttgart (Technik)	2 040	1 950	26	-	2	-
51	Ulm (Technik)	2 130	1 629	440	1	1	1
52	Private Fachhochschulen zusammen	3 190	2 514	258	9	4	9
53	Freiburg (Sozialwesen - katholisch)	840	752	13	3	i	-
54	Freiburg (Sozialwesen - evangelisch)	630	573	10	1	-	-
55	Heidelberg (Rehabilitation)	419	219	43	3	3	5
56	Isny (Technik)	441	237	160	<u>-</u>	_	3
57	Konstanz (Gestaltung)	67	62	4	-	-	_
58	Mannheim (Gestaltung)	197	133	7	•	-	1
59	Nürtingen (Kunsttherapie)	130	97	13	1	-	_
60 61	Reutlingen (Sozialwesen)	350 116	343	1 7	-	-	-
62	Stuttgart (Gestaltung)  Verwaltungsfachhochschulen	110	98	,	1	-	-
	zusammen	6 770	4 372	510	74	22	23
63	Verwaltungsfachhochschulen des Landes zusammen	4 415	4 062	18	_	2	_
64	Kehl (Verwaltung)	907	886	18	<del>-</del> -	-	-
65	Ludwigsburg (Finanzen)	1 004	988	1	_	1	-
66	Rottenburg (Forstwirtschaft)	390	235	7	-	1	-
67	Schwetzingen (Rechtspflege)	391	255 257	4	-	-	
68	Stuttgart (Verwaltung)	1 184	1 168	4 5	-	-	
69	Villingen-Schwenningen (Polizei)	539	528	1	-	-	-
	Verwaltungsfachhochschulen des Bundes zusammen	2 355	310	492	74	20	23
70					68		23
		1 558	1/45	()u			
70 71 72	Mannheim (Arbeitsverwaltung)	1 558 459	145 60	329 46	~	16 4	
71		1 558 459 338	145 60 105	46 117		4 -	2

				Davon			<u>-</u>	
Hessen	Nieder- sachsen	Nordrhein- Westfalen	Rheinland- Pfalz	Saarland	Schleswig- Holstein	Ehemalige DDR	Ausland/ ohne Angabe	Lfd. Nr.
5 882 715 2 374 116	3 470 852 896 110	7 498 2 045 1 667 165	8 385 651 2 375 146	999 189 276 29	1 214 357 286 34	98 5 21	585 128 85 11	1 2 3 4
574 - 225	512 210	1 161 513	1 710 179	272 30	178 83	19 2	112 107	5 6
1 159 250	186 191	382 434	2 737 231	57 55	51 50	- 37	2 <b>4</b> 38	7 8
423	451	995	323 33	81 10	153 22	14	72 8	9 10
45	62	135			-	_	-	11 .
1	-	1		-	-	-	-	11 ,
. 8	5	12	2	-	-	-	-	12
290	61	130	314	. 67	17	-	. 10	13
13 246	18 30	32 72	14 229	13 29	6 7	-	. 2 2	14 15
14 8	. 5 4	9 7	59 7	20 3	1	- -	1 4	16 17
1 8	2 2	3 7	1 4	- . 2	-	- -	- 1	18 19
	87	203	200	34	37	7	35	20
119 25	18	37	25	4	8	3	12	· 21
39 6	9 7	25 11	92 8	8 3	10 3	-	2	22 23
16 13	10 13	21 42	38 14	10 2	<b>4</b> 6	2	5 6	24 25
14 6	19 11	42 25	15 8	2 5	5 1	2 -	6 4	26 27
607	449	885	1 109	176	123	6.	1 396	26
547	382	777 ·	1 003	156	101	4	1 385	29
18	32	. <b>59</b>	20	3	8	1	8	30
30 1	37 6	73 8	21 1	6 1	6 2	-	- 1	31 32
, 1 19	2	1 23	- · 16	- 9	- 3	<u>-</u> .	1 -	33 34
10	14	8	16 75	9 14	<b>4</b> 15	-	2 8	35 36
79 42	55 36	119 78	302	32	8	2	16	37
21 11	20	2 <b>4</b> . 1	14 50	4 7	2 1	-	14	38 39
89 21	11 22	13 40	270 27	15 11	2 11	-	1 284 1	40 41
3 7	10 · 8	15 16	21 14 -	8 2	3 2	- -	14 3	42 43
40	27	50	38	8	6	-	5	44 -
3	3	2	5	2	1	-	-	45 46
52 7	37 4	116 15	30 1	15	8 -	-	23 1	47
31 35	13 24	30 53	18 27	- 6	4 12	1	. 1	48 49
10 17	11 4	19 14	19 18	2 2	1 2	-	- 1	50 51
60	67	108	106	20	22	2	. 11	. 52
12 5	7 13	22 7	20 12	7 · 4	3 2	- -	- 3	53 54
24	27	57	18	5	13 4	-	2	55 56
5 -	12 1	11 -	6 -	<u>1</u>	-	-	-	57
10 3	2 2	<del>-</del> 6	<b>41</b> 5	· 3	-	1	2	. 58 59
1 -	1 2	1 4	- 4	-	- ·	1 -	2 -	60 61
164	280	672	403	81	163	<u>-</u>	6	62
28	28	20	215	36	2	· -	4	63
11 4	1	2 1	6 5	2 1	-	-	2	64 65
7 3	2 <b>4</b> 1	17	86 106	12 20	1 -	<del>-</del> ·	<del>-</del> -	66 67
1 2	2 -	-	· 4 8	1 -	1 -	-	2 -	68 69
136	252	652	188	45	161	-	2	70
79 27	197 55	498 139	55 84	22 7	128 33	<del>-</del> -	2	71 72
30	-	15	49	16	-	-	-	73
7 070	4 352	9 400	10 413	1 357	1 554	111	2 032	74

Tabelle 8
Studenten mit deutscher Staatsangehörigkeit an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Land des Studienortes und Land der ständigen Heimatanschrift

		Studenten in Baden-W	Studenten mit ständiger Heimatanschrift in Baden-		
Winter- semester		đavon mit stän	diger Heimatanschrift	Württemberg, die außerhalb	Import- Export-
	insgesamt	in Baden-Württemberg	außerhalb Baden-Württembergs	Baden-Württembergs studieren	Bilanz
1989/90	194 137	148 357	45 780	48 156	~ 2 376
1988/89	190 410	146 156	44 254	45 686	- 1 432
1987/88	185 218	142 089	43 129	42 581	+ 548
1986/87	182 276	139 782	42 494	39 631	+ 2 863
1985/86	179 561	137 374	42 187	36 894	+ 5 293
1984/85	176 585	134 823	41 762	34 989	+ 6 773
1983/84	170 495	129 921	40 574	32 689	+ 7 885
1982/83	161 432	122 800	38 632	29 851	+ 8 781
1981/82	152 301	115 800	36 501	27 138	+ 9 363
1980/81	138 598	107 222	31 376	24 348	+ 7 028

lich haben sich sowohl der Anteil der einheimischen Studenten als auch der Anteil der deutschen Studenten aus den anderen Bundesländern proportional erhöht. Die Entwicklung vom Import- zum Export-Überschuß geht somit fast ausschließlich auf die überdurchschnittliche Zunahme der Studenten mit Heimatanschrift in Baden-Württemberg, die in einem anderen Bundesland studieren, zurück. Deren Anzahl ist seit dem Wintersemester 1980/81 von rund 24 000 auf zuletzt 46 000 gestiegen.

#### Vergleich zum Bundesgebiet

Genauso wie die Entwicklung der Import-Export-Bilanz im Hochschulbereich hat auch die Entwicklung des Anteils der Studenten in Baden-Württemberg an den Studenten im gesamten Bundesgebiet einen abnehmenden Verlauf angenommen. Waren, gemäß Tabelle 9, im Wintersemester 1980/81 noch 14,3 % aller Studenten im Bundesgebiet an einer baden-württembergischen Hochschule immatrikuliert, waren dies im Wintersemester 1989/90 nur noch 13,8 %. Im selben

Zeitraum ist der entsprechende Anteil an der Wohnbevölkerung dagegen von 15,0 % auf 15,3 % gestiegen.

Von solchen Zahlen auf eine möglicherweise gesunkene Attraktivität der baden-württembergischen Hochschulen zu schließen, ist allerdings nicht zulässig. Vielmehr ist hervorzuheben, daß eine freie Studienplatzwahl durch die Studienbewerber aufgrund weitreichender Zulassungsbeschränkungen nur sehr selten realisierbar ist. Deshalb hat sich Teil der Studienbewerber in den letzten Jahren für ein Studium an einer Hochschule entschieden, an der er sich bei einer freien Auswahl nicht eingeschrieben hätte. Von dieser Situation haben vermutlich gerade die weniger attraktiven Hochschulen profitiert, Großteil ihrer Studentenschaft durch die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen zugeteilt bekommen haben. Sofern in Folge der demographischen Entwicklung künftig eine Entspannung der Zulassungsbedingungen eintreten sollte, ist daher mit einer Umorientierung im Wanderungsverhalten der Studenten zu rechnen, die einen Import-Überschuß erneuten Hochschulen Baden-Württembergs wahrscheinlich werden läßt.

Tabelle 9
Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg und im Bundesgebiet seit dem Wintersemester 1980/81
nach Hochschularten

	Universitäten <sup>1)</sup>			Kunsthochschulen			Fachhochschulen			Verwaltungs- fachhochschulen			Hochschulen insgesamt			Wohnbevõlkerung <sup>2)</sup>			
Winter- semester	Bund <sup>3)</sup>	Bund <sup>3)</sup> darun Baden		Bund <sup>3)</sup>	l	er -Württ.	Bund <sup>3)</sup>	·	darunter Baden-Württ.			darunter Baden-Württ.		darunt Baden	ter -Württ.	Bund <sup>3)</sup>	darunter Baden-Württ		
	1 000		`	10	000		1 (	000		1 0	000	•	1 000		8	1	000	00	
1989/90	1127,9	154,8	13,7	23,4	4,0	17,1	318,4	42,2	13,3	38,6	6,7	17,4	1508,2	207,6	13,8	62679,0	9618,7	15,3	
1988/89	1101,4	151,8	13,8	23,1	3,9	16,9	304,3	40,7	13,4	36,3	6,7	18,5	1465,0	203,1	13,9	61715,1	9432,7	15,3	
1987/88	1059,8	146,8	13,9	21,7	3,8	17,5	292,0	39,1	13,4	35,4	7,3	20,6	1409,0	197,0	14,0	61288,1	9330,5	15,2	
1986/87	1032,6	144,1	14,0	21,9	3,8	17,4	278,7	37,8	13,6	33,0	7,7	23,3	1366,1	193,4	14,2	61140,5	9326,8	15,3	
1985/86	1014,2	142,0	14,0	21,5	3,8	17,7	268,4	36,7	13,7	32,6	7,7	23,6	1336,7	190,3	14,2	61020,5	9271,4	15,2	
1984/85	999,0	139,5	14,0	20,9	3,8	18,2	258,3	35,8	13,9	33,5	7,9	23,6	1311,7	187,1	14,3	61049,3	9241,1	15,1	
1983/84	971,5	135,3	13,9	20,1	3,7	18,4	241,2	34,0	14,1	34,5	7,8	22,6	1267,3	180,8	14,3	61306,7	9243,3	15,1	
1982/83	928,4	128,7	13,9	19,4	3,6	18,6	215,7	31,6	14,6	34,8	7,5	21,6	1198,3	171,4	14,3	61546,1	9270,6	15,1	
1981/82	879,6	123,0	14,0	18,9	3,5	18,5	192,1	28,6	14,9	31,0	6,8	21,9	1121,4	161,9	14,4	61712,7	9287,9	15,1	
1980/81	818,5	115,3	14,1	18,0	3,3	18,3	174,3	25,7	14,7	25,5	3,5	13,7	1036,3	147,8	14,3	61657,8	9258,9	15.0	

<sup>1)</sup> Einschließlich Pådagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen, Gesamthochschulen und Private Wissenschaftliche Hochschulen.- 2) Wohnbevölkerung am Jahresende des jeweiligen Wintersemesters.- 3) Bundesgebiet ohne ehemalige DDR.

#### 2. Studenten und Studienanfänger

# 2.1 Aufgliederung nach Fachrichtungen und Hochschularten

Zentraler Bestandteil der amtlichen Hochschulstatistik ist die semesterweise Studentenstatistik. durchzuführende Diese basiert auf den Meldungen der Hochschulen über ihren Studentenbestand, der dort jeweils aufgrund der Rückmeldungen sowie der Erst- und Neueinschreibungen ermittelt wird. In den Veröffentlichungen der amtlichen Hochschulstatistik werden in der Regel ausschließlich Haupthörer ausgewiesen. Dies ist insbesondere bei einem Vergleich mit anderen Datenquellen zu berücksichtigen, die teilweise auch die Einschreibungen von Beurlaubten, Gastoder Nebenhörern und Studienkollegiaten einbeziehen.

Der Studentenstatistik liegt eine bun-Fächersystematik deseinheitliche grunde, in der die große Zahl der an den Hochschulen vertretenen Studienfächer, die teilweise nur als sehr spehochschulinterne Studiengänge zielle vorhanden sind, einer entsprechenden Schlüsselposition zugeordnet werden. verwandte Studienfächer werden zu derzeit 54 Studienbereichen und diese zu 9 großen Fächergruppen zusammengefaßt. Maßgeblich für die Zuordnung ist das vom jeweiligen Studenten angegebene erste Studienfach. Ein Studienfach wird dabei generell definiert als eine in Prüfungsordnungen festgelegte Bezeichnung für eine wissenschaftliche oder künstlerische Disziplin, in der ein wissenschaftlicher oder künstlerischer Abschluß möglich ist.

Die Belegung der derart aggregierten Fächergruppen ist sehr unterschiedlich und hängt ab von der Anzahl der darin integrierten Studienfächer. In Tabelle 10 ist die Verteilung der Studenten nach Fachrichtungen und Hochschularten im Wintersemester 1990/91 aufgelistet. Hier wird zunächst sichtbar, daß die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften als quantitativ größte

Fächergruppe mit fast 56 000 Studenten mehr als ein Viertel aller Immatrikulierten aufgenommen haben. gleich stark besetzt waren die Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften mit 44 000 und die Ingenieurwissenschaften mit 43 000, gefolgt von Sprach- und Kulturwissenschaften mit Zu den annähernd 40 000 Studenten. quantitativ weniger bedeutsamen chergruppen zählten Humanmedizin mit rund 15 000, Kunst, Kunstwissenschaft mit etwa 10 000, die Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften mit 5 000 sowie Sport mit 2 500 Studenten. In Veterinärmedizin, das in der bundesweiten Systematik als neunte Fächergruppe vertreten ist, kann in Baden-Württemberg kein Studiengang belegt werden.

Tabelle 10 spiegelt aber auch die guantitative Bedeutung der einzelnen Hochschularten in Baden-Württemberg wider. So wird die dominierende Stellung der Universitäten unterstrichen, die annähernd 70 % des gesamten Studentenbestands auf sich vereinigen. Die Fachhochschulen werden aber ebenfalls bereits von mehr als 20 % der Studenten in Baden-Württemberg besucht. Relativ gering ist demgegenüber die Anzahl der Studenten an den Pädagogischen Hochschulen mit weniger als 6 %, an den Verwaltungsfachhochschulen 3 % und an den Kunsthochschulen mit etwa 2 %.

Das Studienangebot weicht zwischen den Hochschularten naturgemäß beträchtlich voneinander ab. Während die Universitäten das gesamte Fächergruppenspektrum abdecken, ergeben sich ansonsten je nach fachlicher Ausrichtung deutliche Schwerpunkte. Insbesondere in den technischen Disziplinen zeigt sich allerdings eine gestiegene Bedeutung der Fachhochschulen, da hier teilweise bereits mehr Studenten eingeschrieben sind als in den entsprechenden Fächern an den Universitäten.

Tabelle 10 Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen, Studienbereichen (des ersten Studienfachs) und Hochschularten

Pachararunna	Hochcoh::1cc			Davon		
Fächergruppe Studienbereich ausgewähltes Studienfach	Hochschulen insgesamt	Universitäten <sup>1)</sup>	Pådagogische Hochschulen	Kunsthoch- schulen	Fachhoch- schulen	Verwaltungs- fachhochschulen
Sprach- und Kulturwissenschaften davon	39 854	33 730	5 271	-	853	-
Evangelische Theologie	3 217	2 798	284	-	135	-
Katholische Theologie Philosophie	1 436 2 022	1 121. 2 022	201	-	114	<u> </u>
Geschichte	4 186	3 993	193	-	-	-
Bibliothekswesen, Dokumenta- tion, Publizistik	750	146	-	-	604	-
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprach- wissenschaft		1 328				
Altphilologie, Neugriechisch	1 328 481	481	-	-	-	-
Germanistik	9 828	7 557	2 271	-	-	-
Anglistik, Amerikanistik	3 621	3 178	443	-	-	-
Romanistik	3 629	3 453	176	-	-	-
Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik	722	722	_	_	_	_
Außereuropäische Sprach-	/					
und Kulturwissenschaften	1 957	1 957	-	-	· <del>-</del>	-
Psychologie	3 031	3 031		-	-	-
Erziehungswissenschaften	3 646	1 943	1 703	-	-	· •
Sport	2 506	1 674	832	-	-	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften davon	\$5 705	36 303	503	-	12 519	6 380
Wirtschafts- und Gesellschafts-						
lehre allgemein	76	-	76	-	-	-
Politik- und Sozialwissenschaften		5 063	317	-	-	-
Sozialwesen Rechtswissenschaft	3 235 11 515	33 11 124	110	-	3 092	391
Verwaltungswissenschaft	6 894	905	-	-	-	5 989
Wirtschaftswissenschaften davon	23 520	16 461	-	-	7 059	-
Betriebswirtschaftslehre	15 202	8 143	-	-	7 059	-
Volkswirtschaftslehre	4 660	4 660	-	-	-	-
Wirtschaftspädagogik Wirtschaftswissenschaften	720 2 938	720 2 938	· -	-	-	-
Wirtschaftsingenieurwesen	5 085	2 717	Ξ.	-	2 368	Ī
Mathematik, Naturwissenschaften davon	44 198	35 548	2 848	-	5 802	-
Mathematik, Naturwissenschaften	1					
allgemein	564		564	-	-	-
Mathematik	6 209	4 544	1 351	-	314	-
Informatik Physik, Astronomie	9 523 7 652	4 892 7 598	353 54	-	4 278	-
Chemie	7 459	6 293	82	-	1 084	_
Pharmazie	1 523	1 523	-	-	-	-
Biologie	6 994	6 586	334	-	74	-
Geowissenschaften Geographie	1 921 2 353	1 921 2 191	- 110	- -	- 52	<del>-</del> -
Humanmedizin	14 883	14 883	-	-	-	-
davon Allgemeinmedizin	13 033	13 033	-	-	-	_
Zahnmedizin	1 850	1 850		-	-	-
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	5 069	3 222	346	-	1 111	390
davon Agrarwissenschaften	2 512	2 119	_		393	_
Gartenbau, Landespflege	398	2 119	-	-	398	-
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft		632	-	-		396
Ernährungs- und Haus- haltswissenschaften	1 137	471	346	-	320	-
Ingenieurwissenschaften	43 179	20 970	34	130	22 045	-
davon	22.650	10.000	5.4		10, 22.	
Maschinenbau, Verfahrenstechnik Elektrotechnik	22 650 9 838	10 292 4 469	34	-	12 324 5 369	_
Architektur, Innenarchitektur	5 517	3 489	-	130	1 898	-
Bauingenieurwesen Vermessungswesen	4 379 795	2 418 302	- -	-	1 961 493	-
Kunst, Kunstwissenschaft	9 848	2 450	2 017	3 898	1 483	-
davon Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	2 479	1 616	938	195	_	_
Bildende Kunst	599	-	-	599	-	-
Gestaltung	1 792	-	168	141	1 483	-
Darstellende Kunst Musik	158 4 550	- 834	911	158 2 805	-	-
Insgesamt	215 242	148 780	11 851	4 028	43 813	6 770
-1107698116	, 413 242	140 /00	11 031	4 020	43 013	0 //0

<sup>1)</sup> Einschließlich Theologische Hochschule und Private Wissenschaftliche Hochschule.

#### 2.2 Erstes Hochschulsemester/

#### erstes Fachsemester

Bei den Studienanfängern werden in der amtlichen Hochschulstatistik zwei Grupunterschieden, definitorisch quantitativ erheblich differieren. dienanfänger im ersten Hochschulsemester sind jene, die sich erstmals an einer Hochschule im Bundesgebiet immatrikuliert haben. Sie bilden damit eine Untergruppe der Studienanfänger im ersten Fachsemester eines bestimmten Studienfachs, in denen auch die Studenten miteingeschlossen sind. vorher bereits in einem anderen Studienfach oder aber an einer anderen Hochschule immatrikuliert waren. Werden aus dem früheren Studium in Hinblick auf die jetzt angestrebte Abschlußprüfung ein oder mehrere Semester anerkannt, werden diese Studenten entsprechend statistischer Konvention allerdings nicht dem ersten, sondern einem höheren Fachsemester zugerech-Eine Sonderkonstellation vorliegen, wenn einem Studienanfänger aus einem vorangegangenen Auslandsstudium eine bestimmte Semesteranzahl zuerkannt wird, so daß dieser zwar dem ersten Hochschulsemester, aber bereits einem höheren Fachsemester zuzuordnen wäre.

Welche der beiden Gruppen für Analysezwecke herangezogen wird, hängt von der jeweils verfolgten Fragestellung ab. Soll etwa das Studienwahlverhalten von Abiturienten untersucht werden, interessieren vor allem die Studienanfänger im ersten Hochschulsemester. Geht es aber beispielsweise um fächerspezifische Aufnahmekapazitäten im Hochschulbereich, stehen die Studienanfänger im ersten Fachsemester im Blickpunkt.

Tabelle 11 macht sichtbar, daß die fächerspezifische Belegungsreihenfolge zwischen den Gruppen der Studenten insgesamt und den Studienanfängern keineswegs übereinstimmt. 13) So wurden

im Wintersemester 1990/91 die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zwar jeweils am stärksten besucht, an zweiter Stelle rangierte aber bei den Studienanfängern im ersten Hochschulsemester die Rubrik Mathematik, Naturwissenschaften und bei jenen im ersten Fachsemester die Sprach- und Kulturwissenschaften. Hier wird bereits auf aktuelle Wandlungen im Studienwahlverhalten aufmerksam gemacht. Werden die Studienanfängerzahlen in Relation zu den jeweiligen Studentenzahlen gesetzt, fällt auf, daß in der Fächergruppe Humanmedizin die mit Abstand geringste Verhältniszahl vorliegt. Dies deutet auf besonders hohe Studienzeiten in den medizinischen Fächern hin, denn je länger der Zeitraum von der Erstimmatrikulation bis zum Verlassen der Hochschule ist, desto höher ist die Gesamtzahl der Studenten.

Eine genauere Analyse derartiger struktureller Verschiebungen im Hochschulbereich allerdings setzt Rückblick auf die Entwicklung in den letzten Jahren voraus. Dafür bietet es sich an, auf die Anzahl der Studienanfänger Bezug zu nehmen. Aufgrund der voneinander abweichenden hochschul- und fächerspezifischen Studienzeiten würden bei einer ausschließlichen Betrachtung der Gesamtzahl der bereits Immatrikulierten aktuelle Strömungen nämlich möglicherweise überdeckt oder erst verspätet sichtbar werden.

<sup>13)</sup> In Übersicht 7 des Anhangs ist die Anzahl der Studenten und Studien- anfänger nach Fächergruppen und Studienbereichen im Wintersemester 1990/91 für jede Hochschule in Baden-Württemberg dargestellt.

Tabelle 11 Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen und Studienbereichen (des ersten Studienfachs)

Fächergruppe	i	Stude	nten			Studienan	fänger	
Studienbereich ausgewähltes Studienfach	insqesamt		und zwar		im ersten	und z	im ersten	
		Deutsche	Ausländer	weiblich	Hochschul- semester	Deutsche	weiblich	Fachsemester
Sprach- und Kulturwissenschaften	39 854	35 459	4 395	24 921	5 956	4 496	4 089	9 221
davon								
Evangelische Theologie Katholische Theologie	3 217 1 436	3 115 1 366	102 70	1 412 578	248 188	225 168	139 96	314 282
Philosophie	2 022	1 732	290	679	222	164	85	501
Geschichte	4 186	3 884	302	1 889	500	415	235	914
Bibliothekswesen, Dokumenta-	750	724	16	575	148	144	124	254
tion, Publizistik Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprach-	750	734	16	373	146	144	124	254
wissenschaft	1 328	983	345	896	259	142	182	424
Altphilologie, Neugriechisch	481	448 7 862	33 1 966	259 6 897	71 2 272	63 1 380	28 1 674	108 2 994
Germanistik Anglistik, Amerikanistik	9 828 3 621	3 317	304	2 677	730	652	525	1 025
Romanistik	3 629	3 284	345	2 928	582	503	486	886
Slawistik, Baltistik,								
Finno-Ugristik	722	625	<del>9</del> 7	548	96	78	68	143
Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften	1 957	1 804	153	1 176	170	149	116	350
Psychologie	3 031	2 855	176	1 955	271	241	183	418
Erziehungswissenschaften	3 646	3 450	196	2 452	199	172	148	608
Sport	2 506	2 421	85	1 186	433	429	228	611
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial-								
wissenschaften	55 705	52 590	3 115	20 683	9 424	8 688	4 046	11 815
davon	1							•
Wirtschafts- und Gesellschaftslehre allgemein	76	75	1	31	12	12	2	14
Politik- und Sozialwissenschaften	5 380	4 838	542	2 245	925	800	442	1 530
Sozialwesen	3 235	3 163	72	2 265	568	547	413	698
Rechtswissenschaft	11 515	11 003	512	4 650	2 050	1 878	900	2 492
Verwaltungswissenschaft Wirtschaftswissenschaften	6 894 23 520	6 863 21 847	31 1 673	3 441 7 411	2 013 3 255	2 006 2 880	1 110 1 089	2 309 3 946
davon	23 320	21 047	1 0.3	, 441	3 233	2 000	1 007	3 340
Betriebswirtschaftslehre	15 202	14 157	1 045	4 794	2 031	1 802	709	2 387
Volkswirtschaftslehre	4 660	4 260	400	1 449	593	524	181	793
Wirtschaftspädagogik Wirtschaftswissenschaften	720 2 938	708 2 722	12 216	327 841	121 510	119 435	48 151	145 621
Wirtschaftsingenieurwesen	5 085	4 801	284	640	601	565	90	826
Mathematik, Naturwissenschaften	44 198	41 860	2 338	13 072	7 154	6 710	2 428	8 982
đavon	1					•		- · · · · ·
Mathematik, Naturwissenschaften	1							
allgemein Mathematik	564 6 209	560 5 958	4 251	499 2 549	123 1 494	123 1 '431	114 747	142 1 934
Informatik	9 523	8 838	685	1 242	1 518	1 393	179	1 812
Physik, Astronomie	7 652	7 318	334	687	1 157	1 083	110	1 377
Chemie	7 459	7 062	397	2 159	1 202	1 119	460	1 380
Pharmazie Biologie	1 523 6 994	1 423 6 657	100 337	1 062 3 543	149 904	140 855	102 503	193 1 175
Geowissenschaften	1 921	1 764	157	440	270	244	81	398
Geographie	2 353	2 280	73	891	337	322	132	571
Humanadiai a	14 003	14 077	DOC	6 120	200	023	242	
Humanmedizin davon	14 883	14 077	806	6 120	886	823	343	1 147
Allgemeinmedizin	13 033	12 310	723	5 468.	766	706	300	1 002
Zahnmedizin	1 850	1 767	83	652	120	117	43	145
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	5 069	4 792	277	2 185	766	726	350	954
davon	3 069	4 /92	211	2 185	765	726	350	954
Agrarwissenschaften	2 512	2 318	194	900	341	313	131	421
Gartenbau, Landespflege	398	387	11	182	35	33	13	50
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft	1 022	982	40	119	193	189	31	249
Ernährungs- und Haus- haltswissenschaften	1 137	1 105	32	984	196	191	175	234
IngenieurWissenschaften	43 179	40 235	2 944	5 097	6 610	6 045	756	7 322
davon								
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	22 650	21 234	1 416	2 092	3 277	3 006	317	3 616
Elektrotechnik	9 838 5 517	9 191 5 097	647	283	1 682	1 538	55	1 772
Architektur, Innenarchitektur Bauingenieurwesen	4 379	3 952	420 427	1 993 526	546 921	491 833	195 131	686 1 034
Vermessungswesen	795	761	34	203	184	177	58	214
Kunst, Kunstwissenschaft	9 848	9 038	810	5 940	1 348	1 174	882	1 924
davon	2 240	3 - 4-	304	2 152	484	***		
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein Bildende Kunst	2 749 599	2 645 543	104 56	2 153 268	420 79	402 67	348 28	587 115
Gestaltung	1 792	1 685	107	888	258	224	28 127	309
Darstellende Kunst	158	136	22	93	27	21	14	42
Musik	4 550	4 029	521	2 538	564	460	365	871
Insgesamt	215 242	200 472	14 770	79 204	32 576	29 091	13 122	41 976
	, 210 242	200 412	14 //0	7,7 204	32 3/0	23 031	13 122	41 9/0

Noch nie gab es in Baden-Württemberg Studienanfänger im Hochschulsemester wie im Wintersemester 1990/91. Wie Tabelle 12 zeigt, waren mit einer Anzahl von 32 576 fast 9 000 Erstimmatrikulierte mehr zu verzeichnen als im Wintersemester 1980/81. Allerdings war die Entwicklung keineswegs gleichmäßig nach oben gerichtet. In der ersten Hälfte der 80er Jahre ist vielmehr éin eher wellenförmiger Verlauf und nach 1986 ein durchgehender Anstieg zu beobachten. Der stärkste absolute und relative Zuwachs lag in den letzten 10 Jahren in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften vor, weshalb diese in der Belegungsrangliste nunmehr den zweiten Platz nach den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einnimmt. 1980 rangierten noch die Sprach- und Kulturwissenschaften an zweiter Stelle. Auffällig ist auch, daß im Gegensatz zum allgemeinen Trend in den kleineren Fächergruppen, einschließlich im Bereich Humanmedizin, im Vergleich zu 1980 ein leichter Rückgang bei den Erstsemestern festzustellen ist. Dies läßt auf einen erheblichen Einfluß von Zulassungsbeschränkungen in den jeweiligen Fächern schließen, die viele Studienplatzbewerber dazu zwingt, ein anderes als das ehemals präferierte Studienfach zu wählen.

Die dargestellten offensichtlichen Wandlungen in der Präferenzskala der Studienanfänger sind an den Universitäten besonders ausgeprägt. Hier wurde die Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften zuletzt bereits am stärksten besucht, während sie vor zehn Jahren erst nach den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften rangiert hatte.

Bei einer Beschreibung der fachspezifischen Entwicklung an den Pädagogischen Hochschulen ist zu bedenken, daß die Studien- und Prüfungsordnungen für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen die Wahl von zwei oder drei Fächern in teilweise vorgeschriebenen Kombinationen verlangen. Die Angabe eines "ersten" Studienfaches ist daher oftmals nicht eindeutig nach-

vollziehbar. Dies dürfte aber die ausgewiesene vorherrschende Bedeutung der Sprach- und Kulturwissenschaften an den Pädagogischen Hochschulen unberührt lassen.

An den Kunsthochschulen, den Fachhochschulen und den Verwaltungsfachhochschulen sind die fachbezogenen Schwankungen bei der Anzahl der Studienanfänger im ersten Hochschulsemester vergleichsweise gering. An den Fachhochschulen ist dennoch seit 1980 in jeder Fächergruppe ein Anstieg zu verzeichnen. Der stärkste Zuwachs liegt hier mit einer Anzahl von 800 in den Ingenieurwissenschaften vor, in denen zuletzt exakt 3 000 Erstimmatrikulierte gezählt wurden. Darin kommt die dominierende Stellung der ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen, die im gesamten Zeitraum von jeweils etwa 50 % aller Studienanfänger an den Fachhoch-Baden-Württembergs schulen wurden, zum Ausdruck. Es ist allerdings darauf hinzuweisen, daß gerade an den Fachhochschulen infolge eines anhaltenden Bewerberüberhanges 14) die Zulassung zu fast allen Studienfächern administrativ begrenzt wurde. Deshalb läßt sich der Anstieg bei den Studienanfängerzahlen fast ausschließlich auf den Ausbau bestehender oder die Einrichtung neuer Studiengänge zurückführen.

Gewandelte Präferenzen bei der Studienfachwahl kommen bei einer Analyse der Entwicklung der Studienanfänger im ersten Fachsemester in Tabelle 13 noch stärker zum Ausdruck, da hierbei auch die Wechsler aus anderen Studienfächern miteinbezogen werden. Obwohl bei einer Gegenüberstellung mit den Ergebnissen in Tabelle 12 in der Belegungsreihenfolge der Fächergruppen nur geringe Unterschiede festzustellen sind,

<sup>14)</sup> Vergl. dazu Hilzenbecher, Manfred: Die Fachhochschulen Baden-Württembergs zu Beginn der neunziger Jahre, a.a.O., S. 478 ff.

wird doch auf eine Besonderheit aufmerksam gemacht. Offensichtlich bevorzugen die Studienwechsler an den Universitäten ein Fach aus dem Gebiet der Sprach- und Kulturwissenschaften, denn diese Fächergruppe wird hier von den Studienanfängern in ersten Fachsemestern nach wie vor am meisten nachgefragt. Dahinter verbergen sich vermutlich viele Studenten, die sich in einem höheren Semester dazu entschieden haben, ein Studium für das Lehramt an Gymnasien aufzunehmen. Die Entwicklung der Anzahl der Studenten mit einem angestrebten Lehramt legt daher eine gesonderte Betrachtung nahe.

Tabelle 12 Studienanfänger im ersten Hochschulsemester an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Hochschularten

1980/98   1981/82   1982/83   1982/84   1984/85   1985/86   1986/87   1987/88   1988/89   1989/90   1989	Fächergruppe	Studienanfänger im Wintersemester													
	racnergruppe	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/9			
Separate   402   255   245   211   176   125   114   188   227   214   256   256   246   247   248				- Ún	iversitāte	n <sup>1)</sup>					•				
Secondary   Mittechnefits   1	Sprach- und Kulturwissenschaften	4 045	4 575	4 744	4 833	4 604	4 393	4 198	4 315	4 463	4 465	4 697			
Sozialivisenenchaften  3 74, 3 4 622 4 606 4 747 4 289 3 986 4 074 4 351 4 661 4 407 5 35 studenbeatki, Naturvisenenchaften  3 98 938 921 923 938 921 923 988 939 46 1 025 1 065 1 042 98 98 921 923 924 923 925 925 1 923 925 1 065 1 042 98 92 925 925 925 925 925 925 925 925 925	port	402	255	245	211	176	125	114	188	227	214	258			
achematik, Naturvissenschaften  93 93 98 821 823 838 933 946 1025 1065 1042 588  grar-, Forst- und  Frankrivingsvissenschaften  94 470 470 470 470 470 471 4 848 4 711 4 879 470 1055 1065 1042 588  grar-, Forst- und  Frankrivingsvissenschaften  2 16 8 2 946 2 970 3 019 2 773 2 789 2 701 2 868 2 911 3 211 3 259  grar-, Forst- und  Frankrivingsvissenschaften  2 16 8 2 946 2 970 3 019 2 773 2 789 2 701 2 868 2 911 3 211 3 259  grar-, Forst- und  Frankrivingsvissenschaften  15 476 18 136 18 150 19 072 17 830 17 221 16 900 18 203 18 84 19 321 21 000  Frankrivingsvissenschaften  944 974 574 393 374 006 210 46 555 721 1 08 000  Frankrivingsvissenschaften  15 6 74 135 113 87 69 37 39 951 118 12 17 200  Frankrivingsvissenschaften  15 16 2 151 134 127 56 35 133 40 49 80 900 900 900 900 900 900 900 900 900															
1   10   10   10   10   10   10   10															
### Professional Control of the Profession of th															
Ernshrungswissenschaften   310   470   419   424   431   459   450   439   389   405   429   431   439   439   439   389   405   439   389   405   439		763	730	021	623	656	233	540	1 023	1 005	1 042	000			
1   10   10   10   10   10   10   10		510	470	439	424	431	459	450	439	389	405	420			
unst, Kunstvissenschaft    216   217   221   254   255   233   269   276   245   215   270			2 956	2 990	3 039	2 733	2 789	2 701	2 868	2 911 .	3 211	3 598			
PAdagogische Hochschulen		216	217	221	254	255	233	269	276	245	215	271			
Sprach	Cusammen	15 476	18 136	18 150	19 072	17 830	17 221	16 900	18 203	19 184	19 321	21 001			
Speciment				Pādagog	ische Hoch	schulen									
	Sprach- und Kulturwissenschaften	1										1 067			
Sozial/sisenechaften   36   35   74   45   27   22   12   31   26   57   30   30   30   30   30   30   30   3	Sport	68	74	135	113	87	69	37	39	91	. 118	175			
Statementik   Naturwissenschaften   234   242   253   197   169   156   92   153   302   481   81		1	35	7.	45	22	22	12	21	26		100			
Ernhfrungswissenschaften   151   162   151   134   127   56   35   33   40   49   8   8   8   8   10   108   108   261   269   252   218   147   181   255   348   45   45   45   45   45   45   45		234	222	233	197	109	130	72	133	302	401	011			
Internative   37   50   37   48   32   -		151	162	151	134	127	56	35	33	40	49	80			
108							-		_	-	-				
Numer     1 578   1 625   1 485   1 199   1 068   827   533   783   1 269   1 774   2 68							218	147	181	255	348	45			
### Reparagraph   19		1 578	1 625	1 485	1 199	1 068	827	533	783	1 269	1 774	2 68			
	•			Kun	sthochschu	len									
Packhochschulen   180   188   174   168   223   196   162   192   231   213   199	ngenieurwissenschaften	] 33	29	19	21	24	20	19	16	20	26	12			
Fachhochschulen  prach- und Kulturwissenschaften   180   188   174   168   223   196   162   192   231   213   199   201												420			
Sprach	Zusammen -	456	484	455	454	436	415	386	357	412	474	432			
No.				Fa	chhochschu	len									
Sozialwissenschaften	Sprach- und Kulturwissenschaften	180	188	174	168	223	196	162	192	231	213	192			
Sathematik, Naturwissenschaften   517   656   588   623   664   647   656   689   756   777   82															
Second															
ErnAhrungswissenschaften   148   190   159   140   149   171   129   147   170   212   16   169   169   188   183   163   160   147   178   20   20   20   20   20   20   20   2		517	656	588	623	664	647	656	689	756	///	82			
Angenieurwissenschaften 2 236 2650 2624 2590 2301 2342 2396 2654 2742 2845 300 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2		149	190	159	140	149	171	129	147	170	212	16			
Runst, Kunstwissenschaft Runstmen  80 89 85 125 149 138 163 160 147 178 20  Runsammen  80 89 85 125 149 138 163 160 147 178 20  Runsammen  80 89 85 125 149 138 163 160 147 178 20  Runsammen  80 89 85 125 149 138 163 160 147 178 20  Runsammen  80 89 85 125 149 138 163 160 147 178 20  Runsammen  80 89 85 125 149 138 163 160 147 178 20  Runsammen  80 89 85 125 149 138 163 160 147 178 20  Runsammen  80 89 85 125 149 138 163 160 147 178 20  Runsammen  80 89 85 125 149 138 163 160 147 178 20  Runsammen  80 89 85 125 149 138 163 160 147 178 20  Runsammen  80 89 85 125 149 138 163 160 147 178 20  Runsammen  80 89 85 125 149 138 163 160 147 178 20  Runsammen  80 89 85 125 149 138 163 160 147 178 20  Runsammen  80 89 85 125 149 138 163 160 147 178 20  80 80 2 495 5 005 5 437 5 738 5 929 6 23  80 1 994 1 925 1 978 2 12  80 1 994 1 925 1 978 2 12  80 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1															
Verwaltungsfachhochschulen  Verwaltungsfachhochschulen  Verwaltungsfachhochschulen  Verwaltungsfachhochschulen  Verwaltungsfachhochschulen  Verwaltungsfachhochschulen  Verwaltungsfachhochschulen  Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Sozialwissenschaft												20			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Sozi												6 236			
Sozialwissenschaften   1 456					ngsfachhoc	hschulen									
Sprach   Under the content of the	Mechts-, Wirtschafts- und														
Ernährungswissenschaften   - 107 106 133 127 116 112 121 146 105 9 1 456 2 363 2 568 2 592 2 554 2 390 2 502 2 115 2 071 2 083 2 21		1 456	2 256	2 462	2 459	2 427	2 274	2 390	1 994	1 925	1 978	2 12			
Hochschulen insgesamt    1 456			102	106	122	127	116	112	121	146	105	0.0			
Hochschulen insgesamt    Parach   Hochschulen insgesamt   Hochschulen insgesamt												2 21			
Sprach	,	,													
port 470 329 380 324 263 194 151 227 318 332 43 echts-, Wirtschafts- und 8685 8 699 8 769 8 873 8 349 7 725 7 975 7 971 8 324 8 146 9 42 athematik, Naturwissenschaften 4 160 4 981 4 925 5 561 5 317 5 124 4 946 5 583 6 261 6 620 7 15 unammedizin 983 938 821 823 858 933 946 1 025 1 065 1 042 88 974r-, Forst- und 874 889 929 855 831 834 802 726 740 745 771 76 ngenieurwissenschaften 4 474 5 685 5 670 5 698 5 090 5 151 5 116 5 538 5 673 6 430 6 61 unst, Kunstwissenschaften 827 869 1 003 1 081 1 068 984 946 958 1 039 841 1 34						•		4.570		5 540		- 0			
echts-, Wirtschafts- und Sozialvissenschaften 6 805 8 699 8 769 8 873 8 349 7 725 7 975 7 971 8 324 8 146 9 42 athematik, Naturwissenschaften 4 160 4 981 4 925 5 561 5 317 5 124 4 946 5 583 6 261 6 620 7 15 umanmedizin 983 938 821 823 858 933 946 1 025 1 065 1 042 88 grar-, Forst- und Ernährungswissenschaften 809 929 855 831 834 802 726 740 745 771 76 ngenieurwissenschaften 4 474 5 685 5 670 5 698 5 090 5 151 5 116 5 538 5 673 6 430 6 61 unst, Kunstwissenschaft 827 869 1 003 1 081 1 068 984 946 958 1 039 841 1 34															
Sozialwissenschaften 6 805 8 699 8 769 8 873 8 349 7 725 7 975 7 971 8 324 8 146 9 42 lathematik, Naturwissenschaften 4 160 4 981 4 925 5 561 5 317 5 124 4 946 5 583 6 261 6 620 7 15 unammedizin 983 938 821 823 858 933 946 1 025 1 065 1 042 88 ggrar-, Forst- und  Ernährungswissenschaften 809 929 855 831 834 802 726 740: 745 771 76 ngenieurwissenschaften 4 474 5 685 5 670 5 698 5 090 5 151 5 116 5 538 5 673 6 430 6 61 unst, Kunstwissenschaft 827 869 1 003 1 081 1 068 984 946 958 1 039 841 1 34		1 "/"	. 329	360	344	203	134	131	221	310	332	43.			
athematik, Naturwissenschaften 4 160 4 981 4 925 5 561 5 317 5 124 4 946 5 583 6 261 6 620 7 15 unammedizin 983 938 821 823 858 933 946 1 025 1 065 1 042 88 grar-, Forst- und  Ernährungswissenschaften 809 929 855 831 834 802 726 740: 745 771 76 ngenieurwissenschaften 4 474 5 685 5 670 5 698 5 090 5 151 5 116 5 538 5 673 6 430 6 61 unst, Kunstwissenschaften 827 869 1 003 1 081 1 068 984 946 958 1 039 841 1 34		6 805	8 699	8 769	8 873	8 349	7 725	7 975	7 971	8 324	8 146	9 42			
umanmedizin     983     938     821     823     858     933     946     1 025     1 065     1 042     88       grar-, Forst- und     Ernährungswissenschaften     809     929     855     831     834     802     726     740:     745     771     76       ngenieurwissenschaften     4 474     5 685     5 670     5 698     5 090     5 151     5 116     5 538     5 673     6 430     6 61       unst, Kunstwissenschaft     827     869     1 003     1 081     1 068     984     946     958     1 039     841     1 34		1													
Ernährungswissenschaften         809         929         855         831         834         802         726         740:         745         771         76           ngenieurwissenschaften         4 474         5 685         5 670         5 698         5 090         5 151         5 116         5 538         5 673         6 430         6 61           unst, Kunstwissenschaften         827         869         1 003         1 081         1 068         984         946         958         1 039         841         1 34	umanmedizin											88			
ngenieurwissenschaften 4 474 5 685 5 670 5 698 5 090 5 151 5 116 5 538 5 673 6 430 6 61 unst, Kunstwissenschaft 827 869 1 003 1 081 1 068 984 946 958 1 039 841 1 34		1													
unst, Kunstwissenschaft 827 869 1 003 1 081 1 068 984 946 958 1 039 841 1 34												76			
nsgesamc 1 23 697 28 167 27 915 28 385 26 980 25 808 25 376 26 895 28 674 29 581 32 57															
	Insgesamt	1 23 697	28 167	27 915	28 585	26 980	25 808	25 376	26 895	28 674	29 581	32 5			

<sup>1)</sup> Einschließlich Theologische Hochschule und im Wintersemester 1990/91 Private Wissenschaftliche Hochschule.

Tabelle 13
Studienanfänger im ersten Fachsemester an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Hochschularten

	Studienanfänger im Wintersemester													
Fächergruppe	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/9			
			Un	iversitäte	n <sup>1)</sup>									
prach- und Kulturwissenschaften	5 008	5 631	5 927	6 439	6 564	6 486	6 723	6 989	7 386	7 408	7 469			
port	435	292	303	2 <b>77</b>	257	181	227	305	342	373	40			
Rechts-, Wirtschafts- und	i													
Sozialwissenschaften	4 448	5 430	5 474	5 638	5 220	4 988	5 323	5 717	6 214	6 013	7 12			
athématik, Naturwissenschaften	3 856 1 107	4 687 1 090	4 653 1 071	5 458 1 162	5 412 1 147	5 289 1 255	5 242 1 357	5 995	6 542 1 413	6 898	7 01 1 14			
umanmedizin grar-, Forst- und	1 10,	1 090	1 0/1	1 102	1 147	1 233	1 357	1 412	1 413	1 364	1 14			
Ernährungswissenschaften	555	547	492	502	554	561	561	562	516	529	52			
ngenieurwissenschaften	2 407	3 194	3 309	3 317	3 107	3 158	3 115	3 301	3 393	3 688	3 99			
unst, Kunstwissenschaft	292	314	309	400	418	430	451	477	437	407	46			
usammen	18 108	21 185	21 -538	23 193	22 679	22 348	22 999	24 758	26 243	26 680	28 14			
			Pādagog	ische Hoch	schulen									
	1 1 244	1 270	1 000	700	041	710			1 012					
prach- und Kulturwissenschaften port	1 344 68	1 378 110	1 023 170	798 138	841 109	718 82	571 40	693 53	1 013 102	1 3.57	1 47			
echts-, Wirtschafts- und	60	110	170	136	109	82	40	53	102	139	20			
Sozialwissenschaften	66	56	115	65	55	38	16	45	38	71	11			
athematik, Naturwissenschaften	381	381	422	288	393	342	400	355	480	668	1 00			
grar-, Forst- und	302	501	722	200	555	342	400	333	400	000	1 00			
Ernährungswissenschaften	189	201	190	168	152	64	57	51	46	58	9			
ngenieurwissenschaften	45	52	49	74	63	16	10	18	17	14				
unst, Kunstwissenschaft	159	170	358	352	337	282	207	267	343	433	53			
usammen	2 252	2 348	2 327	1 883	1 950	1 542	1 301	1 482	2 039	2 540	3 42			
			Kun	sthochschu	len									
ngenieurwissenschaften	1 37	32	22	27	26	24	23	22	25	30	1			
unst, Kunstwissenschaft	531	614	600	607	568	590	535	567	605	702	68			
usammen	568	646	622	634	594	614	558	589	630	732	70			
•			Fac	hhochschul	en									
prach- und Kulturwissenschaften	1 227	231	214	211	274	265	220	239	294	275	27			
echts-, Wirtschafts- und	•													
Sozialwissenschaften	1 780	1 999	1 841	1 877	1 904	1 811	1 872	1 907	2 190	2 069	2 29			
athematik, Naturwissenschaften	559	741	637	680	755	731	745	792	863	880	96			
grar-, Forst- und														
Ernährungswissenschaften	162	206	165	152	165	197	149	167	189	243	21			
ngenieurwissenschaften	2 416	3 308	2 83B	2 779	2 544	2 665	2 721	2 947	3 028	3 140	3 30			
unst, Kunstwissenschaft	95	102	106	141	165	178	195	199	186	225	24			
usammen	5 239	6 587	5 801	5 840	5 807	5 847	5 902	6 251	6 750	6 832	7 25			
			Verwaltu	ngsfachhoc	hschulen									
echts-, Wirtschafts- und														
Sozialwissenschaften	1 569	2 468	2 711	2 680	2 702	2 576	2 619	2 166	2 098	2 167	2 32			
grar-; Forst- und Ernährungswissenschaften	ĺ	116	120	152	1.40	140	120		146					
usammen	1 569	2 584	2 831	153 2 833	148 2 850	140 2 716	129 2 748	142 2 308	146 2 244	124 2 291	12 2 44			
						2 /20	2 / 10	2 300		2 251				
				chulen ins	-									
prach- und Kulturwissenschaften	6 579	7 240	7 164	7 448	7 679	7 469	7 514	7 921	8 693	8 840	9 2			
port	503	402	473	415	366	263	267	358	444	512	61			
echts-, Wirtschafts- und	7 063	0.053	10 141	10 200	0.001									
Sozialwissenschaften	7 863	9 953	10 141	10 260	9 881	9 413	9 830	9 835	10 540	10 320	11 81			
athematik, Naturwissenschaften umanmedizin	4 796	5 809	5 712	6 426	6 560	6 362	6 387	7 142	7 885	8 446	B 9			
	1 107	1 090	1 071	1 162	1 147	1 255	1 357	1 412	1 413	1 364	1 14			
grar-, Forst- und Frnährungswissenschaften	906	1 070	967	075	1 010	063	000	222		054				
Ernährungswissenschaften ngenieurwissenschaften	906 4 905	1 070 6 586	967 6 218	975 6 197	1 019	962	896	922	897	954	95			
ngenieurwissenschaften unst, Kunstwissenschaft	1 077	1 200	1 373	1 500	5 740 1 488	5 863 1 480	5 869 1 388	6 288	6 463	6 872	7 32			
nsgesamt	27 736	33 350	33 119	34 383	1 488 33 880			1 510	1 571	1 767	1 92			
	. 21 130	33 330	33 119	J4 J03	JJ 00U	33 067	33 508	35 388	37 906	39 075	41 97			

<sup>1)</sup> Einschließlich Theologische Hochschule und im Wintersemester 1990/91 Private Wissenschaftliche Hochschule.

#### 2.4 Lehramtsstudenten

An den baden-württembergischen Hochschulen waren im Wintersemester 1990/91 in sämtlichen Lehramtsstudiengängen 19 151 insgesamt Studenten eingeschrieben. Wie Tabelle 14 verdeutlicht, wählten davon fast die Hälfte einen der an den Universitäten und an den Kunsthochschulen belegbaren wissenschaftlichen oder künstlerischen Studiengänge für ein Lehramt an Gymnasien. Die allein an den Pädagogischen Hochschulen vorhandenen Studiengänge für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen sowie an Realschulen wurden von knapp 37 % bzw. von 13 % der künftigen Lehrer besucht. Das Aufbaustudium für Sonderschullehrer ist mit rund 3 % von geringer quantitativer Bedeutung. hier zuletzt gezählten 13 Studienanfänger im ersten Hochschulsemester rekrutieren sich aus Studenten aus dem Ausland oder aus der ehemaligen DDR, die ein früheres Studium für das jetzige Aufbaustudium anerkannt bekommen haben. Auch die Nachfrage für das Lehramt an beruflichen Schulen ist mit weniger als 2 % sehr gering. Die Situation im beruflichen Schulwesen ist allerdings eine grundsätzlich andere als bei den allgemeinbildenden Schulen. Wegen der Vielfalt der Ausbildungsbereiche können nämlich auch Bewerber mit bestimmten Fächerkombinationen innerhalb des ieweiligen Diplomstudiengangs zum Vorbereitungsdienst für die Laufbahn des höheren Dienstes an beruflichen Schulen zugelassen werden. Diese sind deshalb in Tabelle 14, die ausschließlich Studenten in Lehramtsstudiengängen einbezieht, nicht enthalten.

Tabelle 14
Studenten mit einem angestrebten Lehramt an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1972/73

							-			Davon Lehr	amt an					<del></del> ,		
Winter-	insgesamt	darunter im ersten    Hochschul-  Fach-   semester		Grund- v	Grund- und Hauptschulen			Realschulen		Son	derschulen		beruflichen Schulen			Gymnasien		
semester						darunter n im ersten			darunter im ersten		darunter im ersten		zusammen	darunter in ersten		zusammen	darunter in ersten	
					Hochschul- Fach- semester			Hochschul-Fach- semester			Hochschul-Fach- semester			Hochschul- Fach- semester			Hochschul- Fach- semester	
1990/91	19 151	4 519	5 861	6 987	2 031	2 309	2 454	616	751	538	13	119	263	75	94	B 909	1 779	2 588
1989/90	15 295	3 194	4 369	4 815	1 361	1 589	1 738	389	487	644	1	160	256	75	102	7 842	1 368	2 031
1988/89	13 488	2 461	3 470	3 829	985	1 135	1 469	261	332	558	-	246	229	73	98	7 403	1 142	1 659
1987/88	12 946	1 665	2 384	3 320	568	656	1 488	194	288	421	3	130	296	67	80	7 421	833	1 230
1986/87	14 282	1 203	1 736	3 686	393	463	1 616	119	183	530	-	102	391	16	26	8 059	675	962
1985/86	17 311	1 524	2 099	4 563	595	663	1 936	216	. 290	704	-	119	571	22	32	9 537	691	995
1984/85	19 842	2 094	2 845	4 921	707	817	2 210	268	374	806	1	133	834	100	131	11 071	1 018	1 390
1983/84	22 281	2 455	3 233	5 312	756	846	2 931	317	483	1 099	-	101	1 060	162	210	11 879	1 220	1 593
1982/83	24 100	2 481	3 378	5 721	1 003	1 117	3 239	313	713	1 319	-	105	1 228	207	287	12 593	958	1 156
1981/82	26 348	2 759	3 484	6 121	985	1 090	3 315	325	733	1 307	131	167	1 292	214	247	14 313	1 104	1 247
1980/81	28 227	2 976	3 787	6 747	974	1 057	3 709	317	779	1 287	127	156	1 396	, 215	282	15 088	1 343	1 513
1979/80	30 541	3 277	4 554	7 647	1 061	1 222	3 964	319	881	1 829	217	444	1 459	241	313	15 642	1 439	1 694
1978/79	32 868	3 928	5 023	9 142	1 235	1 418	3 943	421	1 009	1 532	197	233	1 620	260	327	16 631	1 815	2 036
1977/78	37 059	4 222	5 267	11 659	1 379	1 556	4 098	391	745	1 353	153	323	1 490	258	330	18 459	2 041	2 313
1976/77	39 202	5 513	6 815	13 273	1 841	2 020	4 079	448	949	1 531	196	328	1 740	318	433	18 579	2 710	3 085
1975/76	41 351	6 497	8 111	15 726	2 493	2 694	3 915	516	1 087	1 500	. 81	490	1 703	414	510	18 507	2 993	3 330
1974/75	42 184	8 399	10 269	16 308	3 627	3 896	4 071	886	1 420	1 259	122	411	1 816	393	660	18 730	3 371	3 882
1973/74	38 674	7 904	9 632	15 591	3 777	4 045	3 489	662	1 158	1 087	2	278	1 414	367	587	17 093	3 096	3 564
1972/73	32 853	7 267	8 218	12 747	3 505	3 727	2 695	601	722	990	11	215	926	337	438	15 495	2 813	3 116

Ein Blick auf die Anzahl der Studienanfänger im ersten Hochschulsemester zeigt, daß der bekannte Umschwung in der Studienplatznachfrage Ende der 80er Jahre bereits im Wintersemester 1986/87 einsetzte und in erster Linie auf die Entwicklung in den Studiengängen für das Lehramt an den Grundund Hauptschulen zurückzuführen ist. Sowohl der Rückgang vom bisherigen Höchststand im Wintersemester 1973/74 auf den Tiefststand im Wintersemester 1986/87 als auch der dann zu beobachtende rapide Anstieg war in diesem Lehramtsbereich absolut und relativ am stärksten ausgeprägt. Dies unterstreicht, warum die Pädagogischen Hochschulen von konjunkturellen Schwankungen im Lehrerarbeitsmarkt besonders betroffen werden.

soziale Herkunft der Studenten steht oft im Mittelpunkt vornehmlich soziologischer Fragestellungen Hochschulbereich. Mangels aussagefähiger Indikatoren wird dabei zumeist auf das Merkmal "Berufliche Stellung des Vaters" rekurriert. Deshalb ist explizit darauf aufmerksam zu machen, daß diese Zuordnung mit erheblichen Problemen behaftet ist. So ist etwa der Begriff und der Status des Arbeiters sehr heterogen, zumal in der Vergangenheit häufig Arbeiterstellen in Angestelltenpositionen umgewandelt wurden, ohne daß sich die entsprechenden Tätigkeitsmerkmale geändert haben.

#### Soziale Herkunft nach Hochschularten

Gemäß Tabelle 15 ergeben sich deutliche Unterschiede in der beruflichen Stellung des Vaters der Studienanfänger, wenn die einzelnen Hochschularten gegenübergestellt werden. Der Anteil der Angestelltenkinder, der in den letzten 10 Jahren leicht gestiegen ist, ist mit rund 40 % durchweg am größten. Dagegen ist der Anteil der Arbeiterkinder seit 1980 an allen Hochschularten gesunken und beträgt an den Universitäten nur noch etwa 10 %. Bei den Fachhochschulen ist die Quote allerdings mehr als doppelt so hoch, was möglicherweise die These stützt, ein Studium an diesen Hochschulen werde in überdurchschnittlichem Maße von "bildungsfernen Schichten" 15) nachgefragt. Der an den Pädagogischen Hochschulen zu konstatierende überdurchschnittlich hohe Anteil an Beamtenkindern ist vermutlich damit zu erklären, daß es vielen Lehrern gelingt, ihr eigenes Berufsziel auch ihren Kindern schmackhaft zu machen.

#### **Abiturientenanteil**

Voraussetzung für die Zulassung zum Hochschulstudium ist in der Regel das Vorliegen der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife, die in der überwiegenden Zahl der Fälle an einem Gymnasium erworben wird. Dies gilt, wie Tabelle 16 signalisiert, allerdings nicht für die Fachhochschulen. Dort liegt der Anteil von Studienanfängern, die ihre Hochschulzugangsberechtigung an einem Gymnasium erhalten haben, unter einem Drittel, während er an den Universitäten etwa zwei Drittel beträgt.

Da an den Fachhochschulen auch die Fachhochschulreife zum Studium berechtiat. die entweder an Berufskollegs Fachschulen oder erworben werden kann, ist hier der Abiturientenanteil entsprechend geringer und lag zuletzt bei etwa 60 %. Veränderungen dieser Quote im Zeitverlauf lassen indessen nur beschränkte Rückschlüsse auf möglicherweise gewandelte Präferenzen der Abiturienten bei ihrer Studienwahl zu. Der Anteil der Abiturienten an den je-Geburtsjahrgängen ist im weiligen letzten Jahrzehnt nämlich deutlich gestiegen. So hatten 1990 fast 25 % der 18- bis unter 21jährigen in Baden-Württemberg die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife erworben, 1980 dagegen erst etwa 18 %, womit der demographisch bedingte Rückgang bei den Schülerzahlen zum Teil mehr als überkompensiert wurde. Gleichzeitig hat sich aber auch das Potential von Abiturienten, die ein Fachhochschulstudium präferieren, erhöht. Dies läßt sich mit einem Ansteigen des Anteils von Abiturienten erklären, die nach dem Abschluß der Schule eine Berufsausbildung durchlaufen haben, denn gerade diese Personengruppe wird häufig das meist praxisbezogenere kürzere und Fachhochschulstudium vorziehen. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß auch Abiturienten die Zulassungshürden an den Fachhochschulen, die teilweise über denen von vergleichbaren Fächern an Universitäten liegen, zu überwinden haben.

<sup>15)</sup> So etwa Wissenschaftsrat (Hrsg.): Empfehlungen zu Aufgaben und Stellung der Fachhochschulen, Köln, 1981, S. 24.

Tabelle 15
Studienanfänger im ersten Hochschulsemester mit deutscher Staatsangehörigkeit an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Hochschularten und nach beruflicher Stellung des Vaters

	Studienanfänger			Davon nach	beruflicher Stellu	ng des Vaters		
dintersemester	insgesamt	Angestellter	Arbeiter	Beamter	Mithelfender Familienan- gehöriger	Selb- ständiger	Nie erwerbs- tätig	Ohne Angabe
			,	Jniversitāten <sup>1)</sup>				
.990/91	18 132	8 165	1 904	4 040	43	3 501	93	386
989/90	16 737	7 498	1 766	3 665	35	3 350	74	349
988/89	16 744	7 456	1 681	3 780	36	3 311	92	388
987/88	15 975	7 159	1 691	3 490	34	3 158	108	335
986/87 985/86	14 802 15 216	6 563 6 604	1 646 1 848	3 203 3 209	32 41	2 990 3 146	75 94	293 274
984/85	15 907	5 951	1 711	2 686	19	2 727	92	2 721
983/84	17 149	7 273	2 161	3 341	40	3 529	57	748
982/83	16 339	6 835	2 149	3 153	24	3 412	40	726
981/82 980/81	16 333 13 861	5 405 5 751	1 775 1 871	2 786 2 775	21 40	2 975 3 086	37 38	3 334 300
				ogische Hochsch				
990/91	2 659	1 127	326	699	3 .	427	2	75
.989/90	1 755	731	203	469	-	271	2	79
988/89	1 249	508	116	360	. 1	197	3	64
987/88 986/87	747 522	315 208	76 64	200 157	. 1	129 77	<del>-</del> -	26 16
985/86	812	324	107	225	2	141	1	11
984/85	1 051	413	144	286	4	194	2	- i
983/84	1 184	489	175	308	2	203	1	•
982/83	1 466	614	250	363	4	232	2	1
981/82 980/81	· 1 610 1 559	679 594	263 252	377 397	2 4	282 305	5	:
				ınsthochschuler				
990/91	328	155	. 28	65	_	63	2	15
989/90	367	136	17	96	-	97	4	1
988/89 987/88	335	151	20	88	-	67	1	
986/87	279 320	118 129	24 24	56 88	1 -	78 78	2 -	1
985/86	334	137	19	83	_	84	1	1
984/85	369	150	23	104	-	75	1	1
983/84	366	160	25	88	=	87	1	:
982/83 981/82	380 408	149 178	32 26	110 109	1 1	71 84	-	17
980/81	379	150	34	89	4	80	-	22
			1	Fachhochschulen	ı			
990/91	5 753	2 153	1 212	696	18	1 035	20	619
989/90 988/89	5 550 5 <b>43</b> 8	2 070 2 133	1 169 1 104	686 730	7 9	1 032	33	55:
87/88	5 140	1 894	1 016	691	12	980 994	28 35	45 49
986/87	4 832	1 770	1 028	599	5	889	34	50
985/86	4 736	1 859	1 064	581	6	934	33	25
84/85	4 900	1 917	1 092	592	15	1 022	45	21
983/84	5 060	1 858	1 286	607	.8	1 017	34	25
982/83 981/82 980/81 <sup>2)</sup>	5 055 5 335	1 888 1 924	1 266 1 252	569 594	17 8	1 008 1 082	48 27	25 44
980/812)	6 015	2 240	1 432	816	17	1 179	12	31
			Verwal	tungsfachhochso	hulen			
990/91	2 219 2 083	850 782	577 536	455 436	2 4	257 292	11 8	67 25
988/89	2 071	747	562	446	4	243	11	51
987/88	2 114	794	495	431	3	242	5	14
986/87	2 500	838	582	555	2	273	10	24
985/86	2 389	780	578	507	2	266	11	24
984/85 983/84	2 554 2 592	924 902	700 689	554 566	2 4	331 285	6 7	3 13
82/83	2 567	903	702	510	2	300	7	14
81/82	2 363	848	612	499	3	314	4	8
			Hoc	nschulen insges	amt			
990/91	29 091	12 450	4 047	5 955	66	5 283	128	1 16
989/90	26 492 25 837	11 217	3 691 3 493	5 352	46	5 042	121	1 02
988/89 987/88	25 837 24 255	10 995 10 280	3 483 3 302	5 404 4 868	50 51	4 798 4 582	135 150	97 1 02
986/87	22 976	9 508	3 344	4 602	39	4 307	119	1 02
985/86	23 487	9 704	3 616	4 605	51	4 571	140	80
984/85	24 781	9 355	3 670	4 222	40	4 349	146	2 99
983/84 982/83	26 351 25 807	10 682	4 336	4 910	54	5 121	100	1 14
JUE/03 1		10 389	4 399	4 705	48	5 023	97	1 14
981/82	26 049	9 034	3 928	4 365	35	4 737	73	3 87

<sup>1)</sup> Einschließlich Theologische Hochschule und im Wintersemester 1990/91 Private Wissenschaftliche Hochschule.- 2) Einschließlich Verwaltungsfachhochschulen.

Tabelle 16
Studienanfänger im ersten Hochschulsemester an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Hochschularten

				Davo	on Erwerb de	r Hochschulz	eugangsberechtigum	g an bzw. dur	ch		
Wintersemester	Insgesamt	Gymnasien	Gesamt- schulen	Abend- gymnasien, Kollegs	Fach- gymnasien	Fachober- schulen	Fachschulen, Berufsfach- schulen, Fach- akademien	Begabten- prüfung	sonstige Studienbe- rechtigung	Erwerb außerhalb des Bundes- gebiets	ohne Angabe
		·	·		Univer	sitäten <sup>2)</sup>	<u> </u>			·	<b>-</b>
1990/91	21 001	14 042	364	298	3 348	-	-	67	235	2 633	14
1989/90 1988/89	19 321 19 184	13 150 13 260	379 327	305 302	2 973 2 <del>9</del> 30	-	-	58 58	238 208	2 209 2 089	9 10
1987/88	18 203	12 749	291	316	2 633	-	-	57	251	1 897	9
1986/87 1985/86	16 900 17 221	11 781 12 230	267 270	301 286	2 474 2 492	-	-	42 23	195 147	1 815 1 761	25 12
1984/85 1983/84	17 830 19 072	9 <b>899</b> 13 171	1 <i>72</i> 184	239 318	2 930 3 361	-	-	11 6	307 273	1 414 1 726	2 858 33
1982/83	18 150	12 886	211	358	2 730	3	-	12	321	1 616	13
1981/82 1980/81	18 136 15 476	10 872 10 731	158 177	306 297	2 123 2 534	1	-	9 10	275 274	1 495 1 447	2 898 15
					Pädagogisch	e Hochschule	n				
1990/91	2 688	1 972	30	43	513	-	-	9	81 67	36	4
1989/90 1988/89	1 774 1 269	1 342 1 019	20 18	26 14	291 173	-	- -	2 3	67 30	25 9	1 '3
1987/88	783	599	17	15	116	-	-	-	`12	24 7	1
1986/87 1985/86	533 827	424 635	7 7	8 10	72 137	-	_	1	14 20	16	1
1984/85	1 068	801	8	19	200	-	-	6	18	16	-
1983/84 1982/83	1 199 1 485	894 1 087	14 20	19 24	215 270	-	-	1 4	41 63	14 14	1
1981/82 1980/81	1 625 1 578	1 198 1 102	10 14	27 18	285 330	-	-	17 8	69 88	19 16	 2
					Kunstho	chschulen					
1990/91	432	261	8	1	34	-	3	47	37	17	24
1989/90 1988/89	474 412	320 270	8 14	-	7 2	- 2	1	49 59	45 44	19 14	25 6
1987/88	357	228	6	-	7	1	1	45	36	31	2
1986/87 1985/86	386 415	274 250	10 9	2	10 17	-	1	50 52	28 37	11 14	1 35
1984/85	436	285	10	-	10	•	-	72	36	16	7
1983/84 1982/83	454 455	295 284	6 3	2 -	18 9	1 1	- 1	58 43	47 60	11 9	16 45
1981/82 1980/81	484 456	306 299	4	3 1	19 9	1	- -	54 56	49 42	18 18	31 26
•						chschulen					
1990/91	6 236	2 062	51	566	890	317	1 649	60	425	173	43
1989/90 1988/89	5 929 5 738	2 027 2 230	49 49	518 429	940 1 007	360	1 477 1 014	41 75	322 434	154 113	41 43
1987/88	5 437	2 238	43	410	1 100	341 222	807	66	412	84	55
1986/87 1985/86	5 055 4 955	2 101 2 042	50 26	346 352	1 065 1 103	219 223	658 578	37 16	472 479	52 40	50 96
1984/85	5 092	2 096	45	305	1 043	241	576	25	636	44	81
1983/84 1982/83	5 268 5 257	1 868 1 908	27 42	386 309	1 037 1 020	248 252	509 416	32 65	940 1 027	57 89	164 129
1981/82	5 559	1 976	37	215	976	307	428	79	1 335	79	127
						achhochschu]					
1990/91 1989/90	2 219 2 083	1 273 1 252	16 17	99 74	.339 297	67 54	169 112	11 7	223 163	19 6	3 101
1988/89	2 071	1 328	14	58	304	55	76	5	154	15	62
1987/88 1986/87	2 115 2 502	1 512 1 829	21 27	46 62	289 311	54 48	60 56	2 5	130 160	1 4	<u>-</u>
1985/86	2 390	1 503	16	50	331	56	52	8	143	10	221
1984/85 1983/84	2 554 2 592	1 653 1 622	14 24	50 40	332 327	59 82	77 78	10 <b>4</b>	2 <b>4</b> 5 260	2 8	112 147
1982/83 1981/82	2 568 2 363	1 611 1 378	11 10	50 37	349 397	99 87	61 115	11 7	264 193	2 10	110 129
						en insgesamt					
1990/91	32 576	19 610	469	1 007	5 124	384	1 821	194	1 001	2 878	88
1989/90 1988/89	29 581 28 674	18 091 18 110	473 422	923 803	4 508 4 416	414 398	1 590 1 091	157 200	835 870	2 413 2 240	177 124
1987/88	26 895	17 326	378	787	4 145	277	868	170	841	2 037	66
1986/87 1985/86	25 376 25 808	16 414 16 660	361 328	719 698	3 932 4 080	267 279	714	134 100	869 826	1 889	77 365
1984/85	26 980	14 734	249	613	4 515	300	631 653	124	1 242	1 841 1 492	3 058
1983/84 1982/83	28 585 27 915	17 850 17 776	255 287	765 7 <b>4</b> 1	4 958	331 355	587 478	101	1 561 1 735	1 816 1 730	361 300
1981/82	28 167	15 730	287 219	588	4 378 3 800	394	478 543	135 166	1 921	1 621	3 185
1980/81	23 697	14 583	227	444	4 009	442	316	127	1 725	1 566	258

<sup>1)</sup> Einschließlich ehemalige DDR.- 2) Einschließlich Theologische Hochschule und im Wintersemester 1990/91 Private Wissenschaftliche Hochschule.

## 3. Prüfungen und Habilitationen

## 3.1 Bestandene Prüfungen

Im Rahmen der amtlichen Hochschulstatistik werden Angaben über Hochschulprüfungen bislang durch zwei getrennte, sich inhaltlich ergänzende Erhebungen gewonnen. 16) Zum einen handelt es sich um die semesterweise vorgenommenen Verwaltungsmeldungen der Hochschulen und Prüfungsämter, die sogenannte Kollektivstatistik, und zum anderen um die sogenannte Individualstadie als Direktbefragung zusätzlich unter Prüfungskandidaten anderem Angaben zum Alter und zur Studiendauer derjenigen Studenten verfügbar macht, deren Prüfungsverfahren abgeschlossen ist.

Im Prüfungsjahr 1990, das die Prüfungen aus dem Wintersemester 1989/90 und dem Sommersemester 1990 einschließt. haben an den baden-württembergischen Hochschulen rund 27 000 Kandidaten eine Abschlußprüfung bestanden. Verteilung nach zusammengefaßten Prüfungsgruppen und Hochschularten zeigt Tabelle 17. Sichtbar wird die dominierende Stellung der Gruppe "Diplome(U) und entsprechende Hochschulprüfungen", zu der hier nicht nur die Universitätsdiplome, sondern etwa auch die Staatsprüfungen (außer den Lehramtsprüfungen) gezählt werden, sowie die an den Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen abgelegten "Diplome(FH)/Kurzstudiengänge". Daß der Zulauf zum Lehrerstudium bis Mitte der 80er Jahre rückläufig war, schlug sich auch in der Anzahl der Lehramtsprüfungen nieder, die zuletzt kaum mehr als halb so hoch wie die der Promotionen war.

Dies wird vor allem bei einem Blick auf die Entwicklung der letzten 10 Jahre deutlich. So belegt <u>Tabelle 18</u>, die eine tiefere Untergliederung der Prüfungsgruppen liefert, daß sich die Anzahl

16) Vergl. zum folgenden Möncke, Achim-F.: Prüfungen an Hochschulen 1988, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 7/1990, S. 486 ff.

Tabelle 17
Bestandene Prüfungen der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990 (Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Hochschularten

	Hochschulen -			Davon	•	
Zusammengefaßte Prüfungsgruppe	insgesamt	Univer- sitäten <sup>1)</sup>	Pädagogische Hochschulen	Kunst- hochschulen	Fachhoch- schulen	Verwaltungs- fach- hochschulen
Diplome(U) und entsprechende Abschlußprüfungen <sup>2</sup> )	12 597	11 964	88	545	· <u>-</u>	-
ehramts- prüfungen <sup>3</sup> )	1 757	757	1 000	-	-	-
Promotionen	3 483	3 479	4	-	_	-
Diplome(FH)/ Kurzstudiengänge <sup>4</sup> )	9 462		-	-	7 537	1 925
Prüfungen insgesamt	27 299	16 200	1 092	545	7 537	1 925

l) Einschließlich Theologische Hochschule.- 2) Alle Abschlußprüfungen an Hochschulen (ohne Promotionen und Prüfungen in Fachhochschulstudiengängen) sowie staatliche und kirchliche Prüfungen (außer Lehramtsprüfungen).- 3) Einschließlich Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt.- 4) Einschließlich Diplome (FH) an Verwaltungsfachhochschulen bzw. Staatliche Laufbahnprüfungen.

Tabelle 18
Bestandene Prüfungen der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Prüfungsjahr (Wintersemester und darauffolgendes Sommersemester) 1980 nach Prüfungsgruppen

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart					:	Prüfungsjah:	r				
Studienbereich	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Diplome an Universitäten	3 629	3 950	3 780	3 868	4 158	4 467	4 654	5 244	5 983	6 373	7 253
darunter Psychologie	209	260	247	262	231	285	291	297	293	287	287
Politik- und	•••	200	24,	202	231	203	231	231	293	207	207
Sozialwissenschaften	39	54	53	24	28	30	17	34	66	43	27
Verwaltungswissenschaft	57	58	65	58	28	51	86	102	99	138	158
Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftsingenieurwesen	623 133	581 109	640 110	615 116	663 111	772 89	779 119	955 173	1 061 211	1 173 272	1 368 370
Mathematik	174	154	155	157	148	156	189	176	229	245	274
Informatik	92	93	123	102	97	123	168	153	230	190	265
Physik, Astronomie	208	271	233	257	283	294	357	390	418	521	592
Chemie Biologie	226 229	309 187	330 232	356 272	306 343	347 392	278	325 505	388	388	450
Agrarwissenschaften Maschinenbau,	108	149	135	164	172	187	397 195	203	535 114	609 242	618 239
Verfahrenstechnik	449	481	443	457	622	592	625	705	856	746	1 064
Elektrotechnik Architektur,	295 152	267 160	219 152	283	264 220	245	237 275	290	462	293	410
Innenarchitektur Bauingenieurwesen	176	225	178	124 154	138	266 189	166	247 134	256 257	412 233	294 223
Magister darunter	364	394	652	705	535	568	745	819	913	985	1 059
Germanistik	119	110	126	154	125	114	180	157	239	244	267
Kirchliche Prüfungen	100	131	175	193	201	197	219	199	267	241	266
Staatsprüfungen (außer Lehramt) darunter	2 734	2 579	2 698	2 729	2 820	2 841	3 143	3 614	3 372	3 291	3 153
Rechtswissenschaft <sup>1)</sup>	1 152	1 090	961	805	853	859	1 074	1 268	1 291	1 282	1 231
Pharmazie	177	246	230	224	257	187	228	269	254	276	295
Allgemeinmedizin Zahnmedizin	1 229 145	1 068 143	1 282 196	1 450 231	1 482 215	1 596 192	1 596 225	1 850 209	1 543 257	1 466 243	1 343 252
Lehramtsprüfungen davon	5 729	4 808	4 733	4 059	3 425	3 086	5 099	2 452	1 999	1 681	1 626
Grund- und Hauptschulen	2 059	1 583	1 387	1 160	980	824	1 003	815	579	589	564
Realschulen	492	467	484	472	436	433	357	366	338	242	195
Gymnasien	2 627	2 464	2 423	1 945	1 567	1 457	1 420	1, 110	931	747	689
Sonderschulen Berufliche Schulen	155 396	151 143	167 272	222 260	214 228	160 212	124 195	29 132	64 87	81 22	160 18
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	331	520	232	318	413	318	313	169	152	181	131
Künstlerische Abschlüsse	221	201	276	272	248	213	192	170	148	185	179
Promotionen darunter	2 333	2 336	2 453	2 539	2 725	2 772	2 871	3 009	3 091	3 204	3 479
Rechtswissenschaft	79	84	88	96	90	112	125	114	109	157	159
Wirtschaftswissenschaften	59	60	60	62	64	71	53	54	45	75	44
Physik, Astronomie Chemie	113 <sup>-</sup>	133 230	114 225	106 209	129 26 <i>2</i>	147 280	161 251	161 293	164 273	169 251	197 380
Biologie	144	109	133	132	149	180	186	187	240	278	373
Allgemeinmedizin	928	932	1 038	1 090	1 128	1 141	1 147	1 204	1 270	1 245	1 232
Zahnmedizin Maschinenbau,	153	137	148	192	147	137	175	/154	168	200	197
Verfahrenstechnik	83	106	110	106	117	110	162	142	184	119	166
Diplome(FH) darunter Sozialwesen	513	4 604 599	4 509 708	4 787 737	5 271	5 969	6 383	6 750	7 115	7 277	7 331
Wirtschaftswissenschaften	447	451	533	737 679	684 737	635 929	735 927	629 1 128	677 1 155	670 1 139	610 1 132
Wirtschaftsingenieurwesen	150	254	184	200	222	287	307	295	333	339	289
Informatik Chemie	270 109	246 136	247 111	264 123	340 106	395 146	416 157	450 149	469 145	517 151	611 178
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1 269	1 237	1 228	1 241	1 388	1 575	1 806	1 939	2 002	2 068	2 069
Elektrotechnik Architektur,	548	528	535	500	548	672	694	804	748	822	894
Innenarchitektur	215	176	191	205	330	339	367	375	320	351	280
Bauingenieurwesen	243	238	231	209	273	298	250	309	380	339	306
Vermessungswesen Gestaltung	133 120	139 132	104 134	82 141	88 139	102 156	96 207	86 205	106 277	77 297	83 292
Kurzstudiengānge (FH)	76	62	83	87	117	105	98	55	71	127	206
	1										
Staatliche Laufbahnprüfungen (VerwFH)	1 203	558	2 289	2 543	2 646	2 866	2 757	2 860	2 464	2 557	1 925
	1 203	558 7	2 289 9	2 543 3	2 646 8	2 866 12	2 757 9	2 860 8	2 464 19	2 557 26	1 925

<sup>1)</sup> Einschließlich einphasige Ausbildung.

der Lehramtsprüfungen seit 1980 mehr als halbiert hat, während in den meisten anderen Studienbereichen eine erhebliche Zunahme, teilweise sogar eine Verdoppelung zu registrieren ist. Der absolut stärkste Zuwachs bei den Prüfungsabschlüssen lag in den Studienbereichen Wirtschaftswissenschaften und Maschinenbau, Verfahrenstechnik vor, wobei bemerkenswert erscheint, daß die Steigerung an den Fachhochschulen die der entsprechenden Universitätsstudiengänge deutlich übertroffen hat.

Die Verwaltungsmeldungen der Hochschulen und Prüfungsämter im Rahmen der Kollektivstatistik stellen Fallzählungen dar, die keine näheren Angaben zur Person der Prüfungskandidaten zulassen. Solche Merkmale wurden bisher allein durch die Befragung der Prüfungskandidaten erhoben. Diese Individualstatistik zeichnete sich in der Vergangenheit allerdings häufig durch eine geringere Vollständigkeit aus. Beide Statistiken erlauben somit nur begrenzte Rückschlüsse auf die Gesamtzahl der Absolventen eines Prüfungsjahres. Die Individualstatistik liefert aber dennoch umfangreiche Ergebnisse zum Alter und zur Studiendauer der Hochschulabsolventen.

## 3.2 Alter der Hochschulabsolventen

Studenten in Baden-Württemberg wie auch im gesamten Bundesgebiet verlassen ihre Hochschule gegenwärtig im Durchschnitt mit knapp 28 Jahren. Die Hochschulabsolventen in den anderen Industrienationen sind demagegenüber zum Teil erheblich jünger. Dies hat in den letzten Jahren zu einer verstärkten Diskussion um eine Verkürzung der Studienzeiten geführt. So wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich bei einem steigenden Durchschnittsalter Hochschulabgänger die Lebensarbeitszeit entsprechend verkürzt, woraus beachtliche Steuerausfälle und Beeinträchtigungen für das System der sozialen Sicherung entstünden.

Dabei werden jedoch allzu leicht die Besonderheiten der nationalen Bildungssysteme verkannt, die einen interna-tionalen Vergleich nur sehr begrenzt zulassen. So werden etwa in Großbritannien die Kinder schon mit 5 Jahren eingeschult, oder sie erlangen - wie in Frankreich - die Studienberechtigung bereits nach 12 Schuljahren. Auch die Studienabschlüsse sind oftmals kaum miteinander vergleichbar. Beispielsweise entspricht ein amerikanischer "Bacherlor"-Grad bestenfalls dem an einer deutschen Hochschule erworbenen Vordiplom. Hinzu kommt, daß in Deutschland die meisten männlichen Schulabgänger vor ihrem Studium einen Wehr-Zivildienst abzuleisten während etwa in Ländern wie Großbri-Japan und den Vereinigten tannien. keine Wehrpflicht besteht. Darüber hinaus hatten in den letzten Jahren immer mehr Studienberechtigte berufliche zunächst eine Ausbildung durchlaufen und erst dann ein Studium aufgenommen. Das relativ hohe Alter der Prüfungskandidaten an deutschen Hochschulen ist somit keinesfalls allein auf im Zeitverlauf gestiegene Studienzeiten zurückzuführen, sondern auch auf ein erhöhtes Durchschnittsalter der Studenten zu Studienbeginn.

Diese Fakten sind zu berücksichtigen, wenn die Zahlen zum Alter der Absol-

venten an den baden-württembergischen Hochschulen in Tabelle 19 interpretiert werden. Hier wird sichtbar, daß sich das Durchschnittsalter der Prüfungskandidaten seit 1980 zwar um etwa 1 Jahr erhöht hat, zwischen den Hochschularten und zwischen den Fachrichtungen aber teilweise erhebliche Unterschiede bestehen und in einigen Fächern sogar gesunkenes Durchschnittsalter zu verzeichnen ist. Die stärkste Zunahme seit 1980 lag in den Diplomstudiengängen an Universitäten in Politik- und Sozialwissenschaften sowie in Agrarwissenschaften mit 1,3 Jahren vor. Die Sonderentwicklungen in den Lehramtsprüfungen für Sonderschulen und Berufliche Schulen ist mit der Umwandlung von grundständigen Studiengängen in Aufbaustudiengänge bzw. Schließung der Berufspädagogischen Hochschule zu erklären. Die Universi-Wirtschaftsingetätsdiplomanden im nieurwesen zeichneten sich durch die stärkste Altersabnahme aus. Aber auch die Universitätsabgänger in den Bereichen Informatik, Physik/Astronomie sowie die Zahnmediziner mit Staatsexamen sind in den letzten 10 Jahren etwas jünger geworden.

Das Alter der Absolventen mit einem Fachhochschuldiplom oder mit der Lehramtsbefähigung für Grund- und Hauptschulen sowie für Realschulen ist wegen der kürzeren Mindeststudiendauer an Fachhochschulen bzw. an Pädagogischen Hochschulen naturgemäß niedriger als das der Universitätsdiplomanden oder gar der Promovenden, die in der Regel bereits ein Universitätsdiplom vorweisen können. Keineswegs überraschend ist, Altersunterschied zwischen daß der Fachhochschulabsolventen und Universitätsabgängern in vergleichbaren Studienbereichen nur selten mehr als 1 Jahr beträgt, denn gerade Fachhochschulstudenten haben vor ihrem Studium häufig eine Berufsausbildung absolviert. Bei einer Betrachtung der entsprechenhochschulartspezifischen Studienzeiten werden demgegenüber wesentlich größere Differenzen deutlich.

Tabelle 19
Durchschnittsalter der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Prüfungsjahr (Wintersemester und darauffolgendes Sommersemester) 1980 nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart					Alter bei	Abschluß d	er Prüfung				
Studienbereich	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
					Durchs	schnitt in	Jahren				
Diplome an Universitäten darunter	27,4	27,4	27,4	27,5	27,5	27,8	27,9	27,9	27,9	28,0	27,9
Psychologie Politik- und	29,3	29,3	29,2	29,0	29,1	29,3	29,5	30,4	30,0	30,7	30,2
Sozialwissenschaften	27,7	28,0	27,5	28,6	28,0	29,1	27,6	28,3	29,3	29,2	29,0
Verwaltungswissenschaft	27,8	27,0	27,5	26,7	27,5	28,1	27,3	27,4	27,4	28,1	27,6
Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftsingenieurwesen	27,0 28,0	26,9 27,8	26,7 27,6	26,9 27,4	27,1 27,1	27,2 27,6	27,5 27,6	27,5 27,5	27,5 27,6	27,5 27,1	27,6 27,3
Mathematik	27,6	27,4	27,6	27,5	27,0	27,4	27,4	27,6	27,4	27,1	27,6
Informatik	27,9	26,9	26,7	27,5	27,3	27,4	27,5	27,2	27,4	27,5	27,7
Physik, Astronomie	27,7	27,1	27,4	27,6	27,2	27,6	27,4	27,4	27,7	27,5	27,6
Chemie	27,3	27,3	27,4	27,3	27,4	27,9	27,7	27,5	27,7	27,2	27,.7
Biologie	27,0	27,0	27,2	27,5	27,6	27,6	27,8	27,7	27,7	28,2	28,0
Agrarwissenschaften Maschinenbau,	26,9	26,5	27,2	26,9	27,0	27,4	27,6	27,6	27,8	28,5	28,2
Verfahrenstechnik	26,9	27,1	27,3	27,4	27,6	27,5	27,9	27,8	27,7	27,8	27,8
Elektrotechnik Architektur,	27,4	27,6	27,3	27,6	27,4	28,1	27,8	27,6	27,7	27,6	27,9
Innenarchitektur Bauingenieurwesen	29,4 27,3	29,1 27,4	29,8 27,5	29,5 28,5	29,3 27,5	29,0° 27,9	29,1 27,9	29,1 27,8	29,3 28,0	29,8 28,0	29,9 28,2
Magister	27,9	27,8	28,3	28,5	28,5	28,5	28,4	28,8	28,6	28,9	29,1
darunter Germanistik	27,9	27,3	28,0	28,3	28,7	28,2	28,4	28,2	28,4	28,3	28,7
Kirchliche Prüfungen	27,1	26,4	26,7	26,7	27,4	27,3	27,4	27,3	27,6	27,8	28,2
Staatsprüfungen (außer Lehramt) darunter	27,3	27,6	27,8	28,0	27,9	28,0	28,0	27,9	27,8	27,7	27,8
Rechtswissenschaft <sup>1)</sup>	26,2	26,4	26,5	26,4	26,6	26,7	26,8	27,0	27,0	27,1	27,2
Pharmazie	26,0	26,6	26,7	26,8	26,7	26,8	26,7	26,9	27,4	26,9	26,8
Allgemeinmedizin Zahnmedizin	28,4 28,3	28,8 28,9	28,8 29,0	29,1 28,5	28,8 27,9	28,7 28,6	28,9 28,5	28,6 28,6	28,3 28,7	28,3 28,1	28,5 27,9
Lehramtsprüfungen davon	25,8	25,9	26,0	26,0	26,4	26,5	26,7	26,9	27,1	27,1	27,5
Grund- und Hauptschulen	25,5	25,3	25,4	25,4	26,1	25,7	25,7	25,9	26,1	25,8	26,0
Realschulen	25,3	25,5	25,7	25,7	26,1	26,1	26,6	27,3	28,3	26,7	27,4
Gymnasien	26,4	26,5	26,6	26,7	26,9	27,1	27,4	27,3	27,5	27,8	27,9
Sonderschulen Berufliche Schulen	25,3 25,8	25,4 25,8	25,2 26,1	25,4 26,0	25,8 26,1	26,1 27,8	27,9 25,5	32,1 25,1	29,2 26,0	30,4 30,2	30,1 30,8
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	28,7	29,3	30,9	31,5	31,7	31,9	32,4	32,6	32,6	33,9	31,3
Künstlerische Abschlüsse	26,2	27,3	27,1	26,7	27,3	27,4	27,3	27,6	28,2	27,8	27,7
Promotionen	31,1	31,4	31,3	31,3	31,4	31,3	31,4	31,5	31,5	31,7	31,8
darunter Rechtswissenschaft	30.0	21.6	30.0	33.0	22.7	21 2					
Wirtschaftswissenschaften	30,8 30,1	31,5 33,4	30,9 30,6	31,8 32,4	32,2 31,8	31,2 31,8	31,9 30,7	32,0 32,7	32,1 31,0	31,9 32,2	32,2 31,5
Physik, Astronomie	31,3	30,9	31,4	30,9	30,8	31,3	31,4	31,4	31,4	31,1	31,5
Chemie	31,5	31,2	30,8	31,0	31,3	31,3	31,0	31,3	31,5	31,5	31,5
Biologie	31,1	30,9	31,3	31,0	31,3	31,2	31,4	31,5	31,9	31,7	31,7
Allgemeinmedizin	29,4	29,9	30,2	30,1	30,1	30,2	30,4	30,4	30,3	30,8	30,7
Zahnmedizin Maschinenbau,	29,5	30,1	29,4	31,0	29,3	29,9	30,0	30,4	30,3	30,6	30,0
Verfahrenstechnik	33,8	34,1	33,0	33,9	33,5	32,9	32,8	33,5	33,4	32,8	33,0
Diplome(FH) darunter	26,3	26,3	26,4	26,6	26,6	26,6	26,8	26,8	26,9	26,8	27,1
Sozialwesen	27,5	27,6	27,9	27,9	28,1	28,1	28,3	28,3	28,5	28,3	28,8
Wirtschaftswissenschaften	26,4	26,3	26,4	26,3	26,5	26,5	26,6	26,6	26,7	26,8	26,8
Wirtschaftsingenieurwesen Informatik	26,6 26,1	26,6 26,2	26,4	26,5 25,9	26,7	26,6	26,5	26,8	27,4	27,0	27,2
Chemie Maschinenbau,	25,4	25,2	26,2 26,0	25,8	26,4 25,8	26,4 25,9	26,5 25,7	26,8 25,7	26,9 25,7	26,6 25,9	27,2 26,2
Verfahrenstechnik Elektrotechnik	26,3 26,0	26,1 26,2	26,3 26,2	26,4 26,5	26,4 26,3	26,5 26,5	26,7 26,6	26,7 26,7	26,7 26,6	26,8 26,7	26,9 26,8
Architektur,	ŀ		•						•	• •	/-
Innenarchitektur	26,6	26,9	26,6	27,2	27,2	27,4	27,3	27,4	27,5	27,5	27,7
Bauingenieurwesen Vermessungswesen	26,5 25,5	26,6 25,8	26,6 25,3	26,7 25,9	26,7	27,1	27,0	27,1	27,4	27,0	27,2
Gestaltung	26,2	25,8	26,2	26,3	26,1 26,5	25,8 26,4	25,8 26,4	26,0 26,3	26,4 26,8	26,0 26,5	26,3 26,8
Kurzstudiengänge(FH)	27,6	27,2	27,0	27,7	27,9	27,9	28,6	27,7	28,8	28,6	28,1
Staatliche Laufbahnprüfungen (VerwFH)	24,4	24,6	25,4	25,5	26,0	25,9	25,7	25,6	25,5	25,3	25,6
Sonstige Abschlüsse	26,1	27,7	24,5	26,5	27,6	27,5	26,3	25,0	29,2	27,5	29,0
Prüfungen insgesamt	26,9	27,2	27,2	27,3							

<sup>1)</sup> Einschließlich einphasige Ausbildung.

Obwohl die Individualbefragung der Prüfungskandidaten bundesweit seit 1976 durchgeführt wird, sind ihre Ergebnisse erst in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerückt, nachdem der Wissenschaftsrat seit 1988 alljährlich detaillierte Untersuchungen über diese Daten vorlegt. Bislang sind je 3 Bände über die Fachstudiendauer an Universitäten und an Fachhochschulen erschienen, die Informationen bis auf die Ebene der einzelnen Hochschulen und Fachrichtungen zulassen. 17) Die Diskussion über die Notwendigkeit und die Möglichkeiten einer Studienzeitverkürzung wurde dadurch nachhaltig belebt, und es wurde erkannt, daß eine im gestiegene Zeitverlauf Studienverweildauer auf sehr unterschiedliche, sowohl hochschulinterne als auch hochschulexterne bzw. individuelle Gründe zurückaeht.

Von der Kultusministerkonferenz wurde im Anschluß daran 1988 ein Empfehlungs- und Maßnahmenkatalog verabschiedet, der unter anderen eine Intensivierung der Studienberatung und eine Straffung der Studien- und Prüfungsordnungen vorsah. In Baden-Württemberg wurde vom Landtag bereits Ende 1987 beschlossen, von der Landesregierung "jährlich einen fächerspezifischen Bericht über die Entwicklung der Studienzeiten, insbesondere über die Maßnahmen zu deren Verkürzung und die dabei erzielten Erfolge" 18) vorlegen zu lassen. Auch diese Berichte bauten stets auf den Ergebnissen der Prüfungsindividualstatistik auf 19).

In Tabelle 20 ist die Gesamtstudienzeit der Absolventen, also die Anzahl der 1980 Hochschulsemester, seit darge-Diese durchschnittliche Verweildauer an den Hochschulen schließt auch die früheren Studienzeiten von Hochschul- oder von Fachwechslern ein; sie ist von besonderem Interesse, wenn individuelle Faktoren der Studenten als mögliche studienzeitverlängernde Ursachen beleuchtet werden sollen. Gemäß Tabelle 20 hat sich die Gesamtstudienzeit in fast allen Fachrichtungen erhöht, am stärksten mit 1,3 Jahren bei den Universitätsdiplomanden in den Studienbereichen Maschinenbau, renstechnik und Architektur, Innenarchitektur sowie mit 1,4 Jahren bei den Prüfungskandidaten für das Lehramt an Gymnasien. Deutlich geringer, meist weniger als 1 Semester, ist die Steigerung der Verweildauer an den Fachhochschulen. Dagegen haben die Kandidaten der Staatsprüfungen in Allgemeinmedizin und in Zahnmedizin ihre durchschnittliche Hochschulverweildauer verglichen mit 1980 um fast 1 Semester reduziert. Auch die Studienzeit der meisten Promovenden ist im Zeitverlauf etwas gesunken.

Die Fachstudienzeit umfaßt lediglich die Anzahl der Fachsemester, die im Hinblick auf den Prüfungsabschluß eines Studiengangs belegt worden sind. Auf sie wird in der Regel Bezug genommen, wenn hochschulinterne Gründe einer Studienzeitverlängerung analysiert Tabelle 21 beschreibt werden. Absolventen Fachstudienzeit der baden-württembergischen Hochschulen seit 1980. Auch hier wird bei fast allen Studiengängen, vor allem bei jenen der Universitäten, eine Erhöhung der absolvierten Fachsemester sichtbar. Wiederum relativ gering war die Steigerung an den Fachhochschulen, wo zudem kaum größere Differenzen mit den entsprechenden Gesamtstudienzeiten beste-

<sup>17)</sup> Siehe zuletzt Wissenschaftsrat (Hrsg.): Fachstudiendauer an Universitäten 1988, Köln 1990; ders.: Fachstudiendauer an Fachhochschulen 1988, Köln, 1990.

<sup>18)</sup> Vergl. zuletzt Landtag von Baden-Württemberg (Hrsg.): Mitteilung der Landesregierung vom 07.11.1990, Landtagsdrucksache 10/4290.

<sup>19)</sup> In Übersicht 8 des Anhangs sind Alter und Studienzeiten der Absolventen nach Prüfungsgruppen im Prüfungsjahr 1990 für jede Hochschule in Baden-Württemberg dargestellt

Tabelle 20 Gesamtstudienzeit der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Prüfungsjahr (Wintersemester und darauffolgendes Sommersemester) 1980 nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart			Ges	amtstudienz	eit (Hochsch	ulsemester	) bei Absch	luß der Prü	fung		
Studienbereich	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1996
<u>.</u>					Durchs	schnitt in	Jahren				
Diplome an Universitäten	6,1	6,3	6,5	6,6	6,7	6,8	6,9	6,8	6,9	6,9	6,9
darunter Psychologie Politik- und	6,7	6,5	6,7	6,4	7,2	7,4	7,3	7,4	7,3	7,7	7,
Sozialwissenschaften	6,2	6,0	6,2	7,2	6,9	7,3	7,5	6,6	7,4	7,9	7,
Verwaltungswissenschaft	5,3	5,5	5,8	6,0	6,4	6,8	6,4	6,2	6,4	6,9	6,
Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftsingenieurwesen	5,7 6,1	5,9 6,9	5,8 6,9	6,0 6,4	6,1 6,5	6,1 6,9	6,3 6,5	6,3 6,7	6,3 6,8	6,4 6,5	6, 6,
Mathematik	6,9	7,0	7,4	7,2	6,9	7,2	7,2	7,2	7,0	7,1	7,
Informatik Physik, Astronomie	6,4 6,7	6,7 6,6	6,5 6,9	6.7	6,8	6,7	6,7	6,6	7,0	6,9	7,
Chemie	6,4	6,7·	6,9	7,1 7,0	7,0 7,0	7,1 7,3	7,1 7,2	7,0 7,1	7,1 7,2	6,8 6,7	7, 7,
Biologie	6,1	5,8	6,5	6,7	6,8	6,8	6,9	6,8	6,9	6,9	7,
Agrarwissenschaften Maschinenbau,	5,8	5,8	6,2	6,1	6,1	6,4	6,5	6,6	6,6	7,0	6,
Verfahrenstechnik	5,7	6,3	6,5	6,6	6,9	6,8	7,0	7,0	6,9	6,9	7,
Elektrotechnik Architektur,	6,0	6,4	6,5	6,6	6,8	6,8	6,9	6,8	6,8	6,8	7,
Innenarchitektur Bauingenieurwesen	6,9	7,6 6,7	8,0 6,7	7,8 6,9.	7,8 6,7	8,0 7,1	7,9 6,6	7,9 6,9	8,1 7,2	8,1 6,9	8, 7,
Magister	6,3	6,5	6,7	7,0	7,0	7,1	7,3	7,3	7,3	7,5	7,
darunter Germanistik	6,9	6,5	6,8	7,2	7,3	7,1	7,4	7,2	7,3	7,5	7,
Kirchliche Prüfungen	5,2	5,6	5,8	6,0	6,4	6,5	6,5	6,4	6,6	6,4	6,
Staatsprüfungen (außer Lehramt)	6,6	6,7	7,0	7,1	7,0	6,9	6,9	6,7	6,7	6,7	6,1
darunter Rechtswissenschaft <sup>1)</sup>	5,7	6,0	6,2	6,2	6,2	6,1	6,1	6,3	6,4	6,4	6,
Pharmazie	4,7	5,0	5,2	5,2	5,6	5,6	5,6	5,8	5,9	5,6	5,
Allgemeinmedizin Zahnmedizin	7,6 6,7	7,7 7,0	7,8 7,5	8,0 6,9	7,8 6,4	7,6 6,3	7,6 6,5	7,2 6,4	7,2 6,5	7,2 6,4	7, 6,
Lehramtsprüfungen	5,1	5,3	5,5	5,5	5,5	5,7	5,7	5,7	5,9	6,2	6,:
davon Grund- und Hauptschulen	4,6	4,7	4,8	4,8	4,6	4,6	4,5	4,8	4,8	4,9	5,
Realschulen	4,8	5,1	5,2	5,3	5,0	5,0	5,2	5,2	5,3	5,6	5,
Gymnasien Sonderschulen	6,0 4,7	6,2 4,6	6,2 4,9	6,4 5,1	6,5	6.7	6,9	6,9	7,1	7,3	7,
Berufliche Schulen	4,9	4,9	4,9	4,9	4,7 4,8	4,7 6,2	5,4 4,3	6,4 4,0	6,5 4,4	6,8 7,6	6, 7,
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	6,0	5,5	5,9	5,9	5,7	5,9	6,0	6,4	6,6	6,7	6,9
Künstlerische Abschlüsse	5,2	5,4	5,2	5,3	5,4	5,4	5,8	5,5	5,9	5,7	5,
Promotionen darunter	7,7	7,6	7,7	7,7	7,7	7,6	7,9	7,9	7,7	7,6	7,
Rechtswissenschaft	5,8	6,1	6,2	6,4	6,4	6,5	6,4	6,4	6,2	6,0	6,
Wirtschaftwissenschaften	7,4	7,2	6,9	7,0	7,0	7,7	7,3	7,7	6,6	6,8	7,
Physik, Astronomie Chemie	8,5 9,1	8,5 9,2	7,8 9,2	8,2 9,3	8,1 8,7	8,0 8,3	8,3 8,8	8,3 8,8	8,2	7,8	8,
Biologie	8,2	8,0	8,6	8,6	8,4	8,7	8,6	8,7	9,2 9,0	8,8 8,4	8, 8,
Allgemeinmedizin	7,5	7,5	7,7	7,7	7,7	7,5	7,8	7,6	7,4	7,4	7,
Zahnmedizin Maschinenbau,	6,4	6,9	6,6	6,9	6,8	6,9	6,7	6,5	6,4	6,7	6,
Verfahrenstechnik	6,8	6,3	6,3	6,3	6,3	6,2	6,5	7,0	6,6	6,4	6,
Diplome (FH) darunter	4,4	4,5	4,5	4,6	4,6	4,6	4,6	4,7	4,7	4,7	4,
Sozialwesen Wirtschaftswissenschaften	4,4	4,5	4,6	4,6	4,5	4,7	4,6	4,6	4,6	4,7	4,
Wirtschaftsingenieurwesen	4,4	· 4,6 4,5	4,8 4,5	4,7 4,8	4,7 4,7	4,6 4,6	4,7 4,7	4,7 4,7	4,8 4,8	4,9 4,8	4,1 5,1
Informatik	4,3	4,4	4,6	4,7	4,7	4,7	4,6	4,8	4,7	4,9	5,0
Chemie Maschinenbau,	4,3	4,4	4,5	4,7	4,6	4,7	4,7	4,8	4,9	4,9	5,
Verfahrenstechnik	4,3	4,4	4,5	4,5	4,5	4,5	4,6	4,7	4,7	4,7	4,
Elektrotechnik Architektur,	4,3	4,4	4,3	4,5	4,4	4,5	4,5	4,5	4,5	4,6	4,0
Innenarchitektur	4,5	4,7	4,5	4,8	4,8	5,0	5,0	5,1	5,0	5,1	5,
Bauingenieurwesen Vermessungswesen	4,7	4,8 4,5	4,6 4,4	5,0 4,6	4,9 4,4	4,9 4,4	5,0 4,4	4,9 4,8	5,0	5,1	5,
Gestaltung	4,3	4,3	4,4	4,3	4,5	4,6	4,5	4,5	4,7 4,5	4,6 4,4	4,
(urzstudiengänge(FH)	5,6	5,9	5,7	6,2	6,0	6,3	6,2	5,8	6,3	6,2	6,
Staatliche Laufbahnprüfungen (VerwFH)	2,4	2,3	3,0	2,9	2,8	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,5
Sonstige Abschlüsse	6,3	7,0	4,5	6,7	9,0	5,4	5,4	5,0	7.0	6,6	6,
-	1 ' -			.,.	- , -	-,-	2,14	2,0	.,.	٥,٥	٠,

<sup>1)</sup> Einschließlich einphasige Ausbildung.

Tabelle 21
Fachstudienzeit der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Prüfungsjahr (Wintersemester und darauffolgendes Sommersemester) 1980 nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart											
Studienbereich	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
			· <u></u> ,		Durch	schnitt in	Jahren ———				
Diplome an Universitäten darunter	.5,7	6,0	6,1	6,2	6,3	6,4	6,4	6,4	6,5	6,5	6,5
Psychologie Politik- und	5,3	5,4	5,3	5,1	5,7	5,7	5,8	6,0	5,9	6,3	6,3
Sozialwissenschaften	5,9	5,6	5,8	6,6	6,4	6,7	6,7	6,5	4,9	6,9	6,4
Verwaltungswissenschaft Wirtschaftswissenschaften	4,6 5,3	4,8 5,4	5,0 5,4	5,1 5,6	5,6 5,7	5,2 5,7	5,5 5,8	5,4 5,9	5,4 5,9	5,6 6,0	5,6 6,3
Wirtschaftsingenieurwesen	5,9	6,8	6,7	6,3	6,5	6,8	6,3	6,6	6,6	6,4	6,
Mathematik	6,6	6,6	6,8	6,8	6,4	6,8	6,8	6,9	6,6	6,8	6,
Informatik Physik, Astronomie	6,1 6,4	6,4 6,5	6,2 6,6	6,5 6,8	6,4 6,7	6,5 6,8	6,4 6,7	6,5 6,6	6,8 6,8	6,8 6,6	6,9 6,1
Chemie	6,3	6,4	6,5	6,6	6,6	6,9	6,9	6,8	6,9	6,5	6,
Biologie	5,8	5,4	6,0	6,0	6,2	6,2	6,5	6,3	6,3	6,6	6,
Agrarwissenschaften	5,5	5,5	5,8	5,7	5,8	6,0	6,1	6,1	6,1	6,5	6,
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	5,5	6,1	6,2	6,4	6,5	6,6	6,8	6,8	6,8	6,8	6,
Elektrotechnik	5,8	6,3	6,3	6,3	6,5	6,6	6,7	6,6	6,7	6,7	6,
Architektur,					7.0	2.5		2.5	3.0		~ .
Innenarchitektur Bauingenieurwesen	6,0 6,1	6,6 6,4	7,1 6,3	7,3 6,6	7,2 6,6	7,5 6,8	7,5 6,3	7,5 6,7	7,8 7,0	7,7 6,8	7,
Magister	5,6	5,8	5,8	6,0	6,1	6,2	6,4	6,5	6,5	6,7	6,8
darunter Germanistik	6,0	5,7	6,0	6,2	6,2	6,3	6,6	6,6	6,7	6,8	6,9
ocimani della	0,0	• • •	-,-	-,-	-,-	-,-	-,-	-,-	-•	-,-	
Kirchliche Prüfungen	4,8	5,1	5,5	5,5	5,9	5,9	6,1	6,0	6,1	6,0	6,2
Staatsprüfungen (außer Lehramt)	5,9	5,9	5,9	6,0	6,1	6,2	6,3	6,2	6,2	6,3	6,3
darunter Rechtswissenschaft <sup>1)</sup>	5,4	5,6	5,5	5,6	5,6	5,6	5,9	5,8	5,9	6,0	6,
Pharmazie	3,9	4,2	4,2	4,4	4,8	4,8	5,0	5,0	5,3	5,3	5,
Allgemeinmedizin	6,7	6,6	6,5	6,6	6,7	6,7	6,7	6,7	6,6	6,7	6,8
Zahnmedizin	5,5	5,6	5,5	5,6	5,4	5,6	5,8	5,8	5,8	5,8	5,9
Lehramtsprüfungen davon	4,7	4,8	5,0	5,0	5,0	5,1	5,0	4,9	5,2	5,4	5,3
Grund- und Hauptschulen	4,3	4,3	4,4	4,4	4,2	4,2	4,2	4,3	4,6	4,5	4,6
Realschulen	4,4	4,4	4,6	4,7	4,4	4,3	4,5	4,5	4,4	4,9	5,2
Gymnasien Sonderschulen	5,4 4,4	5,6 4,3	5,6 4,6	5,7 4,6	5,9 4,3	6,0 4,3	6,1 3,9	6,1 2,5	6,4 2,1	6,6 2,2	6,1 2,1
Berufliche Schulen	4,2	4,5	4,2	4,5	4,2	5,6	3,9	3,8	4,0	6,6	6,
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	2,5	2,2	2,3	2,3	2,1	2,5	2,8	2,3	2,6	2,9	3,:
Künstlerische Abschlüsse	4,0	4,3	4,2	4,2	4,4	4,2	4,1	4,4	3,6	3,2	4,:
Promotionen	6,9	6,8	6,9	7,1	7,0	7,0	7,2	7,3	7,1	7,0	7,1
darunter											
Rechtswissenschaft	5,1	5,7	6,0	6,1	5,9	5,9	5,8	6,0	5,9	5,6	6,0
Wirtschaftwissenschaften Physik, Astronomie	6,4 7,8	5,5 8,0	6,3 7,3	6,2 7,8	6,3 7,4	7,2 7,2	6,4 7,7	7,1 7,8	5,9 7,8	6,3 7,4	6,6 7,5
Chemie	8,3	8,1	8,3	8,9	8,2	7,8	7.9	8,1	8,6	8,3	8,
Biologie	7,4	7,2	7,3	8,0	7,4	8,2	8,0	7,9	8,2	7,8	7,
Allgemeinmedizin	6,8	6,7	6,7	6,8	7,0	6,7	7,2	7,2 6,3	6,9	6,9	7,0 6,3
Zahnmedizin Maschinenbau,	5,7	5,8	5,8	6,2	6,2	6,5	6,4	0,3	6,2	6,2	0,
Verfahrenstechnik	6,0	6,0	6,3	6,2	6,2	5,9	6,2	6,7	6,4	6,2	6,4
Diplome(FH) darunter	4,1	4,2	4,3	4,3	4,3	4,3	4,4	4,4	4,4	4,5	4,
Sozialwesen	4,1	4,2	4,1	4,3	4,3	4,3	4,3	4,4	4,4	4,4	4,
Wirtschaftswissenschaften	4,3	4,4	4,5	4,5	4,6	4,5	4,6	4,5	4,7	4,6	4,0
Wirtschaftsingenieurwesen Informatik	4,1 4,1	4,2 4,2	4,2 4,2	4,4 4,3	4,4 4,4	4,3 4,4	4,4 4,4	4,4	4,4 4,4	4,5 4,6	4,
Chemie	4,2	4,3	4,4	4,4	4,5	4,6	4,6	4,5	4,7	4,8	4,1
Maschinenbau,											
Verfahrenstechnik Elektrotechnik	4,1 4,2	4,2 4,2	4,3 4,1	4,3 4,3	4,3 4,3	4,3 4,3	4,4 4,3	4,4 4,3	4,4 4,3	4,5 4,4	4, 4,
Architektur,	''~	7,6	7,1	.,,		.,.					
Innenarchitektur	4,3	4,4	4,3	4,5	4,5	4,6	4,7	4.7	4,7	4,8	4,
Bauingenieurwesen Vermessungswesen	4,4 4,2	4,4 4,2	4,3 4,1	4,6 4,3	4,5 4,1	4,6 4,2	4,5 4,2	4,6 4,3	4,7 4,3	4,7 4,3	4,
Gestaltung	4,2	4,2	4,1	4,1	4,2	4,2	4,2	4,2	4,2	4,1	4,
Kurzstudiengänge (FH)	1,7	1,7	1,7	1,9	1,8	2,0	3,1	2,9	2,4	2,2	3,
Staatliche Laufbahnprüfungen (VerwFH)	2,3	2,2	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,
Sonstige Abschlüsse	3,6	3,2	4,5	5,7	9,0	5,1	5,0	4,8	3,6	3,6	5,8
		<del>-</del>	.,-					- <del>-</del>			- / ·

<sup>1)</sup> Einschließlich einphasige Ausbildung.

hen. Dies deutet darauf hin, daß an den Fachhochschulen das Studium rascher durchgezogen wird als an anderen Hochschulen.

Bemerkenswert ist die bei einigen Universitätsstudiengängen in den beiden letzten Jahren zu konstatierende geringfügige Abnahme der Fachstudienzeit. Dies ließe sich möglicherweise bereits als Erfolg der ergriffenen Maßnahmen zur Verkürzung der Studienzeit anführen. Zu solchen in erster Linie hochschulintern ansetzenden Maßnahmen zählen neben einer verbesserten Studienberatung und einer "Entrümpelung" der Studien- und Prüfungsordnungen, beispielsweise einer verkürzten Bearbeitungsdauer der Diplomarbeit, vor allem eine Ausweitung der personellen und räumlichen Kapazitäten im Hochschulbereich, die Engpässe und Wartezeiten bei Praktika, Übungen und Diplomarbeiten vermeiden helfen sollen. Dabei ist indessen zu berücksichtigen, daß sich die Daten über die Studienderzeitiger Absolventen zeiten Studienanfänger aus früheren Jahren beziehen. Deshalb ist nicht auszuschließen, daß bei einer anhaltenden Studienzeitdiskussion in verstärktem Maße Studenten mit sehr hohen Fachsemesterzahlen Veranlassung sehen, ihr Examen abzulegen, was folglich nächst zu einer Erhöhung der durchschnittlichen Studiendauer würde. Die Auswirkungen heutiger Maßnahmen zur Verkürzung der Studienzeiten werden daher im allgemeinen erst später sichtbar.

Aber nicht nur hochschulinterne, sondern gerade auch individuelle bzw. hochschulexterne Faktoren beeinflussen die Studiendauer. So weisen BAFöG-Empfänger meist eine überdurchschnittliche Motivation zu einer frühzeitigen Beendigung des Studiums auf, da sich der Förderungszeitraum an den in den jeweiligen Prüfungsordnungen festgelegten Regelstudienzeiten orientiert. Damit wird auf das grundlegende Problem der Studienfinanzierung hingewiesen. Hier ist dem Tatbestand Rechnung zu tragen, daß mittlerweile sowohl an den Universitäten als auch an den Fach-hochschulen mehr als die Hälfte der Studenten einer Erwerbstätigkeit nachgeht, die zunehmend auch während der Vorlesungszeit ausgeübt wird. 20) Diese Doppelbelastung steht einer raschen Beendigung des Studiums oftmals entgegen. Hinzu kommt der hohe Eigenwert, den viele Kommilitonen dem Studentendasein abgewinnen und der die möglichen Nachteile eines längeren Studiums im individuellen Nutzenkalkül durchaus zu kompensieren vermag.

<sup>20)</sup> Vergl. Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.): Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. 12. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes, Schriftenreihe Studien zu Bildung und Wissenschaft 84, Bonn, 1989, S. 264 ff.

#### 3.4 Habilitationen

Die Habilitation ist die Anerkennung einer besonderen Befähigung für Forschung und Lehre in einem bestimmten Fachgebiet. Sie setzt die Promotion und eine mehrjährige wissenschaftliche Tätigkeit voraus. Aufgrund eines erfolgreich abgeschlossenen Habilitationsverfahrens, das eine schriftliche Habilitationsarbeit und ein Habilitationskolloquium mit anschließender Aussprache erfordert, wird in Baden-Württemberg der akademische Grad eines habilitierten Doktors verliehen, indem dem bereits vorliegenden Doktorgrad die Abkürzung "habil." hinzugefügt wird. Das Recht zur Habilitation, mit der üblicherweise die in den Einstellungsvoraussetzungen für Professoren geforderwissenschaftlichen zusätzlichen Leistungen abgedeckt werden, ist bislang den Universitäten vorbehalten.

In der amtlichen Hochschulstatistik werden die Habilitationen seit 1980 durch eine separate, einmal im Jahr vorgenommene Meldung der Universität erfaßt. Gemäß Tabelle 22 wurden 1990 in Baden-Württemberg 206 Wissenschaft-

ler habilitiert. Damit wurde jetzt wieder das Niveau von 1980 erreicht, nachdem Mitte der 80er Jahre fast 30 % weniger registriert werden. Diese Entwicklung ist insofern bemerkenswert, als sich im gleichen Zeitraum die Anzahl der Promotionen, die zu den wichtigen Voraussetzungen der Habilitationen zählen, um mehr als 40 % erhöht hat.

Rund 70 % der Habilitationen wurden 1990 in Baden-Württemberg an den drei klassischen Universitäten Freiburg, Heidelberg und Tübingen abgeschlossen. Dies hängt vor allem damit zusammen, daß in jenen Hochschulen seit vielen Jahren Universitätsklinika integriert sind, die stets einen hohen Bedarf an habilitierten Medizinern haben.

So entfiel zuletzt annähernd die Hälfte aller Habilitationen auf die Fächergruppe Humanmedizin. Allein in dieser Fächergruppe ist darüber hinaus seit 1980 ein steigender Trend zu verzeichnen, während ansonsten eine konstante oder gar abnehmende Entwicklung festzustellen ist.

Tabelle 22 Habilitationen an den Universitäten in Baden-Württemberg seit 1980 nach Fächergruppen

Fächergruppe	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
			Unive	rsität Fre	iburg						
Sprach- und Kulturwissenschaften	11	11	6	5	12	10	7	4	11	6	9
Sport Rechts-, Wirtschafts- und	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-
. Sozialwissenschaften Mathematik, Naturwissenschaften	5 11	6 6	- 10	2 9	3 3	2 7	3 11	6 7	1 8	5 6	3 8
Humanmedizin	20	12	15	22	14	19	21	13	18	29	15
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	3	_	3	_	-	_	3	4	1	_	3
Kunst, Kunstwissenschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Zusammen	50	35	34	38	32	38	46	34	39	46	39
			Univer	sität Heid	elberg						
Sprach- und Kulturwissenschaften Sport	6 -	5	10	7	8	4	7	6	7	5	9
Sport Rechts-, Wirtschafts- und	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Sozialwissenschaften Mathematik, Naturwissenschaften	2 17	6 9	2 11	4 14	4 13	1 15	2 12	3 14	1 18	3 11	4 14
Humanmedizin	35	24	23	23	13	28	13	25	32	39	29
Kunst, Kunstwissenschaft Zusammen	60	44	- 46	48	- 38	48	- 34	1 49	- 58	- 59	1 57
	1 **								30		3.
			Unive	rsität Hoh	enneım						
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		_	_	-	_	_	_	_	-	_	1
Mathematik, Naturwissenschaften	3	-	3	1	2	2	1	2	4	2	3
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2	3	2	1	4	_	3	_	10	3	5
Zusammen	J 5	3	5	2	6	2	4	2	14	5	9
			Unive	rsität Kar	lsruhe						
Sprach- und Kulturwissenschaften	i -	_	-	_	_	-	_	_	_	1	3
Rechts-, Wirtschafts- und			_	_			_	_	_		
Sozialwissenschaften Mathematik, Naturwissenschaften	3 13	4 9	3 3	9 2	- 5	1 8	2 4	2 6	2 5	8	3 8
Ingenieurwissenschaften	9	7	7	2	5	6	6	1	2	7	4
Kunst, Kunstwissenschaft Zusammen	1 26	20	13	13	10	15	12	9	9	16	18
			Unive	rsität Kon	stanz						
					Scalle		_	_	_		_
Sprach- und Kulturwissenschaften Rechts-, Wirtschafts- und	9	-	2	3	-	6	3	6	6	3	1
Sozialwissenschaften	7	5	2	4	1	-	1	3	-	-	3
Mathematik, Naturwissenschaften Zusammen	16	14 19	8 12	1 8	3 4	4 10	1 5	4 13	2 8	<b>4</b> 7	4 8
			Unive	rsität Man	nheim						
Company and Walterman and the Company		_	3					-	-	,	
Sprach- und Kulturwissenschaften Rechts-, Wirtschafts- und	1	-		4	3	2	1	5	5	6	2
Sozialwissenschaften Mathematik, Naturwissenschaften	1 1	3 1	8 -	4	2	6	6	7	6 1	· 2 -	4
Humanmedizin	-	-	-	-	-	-	6	-	_	-	-
Zusammen	2	4	11	8	5	8	13	12	12	8	9
			Unive	rsität Stu	ttgart						
Sprach- und Kulturwissenschaften	2	1	2	4	3	2	2	3	-	1	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	_	1	_	_	_	_	1	3	_	1	1
Mathematik, Naturwissenschaften	9	9	5	3	3	6	5	1	4	7	4
Ingenieurwissenschaften Kunst, Kunstwissenschaft	4 -	1	2 -	1 -	4	4	5	4 -	5 -	2	5 1
Zusammen	15	12	9	8	10	12	13	11	9	11	11
			Unive	rsität Tüb	ingen						
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 8	11	8	11	8	7	13	9	6	9	5
Sport	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	4	3	7	9	6	3	1	3	3	2	2
Mathematik, Naturwissenschaften Humanmedizin	9 13	12 13	12 11	7 12	8 17	9 23	5 16	17 18	11 24	13 20	17 12
Zusammen	34	39	38	39	39	42	36	47	44	44	36
			Un	iversität	Ulm						
Mark-marks Market described										_	
Mathematik, Naturwissenschaften Humanmedizin	15	4 10	5 11	1 10	4 11	1 13	2 12	2 17	1 10	2 17	2 17
Zusammen	15	14	16	11	15	14	14	19	11	19	19
			Univer	sitäten ir	sgesamt						
Sprach- und Kulturwissenschaften	[ 36	28	31	34	34	31	33	33	35	31	29
Sport	-	-	-	-	-		2	-	-	1	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	15	28	22	32	16	13	16	27	13	13	21
Mathematik, Naturwissenschaften Humanmedizin	70 83	64 59	57 60	38 67	41 55	52 83	41 68	53 73	54 84	53 105	63 73
Agrar-, Forst- und						63			84		
Ernährungswissenschaften Ingenieurwissenschaften	5 13	3 8	5 9	1 3	4 9	- 10	6 . 11	4 5	11 7	3 9	8 9
Kunst, Kunstwissenschaft	1	-	-	-	-	-		1	<u>-</u>	-	3
Insgesamt	223	190	184	175	159	189	177	196	204	215	206
-	,										-50

## 4. Personal an Hochschulen

## 4.1 Personalstruktur und Personalstellen

Die Erhebung des Personals an Hochschulen wird seit 1980 jährlich zum 02. Oktober durchgeführt. Hierbei übersenden die Hochschulverwaltungen dem Statistischen Landesamt eine Aufstellung über den aktuellen Personalbestand und die Planstellen. Die Angaben umfassen das gesamte an den Hochschulen hauptund nebenberuflich tätige Personal. Das hauptberufliche wissenschaftliche und künstlerische Personal wird nach Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppen erfaßt und in die 4 Kategorien Professoren, Dozenten und Assistenten, Wissenschaftkünstlerische Mitarbeiter und sowie Lehrkräfte für besondere Aufgaben untergliedert. Dagegen wird das hauptberufliche Verwaltungs-, technische und sonstige Personal lediglich in Dienstbezeichnungsgruppen eingeteilt.

Bei der fachlichen Zuordnung des Personals erfolgt eine Abgrenzung nach und Forschungsbereichen. weitgehend identisch mit der in der Hochschulstatistik ansonsten verwen-Studienbereichsgliederung Erfragt wird die jeweils kleinste organisatorische Einheit, also etwa ein Lehrstuhl, ein Fachbereich, eine zentrale Einrichtung etc. Dabei kann es allerdings vorkommen, daß Personen in mehreren organisatorischen Einheiten oder sogar an verschiedenen Hochschulen beschäftigt sind. Diese werden dann für jede Einheit mit dem entsprechenden Beschäftigungsanteil gemeldet. Deshalb werden die folgenden Tabellen Hochschulpersonal in Baden-Württemberg mit Dezimalwerten bzw. mit einer Stelle nach dem Komma ausgewiesen, und zwar so, wie sie dem Statistischen Landesamt von den Hochschulverwaltungen übermittelt wurden.

Diese Personalstatistiken bilden zwar eine wichtige Grundlage für die Planungen im Hochschulbereich, sie liefern jedoch keinerlei personenbezogene Angaben, mit denen beispielsweise Rückschlüsse über die Altersstruktur oder die Vorbildung der Beschäftigten moglich wären. Solche Ergebnisse wurden bislang allein mit der im Abstand von 6 Jahren durchgeführten Individualbefragung des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals erzielt, wobei dann auf die entsprechenden Verwaltungsmeldungen verzichtet wurde. Da bei dieser zuletzt 1989 realisierten Erhebung aber teilweise beträchtliche Antwortausfälle zu verzeichnen waren, sind die ermittelten absoluten Zahlen über den Personalbestand nur von begrenzter Aussagekraft und werden deshalb in Zeitreihen zumeist nicht verwendet.

#### Zusammensetzung des Hochschulpersonals

In Tabelle 23 ist der Bestand des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals, aufgegliedert in die 4 Dienstbezeichnungskategorien, sowie der gesamte Bestand des Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personals an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studieniahr 1990 dangestellt 21) wird zum einen deutlich, daß der Anteil des nichtwissenschaftlichen Personals bezogen auf alle Hochschulen bei über 50 % liegt. Dies ist aber offensichtlich allein mit der Personalstruktur an den den Universitäten angeschlossenen Klinika zu erklären, an denen das Verwaltungspersonal etwa 80 % ausmacht, während ansonsten das wissenschaftliche Personal deutlich überwiegt.

Bei einem Blick auf die Zusammensetzung des gesamten wissenschaftlichen

<sup>21)</sup> In Übersicht 9 des Anhangs ist der entsprechende Personalbestand in fächergruppenspezifischer Untergliederung für jede Hochschule in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 dargestellt.

Tabelle 23
Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Studienorten

	1	<del></del>	Wis	senschaft	liches und k	ûnstlerisches Po davon	ersonal	-	Verwaltungs- technisches
Hochschulart	Personal insgesamt	zusammen				hauptberuflich davon		neben- beruf-	und sonstige: Personal
Hochschule	1agesame	205ummen	zusammen	Profes- soren	Dozenten und	Wissenschaft- liche und	Lehrkräfte für		reisonai
					Assistenten	künstlerische Mitarbeiter	besondere Aufgaben		
Jniversitäten zusammen	51 121,5	20 253,3	15 531,4	2 615,6	1 037,0	11 701,3	177,5	4 721,9	30 868,2
Freiburg	10 282,2	3 447,0	2 374,0	419,0	233,0	1 688,0	34,0	1 073,0	6 835,0
darunter Klinikum Freiburg Heidelberg	6 169,0 10 717,0	938,0 3 515,0	923,0 2 803,0	104,0 520,0	86,0 181,0	733,0 2 011,0	91,0	15,0 712,0	
darunter Klinikum Heidelberg	6 569,0	1 260,0	1 002,0	109,0	75,0	818,0	· <del>-</del>	258,0	5 309,0
Klinikum Mannheim Hohenheim	370,0 2 100,5	338,0 1 006,5	201,0 786,5	70,0 126,0	2,0 32,0	129,0 628,0	0,5	137,0 220,0	
Karlsruhe	4 408,0	2 518,0	2 088,0	292,0	65,0	1 719,0	12,0	430,0	1 890,0
Konstanz Mannheim	2 005,3 1 495,0	1 123,7 964,1	766,7 545,8	199,0 131,6	43,0 34,0	522,7 378,2	2,0 2,0	357,0 418,3	•
Stuttgart	4 962,0	3 008,0	2 358,0	268,0	34,0	2 049,0	7,0	650,0	
Tübingen darunter Klinikum Tübingen	9 538,6 5 458,0	3 185,5 930,0	2 619,3 930,0	488,5 78,0	338,0 213,0	1 763,8 639,0	29,0	566,2	6 353,1 4 528,0
Ulm	5 613,1	1 485,5	1 190,1	171,5	77,0	941,6	-	295,4	
darunter Klinikum Ulm	4 043,8	802,0	694,0	70,0	62,0	562,0	-	108,0	
heologische Hochschule Heidelberg (Jüdische Studien)	20,0	15,0	10,0	5,0	-	5,0	-	5,0	5,0
Pådagogische Hochschulen									
zusammen Freiburg	1 776,0	1 320,0 338,0	794,0 164,0	519,0 96,0	-	116,0 23,0	159,0 45,0	526,0 174,0	
Heidelberg	313,0	216,0	158,0	95,0	-	41,0	22,0	58,0	97,0
Karlsruhe Ludwigsburg	266,0 382,0	206,0 290,0	105,0 179,0	76,0 127,0	-	9,0 18,0	20,0 34,0	101,0 111,0	
Schwäbisch Gmünd	200,0	137,0	87,0	56,0	-	12,0	19,0	50,0	
Weingarten	183,0	133,0	101,0	69,0	-	13,0	19,0	32,0	
Kunsthochschulen zusammen	1 270,0	1 098,0	377,0	259,0	9,0	69,0	40,0	721,0	
Freiburg (Musik) Heidelberg-Mannheim (Musik)	188,0 228,5	161,0 204,0	65,0 45,0	46,0 27,0	-	19,0 18,0	-	96,0 159,0	
Karlsruhe (Bildende Künste)	66,0	37,0	35,0	21,0	1,0	-	13,0	2,0	29,0
Karlsruhe (Musik) Stuttgart (Bildende Künste)	186,0 170,5	165,0 145,0	34,0 89,0	28,0 52,0	8,0	1,0 7,0	5,0 22,0	131,0 56,0	
Stuttgart (Musik und Darstellende Kunst) Trossingen (Musik)	305,0 126,0	282,0 104,0	77,0 32,0	67,0 18,0	-	10,0 14,0	-	205,0 72,0	23,0
achhochschulen (ohne Verwaltungs-		·	,			,-		-,-	,-
fachhochschulen) zusammen	5 866,0	4 145,0		1 467,5	4,0	53,5	57,0	2 563,0	
Staatliche Fachhochschulen zusammen Aalen (Technik)	5 303,0 296,0	3 678,5 211,0	1 411,5 83,0	1 363,5 83,0	1,0	24,0	23,0	2 267,0 128,0	
Albstadt-Sigmaringen	141.5	00.0	27.0	26.0					
(Technik und Wirtschaft) Biberach (Technik)	141,5 167,0	99,0 128,0	27,0 32,0	26,0 32,0	Ξ	-	1,0	72,0 96,0	
Esslingen (Sozialwesen)	115,0	98,0	27,0	27,0	-	-	-	71,0	17,0
Esslingen (Technik) Furtwangen (Technik)	408,0 285,0	260,0 176,0	102,0 81,0	102,0 77,0	_	4,0	-	158,0 95,0	
Heilbronn (Technik und Wirtschaft)	375,0	269,0	116,0	112,0	1,0	3,0	-	153,0	106,0
Karlsruhe (Technik) Konstanz (Technik)	540,0 302,0	380,0 196,0	143,0 103,0	143,0 97,0	- -	- 5,0	1,0	237,0 93,0	
Mannheim (Sozialwesen)	57,0	46,0	16,0	14,0	-	5,0	2,0	30,0	
Mannheim (Technik) Nürtingen (Technik und Wirtschaft)	294,0 345,0	159,0 276,0	87,0 53,0	86,0 51,0	-	1,0	2,0	72,0 223,0	
Offenburg (Technik und Wirtschaft)	228,0	149,0	54,0	53,0	_	1,0	-	95,0	•
Pforzheim (Gestaltung) Pforzheim (Wirtschaft)	96,0	74,5	23,5	16,5	-	-	7,0	51,0	21,5
Ravensburg-Weingarten	216,0	173,0	76,0	74,0	-	-	2,0	97,0	43,0
(Technik und Sozialwesen)	152,0	100,0	34,0	34,0	-	-	-	66,0	
Reutlingen (Technik und Wirtschaft) Schwäbisch Gmünd (Gestaltung)	374,0 92,0	248,0 67,0	99,0 18,0	91,0 1 <b>4,</b> 0	-	6,0 2,0	2,0 2,0	149,0 49,0	
Stuttgart (Bibliothekswesen)	91,0	72,0	32,0	28,0	-	_	4,0	40,0	19,0
Stuttgart (Druck) Stuttgart (Technik)	158,5 285,0	108,0 223,0	41,0 84,0	40,0 83,0	-	1,0 1,0	-	67,0 139,0	
Ulm (Technik)	285,0	166,0	80,0	80,0	-	-	-	86,0	
Private Fachhochschulen zusammen Freiburg (Sozialwesen - kath.)	563,0 179,0	466,5 153,0	170,5 31,0	104,0 23,0	3,0	29,5	34,0	296,0	•
Freiburg (Sozialwesen - ev.)	110,0	95,0	22,0	16,0	2,0	8,0	4,0	122,0 73,0	
Heidelberg (Rehabilitation)	46,5	38,5	38,5	30,0	-	4,5	4,0	-	8,0
Isny (Technik) Konstanz (Gestaltung)	40,0 17,0	36,0 16,0	33,0 5,0	11,0	Ξ	7,0 -	15,0 5,0	3,0 11,0	
Mannheim (Gestaltung)	34,0	24,0	9,0		. <del>.</del>	9,0	-	15,0	10,0
Nürtingen (Kunsttherapie) Reutlingen (Sozialwesen)-	29,0 92,0	24,0 72,0	7,0 17,0	5,0 12,0	1,0	-	1,0 5,0	17,0 55,0	
Stuttgart (Gestaltung)	15,5	8,0	8,0	7,0	-	1,0	-	-	7,5
erwaltungsfachhochschulen zusammen Verwaltungsfachhochschulen	852,5	630,5	298,5	192,0	-	15,0	91,5	332,0	222,0
des Landes zusammen	638,0	489,0	171,0	140,0	-	13,0	18,0	318,0	
Kehl (Verwaltung) Ludwigsburg (Finanzen)	108,5	92,0 78,0	42,0 37,0	42,0 32,0	-	1,0	4,0	50,0 41,0	
Rottenburg (Forstwirtschaft)	48,0	29,0	15,0	11,0	-	3,0 -	1,0	14,0	19,0
Schwetzingen (Rechtspflege) Stuttgart (Verwaltung)	40,0 262,5	13,0 243,0	12,0 47,0	46,0	-	1,0	11,0 1,0	1,0 196,0	
Villingen-Schwenningen (Polizei)	88,0	34.0	18,0	9,	<del>-</del>	8,0	1,0	16,0	
Verwaltungsfachhochschulen des Bundes zusammen	214,5	141,5	127,5	52,0	_	2,0	73,5	14,0	73,0
Mannheim (Arbeitsverwaltung)	131,0	76,0	63,0	27,0	-	-	36.0	13,0	
Mannheim (Bundeswehrverwaltung) Sigmaringen (Finanzen)	74,0 9,5	56,0 9,5	56,0 8,5	23,0 2,0	-		33,0		18,0
	i				-	2,0	4,5	1,0	-
nsgesamt	60 906,0	27 461,8	18 592,9	5 058,1	1 050,0	11 959,8	525,0	8 868,9	33 444,2

und künstlerischen Personals zeigen sich zum anderen zwischen den Hochschularten erhebliche Differenzen<sup>22)</sup>. So beträgt der Professorenanteil an den Universitäten durchschnittlich nur etwa 13 %, während er an Pädagogischen Hochschulen und an den Fachhochschulen meist über einem Drittel liegt. Dabei ist jedoch zu bedenken, daß an den Universitäten mehr als die Hälfte der "Ordinarien" sind, Professoren nach der obersten Besoldungsgruppe C4 eingruppiert werden; an den Pädagogischen Hochschulen gilt dies nur für etwa jede fünfte Professorenstelle, und an den Fachhochschulen gibt es solche Stellen überhaupt nicht. Auch die Gruppen der Dozenten und Assistenten sowie der Wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter, aus denen sich der überwiegende Teil des wissenschaftlichen Nachwuchses an den Hochschulen rekrutiert, sind bislang ebenfalls fast ausschließlich an den Universitäten ver-Demgegenüber konzentrieren sich die Lehrkräfte für besondere Aufgaben, die vor allem Spezialkenntnisse aus der Berufspraxis in die Lehre einbringen, vornehmlich auf die Pädagogischen Hochschulen. Der Anteil der nebenberuflich Beschäftigten ist an den Kunsthochschulen und an den Fachhochschulen etwa doppelt so hoch wie der Anteil der hauptberuflich tätigen Wissenschaftler. Gerade an diesen Hochschulen scheint dem nebenberuflichen Personal, das vornehmlich in der Lehre eingesetzt wird, somit eine gewisse Bedeutung für die Realisierung Lehrprogramms zuzukommen. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die an der Hochschule verbrachte Dienstzeit der nebenberuflich Beschäftigten Regel nur wenige Wochenstunden umfassen wird und sich nicht immer über mehrere Semester erstreckt. Ohne weitere Angaben über den zeitlichen Umfang und die Kontinuität der nebenbe-ruflichen Tätigkeit sind die betrachteten Ergebnisse zum Personalbestand an den Hochschulen somit zumindest in Hinblick auf die vorhandenen Lehrkapazitäten ergänzungsbedürftig.

Gleiches gilt bei einer Interpretation der Daten zur fächergruppenspezifischen Zusammensetzung des Hochschulpersonals in <u>Tabelle 24</u>, in der auf einige zusätzliche <u>Tatbestände</u> auf-

merksam gemacht wird. So liegt in den naturwissenschaftlichen Fächern an den Universitäten der Anteil der Wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter weit über dem Durchschnitt. Das deutet einerseits auf personalintensive Forschungsaktivitäten hin, andererseits wird von dieser Personengruppe offenbar zugleich ein beträchtlicher Teil des Lehrprogramms übernommen, zumal das nebenberufliche wissenschaftliche künstlerische Hochschulpersonal in den naturwissenschaftlichen Disziplinen den Universitäten relativ selten vertreten ist. Die Lehrkräfte für besondere Aufgaben, zu denen vor allem Studienräte und Lektoren im Hochschuldienst zählen, konzentrieren sich Sprach- und Kulturwissenschaften.

#### Personalstellen

In Zeiten knapper Haushaltsmittel sehen Hochschulen oftmals sich wachsenden Druck zur Einwerbung von Drittmitteln ausgesetzt, insbesondere dann, wenn die Zuwachsraten bei den Personalstellen und bei den Studentenzahlen in steigendem Maße auseinanderfallen. Obwohl das "Drittmittelpersonal" in der Regel nur für Forschungszwecke eingesetzt wird, werden die übrigen Wissenschaftler auf diese Weise von Forschungsarbeiten entlastet und können sich verstärkt ihren Lehraufgaben zuwenden. 1990 wurde bereits jede vierte Person aus der Gruppe des wisund künstlerischen senschaftlichen Personals nicht mehr nach dem Stellenplan finanziert, während dies 10 Jahre zuvor noch erst für etwa jede sechste Person galt. Solche Finanzierungsquellen scheinen sich aber, wie Tabelle 25 belegt, fast ausschließlich an Universitäten etabliert zu haben, an denen zuletzt nur noch 2 von 3 Wissenschaftlern aus Stellentiteln bezahlt wurden.

<sup>22)</sup> Vergl. dazu Hilzenbecher, Manfred: Personal an den Hochschulen Baden-Württembergs, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 8/1991.

Tabelle 24
Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Fächergruppen und Hochschularten

	1	<b>}</b> ——	Wi:	senschaft	liches und ki	instlerisches Pe	rsonal		Verwaltungs-
	Personal		-			davon hauptberuflich		neben-	technisches und sonstige
Lehr- und Forschungsbereich	insgesamt	zusammen				davon		beruf-	Personal
_			zusammen	Profes- soren	Dozenten und Assistenten	Wissenschaft- liche und künstlerische Mitarbeiter	Lehrkräfte für besondere Aufgaben	lich	
· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·		Ur	iversitäte	n <sup>1)</sup>					<u> </u>
Sprach- und Kulturwissenschaften	2 941,6	2 289,9	1 596,7	491,3	143,0	818,9	143,5	693,2	651,7
Sport Rechts-, Wirtschafts- und	213,5	117,0	106,0	17,0	4,0	80,0	5,0	11,0	96,5
Sozialwissenschaften	2 679,4	2 082,0	1 277,1	336,8	98,0	840,3	2,0	804,9	597,4
Mathematik, Naturwissenschaften	8 972,0	5 717,9	4 355,4	836,5	221,0	3 293,9		1 362,5	3 254,1
umanmedizin grar-, Forst- und	20 493,6	4 903,3	3 978,0	489,0	487,0	3 002,0	-	925,3	15 590,3
Ernährungswissenschaften	1 435,0	783,5	598,5	107,0	29,0	462,5	-	185,0	651,5
ngenieurwissenschaften	4 947,6	3 046,6	2 519,0	256,0	31,0	2 228,0	4,0	527,6	1 901,0
unst, Kunstwissenschaft entrale Einrichtungen	72,0 9 386,8	48,0 1 280,1	43,0	18,0	8,0	17,0	-	5,0	24,0
usammen	51 141,5	20 268,3	1 067,7 15 541,4	69,0 2 620,6	16,0 1 037,0	963,7 11 706,3	19,0 177,5	212,4 4 726,9	8 106,7 30 873,2
		Pādagog	ische Hoch	schulen					
Sprach- und Kulturwissenschaften	600,0	567,0	366,0	242,0	-	64,0	60,0	201,0	33,0
Rechts-, Wirtschafts- und	172,0	162.0	122.0	100.0	_	12.0	11 0	40.0	
Sozialwissenschaften Mathematik, Naturwissenschaften	224,0	163,0 202,0	123,0 140,0	100,0 104,0	_	12,0 18,0	11,0 18,0	40,0 62,0	9,0 22,0
Kunst, Kunstwissenschaft	394,0	384,0	161,0	73,0	_	18,0	70,0	223,0	10,0
Sentrale Einrichtungen	386,0	4,0	4,0		-	4,0	<del>-</del>	<del>-</del>	382,0
Zusammen	1 776,0	1 320,0	794,0	519,0	-	116,0	159,0	526,0	456,0
		Kun	sthochsch	ılen					
Ingenieurwissenschaften	31,0	29,0	19,0	9,0	4,0	2,0	4,0	10,0	2,0
Kunst, Kunstwissenschaft Kentrale Einrichtungen	1 148,0 91,0	1 069,0	358,0	250,0	5,0	67,0	36,0	711,0	79,0
Zusammen	1 270,0	1 098,0	377,0	259,0	9,0	69,0	40,0	721,0	91,0 172,0
		Fa	chhochsch	ılen					
Sprach- und Kulturwissenschaften	152,0	150,0	54,0	47,0	1,0	_	6,0	96,0	2,0
Rechts-, Wirtschafts- und									
Sozialwissenschaften	1 250,5	1 181,0	403,0	369,0	3,0	17,0	14,0	778,0	69,5
Mathematik, Naturwissenschaften Agrar-, Forst- und	521,5	428,0	211,0	185,0	-	10,0	16,0	217,0	93,5
Ernährungswissenschaften	236,0	208,0	34,0	32,0	_	-	2,0	174,0	28,0
Ingenieurwissenschaften	2 359,0	1 843,5	793,5	785,0	-	5,5		050,0	515,5
Kunst, Kunstwissenschaft Zentrale Einrichtungen	258,0 1 089,0	208,5 126,0	71,5 15,0	45,5 4,0	_	12,0 9,0	14,0 2,0	137,0 111,0	49,5 963,0
Zusammen	5 866,0	4 145,0	1 582,0	1 467,5	4,0	53,5		2 563,0	1 721,0
		Verwaltu	ıngsfachhod	hschulen					
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	l 652,0	601,5	283,5	181,0		12,0	90,5	310.0	50.5
Agrar-, Forst- und	052,0	001,5	203,3	101,0	_	12,0	30,3	318,0	50,5
Ernährungswissenschaften	48,0	29,0	15,0	11,0	-	3,0	1,0	14,0	19,0
Zentrale Einrichtungen Zusammen	152,5 852,5	630,5	- 298,5	- 192,0	_	15,0	91,5	222.0	152,5
ousanime)	1 632,3	630,3	290,5	192,0	-	15,0	91,5	332,0	222,0
			chulen ins	gesamt					
Sprach- und Kulturwissenschaften Sport	3 693,6 213,5	3 006,9 • 117,0	2 016,7 106,0	780,3 17,0	144,0 4,0	882,9 80,0	209,5 5,0	990,2 11,0	686,7 96.5
Rechts-, Wirtschafts- und	217,5	11/,0	100,0	17,0	4,0	50,0	3,0	11,0	96,5
Sozialwissenschaften	4 753,9	4 027,5	2 086,6	986,8	101,0	881,3		940,9	726,4
Mathematik, Naturwissenschaften Humanmedizin	9 717,5	6 347,9	4 706,5	1 125,5	221,0	3 321,9		1 641,5	3 369,6
dumanmedizin Agrar-, Forst- und	20 493,6	4 903,3	3 978,0	489,0	487,0	3 002,0	-	925,3	15 590,3
Ernährungswissenschaften	1 719,0	1 020,5	647,5	150,0	29,0	465,5	3,0	373,0	698,5
Ingenieurwissenschaften	7 337,6	4 919,1	3 331,5	1 050,0	35,0	2 235,5	11,0	1 587,6	2 418,5
(unst, Kunstwissenschaft	1 872,0	1 709,5	633,5	386,5	13,0	114,0		1 076,0	162,5
Zentrale Einrichtungen Insgesamt	11 105,3 60 906,0	1 410,1	1 086,7 18 592,9	73,0 5 058,1	16,0 1 050,0	976,7 11 959,8	21,0 525,0	323,4	9 695,2

<sup>1)</sup> Einschließlich Theologische Hochschule.

Die fächergruppenbezogene Betrachtung in <u>Tabelle 26</u> macht deutlich, daß dabei zwischen den einzelnen Disziplinen erhebliche Unterschiede vorliegen. So wird im ingenieurwissenschaftlichen Bereich schon mehr als jeder zweite Wis-

senschaftler, beim Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal immerhin jede dritte Person aus externen Mitteln finanziert. Ausschlaggebend dafür dürfte auch die Praxisnähe der ingenieurwissenschaftlichen Forschung sein.

Tabelle 25
Hauptberufliches Personal und Personalstellen an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990
nach Studienorten

Tiddir Otadierior terr					Γ	Verwaltungs-, techni	laches und constitue	- Personal
		Wissenschaftliches	und Runstierische	s rersonal		<del>,</del>	T Sches und sonsciges	
Hochschulart Hochschule		darunter Personen, die nicht	Stellen nach dem	Haushalts-/Stellenplan	Į.	darunter Personen, die nicht	Stellen nach dem l	Haushalts-/Stellenplan
	insgesamt	aus Stellentiteln finanziert werden	insgesamt	darunter nicht besetzt	insgesant	aus Stellentiteln finanziert werden	insgesamt	darunter nicht besetzt
Universitäten zusammen	15 531,4	4 826,9	10 648,5	791,0	30 834,2	3 894,1	25 860,3	2 127,0
Freiburg	2 374,0	532,0	1 764,5	87,0	6 835,0	732,0	5 834,0	389,0
darunter Klinikum Freiburg	923,0		836,0	35,0	5 231,0	518,0	4 517,0	315,0 596 5
Heidelberg	-2 803,0	792,0	2 087,0 785,5	147,5 51,0	7 202,0 5 309,0	7 <b>41,</b> 0 321,0	6 335,5 4 989,0	596,5 485,5
darunter Klinikum Heidelberg Klinikum Mannheim	1 002,0 201,0		213,0	37,0	32,0	12,0	47,0	26,0
Hohenheim	786,5		450,0	40,5	1 061,0	169,0	875,7	89,5
Karlsruhe	2 088,0		1 135,5	89,5	1 890,0	316,0	1 502,5	148,5
Konstanz	766,7		526,0	53,2	881,6	103,2	710,9	44,7
Mannheim	545,8		460,5	42,5	530,9	134,5	345,7	26,9 203,8
Stuttgart	2 358,0		1 222,0 2 027,0	90,7 128,2	1 954,0 6 353,1	516,0 525,0	1 458,5 5 385,0	303,1
Tübingen darunter Klinikum Tübingen	2 619,3 930,0		814,5	5,0	4 528,0	159,0	4 086,0	179,5
Ulm	1 190,1	225,6	976,0	111,9	4 126,6	657,4	3 412,5	325,0
darunter Klinikum Ulm	694,0	109,5	578,0	51,2	3 240,8	446,8	2 747,5	260,3
Theologische Hochschule Heidelberg (Jüdische Studien)	10,0	-	10,0	-	5,0	-	5,0	~
Pådagogische Hochschulen			705 5	22.0	445.0	10.0	246 5	13,5
zusammen Freiburg	794,0 164,0		786,5 155,5	33,0 7,0	445,0 83,0	18,0	3 <b>4</b> 6,5 75,0	2,5
Heidelberg	158,0		149,0	7,5	97,0	4,0	71,0	1,5
Karlsruhe	105,0		107,0	4,0	60,0	5,0	26,0	2,5
Ludwigsburg	179,0		185,0	6,5	92,0	-	82,0	3,5
Schwäbisch Gmünd	87,0	1,0	86,0	4,0	63,0	8,0	45,5	2,0
Weingarten	101,0	-	104,0	4,0	50,0	1,0	47,0	1,5
Kunsthochschulen zusammen	377,0	_	434,0	57,0	171,0	20,0	149,5	6,0
Freiburg (Musik)	65,0		73,0	8,0	27,0	_	25,0	-
Heidelberg-Mannheim (Musik)	45,0		53,0	8,0	24,5		24,5	-
Karlsruhe (Bildende Künste)	35,0		37,0	2,0	29,0	11,0	15,5 19,0	2,0
Karlsruhe (Musik) Stuttgart (Bildende Künste)	34,0 89,0		46,0 95,0	12,0 6,0	21,0 25,5	3,0	27,0	1,5
Stuttgart (Musik und	85,0		33,0	0,0	23,3		2.70	-70
Darstellende Kunst)	77,0	_	85,0	8,0	23,0	_	24,5	1,5
Trossingen (Musik)	32,0	-	45,0	13,0	21,0	6,0	14,0	1,0
Fachhochschulen (ohne Verwal-	1 500 0	20.0	1 677,5	125,0	1 715,0	263,3	1 429,8	82,2
tungsfachhochschulen) zusammen Staatliche Fachhochschulen	1 582,0	20,0	1 6//,5	123,0	1 /13,0	203,3	1 425,0	02,2
zusammen	1 411,5	19,0	1 504,0	118,0	1 618,5	263,3	1 334,5	80,2
Aalen (Technik)	83,0		83,0	-	85,0	11,0	73,0	-
Albstadt-Sigmaringen (Technik und Wirtschaft)	27,0	_	40,0	13,0	41,5	4,5	44,5	6,0
Biberach (Technik)	32,0		37,0	5,0	37,0	2,0	33,5	
Esslingen (Sozialwesen)	27,0		25,0	-	17,0	3,0	12,5	0,5
Esslingen (Technik)	102,0		117,0	15,0	148,0	30,0	117,5	7,0
Furtwangen (Technik)	81,0		99,0	19,0	109,0	20,0	90,0	9,0
Heilbronn (Technik und Wirtsc			127,0	11,5	106,0 160,0	7,0 13,3	100,5 136,0	10,5 4,5
Karlsruhe (Technik) Konstanz (Technik)	143,0 103,0		145,0 103,0	6,5 5,0	105,0	13,5	83,5	2,5
Mannheim (Sozialwesen)	16,0		16,0	-,0	11,0	1,0	9,0	0,5
Mannheim (Technik)	87,0		86,0	4,0	135,0	40,0	88,5	5,0
Nürtingen (Technik und Wirtsc	h.) 53,0	-	59,0	6,0	69,0	21,0	46,0	2,0
Offenburg (Technik und Wirtsc			53,0		79,0	26,0	53,0	
Pforzheim (Gestaltung)	23,5		26,0	2,5	21,5	4,0	19,5	3,0 2,0
Pforzheim (Wirtschaft) Ravensburg-Weingarten	76,0	-	78,0	2,0	43,0	-	45,0	2,0
(Technik und Sozialwesen)	34,0	_	34,0	-	52,0	8,0	39,0	1,0
Reutlingen (Technik und Wirts	ch.) 99,0	5,0	104,0	10,0	126,0	21,0	101,5	4,0
Schwäbisch Gmünd (Gestaltung)			22,0	4,0	23,0		20,5	1,5
Stuttgart (Bibliothekswesen)	32,0		31,0	-	19,0	3,0	14,0	-
Stuttgart (Druck)	41,0		43,0 88,0	2,0 4,5	50,5 62,0	7,0 6,0	42,5 65,5	9,5
Stuttgart (Technik) Ulm (Technik)	84,0		88,0	8.0	119,0	22,0	99,5	11,7
Budant - Backbackackalan		1.0	173,5	7.0	96,5	_	95,3	2,0
Private Fachhochschulen zusamme Freiburg (Sozialwesen - kath.		· ·	36,0	5.0	26,0	_	26,0	-,-
Freiburg (Sozialwesen - ev.)	22,0		21,0	-,-	15,0		15,0	-
Heidelberg (Rehabilitation)	38,5		38,5	-	8,0	-	8,5	-
Isny (Technik)	33,0		33,0	-	4,0	-	4,0	-
Konstanz (Gestaltung)	5,0		2,0		1,0	-	-	-
Mannheim (Gestaltung)	9,0		11,0 7,0	2,0	10,0 5,0	-	12,0 5,0	2,0
Nürtingen (Kunsttherapie) Reutlingen (Sozialwesen)	7,0 17,0		17,0	-	20,0	_	17,3	_
Stuttgart (Gestaltung)	8,0		8,0	-	7,5	-	7,5	-
Verwaltungsfachhochschulen zusamm	 ien 298,5	5,0	294,5	7,0	220,0	23,5	188,0	5,0
Verwaltungsfachhochschulen	ł							
des Landes zusammen	171,0		161,0	1,0	147,0	23,5	112,5	2,5
Kehl (Verwaltung) Ludwigsburg (Finanzen)	42,0 37,0		42,0 37,0	-	16,5 13,0	1,0	15,5 13,0	0,5
Rottenburg (Finanzen)	15,0		13,0	-	17,0	5,0	11,0	0,5
Schwetzingen (Rechtspflege)	12,0		4,0	-	27,0	4,0	15,0	0,5
Stuttgart (Verwaltung)	47,0		47,0	1,0	19,5	1,5	19,0	1,0
Villingen-Schwenningen (Poliz	ėi)   18,0	-	18,0	-	54,0	12,0	39,0	-
Verwaltungsfachhochschulen								
des Bundes zusammen	127,5		133,5	6,0	73,0	~	75,5	2,5
Mannheim (Arbeitsverwaltung)	63,0		67,0	4,0	55,0		56,5	1,5
Mannheim (Bundeswehrverwaltun Sigmaringen (Finanzen)	ig) 56,0   8,5		57,0 9,5	1,0 1,0	18,0	-	19,0	1,0
	J						27 275 1	2 222 -
Insgesamt	118 592,9	4 873,9	13 851,0	1 013,0	33 390,2	4 218,9	27 979,1	2 233,7

Tabelle 26
Hauptberufliches Personal und Personalstellen an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Fächergruppen und Hochschularten

		Wissenschaftliches	und künstlerische:	Personal	[	Verwaltungs-, techn	isches und sonstig	es Personal
Lehr- und Forschungsbereich		darunter Personen, die nicht	Stellen nach dem	Haushalts-/Stellenpla		darunter Personen, die nicht	Stellen nach dem	Haushalts-/Stellenplan
	insgesamt	aus Stellentiteln finansiert werden	insgesamt	darunter nicht besetzt	insgesant	aus Stellentiteln finanziert werden	insgesamt	darunter nicht besetzt
			Univers	itāten <sup>1)</sup>	•	<u> </u>	•	·
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 596,7	264,9	1 301,0	85,0	651,7	94,3	401,5	23,1
Sport	106,0	8,0	89,5	0,5	96,5	27,5	52,5	2,7
Rechts-, Wirtschafts- und	1 277,1	236,5	1 033,0	95,7	597,4	50.3	202.2	21.0
Sozialwissenschaften Mathematik, Naturwissenschaften	4 355,4		2 539,0	208,7	3 254,1	59,2 642,7	383,2 2 455,4	21,8 226,5
Humanmedizin	3 978,0		3 379,5		15 589,3	1 269,1	13 405,5	948,9
Agrar-, Forst- und	1						,	
Ernährungswissenschaften	598,5		331,5	28,7	634,5	98,5	515,7	59,2
Ingenieurwissenschaften Kunst, Kunstwissenschaft	2 519,0 43,0		1 216,5 36,0	82,7	1 901,0	635,0	1 199,0	121,5
Zentrale Einrichtungen	1 067,7		732,5	122,0	8 090,7	4,0 1 063,8	15,0 7 437,5	723,3
Zusammen	15 541,4		10 658,5		30 839,2	3 894,1	25 865,3	2 127,0
			Pådagogische	· Hochschulen				
Sprach- und Kulturwissenschaften	366,0	19,0	353,0	14,5	29,0	-	25,0	1,5
Rechts-, Wirtschafts- und	1 ,,, ,	_	126.0	4 5				
Sozialwissenschaften Mathematik, Naturwissenschaften	123,0		126,0 1 <b>42,</b> 0	4,5 3,0	9,0 22,0	-	5,8 18,0	-
Kunst, Kunstwissenschaft	161,0		160,5	10,0	10,0	-	7,2	1,0
Zentrale Einrichtungen	4,0		5,0	1,0	375,0	18,0	290,5	11,0
Zusammen	794,0	22,0	786,5	33,0	445,0	18,0	346,5	13,5
			Kunsthoo	chschulen				
Ingenieurwissenschaften	19,0	-	21,0	2,0	2,0	-	2,0	_
Kunst, Kunstwissenschaft	358,0		413,0	55,0	78,0	6,0	67,5	1,0
Zentrale Einrichtungen		-	. <del>.</del>	-	91,0	14,0	0,08	5,0
Zusammen	377,0	-	434,0	57,0	171,0	20,0	149,5	6,0
			Fachhoo	chschulen			•	
Sprach- und Kulturwissenschaften Rechts-, Wirtschafts- und	54,0	2,0	52,0	-	2,0	-	2,0	-
Sozialwissenschaften	403,0	9,0	421,0	29,0	69,5	17,5	51,5	5,0
Mathematik, Naturwissenschaften	211,0	1,0	219,0	9,5	93,5	15,8	78,5	4,5
Agrar-, Forst- und	34.0	_	40.0	6.0	20.0		22.0	2.5
Ernährungswissenschaften Ingenieurwissenschaften	793,5		40,0 859,5	6,0 72,0	28,0 515,5	5,0 76,5	22,0 458,5	2,5 34,0
Kunst, Kunstwissenschaft	71,5		77,0	8,5	47,5	70,5	48,0	5,5
Zentrale Einrichtungen	15,0		9,0		959,0	148,5	769,3	30,7
Zusammen	1 582,0	20,0	1 677,5	125,0	1 715,0	263,3	1 429,8	82,2
			Verwaltungsfa	chhochschulen				
Rechts-, Wirtschafts- und								
Sozialwissenschaften	283,5	5,0	281,5	7,0	50,5	5,0	38,5	1,5
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	15,0	_	13,0	_	17,0	5,0	11,0	0,5
Zentrale Einrichtungen	15,	_	-	-	152,5	13,5	138,5	3,0
Zusammen	298,5	5,0	294,5	7,0	220,0	23,5	188,0	5,0
			Hochschule	en insgesamt				
Sprach- und Kulturwissenschaften	2 016,7	285,9	1 706,0	99,5	682,7	94,3	428,5	24,6
Sport	106,0	8,0	89,5	0,5	96,5	27,5	52,5	2,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2 086,6	250,5	1 861,5	136,2	726,4	81,7	479.0	20 1
Mathematik, Naturwissenschaften	4 706,4		2 900,0	221,2	3 369,6	658,5	479,0 2 551,9	28,3 231,0
Humanmedizin	3 978,0		3 379,5		15 589,3	1 269,1	13 405,5	948,9
Agrar-, Forst- und								
Ernährungswissenschaften	647,5		384,5	34,7	679,5	108,5	548,7	62,2
Ingenieurwissenschaften Kunst, Kunstwissenschaft	3 331,5 633,5		2 097,0 686,5	156,7 73.5	2 418,5	711,5	1 659,5	155,5
Zentrale Einrichtungen	1 086,7		746,5	73,5 123,0	159,5 9 668,2	10,0 1 257,8	137,7 8 715,8	7,5 773,0

<sup>1)</sup> Einschließlich Theologische Hochschule.

An den Hochschulen Baden-Württembergs sind derzeit durchschnittlich fast 10 % der im Haushaltsplan ausgewiesenen Stellen nicht besetzt. Dies steht auf den ersten Blick in Widerspruch zu dem begrenzten Budget. Eine vollständige Stellenauslastung ist aber wegen der permanenten Fluktuation im Arbeitsmarkt ohnehin nie erreichbar. Im Hochschulbereich kommt hinzu, daß ein überdurchschnittlich hoher Anteil von offenen Stellen aus verschiedenen Gründen

Regelfall gilt. Insbesondere Ausschreibungen für Professorenstellen werden oftmals nur Scheinbewerbungen abgegeben, um an der eigenen Hochschule lukrativere Arbeitsbedingungen, etwa in Form zusätzlicher Mitarbeiterstellen oder Institutsausbesserer stattungen, aushandeln zu können. Das Berufungsverfahren ist in solchen Fällen dann stets von neuem aufzurollen und zieht entsprechende zeitliche Verzögerungen nach sich.

## 4.2 Quantitative Entwicklung

## des Hochschulpersonals

Die quantitative Entwicklung des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals an den einzelnen Hochschulen in Baden-Württemberg seit 1980 ist in Tabelle 27 wiedergegeben, und Tabelle 28 beschreibt die entsprechende Zeitreihe für das Verwaltungs-, technische und sonstige Personal. Für 1983 und 1989 sind hier keine Werte aufgenommen, da in jenen Jahren wegen der durchgeführ-Individualerhebung des wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals für diese Gruppe keine Verwaltungsdaten gemeldet wurden. Erkennbar wird zunächst, daß die Steigerungsraten an den einzelnen Hochschulen keineswegs gleichförmig verlaufen sind. Beim wissenschaftlichen und Personal eine künstlerischen lieat durchschnittliche Zunahme von fast 30 % und beim Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal von etwa 10 % vor. Bei den Pädagogischen Hochschulen ist dagegen, in Folge der Schlie-Bung von 4 Hochschulstätten, jeweils eine Personalverminderung um etwa 30 % zu registrieren. Mit einer Steigerung von rund 50 % zeichnen sich die staatlichen Fachhochschulen bei beiden Personalgruppen durch die höchsten Zuwachsraten seit 1980 aus.

Die an einzelnen Hochschulen zu beobachtenden trendunüblichen Sonderbewegungen sind zu einem Teil durch hochschulintern vorgenommene statistische Umstellungen, beispielsweise bei der Löschung oder Fortschreibung des an der eigenen Hochschule tätigen nebenberuflichen Personals, verursacht.

die Gleichwohl verdeutlicht gruppenspezifische Untergliederung des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Tabelle 29 und des Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personals in Tabelle 30, daß vor allem in den Studiengängen der Fachhochschulen Zuwachsraten von meist über 50 % vorliegen. Aber auch die meisten Disziplinen an den Universitäten weisen, mit Ausnahme insbesondere der Sprach-Kulturwissenschaften, und zumindest wissenschaftlichen und künstlerischen Personal Steigerungsraten auf, die über der 30 %-Marke liegen.

Gleichwohl konnte die zahlenmäßige Zunahme des Personals an den Hochschulen mit der gleichzeitigen Expansion der Studentenzahlen insbesondere in der ersten Hälfte der 80er Jahre nicht Schritt halten. Letztere sind von 1980 bis 1990 um fast 50 % gestiegen, während das wissenschaftliche und künstlerische Personal im selben Zeitraum um 27 %, gesamte Hochschulpersonal sogar um 16 % angewachsen ist. Diese auseinanderfallende Entwicklung wird deutlich, besonders in wenn einer Zeitreihe die Relation von Studenten zum Lehrpersonal gebildet wird.

Tabelle 27
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Studienjahr 1980 nach Studienorten

Hochschulart					Studienjahr				_
Hochschule	1980	1981	1982	1984	1985	1986	1987	1988	1990
Universitäten zusammen	15 695,5	15 328,5	15 400,9	15 501,4	16 070,2	16 607,6	16 664,6	18 152,2	20 253,3
Freiburg	2 565,0	2 565,0	2 607,0	2 493,0	2 690,0	2 717,0	2 522,0	3 247,0	3 447,0
Heidelberg	3 831,0	2 631,0	2 782,0	2 872,0	3 104,0	3 343,0	3 229,0	3 335,0	3 515,0
Hohenheim Karlsruhe	777,0	777,0 1 957,0	657,0 1 978,0	641,0	641,0	725,0	718,0	957,0	1 006,5
Konstanz	761,0	849,0	881,0	1 991,0 836,0	1 929,0 916,0	1 983,0 914,0	2 038,0 928,0	2 150,0 1 017,0	2 518,0 1 123,7
Mannheim	786,0	744,5	666,9	671,0	625,6	599,9	604,2	620,6	964,1
Stuttgart	2 034,0	2 056,0	2 129,0	2 183,0	2 290,0	2.373,0	2 660,0	2 626,0	3 008,0
Tübingen Ulm	2 271,0 721,5	2 815,0 934,0	2 758,0 9 <b>4</b> 2,0	2 728,0 1 086,0	2 624,0 1 250,6	2 817,0 1 135,7	2 740,0 1 225,4	2 866,0 1 333,6	3 185,5 1 485,5
Theologische Hochschule Heidelberg (Jüdische Studien)	_	8,0	10,0	10,0	10,0	20,0	13,0	15,0	15,0
Pådagogische Hochschulen	1 076 5	. 700 5	1 460 0						
zusammen Esslingen	1 876,5 83,0	1 709,5 107,0	1 468,0 75,0	1 305,0	1 297,0	1 243,0	1 189,0	1 170,0	1 320,0
Freiburg	332,0	281,0	268,0	264,0	274,0	272,0	296,0	292,0	338,0
Heidelberg	237,0	218,0	196,0	155,0	152,0	147,0	196,0	214,0	216,0
Karlsruhe	218,5	216,0	206,0	190,0	181,0	196,0	197,0	201,0	206,0
Lörrach Ludwigsburg <sub>2)</sub>	112,0 203,0	117,5 227,0	32,0	203,0	221,0	100.0		-	-
Reutlingen	295,0	244,0	215,0 169,0	189,0	168,0	199,0 1 <b>4</b> 7,0	247,0	244,0	290,0
Schwäbisch Gmünd	165,0	131,0	140,0	145,0	144,0	112,0	106,0	102,0	137,0
Stuttgart (Berufs-								, -	,
pådagogische Hochschule) <sup>3)</sup> Weingarten	96,0 135,0	48,0 120,0	45,0 122,0	44,0 115,0	44,0 113,0	42,0 128,0	31,0 116,0	117,0	133,0
Kunsthochschulen zusammen	827,0	844,0	830,0	890,0	921,0	975,0	954,0	987,0	1 098,0
Freiburg (Musik)	147,0	140,0	132,0	154,0	154,0	160,0	156,0	153,0	161,0
Heidelberg-Mannheim (Musik) Karlsruhe (Bildende Künste)	144,0	148,0	145,0	153,0	153,0	167,0	157,0	156,0	204,0
Karlsruhe (Musik)	24,0 101,0	38,0 110,0	35,0 103,0	38,0 123,0	36,0 129,0	35,0	36,0	39,0	37,0
Stuttgart (Bildende Künste)	127,0	109,0	107,0	121,0	123,0	131,0 135,0	127,0 131,0	137,0 138,0	165,0 145,0
Stuttgart (Musik und Darstellende Kunst)	208,0	221,0	223,0	212,0	227,0	252,0	254,0	262,0	282,0
Trossingen (Musik)	76,0	78,0	85,0	89,0	99,0	95,0	93,0	102,0	104,0
Fachhochschulen (ohne Verwaltungs- fachhochschulen) zusammen	2 770,5	2 844,0	2 963,0	2 950,0	3 106,5	3 347,0	3 465,1	3 632,5	4 145,0
Staatliche Fachhochschulen zusammen	2 359,0	2 416,0	2 534,0	2 571,0	2 732,0	2 974,5	3 030,1	3 190,0	3 678,5
Aalen (Technik)	121,0	122,0	123,0	132,0	139,0	133,0	141,0	141,0	211,0
Albstadt-Sigmaringen									
(Technik und Wirtschaft) Biberach (Technik)	37,0 75,0	36,0 80,0	46,0 74,0	49,0 69,0	55,0 71,0	56,0	56,0	69,0	99,0
Esslingen (Sozialwesen)	123,0	113,0	163,0	78,0	83,0	66,5 72,0	96,0 100,0	99,0 90,0	128,0 98,0
Esslingen (Technik)	164,0	171,0	160,0	171,0	174,0	196,0	212,0	216,0	260,0
Furtwangen (Technik)	112,0	123,0	110,0	110,0	110,0	118,0	126,1	144,0	176,0
Heilbronn (Technik und Wirtschaft)	189,0	190,0	184,0	165,0	164,0	169,0	210,0	226,0	269,0
Karlsruhe (Technik) Konstanz (Technik)	274,0 183,0	319,0 179,0	294,0 191,0	311,0 174,0	326,0	323,0	348,0	341,0	380,0
Mannheim (Sozialwesen)	46,0	53,0	47,0	40,0	187,0 38,0	201,0 39,0	192,0 41,0	195,0 36,0	196,0 46,0
Mannheim (Technik)	117,0	115,0	129,0	120,0	128,0	132,0	140,0	144,0	159,0
Nürtingen (Technik und Wirtschaft)	104,0	46,0	114,0	124,0	142,0	176,0	155,0	217,0	276,0
Offenburg (Technik und Wirtschaft)	48,0	50,0	54,0	78,0	85,0	105,0	113,0	123,0	149,0
Pforzheim (Gestaltung) Pforzheim (Wirtschaft)	43,0	46,0	48,0	63,0	63,0	69,0	59,0	59,0	74,5
Ravensburg-Weingarten	.84,0	103,0	104,0	117,0	115,0	146,0	138,0	160,0	173,0
(Technik und Sozialwesen)	60,0	63,0	45,0	81,0	91,0	101,0	92,0	96,0	100,0
Reutlingen (Technik und Wirtschaft)	145,0	147,0	168,0	173,0	212,0	229,0	210,0	223,0	248,0
Schwäbisch Gmünd (Gestaltung)	48,0	48,0	45,0	42,0	46,0	50,0	48,0	50,0	67,0
Stuttgart (Bibliothekswesen) Stuttgart (Druck)	35,0	48,0	47,0	64,0	81,0	162,0	83,0	72,0	72,0
Stuttgart (Druck) Stuttgart (Technik)	68,0 163,0	74,0 172,0	79,0 193,0	81,0 212,0	89,0 216,0	88,0 210,0	104,0 212,0	108,0 214,0	108,0
Ulm (Technik)	120,0	118,0	116,0	117,0	117,0	133,0	154,0	167,0	223,0 166,0
Private Fachhochschulen zusammen	411,5	428,0	429,0	379,0	374,5	372,5	435,0	442,5	466,5
Freiburg (Sozialwesen - kath.) Freiburg (Sozialwesen - ev.)	141,5 68,0	141,0 73,0	148,0 72,0	145,0 85,0	131,0	123,0	136,0	145,0	153,0
Heidelberg (Rehabilitation)	40,0	42,0	44,0	39,0	80,0 41,0	88,0 39,0	94,0 39,0	89,0 39,5	95,0
Isny (Technik)	.23,0	26,0	19,0	27,0	29,0	29,0	31,0	35,0	38,5 36,0
Konstanz (Gestaltung)	-	-	-	· -	5,0	6,0	13,0	13,0	16,0
Mannheim (Gestaltung)	23,0	24,0	27,0	21,0	20,0	9,0	23,0	23,0	24,0
Nürtingen (Kunsttherapie) Reutlingen (Sozialwesen)	116,0	122.0	-	-	-		13,0	19,0	24,0
Stuttgart (Gestaltung)	-	122,0	119,0	62,0 -	61,0 7,5	69,0 9,5	76,0 10,0	69,0 10,0	72,0 8,0
Verwaltungsfachhochschulen zusammen Verwaltungsfachhochschulen	462,3	486,3	512,0	566,0	594,0	439,8	584,5	635,5	630,5
des Landes zusammen	352,0	347,0	369,0	394,0	392,0	253,4	450,5	485,5	489,0
Kehl (Verwaltung)	44,0	56,0	63,0	80,0	66,0	80,0	81,0	88,0	92,0
Ludwigsburg (Finanzen)	72,0	66,0	63,0	70,0	74,0	81,0	76,0	82,0	78,0
Rottenburg (Forstwirtschaft) Schwetzingen (Rechtspflege)	16,0 12,0	20,0 12,0	20,0 13,0	25,0 12,0	25,0	27,0	27,0	27,0	29,0
Stuttgart (Verwaltung)	194,0	172,0	13,0	12,0	13,0 195,0	12,0 20,4	9,0 238,5	13,0 256,5	13,0 243,0
Villingen-Schwenningen (Polizei)	14,0	21,0	17,0	17,0	19,0	33,0	19,0	19,0	34,0
Verwaltungsfachhochschulen des Bundes zusammen	110,5	139,3	143,0	172,0	202,0	186,4	134,0	150,0	141 -
Mannheim (Arbeitsverwaltung)	35,0	49,0	55,0	81,0	93,0	79,0	63,0	81,0	141,5 76,0
Mannheim (Bundeswehrverwaltung)	22,0	38,0	38,0	42,0	61,0	59,0	59,0	56,0	56,0
Sigmaringen (Finanzen)	53,3	52,3	50,0	49,0	48,0	48,4	12,0	13,0	9,5
Insgesamt	21 631,8	21 220,3	21 183,9	21 222,4	21 998,7	22 632,4	22 870,2	24 592,2	27 461,8

<sup>1)</sup> Die Pädagogischen Hochschulen in Esslingen und in Lörrach haben ihren Lehrbetrieb zum 01.04.1984 eingestellt.- 2) Die Pädagogische Hochschule Reutlingen hat ihren Lehrbetrieb zum 30.09.1987 eingestellt.- 3) Die zuletzt in Esslingen angesiedelte Berufspädagogische Hochschule hat ihren Lehrbetrieb zum 01.04.1988 eingestellt.

Tabelle 28

Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Studienjahr 1980 nach Studienorten

	nach Studienorten	<u> </u>				Studienjahr	· <del></del>	·		<del></del>
Discription   Color	Hochschulart		<del>-</del> -		T		1		<del></del>	
Tereined	noenschute	1980	1981	1982	1984	1985	1986	1987	1988	1990
ministration	Universitäten zusammen	28 548,0	29 943,1	25 351,5	26 153,8					
Section   1,000   1,										
Mannheis										
Tablegen		935,0			391,8					
Table										
Brassman   658,0   657,0   597,0   590,0   590,0   590,0   460,0   480,0   4	Theologische Hochschule Heidelberg (Jüdische Studien)	_	14,0	8,0	5,0	5,0	10,0	5,0	5,0	5,0
	Pådagogische Hochschulen	650.0	652 A	507.0	500.0	502.0	516.0	440.0	420.0	456.0
realbudy sequences squares squ	zusammen Esslingen				300,0	302,0	510,0		-	430,0
Earlistich					78,0	81,0	89,0	81,0	84,0	94,0
Larzesh 1										
Loud-tapburgs     00,0   07,					63,0	61,0	62,0		63,0	60,0
## Sentings	Lorrach				67 O	67.0	61.0		79.0	92.0
Schubsisch Comband   31,00   75,00   77,00   75,00	Reutlingen 2)							-		-
Stuttgart (Berufspadagogische Nochschale)	Schwähisch Cmünd	69.0	75,0	70,0	55,0	57,0	55,0		58,0	63,0
Neungargeren 49,0 45,0 45,0 45,0 47,3 45,0 53,0 53,0 53,0 53,0 53,0 53,0 53,0 5	Stuttgart (Berufspädagogische Hochschule	25,0	27,0	27,0	28,0				-	_
Treelburg (Nusik)	Weingarten	49,0								
Meideberg-Marshnkin (fusiki)	Kunsthochschulen zusammen									
Marlstruck   Sildender Könstel   33,0   15.5   23,0   25.0   25.0   24.8   27.0   27.0   29.0										
Maritarube (Musik)   11,0   11,0   29,0   10,0   11,0   25,0   27,0   22,0										
Stutispart (Musik) und Darstellende Kunst)		11,0	11,0		10,0					
Trossingen (busik) Fachbochechine (both Wewsitunger Fachbochechine) (both Weisser) (both Weiss										
### Schanlicher     1   189, 9   1   131, 1   1   151,5   1   224,0   1   256,0   1   311,9   1   411,0   1   431,3   1   721,0										
Staatliche Fachhochschulen zusamen   1030,4   1086,1   1089,0   1144,0   1162,0   1222,4   1165,0   1395,8   1641,5   Albettad:-Signaringen (Technik)   41,0   51,0   50,0   60	Fachhochschulen (ohne Verwaltungs-									
Alabet (Technik) Albet det-Signaringen (Technik und Wirtschaft)    14,0										
Albstadt-Signaringen (Technik)										
(Technik und Wirtschaft)		83,0	65,0	66,0	66,0	65,0	64,0	65,0	05,0	83,0
Esslingen (Sozialwesen) 9,5 9,5 10,0 19,0 16,0 15,0 16,0 16,0 17,0 Esslingen (Technik) 66,5 75,0 76,0 90,0 90,0 92,0 109,5 119,0 148,0 Purtwangen (Technik) 56,0 59,0 56,0 62,0 62,0 62,0 62,0 62,0 81,5 89,8 109,0 Melibronn (Technik) 12,0 13,0 13,0 13,0 18,0 144,0 141,0 144,0 152,0 158,0 150,0 Marisruhe (Technik) 12,0 13,0 13,0 13,0 13,0 144,0 141,0 144,0 152,0 158,0 150,0 Marisruhe (Technik) 13,0 11,0 9,0 19,0 10,0 10,0 10,0 11,0 11,		14,0	15,0	10,0	12,0	9,0	10,0	18,0		42,5
Esslingen (Technik) 66,5 75,0 76,0 90,0 90,0 92,0 109,5 119,0 118,0 Purtuangen (Technik) 56,0 59,0 65,0 62,0 62,0 62,0 81,5 89,8 109,0 Heilbronn (Technik und Wirtschaft) 68,0 67,0 65,0 66,0 68,5 74,0 70,5 83,0 106,0 Karlsrube (Technik) 77,0 80,0 138,0 138,0 144,0 114,0 114,0 144,0 152,0 158,0 166,0 Konstan: (Technik) 77,0 80,0 81,0 81,0 81,0 84,0 65,3 86,0 91,0 106,0 Manhelis (Sozialwesen) 10,0 10,0 10,0 10,0 10,0 10,0 10,0 10,	Biberach (Technik)									
Furtvargen (Technik) Heilbronn (Heilbronn (Heilbronn) Heilbronn (Heilbronn										
Mesibronn (Technik und Wirtschaft)										
Marlaruhe (Technik)							•			
Mannheim (Sozialwesen)   13,0   11,0   9,0   9,0   10,0   10,0   11,0   11,0   11,0   11,0   Mannheim (Technik)   108,0   109,0   111,0   114,0   1128,0   131,5   135,0   NOrtringen (Technik und Mirtschaft)   42,0   40,0   42,0   45,0   45,0   45,0   45,0   47,0   52,0   79,0   Pforzheim (Gestaltung)   18,0   18,0   18,0   20,0   20,0   16,5   23,0   25,0   21,5   22,0   22,0   23,0			133,0	138,0		141,0	144,0	152,0	158,0	160,0
Mannheim (Technik)   108,0   109,0   111,0   114,0   106,0   124,0   128,0   131,5   135,0										
Nortingen (Technik und Wirtschaft)										
Offenburg (Technik und Wirtschaft)										
Protratein (Gestaltung)	-									
Ravensburg-Weinparten	The state of the s					20,0				21,5
(Technik und Sozialwesen)	Pforzheim (Wirtschaft)	27,0	30,0	31,0	35,0	34,0	37,0	37,0	37,0	43,0
Reutlingen (Technik und Wirtschaft) 96,0 92,0 91,0 97,0 106,0 105,0 111,0 110,0 126,0 SchWabisch Gmändi (Gestaltung) 14,1 13,1 13,0 13,0 12,0 13,0 26,0 36,0 16,0 17,0 19,0 Stuttgart (Bibliothekswesen) 23,0 28,0 27,0 29,0 28,0 26,0 37,0 37,0 39,5 50,5 Stutgart (Technik) 47,0 53,0 52,0 53,0 58,0 58,0 61,0 61,0 62,0 Ulm (Technik) 60,0 62,5 67,0 62,0 71,0 75,3 90,0 95,0 119,0 Private Fachhochschulen zusammen 78,5 83,0 82,5 80,0 94,0 89,5 94,5 97,5 96,5 Freiburg (Sozialwesen - katholisch) 24,0 28,0 28,0 27,0 26,0 25,0 25,0 25,0 25,0 26,0 Freiburg (Sozialwesen - evangelisch) 12,0 12,5 13,0 13,0 13,0 13,0 13,0 12,0 14,0 15,0 18,0 18,0 18,0 18,0 18,0 18,0 18,0 18		22.0	25.0	22.0		26.5			44.0	F2.0
Schwäbisch Cmand (Gestaltung)		1								
Stuttgart (Bibliothekswesen)  11,0 13,0 13,0 12,0 28,0 27,0 28,0 27,0 28,0 28,0 27,0 28,0 28,0 28,0 28,0 28,0 28,0 28,0 28										
Stuttgart (Technik)										
Ulm (Technik)										
Freiburg (Sozialwesen - katholisch)										
Freiburg (Sozialwesen - evangelisch)         12.0         12.5         13.0         13.0         13.0         13.0         12.0         14.0         15.0           Heidelberg (Rehabilitation)         9,5         9,5         8,5         6,0         8,0         8,5         8,5         8,5         8,0           Isny (Technik)         3,0         <										
Heidelberg (Rehabilitation)  Isny (Technik)  3,0 3,0 3,0 3,0 3,0 3,0 3,0 3,0 3,0 3,0										
Isny (Technik)   3,0										
Norstanz (Gestaltung)										
Mannheim (Gestaltung)       14,0       15,0       13,0       13,0       11,0       14,0       12,0       10,0         Nürtingen (Kunsttherapie)       -       -       -       -       -       -       2,0       3,0       5,0       5,0       5,0       5,0       5,0       5,0       5,0       5,0       5,0       5,0       5,0       5,0       5,0       17,0       18,0       19,0       16,0       15,0       17,0       20,0       5,0		1 -	-							
Reutlingen (Sozialwesen) Stuttgart (Gestaltung)  16,0 15,0 17,0 18,0 19,0 11,0 11,0 13,0 17,0 20,0 Stuttgart (Gestaltung)  150,5 148,5 169,0 185,0 192,0 174,7 200,5 206,5 222,0 Verwaltungsfachhochschulen des Landes zusammen  98,5 106,0 112,0 113,0 119,0 104,7 125,0 132,5 149,0 Kehl (Verwaltung) 12,5 13,5 14,0 15,0 15,0 15,0 14,5 15,0 15,5 16,5 148,5 169,0 185,0 192,0 114,7 125,0 132,5 149,0 149,0 150,0 150,0 150,0 150,0 140,0 150,0 150,0 150,0 140,0 15	Mannheim (Gestaltung)	14,0	15,0	13,0	13,0			14,0	12,0	10,0
Stuttgart (Gestaltung)		1 <del>.</del>		:	<del>-</del>					
Verwaltungsfachhochschulen         98,5         106,0         112,0         113,0         119,0         104,7         125,0         132,5         149,0           Kehl (Verwaltung)         12,5         13,5         14,0         15,0         15,0         14,5         15,0         15,5         16,5           Ludwigsburg (Finanzen)         14,0         15,0         12,0         14,0         14,0         14,0         15,0         12,0         13,0           Rottenburg (Forstwirtschaft)         12,0         15,5         22,0         15,0         13,0         9,4         11,0         15,0         19,0           Schwetzingen (Kechtspflege)         27,0         28,0         26,0         25,0         26,0         26,0         26,0         26,0         26,0         26,0         26,0         26,0         26,0         26,0         26,0         26,0         26,0         26,0         26,0         27,0         Stuttgart (Verwaltung)         15,0         16,0         17,0         17,0         17,0         17,0         17,0         18,0         19,0         19,0         19,5           Verwaltungsfachhochschulen         des Bundes zusammen         52,0         42,5         57,0         72,0         73,0         70,0 </td <td></td> <td>16,0</td> <td>15,0</td> <td>17,0</td> <td>18,0</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td>		16,0	15,0	17,0	18,0					
des Landes zusammen     98,5     106,0     112,0     113,0     119,0     104,7     125,0     132,5     149,0       Kehl (Verwaltung)     12,5     13,5     14,0     15,0     15,0     14,5     15,0     15,5     16,5       Ludwigsburg (Finanzen)     14,0     15,0     12,0     14,0     14,0     15,0     12,0     12,0     13,0       Rottenburg (Forstwirtschaft)     12,0     15,5     22,0     15,0     13,0     9,4     11,0     15,0     19,0       Schwetzingen (kechtspflege)     27,0     28,0     26,0     25,0     25,0     26,0     26,0     26,0     27,0       Stuttgart (Verwaltung)     15,0     16,0     17,0     17,0     17,0     17,0     19,0     19,0     19,5       Verwaltungsfachhochschulen     18,0     18,0     21,0     27,0     73,0     70,0     75,5     74,0     73,0       Mannheim (Arbeitsverwaltung)     32,0     30,5     40,0     56,0     55,0     52,0     56,5     54,0     55,0       Mannheim (Bundeswehrverwaltung)     20,0     12,0     17,0     16,0     18,0     18,0     19,0     20,0     18,0       Sigmaringen (Finanzen)     -     -     -     -<	Verwaltungsfachhochschulen zusammen	150,5	148,5	169,0	185,0	192,0	174,7	200,5	206,5	222,0
Kehl (Verwaltung)       12,5       13,5       14,0       15,0       15,0       14,5       15,0       15,5       16,5         Ludwigsburg (Finanzen)       14,0       15,0       12,0       14,0       15,0       12,0       12,0       13,0       9,4       11,0       15,0       19,0         Schwetzingen (Kechtspflege)       27,0       28,0       26,0       25,0       25,0       26,0       26,0       27,0         Stuttgart (Verwaltung)       15,0       16,0       17,0       17,0       17,0       17,0       18,0       19,0       19,5         Velliingen-Schwenningen (Polizei)       18,0       18,0       21,0       27,0       35,0       38,0       42,0       45,0       54,0         Verwaltungsfachhochschulen des Bundes zusammen       52,0       42,5       57,0       72,0       73,0       70,0       75,5       74,0       73,0         Mannheim (Arbeitsverwaltung)       32,0       30,5       40,0       56,0       55,0       52,0       56,5       54,0       55,0         Sigmaringen (Finanzen)       -       -       -       -       -       -       -       -       -       -       -       -       -       -		00.5	100.0	110.0	112.5	110.0	104.7	105.0	122 -	140.0
Ludwigsburg (Finanzen) 14,0 15,0 12,0 14,0 14,0 15,0 12,0 12,0 13,0 Rottenburg (Forstwirtschaft) 12,0 15,5 22,0 15,0 13,0 9,4 11,0 15,0 19,0 Schwetzingen (kechtspflege) 27,0 28,0 26,0 25,0 25,0 26,0 26,0 26,0 27,0 Stuttgart (Verwaltung) 15,0 16,0 17,0 17,0 17,0 1,8 19,0 19,0 19,5 Villingen-Schwenningen (Polizei) 18,0 18,0 21,0 27,0 35,0 38,0 42,0 45,0 54,0 Verwaltungsfachhochschulen des Bundes zusammen 62,0 42,5 57,0 72,0 73,0 70,0 75,5 74,0 73,0 Mannheim (Arbeitsverwaltung) 32,0 30,5 40,0 56,0 55,0 52,0 56,5 54,0 55,0 Mannheim (Bundeswehrverwaltung) 20,0 12,0 17,0 16,0 18,0 18,0 19,0 20,0 18,0 Sigmaringen (Finanzen)										
Rottenburg (Forstwirtschaft) 12,0 15,5 22,0 15,0 13,0 9,4 11,0 15,0 19,0 Schwetzingen (Rechtspflege) 27,0 28,0 26,0 25,0 25,0 26,0 26,0 27,0 15,0 16,0 17,0 17,0 17,0 17,0 17,0 19,0 19,0 19,0 19,0 19,0 19,0 19,0 19										
Schwetzingen (Rechtspflege)     27,0     28,0     26,0     25,0     25,0     26,0     26,0     27,0       Stuttgart (Verwaltung)     15,0     16,0     17,0     17,0     17,0     1,8     19,0     19,0     19,5       Verwaltungsfachhochschulen     21,0     27,0     35,0     38,0     42,0     45,0     54,0       Wendes zusammen     52,0     42,5     57,0     72,0     73,0     70,0     75,5     74,0     73,0       Mannheim (Arbeitsverwaltung)     32,0     30,5     40,0     56,0     55,0     52,0     56,5     54,0     55,0       Mannheim (Bundeswehrverwaltung)     20,0     12,0     17,0     16,0     18,0     18,0     19,0     20,0     18,0       Sigmaringen (Finanzen)     - </td <td></td>										
Villingen-Schwenningen (Polizei)     18,0     18,0     21,0     27,0     35,0     38,0     42,0     45,0     54,0       Verwaltungsfachhochschulen des Bundes zusammen des Bundes zusammen (Arbeitsverwaltung)     52,0     42,5     57,0     72,0     73,0     70,0     75,5     74,0     73,0       Mannheim (Arbeitsverwaltung)     32,0     30,5     40,0     56,0     55,0     52,0     56,5     54,0     55,0       Mannheim (Bundeswehrverwaltung)     20,0     12,0     17,0     16,0     18,0     18,0     19,0     20,0     18,0       Sigmaringen (Finanzen)     -<	Schwetzingen (Kechtspflege)	27,0	28,0	26,0	25,0	25,0	26,0	26,0	26,0	27,0
Verwaltungsfachhochschulen         52,0         42,5         57,0         72,0         73,0         70,0         75,5         74,0         73,0           Mannheim (Arbeitsverwaltung)         32,0         30,5         40,0         56,0         55,0         52,0         56,5         54,0         55,0           Mannheim (Bundeswehrverwaltung)         20,0         12,0         17,0         16,0         18,0         18,0         19,0         20,0         18,0           Sigmaringen (Finanzen)         -										
des Bundes zusammen     52,0     42,5     57,0     72,0     73,0     70,0     75,5     74,0     73,0       Mannheim (Arbeitsverwaltung)     32,0     30,5     40,0     56,0     55,0     52,0     56,5     54,0     55,0       Mannheim (Bundeswehrverwaltung)     20,0     12,0     17,0     16,0     18,0     18,0     19,0     20,0     18,0       Sigmaringen (Finanzen)     -										
Mannheim (Bundeswehrverwaltung)     20,0     12,0     17,0     16,0     18,0     19,0     20,0     18,0       Sigmaringen (Finanzen)     -     -     -     -     -     -     -     -     -     -	des Bundes zusammen									
Sigmaringen (Finanzen)										
Insgesamt 30 618,4 32 058,2 27 415,0 28 195,8 28 912,1 29 595,2 30 555,6 30 851,9 33 444,2		20,0	12,0	17,0 -	16,0	18,0	18,0	19,0	20,0	18,0
	Insgesamt	30 618,4	32 058,2	27 415,0	28 195,8	28 912,1	29 595,2	30 555,6	30 851,9	33 444,2

<sup>1)</sup> Die Pādagogischen Hochschulen in Esslingen und in Lörrach haben ihren Lehrbetrieb zum 01.04.1984 eingestellt.- 2) Die Pādagogische Hochschule Reutlingen hat ihren Lehrbetrieb zum 30.09.1987 eingestellt.- 3) Die zuletzt in Esslingen angesiedelte Berufspādagogische Hochschule hat ihren Lehrbetrieb zum 01.04.1988 eingestellt.

Tabelle 29
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Studienjahr 1980 nach Fächergruppen und Hochschularten

Lehr- und Forschungsbereich					Studienjahı	:			
-	1980	1981	1982	1984	1985	1986	1987	1988	1990
			Universitāt	en <sup>1)</sup>		<u> </u>	-t	_ <del></del>	<u> </u>
Sprach- und Kulturwissenschaften	2 185,5	2 054,6	1 937,2	1 919,2	2 049,7	2 188,4	1 993,5	2 167.9	2 289,9
Sport	143,0	137,0	125,0	128,0	140,0	148,0	134,0	151,0	117,0
Rechts-, Wirtschafts- und									
Sozialwissenschaften Mathematik, Naturwissenschaften	1 568,0 4 164,0	1 493,9 4 431,3	1 666,5 4 159,2	1 561,9	1 548,9	1 574,8	1 620,4	1 852,5	2 082,0
Aumanmedizin	3 370,5	3 176,0	3 676,0	4 110,2 3 934,0	4 217,7 4 192,6	4 493,9 4 223,7	4 474,3 4 146,8	4 747,8 4 607,4	5 717,
Agrar-, Forst- und	""	3 1,0,0	3 0.0,0	3 754,0	4 152,0	4 223,7	4 140,0	4 607,4	4 903,
Ernährungswissenschaften	663,0	612,0	443,0	452,0	460,0	485,0	570,0	753,0	783,
Ingenieurwissenschaften	2 247,0	2 266,0	2 315,0	2 380,0	2 467,0	2 500,0	2 829,0	2 824,0	3 046,
Kunst, Kunstwissenschaft	75,0	51,0	60,0	64,0	79,0	97,0	103,0	104,0	48,
Zentrale Einrichtungen Zusammen	1 279 15 695,5	1 114,7 15 336,5	1 029,0	962,1	925,3	916,8	806,6	959,6	1 280,
cusammen	1 13 693,5	15 330,5	15 410,9	15 511,4	16 080,2	16 627,6	16 677,6	18 167,2	20 268,
		Pāda	gogische Hoo	hschulen					
Sprach- und Kulturwissenschaften Rechts-, Wirtschafts- und	1 847,5	1 709,5	1 468,0	1 305,0	1 296,0	914,0	513,0	510,0	567,0
Sozialwissenschaften Mathematik, Naturwissenschaften	29,0			-	-	83,0	161,0	157,0	163,0
Kunst, Kunstwissenschaft	29,0					64,0 180,0	195,0 315,0	182,0	202,0
Zentrale Einrichtungen	_	-	_	_	1,0	2,0	5.0	316,0 5,0	384,0 4,0
Zusammen	1 876,5	1 709,5	1 468,0	1 305,0	1 297,0	1 243,0	1 189,0	1 170,0	1 320,0
			Kunsthochsch	ulen					
Ingenieurwissenschaften	1 -	-	-	28,0	25,0	28,0	29.0	28.0	29,0
Kunst, Kunstwissenschaft	827,0	844,0	830,0	862,0	896,0	946,0	925,0	959,0	1 069,0
Zentrale Einrichtungen		<del>.</del>			-	1,0 '	-	-	Ţ,
Zusammen	827,0	844,0	830,0	890,0	921,0	975,0	954,0	987,0	1 098,0
			Fachhochsch	ulen					
Sprach- und Kulturwissenschaften Rechts-, Wirtschafts- und	57,0	66,0	47,0	64,0	81,0	181,0	158,0	146,0	150,0
Sozialwissenschaften	689,5	734,0	786,0	739,0	723,0	738,0	990,0	1 074,0	1 181,0
Mathematik, Naturwissenschaften	73,0	79,0	. 101,0	148,0	174,0	192,0	357,0	379,0	428,0
Agrar-, Forst- und	1,,,,	44.0							
Ernährungswissenschaften Ingenieurwissenschaften	119,0 1 672,0	46,0 1 750,0	114,0 1 728.0	124,0 1 656,0	142,0 1 742,0	176,0 1 800,5	116,0 1 579,8	142,1	208,
Kunst, Kunstwissenschaft	114,0	118.0	120.0	126,0	141,5	143,5	1 579,8	1 592,2 175,2	1 843,5 208,5
Zentrale Einrichtungen	46,0	51,0	67,0	93,0	103.0	116,0	91,0	124,0	126,0
Zusammen	2 770,5	2 844,0	2 963,0	2 950,0	3 106,5	3 347,0	3 465,1	3 632,5	4 145,0
		Verwa	ltungsfachho	chschulen					
Rechts-, Wirtschafts- und	1 460.0	407.3							
Sozialwissenschaften Agrar-, Forst- und	462,3	486,3	512,0	566,0	594,0	412,8	556,5	608,5	601,5
Ernährungswissenschaften	-	-	-	-	-	27,0	27,0	27,0	29,0
Zentrale Einrichtungen Zusammen	462,3	486,3	512,0	566,0	594,0	439,8	1,0		
	1 402,5				354,0	439,0	584,5	635,5	630,5
			chschulen in	•					
Sprach- und Kulturwissenschaften	4 090,0	3 830,1	3 452,2	3 288,2	3 426,7	3 283,4	2 664,5	2 823,9	3 006,9
Sport Rechts-, Wirtschafts- und	143,0	137,0	. 125,0	128,0	140,0	148,0	134,0	151,0	117,0
Sozialwissenschaften	2 719,8	2 714,2	2 964,5	2 866,9	2 865,9	2 808,6	3 333 0	3 603 5	4 007 7
Mathematik, Naturwissenschaften	4 266,0	4 510.3	4 260,2	4 258,2	4 391,7	4 749,9	3 327,9 5 026,3	3 692,0 5 308.8	4 027,5 6 347,9
Humanmedizin Agrar-, Forst- und	3 370,5	3 176,0	3 676,0	3 934,0	4 192,6	4 223,7	4 146,8	4 607,4	4 903,3
Ernährungswissenschaften	782,0	658,0	557,0	576.0	602.0	688,0	713.0	922.1	1 020,
ngenieurwissenschaften	3 919,0	4 016,0	4 043,0	4 064,0	4 234,0	4 328,5	4 437,8	4 444,2	4 919,1
Kunst, Kunstwissenschaft	1 016,0	1 013,0	1 010,0	1 052,0	1 116,5	1 366,5	1 516,3	1 554,2	1 709,5
Zentrale Einrichtungen	1 325,5	1 165,7	1 096,0	1 055,1	1 029,3	1 035,8	903,6	1 088,6	1 410,1
Insgesamt	21 631,8	21 220,3	21 183,9	21 222,4	21 998,7	22 632,4	22 870,2	24 592,2	27 461,8

<sup>1)</sup> Einschließlich Theologische Hochschule.

Tabelle 30 Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Studienjahr 1980 nach Fächergruppen und Hochschularten

Lehr- und Forschungsbereich					Studienjahı	: 			
	1980	1981	1982	1984	1985	1986	1987	1988	1990
			Universitāt	en <sup>1)</sup>					
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 490,0	1 957,1	625,1	596,6	608,6	618,6	617,1	615,1	651,7
Sport	232,5	152,5	86,0	82,0	86,0	84,0	85,0	88,0	96,5
Rechts-, Wirtschafts- und							540.6	544.3	507.4
Sozialwissenschaften	1 046,5 4 466,5	1 400,6 4 735,0	476,3 2 841,5	502,9 2 933,0	506,1 3 013,8	512,3 3 149,2	542,6 3 085.8	544,3 3 096,8	597,4 3 254,1
Mathematik, Naturwissenschaften Humanmedizin	10.040,0	10 187,5	11 584.0	11 994.0	11 859,6	12 082,7	12 344,7	12 583,1	15 590,3
Agrar-, Forst- und	10 040,0	10 107,5	11 304,0	11 334,0	11 057,0	11 001,4	511,	11 303,1	5,0,0
Ernährungswissenschaften	920,0	851,0	653,0	659,5	659,5	661,0	636,0	642,0	651,5
Ingenieurwissenschaften	3 353,0	3 012,0	1 809,0	1 867,0	1 869,0	1 915,0	2 015,0	2 001,0	1 901,0
Kunst, Kunstwissenschaft	64,0	101,0	24,0	24,0	27,0	29,0	23,0	21,0	24,0
Zentrale Einrichtungen	6 935,5	7 560,4	7 260,6	7 499,8	8 189,5	8 391,5	8 999,9	8 977,8	8 106,7
Zusammen	28 548,0	29 957,1	25 359,5	26 158,8	26 819,1	27 443,3	28 349,1	28 569,1	30 873,2
		Pāda	gogische Hoc	hschulen					
Sprach- und Kulturwissenschaften	483,0	526,0	474,0	413,0	411,0	335,0	35,0	33,5	33,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	_	_	_	_	_	4,5	7,3	7.8	9,0
Mathematik, Naturwissenschaften	47,0	_	· =	_	-	8,0	24.5	16.5	22,0
Kunst, Kunstwissenschaft	''-		_	-	-	4,5	6,7	7,2	10,0
Zentrale Einrichtungen	128,0	131,0	123,0	87,0	91,0	164,0	366,5	355,0	382,0
Zusammen	658,0	657,0	597,0	500,0	502,0	516,0	440,0	420,0	456,0
			Kunsthochsch	ulen					
Ingenieurwissenschaften	` i -	-	-	-	-	-	1,0	1,0	2,0
Kunst, Kunstwissenschaft	103,0	135,5	89,0	80,5	94,5	101,0	70,0	75,0	79,0
Zentrale Einrichtungen	50,0	29,0	49,0	47,5	48,5	48,3	84,0	87,0	91,0
Zusammen .	153,0	164,5	138,0	128,0	143,0	149,3	155,0	163,0	172,0
			Fachhochsch	ulen					
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 -	-	13,0	12,0	13,0	43,0	16,0	-	2,0
Rechts-, Wirtschafts- und	40.0	46.6	50,0		55,5	56,0	40,5	53,0	69,5
Sozialwissenschaften Mathematik, Naturwissenschaften	48,0 33,0	45,5 32,0	36,0	51,5 41,0	44,0	44,0	82,5	88,2	93,5
Agrar-, Forst- und	33,0	32,0	30,0	41,0	44,0	44,0	02,5	00,2	,,,
Ernährungswissenschaften	44,5	25,0	41,0	46,0	50,0	60,0	25,5	23,5	28,0
Ingenieurwissenschaften	661,8	696,0	671,5	599,0	613,0	561,5	421,5	432,1	515,5
Kunst, Kunstwissenschaft	46,1	46,1	44,0	47,0	62,0	57,1	62,0	63,0	49,5
Zentrale Einrichtungen	275,5	286,5	296,0	427,5	418,5	490,3	763,0	833,5	963,0
Zusammen	1 108,9	1 131,1	1 151,5	1 224,0	1 256,0	1 311,9	1 411,0	1 493,3	1 721,0
Rechts-, Wirtschafts- und		Verwa	ltungsfachho	chschulen					
Sozialwissenschaften	138,0	135,0	. 155,0	185,0	192,0	165,3	5,0	6,0	50,5
Agrar-, Forst- und	130,0	20075	200,0	200,0	2,2,0	,-	-,-	-,-	
Ernährungswissenschaften	-	-	-	-	-	9,4	11,0	15,0	19,0
Zentrale Einrichtungen	12,5	13,5	14,0	-	-	-	184,5	185,5	152,5
Zusammen	150,5	148,5	169,0	185,0	192,0	174,7	200,5	206,5	222,0
		но	chschulen in	sgesamt					
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 973,0	2 483,1	1 112,1	1 021,6	1 032,6	996,6	668,1	648,6	686,7
Sport	232,5	152,5	86,0	82,0	86,0	84,0	85,0	88,0	96,5
Rechts-, Wirtschafts- und	1 , ,,,,	1 501 1	601 3	720 1	767 (	720 1	EOE 4	<i>(</i> 11 ·	726 4
Sozialwissenschaften Mathematik, Naturwissenschaften	1 232,5 4 546,5	1 581,1 4 767,0	681,3 2 877,5	739,4 2 974,0	753,6 3 057,8	738,1 3 201,2	595,4 3 192,8	611,1 3 201,5	726,4 3 369,6
Mathematik, Naturwissenschaften Humanmedizin	10 040,0	10 187,5	11 584,0	11 994,0	11 859,6	12 082,7	12 344,7	12 583,1	15 590,3
Agrar-, Forst- und	10 010,0	20 10.,5	304,0	-1 224,0	-1 055,0	002,7	344//	303,1	10 550,1
Ernährungswissenschaften	964,5	876,0	694,0	705,5	709,5	730,4	672,5	680,5	698,5
Ingenieurwissenschaften	4 014,8	3 708,0	2 480,5	2 466,0	2 482,0	2 476,5	2 437,5	2 434,1	2 418,5
Kunst, Kunstwissenschaft	213,1	282,6	157,0	151,5	183,5	191,6	161,7	166,2	162,5
Zentrale Einrichtungen	7 401,5	8 020,4	7 742,6	8 061,8	8 747,5	9 094,1	10 397,9	10 438,8	9 695,2
Insgesamt	30 618,4	32 058,2	27 415,0	28 195,8	28 912,1	29 595,2	30 555,6	30 851,9	33 444,2

<sup>1)</sup> Einschließlich Theologische Hochschule.

Bei der Bildung von Kennziffern zur personellen Versorgung der Immatrikulierten ist zunächst die Frage zu klären, zu welcher Basis die Anzahl der Studenten in Beziehung gesetzt werden soll. Da zumeist die Betreuungssituation im Mittelpunkt der Betrachtung steht. interessiert in der Regel allein die Gruppe der in der Lehre tätigen Personen und damit das wissenschaftliche künstlerische Hochschulpersonal. Häufig wird empfohlen, nicht von Personen, sondern von Stellen auszugehen, der Indikator Personen durch Teilzeitbeschäftigung oder durch eine Nichtbesetzung vorübergehende Stellen erheblichen Schwankungen unterliegt<sup>23)</sup>. Dabei blieben dann allerdings sämtliche aus Drittmitteln finanzierten Wissenschaftler und das gesamte nebenberufliche Personal unberücksichtigt.

Sofern deshalb bei der Bildung von Kennziffern Personen zugrunde gelegt werden sollen, stellt sich die weitere Frage, ob das gesamte wissenschaftliche und künstlerische Personal oder darin eingehende Personalgruppen berücksichtigt werden sollen. So sprechen viele Gründe dafür, einen Indikator "Anzahl der Studenten je Professor" oder "Anzahl der Studenten je hauptberuflich Lehrperson" zu tätige konstruieren. denn ohne Zweifel sind beide Kennziffern für die Beurteilung der Betreuungssituation an den Hochschulen von hohem Informationsgehalt. Wenn indessen ein grober Überblick über die Größenordnung von Studentenzahlen sämtlichen im Lehr- und Forschungsprogramm ausgewiesenen Personen im Zeitverlauf gegeben werden soll, bietet es sich an, das Konzept des Statistischen Bundesamtes 24) zu übernehmen und die Anzahl des gesamten wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals einzubeziehen.

Auch wenn zumeist die Betreuungssituation in jedem einzelnen Studienfach interessiert, wäre die Berechnung entsprechender fachspezifischer Kennziffern wenig sinnvoll. So umfassen einige Studienfächer teilweise mehrere Studiengänge, etwa Diplom- und Lehramts-

studiengänge, mit jeweils unterschiedlichen Anforderungen. Ferner unterrichten die in einem Fach tätigen Lehrpersonen häufig zugleich in einem benachbarten Studienfach, so daß die zeitliche Belastung des Lehrpersonals individuell stark schwanken kann. Weiterhin ist zu bedenken, daß in der amtlichen Hochschulstatistik die Studenten immer nach dem zuerst gewählten Studienfach ausgewiesen werden, obwohl in Magister- oder Lehramtsstudiengängen mehrere Hauptfächer gleichzeitig belegt werden müssen. Bei der Konstruktion fachbezogener Kennziffern würden dann Unterschiede in der wissenschaftlichen Betreuung der Studenten dargestellt werden, die tatsächlich nicht bestehen.

Solche Probleme lassen sich zumindest teilweise umgehen, wenn nicht auf Stu-

<sup>23)</sup> So etwa Block, Hans Jürgen; Hornborstel, Stefan; Neidhard, Fried-Leistungstransparenz helm: von Hochschulen. Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt "Vergleichende Bewertung von Leistungen Hochschulen", Reihe Bildung-Wissenschaft-Aktuell 8/90, hrsg. vom Bundesminister für Bildung Wissenschaft, Bonn, 1990, S. 6.-Auch das Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg legt seinen Berechnungen der "Betreuungsrelationen" Personalstellen zugrunde, und es trägt zusätzlich dem Tatbestand Rechnung, daß das wissenschaftliche Personal an den Universitätsklinika wiegend in der Krankenversorgung wird, eingesetzt weshalb Stellen nur zu 25 % eingerechnet werden; siehe etwa Landtag von Baden-Württemberg (Hrsq.): Antwort der Landesregierung 17.01,1991, Landtagsdrucksache 10/4615, S.7.

<sup>24)</sup> Siehe etwa Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Personal an Hochschulen 1988, Fachserie 11, Reihe 4.4, Stuttgart, 1990, S. 10 ff.

dienfächer, sondern auf Fächergruppen Bezug genommen wird, weil sich innerhalb dieser höheren Aggregationsebene viele Sonderbewegungen ausgleichen. Fächergruppe Humanmedizin Bei der und teilweise auch in angrenzenden Fachgebieten ist dann aber immer noch zu berücksichtigen, daß darin auch einige der an Universitätsklinika beschäftigten Wissenschaftler aufgenommen sind. So hat etwa ein Professor im Rahmen seiner hauptberuflichen Tätigkeit im Klinikum aufgrund der Lehrverpflichtungsverordnung zugleich Vorlesungen an der entsprechenden Universität zu halten. Deshalb wurde in den folgenden Tabellen bei der Berechder Studenten-Wissenschaftler-Relationen das den Universitätsklinika wissenschaftliche zugeordnete künstlerische Personal miteinbezogen, auch wenn dadurch an den Universitäten mit einem Klinikum die tatsächliche Betreuungssituation der Studenten etwas "zu günstig" dargestellt wird.

In <u>Tabelle 31</u> werden die derart ermittelten Kennziffern für die einzelnen Hochschulen in Baden-Württemberg seit 1980 nachgewiesen, und in <u>Tabelle 32</u> ist die entsprechende Zeitreihe in fä-

chergruppenspezifischer Untergliederung dargestellt. Je größer hierbei eine Relation ausgewiesen wird, desto mehr Studenten entfallen auf eine Lehrperson, und desto ungünstiger wäre die jeweilige Betreuungssituation für die Studenten einzuschätzen. Zunächst wird erkennbar, daß sich die Studenten-Wissenschaftler-Relationen in den letzten Jahren fast durchweg etwas gebessert haben, nachdem von Beginn bis Mitte der 80er Jahre eine teilweise rapide Verschlechterung zu konstatieren war.

ungünstigste Betreuungssituation liegt nach diesen Ergebnissen immer noch an den Fachhochschulen vor. An den Universitäten, die den größten Teil des wachsenden Studentenbergs aufnehmen, ist die Quote dagegen nach der hier zugrunde liegenden Berechnung weitaus positiver zu bewerten. Ein Blick auf die Untergliederung nach Fächergruppen belegt allerdings, daß dies vor allem mit den Verhältnissen in den naturwissenschaftlichen Disziplinen noch mehr mit den besonderen Gegebenheiten im Bereich Humanmedizin und folglich mit den personellen Verflechtungen zu den Universitätsklinika zu erklären ist.

Tabelle 31 Studenten-Wissenschaftler-Relationen an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Studienorten

Hochschulart				nscnartiicnes	und Kunsti	erisches Per	sonal am 02.	Oktober	
Hochschule	1980/81	1981/¤2	1982/83	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1990/9
Universitäten zusammen	6,5	7,2	7,6	8,3	8,2	8,2	8,4	7.9	7,3
Freiburg	7,5	7,9	8,0	8,9	8,2	8,3	9,0	7,1	6,6
Heidelberg	5,6	8,9	8,7	9,1	8,6	8,0	8,3	8,1	7,7
Hohenheim Karlsruhe	5,0 5,9	5,4	6,7	7,6	7,9	7,4	7,5	5,8	5,7
Konstanz	4,8	6,4 4,9	7,1 5,5	8.,3 7,1	9,0 6,5	9,1 7,0	9,3	9,1	8,2
Mannheim	8,3	9,9	12,3	14,4	16,5	18,0	7,6 18,8	7,6 19,9	8,0 13,1
Stuttgart	6,4	7,0	7,0	7,8	7,7	7,7	7,1	7,6	6,8
Tübingen Ulm	8,8 4,3	7,3 3,7	7,6 4,0	8,2 4,0	8,7 3,6	8,2 4,2	8,5 4,1	8,3 3,8	7,7
Theologische Hochschule Heidelberg (Jüdische Studien)	_	2,8	2,5	3,2	4,3	2,8	4,8	4,0	
Pādagogische Hochschulen		-,-	1,0	3,2	4,3	2,0	4,0	4,0	4,7
711C200000	7,0	7,3	8,3	7,9	7,5.	6,6	6,2	6,7	9,0
Esslingen 1)	13,0	7,3	6,5	· <del>-</del>	-		-	-,-	
Freiburg	6,9	8,0	8,4	8,1	7,7	6,9	6,2	7,0	8,2
Heidelberg	8,9	9,9	11,5	12,8	12,3	10,5	7,6	8,0	11,9
Karlsruhe	5,8	5,4	5,2	5,4	5,4	4,6	4,1	4,3	6,9
Lorracn	3,7	2,6	7,1	-			-	-	-
Ludwigsburg Reutlingen	7,7 6,1	7,2 7,6	7,7	8,1	7,6	7,5	7,4	8,1	9,8
Schwäbisch Gmünd	5,5	4,8	11,3 5,4	7,4 5,1	7,2	5,3		-	-
Stuttgart (Berufs-	5,5	7,5	2,4	3,1	4,9	5,7	5,1	5,5	6,8
pādagogische Hochschule) 3)	6,9	14,2	15,6	12,1	8,4	4,9	2,8	-	_
Weingarten	7,5	7,4	7,6	7,9	7,6	6,3	6,6	6,3	9,7
Kunsthochschulen zusammen Freiburg (Musik)	4,0 3,8	4,2 3,9	4,3 4,1	4,3 3,7	4,2 3,9	3,9 3,7	4,0	3,9	3,7
Heidelberg-Mannheim (Musik)	3,0	3,2	3,7	3,6	3,5	3,7 2,9	3,7	3,9	3,6
Karlsruhe (Bildende Künste)	7,9	6,0	6,9	6,5	7,3	6,7	3,2 5,9	3,2 5,2	2,8 6,6
Karlsruhe (Musik)	3,8	3,4	2,7	3,3	3,4	3,4	3,4	3,4	3,1
Stuttgart (Bildende Künste) Stuttgart (Musik und	5,7	7,1	7,2	6,8	6,3	5,8	6,2	5,9	5,7
Darstellende Kunst) Trossingen (Musik)	3,6 3,9	3,6 4,4	3,5 4,3	3,8 4,6	3,5 4,3	3,2	3,4	3,3	3,2
	•,,,	17.	4,3	1,0	4,3	4,5	4,7	4,3	4,0
fachhochschulen (ohne Verwal- tungsfachhochschulen) zusammen	9,3	10,0	10,7	12,1	11,8	11,3	11,3	11,2	10,6
Staatliche Fachhochschulen zusammen	9,8	10,7	11,3	12,9	12,4	11,8	12,0	11,8	11,0
Aalen (Technik)	9,8	10,6	12,3	14,1	14,6	16,2	15,6	16,0	10,8
Albstadt-Sigmaringen							·	• •	
(Technik und Wirtschaft)	9,8	12,0	10,0	10,7	11,3	11,4	12,6	11,5	11,8
Biberach (Technik)	6,0	6,7	8,7	11,6	11,9	11,9	8,5	8,5	7,3
Esslingen (Sozialwesen) Esslingen (Technik)	5,7 11,9	6,4 12,4	4,3 15,0	8,7 15,1	8,1	8,9	6,5	6,9	6,4
Furtwangen (Technik)	8,9	9,0	10,9	13,4	15,4 13,6	14,2	13,5 11,9	14,4 11,2	13,1
Heilbronn (Technik und Wirtschaft)	9,9	11,1	12,8	15,8	16,7	16,7	14,2	14,1	9,8
Karlsruhe (Technik)	10,4	9,7	11,3	12,2	11,5	11,6	11,2	16,7	10,9
Konstanz (Technik)	8,0	8,9	9,2	11,7	11,2	10,9	11,5	11,3	11,9
Mannheim (Sozialwesen)	10,0	9,8	11,3	13,1	12,9	11,3	10,1	10,3	7,5
Mannheim (Technik)	11,8	13,1	13,0	16,8	15,8	16,4	15,5	15,9	15,6
Nürtingen (Technik und Wirtschaft) Offenburg (Technik und Wirtschaft)	11,6 12,6	29.0	13,1	12,7	11,4	9,6	11,3	8,6	7,8
Pforzheim (Gestaltung)	7,0	14,6 7,0	17,0 6,8	14,3	14,0	12,4	12,2	11,6	11,2
Pforzheim (Wirtschaft)	18,8	17,7	20,9	5,3 23,0	5,5 22,9	5,4 18,4	6,8 20,6	7,1 18,3	6,1 15,2
Ravensburg-Weingarten (Technik und Sozialwesen)	9.3	12.2	10.2	12.4					
Reutlingen (Technik und Wirtschaft)	9,3 7,8	12,2 9,0	19,2 8,8	13,4 10,5	12,5	11,7	13,4	12,8	13,8
Schwäbisch Gmünd (Gestaltung)	4,0	4,0	4,8	6,0	9,1 5,7	9,4 5,5	11,8 6,0	11,4 5,9	12,0 4,6
Stuttgart (Bibliothekswesen)	11,2	8,7	9,4	8,1	7,2	3,6	6,9	8,4	8,4
Stuttgart (Druck)	11,9	12,5	12,2	13,4	12,1	12,7	10,9	9,8	10,6
Stuttgart (Technik) Ulm (Technik)	8,4 10,4	9,1 11,8	9,2 13,1	9,4	9,1	9,4	9,3	8,8	9,5
				14,3	15,3	14,0	12,8	12,2	13,2
Private Fachhochschulen zusammen Freiburg (Sozialwesen - katholisch)	6,4 5,9	6,7 6,3	6,6 6,1	7,3 6,2	7,3	7,3	6,2	7,0	7,0
Freiburg (Sozialwesen - evangelisch)	8,8	8,6	9,4	7,7	6,7 8,1	6,9	6,3	5,8	5,5
Heidelberg (Rehabilitation)	11,4	11,4	9,0	7,1	6,3	7,4 6,3	5,5 8,7	7,4 10,6	6,7 11,1
Isny (Technik)	6,1	4,5	9,4	10,5	9,7	10,2	9,9	10,1	12,6
Konstanz (Gestaltung)	-	-	·_	-	4,2	7,0	4,4	5,5	4,3
Mannheim (Gestaltung)	7,8	7.6	7,1	9,3	9,6	21,0	8,1	7,6	8,4
Nürtingen (Kunsttherapie)				_	-	-	1,7	5,4	5,5
Reutlingen (Sozialwesen) Stuttgart (Gestaltung)	3,8	3,7	4,0 -	7,5 -	7,4 2,5	6,3 1,6	5,3 1,5	5,7 11,3	4,9 16,4
erwaltungsfachhochschulen zusammen	9,9	14,0	14,7	14,0	13,0	17,5	12,4	10,6	10,7
Verwaltungsfachhochschulen	0.0								
des Landes zusammen Kehl (Verwaltung)	9,9 14,6	10,3	10,1	10,1	10,3	16,1	8,7	8,3	9,0
Ludwigsburg (Finanzen)	12,5	13,8 10,2	13,6 9,8	11,5 10,6	14,2 11,4	12,6 10,7	11,9	10,0	9,9
Rottenburg (Forstwirtschaft)	10,6	13,3	16,2	17,2	17,6	15,6	11,0 15,2	11,2 15,6	12,9 13,4
Schwetzingen (Rechtspflege)	31,4	26,9	23,9	24,4	24,1	26,6	37,1	27,5	30,1
Stuttgart (Verwaltung) Villingen-Schwenningen (Polizei)	5,3 26,4	6,5 20,2	6,1 25,1	6,4 23,4	6,2 16,4	61,3 6,9	4,9	4,4	4,9
Verwal tungsfachhochschulen	,-	,-	/1	,7	10,4	0,3	11,7	19,3	15,9
des Bundes zusammen	-	23,3	26,6	23,0	18,2	19,3	24,7	18,0	16,6
Manahara (Nahara anama)	-	24,2	24,4	18,8	17,1	20,8	26,6	20,2	20,5
Mannheim (Arbeitsverwaltung)									
Mannheim (Arbeitsverwaltung) Mannheim (Bundeswehrverwaltung) Sigmaringen (Finanzen)	-	25,7 20,6	32,2 24,9	28,8 24,9	14,7 25,0	12,3 25,5	10,4 85,3	10,9 32,7	8,2 35,6

<sup>1)</sup> Die Pådagogischen Hochschulen in Esslingen und in Lörrach haben ihren Lehrbetrieb zum 01.04.1984 eingestellt.- 2) Die Pådagogische Hochschule Reutlingen hat ihren Lehrbetrieb zum 30.09.1987 eingestellt.- 3) Die zuletzt in Esslingen angesiedelte Berufspådagogische Hochschule hat ihren Lehrbetrieb zum 01.04.1988 eingestellt.

Tabelle 32 Studenten-Wissenschaftler-Relationen an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Fächergruppen und Hochschularten

Lehr- und Forschungsbereich	50	Studenten im Wintersemester/Wissenschaftliches und künstlerisches Personal am 02. 0											
	1980/81	1981/82	1982/83	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1990/9				
			Universit <b>ät</b> e:	n <sup>1)</sup>	L <u>-</u>	·	<u></u> _	l					
Sprach- und Kulturwissenschaften	12,2	13,9	15,4	16,8	16,0	15,2	16,7	15,5	14,7				
Sport	14,2	15,0	16,5	15,2	12,3	10,3	11,1	10,1	14,				
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	13,9	16,3	15,8	19,4	20,2	20,5	20,6	18,9	17,4				
Mathematik, Naturwissenschaften	5,2	5,2	3,8	6,8	6,8	6,6	7,0	7,0	6,				
Humanmedizin	3,6	4,1	3,6	3,6	3,5	3,5	3,6	3,3	3,0				
Agrar-, Forst- und	4,2	4,6	6,7	. 7,1	7,1	6,9	5,9	4,5	4,				
Ernährungswissenschaften Ingenieurwissenschaften	6,0	6,5	6,8	7,3	7,2	7,3.	6,7	7,0	6,				
Kunst, Kunstwissenschaft	21,3	33,4	31,3	34,7	29,5	25,6	24,3	24,0	51,				
Zusammen <sup>2</sup>	6,5	7,2	7,6	8,3	8,2	8,2	8,4	7,9	7,				
	•		ogische Hoch		•	•	·						
Sprach- und Kulturwissenschaften	3,4	3,9	4,1	3,6	3,4	4,0	6,4	7,2	9,:				
Rechts-, Wirtschafts- und													
Sozialwissenschaften		-	=	_	-	3,6	1,8	, 1,9	3,1				
Mathematik, Naturwissenschaften	86,3	-	-	-	-	24,4	7,7	8,9	14,1				
Kunst, Kunstwissenschaft Zusammen <sup>2)</sup>	7,0	7,3	8,3	- 7,9	7,5	8,3 6,6	4,2 6,2	4,6 6,7	5,: 9,6				
zusammen	, 7,0		unsthochschu		7,3	0,0	0,2	0,7	7,1				
Ingenieurwissenschaften .		-		5,4	6,2	4,9	4,7	4,6	4,				
Kunst, Kunstwissenschaft	3,9	4,0	4,2	4,2	4,1	3,8	4,0	3,9	3,				
Zusammen :	4,0	4,2	4,3	4,3	4,2	3,9	4,0	3,9	3,				
			Fachhochschu										
Sprach- und Kulturwissenschaften	12,7	12,2	15,2	12,4	10,4	4,6	5,1	5,9	5,				
Rechts-, Wirtschafts- v Sozialwissenschaften	11,6	12,2	. 12,5	14,5	14,8	14,8	11,5	11,0	10,				
Mathematik, Naturwissenschaften	36,0	37,6	32,9	27,4	24,4	23,4	13,2	13,5	13,				
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	7,3	21,4	9,3	8,8	7,8	6,1	9,2	7,6	5,				
Ingenieurwissenschaften	7,7	8,1	9,2	11,0	10,7	10,7	12,6	12,8	12,				
Kunst, Kunstwissenschaft	5,9	5,9	6,5	7,9	7,8	8,2	7,3	8;0	7,				
Zusammen 2)	9,3	10,0	10,7	12,1	11,8	11,3	. 11,3	11,2	10,				
		Verwal	tungsfachhocl	nschulen									
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 7,5	13,5	14,1	13,3	12,3	17,6	12,3	10,3	10,				
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften		_	_	_	_	15,6	15,2	15,6	13,4				
Zusammen <sup>2)</sup>	7,5	14,0	14,7	14,0	13,0	17,5	12,4	10,6	10,				
			hachulen ins		,-		,-		,				
Sprach- und Kulturwissenschaften	8,3	9,4	10,6	11,5	11,1	11,5	14,0	13,5	13,				
Sport	22,2	21,9	24,2	21,4	17,5	14,2	14,8	13,4	21,				
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	12,4	14,8	14,8	17,1	17,3	18,1	15,6	14,5	13,				
Mathematik, Naturwissenschaften	6,3	6,3	7,0	7,9	7,9	7,5	7,5	7,5	7,				
łumanmedizin	3,6	4,1	3,6	3,6	3,5	3,5	3,6	3,3	3,				
Agrar-, Forst- und													
Ernährungswissenschaften	6,1	7,7	9,4	9,4	9,0	7,8	7,3	5,6	5,				
Ingenieurwissenschaften	6,8	7,3	7,9	8,8	8,7	9,8	8,8,	9,1	8,:				
Kunst, Kunstwissenschaft Insgesamt <sup>2)</sup>	6,9	7,0	7,8	8,2	8,0	6,4	5,8	5,9	5,				

<sup>1)</sup> Einschließlich Theologische Hochschule.- 2) In den Werten der Summenzeilen ist auch das dem jeweiligen Bereich "Zentrale Einrichtungen" zugeordnete wissenschaftliche und künstlerische Hochschulpersonal miteinbezogen.

## 5. Frauen im Hochschulbereich

#### 5.1 Studentinnen und Studienanfängerinnen

Frauen sind im Hochschulbereich unterrepräsentiert. Während ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung nahezu 52 % beträgt und zuletzt etwa 47 % eines Abiweiblichen turientenjahrgangs schlechts war, ist die Frauenquote bei den Studenten insgesamt mit gegenwärtig rund 37 % deutlich niedriger. Noch geringer ist die quantitative Bedeutung der Frauen beim wissenschaftlichen Personal, bei dem ihr Anteil noch nicht einmal 18 % ausmacht. Gleichwohl sind die Bemühungen um eine verstärkte Anstellung von Frauen im wissenschaftlichen Dienst und um eine Erhöhung des Frauenanteils bei Promotionen und Habilitationen in den letzten Jahren erheblich ausgeweitet worden 25). Solchen Bestrebungen steht allerdings die immer geringere Studierneigung weiblichen Studienberechtigten entgegen, was dazu führt, daß Frauen bereits bei Studienbeginn zahlenmäßig in der Minderheit sind.

Darüber hinaus variiert der Anteil der Studentinnen erheblich zwischen den Hochschularten und den einzelnen Fachrichtungen. So belegt Tabelle 33 die ausgeprägte Präferenz der weiblichen Studienberechtigten für das Lehrerstudium. An den Pädagogischen Hochschuvon 4 Immatrikulierten sind weiblichen Geschlechts, und an den Kunsthochschulen und Universitäten sind die Frauenanteile in jenen Fachrichtungen, in denen viele Lehrer ausgebildet werden, besonders hoch. Über zwei Dritteln liegt die Frauenquote zudem in solchen Studienbereichen, die auf "typische Frauenberufe" vorbereiten, also insbesondere in Bibliothekswesen, Dokumentation, Publizistik, im Sozialwesen, in Pharmazie und in Ernährungs- und Haushaltswissenschaften. Dagegen haben sich in den letzten Jahren offenbar nur relativ wenige Abifür ein wirtschaftswisturientinnen senschaftliches oder ingenieurwissenschaftliches Studium entschließen können. Dies hat zur Folge, daß der Anteil der Frauen im Vergleich zwischen den einzelnen Hochschulen in den vornehmlich technisch orientierten Fachhochschulen mit etwa einem Viertel mit Abstand am geringsten ist.

Um darstellen zu können, wie sich die fachlichen Schwerpunkte im Zeitverlauf entwickelt haben, bietet es sich wiederum an, nicht auf alle bereits Immatrikulierten, sondern lediglich auf die Anzahl der Erstsemester Bezug zu nehmen, um damit aktuelle Strömungen im Studienwahlverhalten besser nachzeichnen zu können. In Tabelle 34, die die Entwicklung der Anzahl der Studienanfängerinnen seit 1980 beschreibt, wird zunächst sichtbar, daß sich die Frauenquoten in den letzten Jahren in den meisten Fächergruppen etwas erhöht haben, wenngleich zwischen den einzelnen Hochschularten teilweise auch gegenläufige Entwicklungen zu beobachten sind. Bemerkenswert ist ferner der leichte Anstieg der wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlichen gänge an den Universitäten und an den Fachhochschulen. Dies deutet immerhin auf eine geringfügig gewachsene Attraktivität solcher traditionell "frauenuntypischer" Fachrichtungen für die weiblichen Studienberechtigten hin.

Die dominierende Stellung, die das Lehrerstudium für die weiblichen Kommilitonen einnimmt, wird durch die aggregierten Ergebnissen der Prüfungsstatistik in Tabelle 35 zusätzlich untermauert. Darüber hinaus wird erkennbar, daß die quantitative Bedeutung von Frauen beim Erwerb eines höheren akademischen Grades immer mehr abnimmt. So wird nur etwa jede vierte Promotion und sogar nur jede zehnte Habilitation von einer Frau abgelegt.

<sup>25)</sup> Siehe etwa Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg (Hrsg.): Förderung von Frauen in Forschung und Lehre, in: Amtsblatt Wissenschaft und Kunst 1989, S. 58.

Tabelle 33
Studentinnen an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen, Studienbereichen (des ersten Studienfachs) und Hochschularten

Fächergruppe	1					Davo	n				
Studienbereich ausgewähltes Studienfach	Studentinnen an den Hochschu insgesamt	en Univers	sitāten <sup>1)</sup>	Pådagoo Hochsch		Kunst	hoch- len	Fachh schu		Verwalt fachhoch	
	Anzahl (2)	Anzal	h1 (2)	Anzahl	1 32)	Anzahl	. [ • 2)	Anzahl	•2)	Anzah	1 <b>1</b> 2)
Sprach- und Kulturwissenschaften	24 921 62,5	20 11	5 59,6	4 138	78,5	-	-	668	78,3	_	-
davon Evangelische Theologie	1 412 43,9	1 08	4 38,7	239	84,2	-	_	89	65,9	_	-
Katholische Theologie	578 40,3	34:		154	76,6	-	-	82	71,9	-	-
Philosophie Geschichte	679 33,6 1 889 45,1	679 1 809		84	43,5	-	-	-	-	_	-
Bibliothekswesen, Dokumenta-											
tion, Publizistik Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprach-	575 76,7	71	8 53,4	=	-	-	-	497	82,3	-	-
wissenschaft	896 67,5 259 53,8	890 259	6 67,5 9 53,8	-	-	-	-	-	-	-	-
Altphilologie, Neugriechisch Germanistik	6 897 70,2		6 . 64,9	1 991	87,7	_	_	_	-	-	_
Anglistik, Amerikanistik	2 677 73,9	2 33	4 73,4	343		-	-	-	-	-	-
Romanistik	2 928 .80,7	2 76	2 80,0	166	94,3	-	-	-	-	-	-
Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik	548 75,9	540	B 75,9	_	_	_	-	_	_	_	_
Außereuropäische Sprach-	·										
und Kulturwissenschaften	1 176 60,1 1 955 64,5	1 170 1 95!		-	-	-	-	-	-	-	-
Psychologie Erziehungswissenschaften	2 452 67,3	1 29		1 161	68,2	_	_	_	_	_	-
					•						
Sport Carlo Carlo	1 186 47,3	694	4 41,5	492	59,1	-	-	-	-	-	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften davon	20 683 37,1	11 71	3 32,3	364	72,4	-	-	5 259	42,0	3 347	52,5
Wirtschafts- und Gesellschafts- lehre allgemein	31 40,8			31	40,8	_	_	_	_	_	_
Politik- und Sozialwissenschaften	2 245 41,7	1 98	1 39,1	264		-	_	_	_	_	_
Sozialwesen	2 265 70,0		2 66,7	69	62,7	-	-	2 174	70,3		-
Rechtswissenschaft Verwaltungswissenschaft	4 650 40,4 3 441 49,9	4 400	-	-	-	_	-	-	-	244 3 103	
Wirtschaftswissenschaften davon	7 411 31,5	4 700		-	-	, -	Ξ.	2 711	38,4	3 103	-
Betriebswirtschaftslehre	4 794 31,5	2 08:		-	-	-	-	2 711	38,4	-	-
Volkswirtschaftslehre Wirtschaftspädagogik	1 449 31,1 327 45,1	1 449		-	-	-	-		-	-	-
Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftsingenieurwesen	841 28,6 640 12,6	84: 260	1 28,6	-	-	-	-	- 374	11,4	-	-
Mathematik, Naturwissenschaften davon	13 072 29,6	9 769	9 27,5	2 034	71,4	-	-	1 269		-	-
Mathematik, Naturwissenschaften											
allgemein Mathematik	499 88,5 2 549 41,1	1 36	9 30,1	499 1 063	88,5 78,7	-	-	-	-	-	-
Informatik	1 242 13,0	49		1 003		_	_		37,3 14,5	_	-
Physik, Astronomie	687 9,0	67			18,5	_	-	_	-	-	-
Chemie	2 159 28,9	1 620		51	62,2	-	-	488	45,0	-	-
Pharmazie Biologie	1 062 69,7 3 543 50,7	1 06: 3 28:		233	69,8	_	_	29	39,2	_	-
Geowissenschaften	440 22,9	440	0 22,9	-	-	-	-	~~	-	-	-
Geographie .	891 37,9	82	5 37,7	50	45,5	-	-	16	30,8	-	-
Humanmedizin davon	6 120 41,0	6 120	0 41,1	-	-	-	-	-	-	-	-
Allgemeinmedizin Zahnmedizin	5 468 42,0 652 35,2		B 42,0 2 35,2	-	-	-	-	-	-	-	-
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2 185 43,1	1 29	0 40,0	343	99,1	-	-	518	46,6	34	8,7
davon Agrarwissenschaften	900 35,8	00	3 37,9	•	_		_	97	24,7		_
Gartenbau, Landespflege	182 45,7	80.		_	_	_	-	182	45,7	-	_
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft	119 11,6	8:	5 13,5	-	-	-	-		-	34	8,7
Ernährungs- und Haus- haltswissenschaften	984 86,5	40:	2 85,4	343	99,1	-	-	239	74,7	-	-
Ingenieurwissenschaften	5 097 11,8	2 37:	3 11,3	19	55,9	71	54,6	2 634	11,9	-	-
davon Maschinenbau, Verfahrenstechnik	2 092 9,2	580	5,6	19	55,9	_	_	1 493	12.1	_	_
Elektrotechnik	283 2,9	142		-	,-	-	-	141	2,6	_	-
Architektur, Innenarchitektur	1 993 35,0		35,5	<b>-</b>	-	71	54,6	684	36,0	-	-
Bauingenieurwesen Vermessungswesen	526 12,0 203 25,5		3 14,6 0 19,9	-	-	-	-	173 143	8,8 29,0	_	-
Kunst, Kunstwissenschaft davon	5 940° 60,3	1 68:	3 68,7	1 460	72,4	2 012	51,6	785	52,9	-	-
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	2 153 78,3	1 229	76,1	798	85,1	126	64,6	-	_	-	-
Bildende Kunst	268 44,7	-		-		268	44,7		-	-	-
Gestaltung Darstellende Kunst	888 49,6 93 58,9			30	17,9 -	73 93	51,8 58,9	785	52,9	-	-
Musik	2 538 55,8	454	4 54,4	632	69,4	1 452		-	-	-	-
Insgesamt	79 204 36,8	53 75	7 36,1	8 850		2 083		11 133	25,4	3 381	49,9
	·		•					-		_	•

<sup>1)</sup> Einschließlich Theologische Hochschule und Private Wissenschaftliche Hochschule.- 2) Anteil der Studentinnen an den Immatrikulierten insgesamt.

Tabelle 34
Studienanfängerinnen im ersten Hochschulsemester an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Hochschularten

<b></b>									Studien	anfäng	gerinnen	im Win	tersemes	ter								
Fächergruppe	1980/	81	1981/6		1982/8	93	1983/8	4	1984/8	15	1985/8	6	1986/6	17	1987/8	18	1988/8	"	1989/9	0	1990/9	<b>∌</b> 1
	Ansahl	<b>4</b> 1)	Ansahl	<b>\$</b> 1)	Anzahl	•1)	Anzahl	<b>1</b> )	Anzahl	•1)	Anzahl	<b>9</b> 1)	Anzahl	(1)	Anzahl	<b>(1)</b>	Anzahl	<b>4</b> 2)	Anzahl	<b>9</b> 13	Anzahl	<b>(</b> 1)
		- · · <del>-</del>						Unive	rsitäten	2)			_									
Sprach- und Kulturwissenschaften	2 586	63,9	2 951	64,5	3 084	65,0	3 102		2 939		3 003	68,4	2 775	66,1	2 937	68,1	3 082	69,1	3 018	67,6	3 025	64,
Sport	162	40,3	125	49,0	119	48,6	94	44,5	93	52,8	57	45,6	65	57,0	96	51,1	114	50,2	87	40,7	103	39,
Wechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 227	33.0	1 699	36 9	1 629	35.4	1 609	11 0	1 541	25.0	1 420	35 0	1 478	26.7	1 632		1 647	26.5	1 481	22.6	1 903	35,
Mathematik, Naturwissenschaften	4	31.9	1 363		1 271		1 335		1 348		1 294		1 250		1 436		1 529		1 597		1 536	
humanmedizin	366	37,2		40,4	296	36,1	385			40,9		43,8		41,3		42,9		45,8		47,7	343	
grar-, Forst- und																•						
Ernährungswissenschaften		38,6		46,4		39,6		41,3		44,5		42,0		38,0	174	39,6		39,1		41,5	192	
Ingenieurwissenschaften	178	-,-	293	9,9	254 137	8,5 62.0	249 173	8,2	253 175		251	9,0	242	9,0	287	10,0	286	9,8		11,8	404	
Kunst, Kunstwissenschaft Kusammen	5 949	,-		71,4		38,4	7 122	68,1 37,3	6 892	,-	6 795	72,1	204 6 576	25,8 38,9	196 7 198	71,0		71,0	7 376	68,8	192 7 698	
ousannen	1 3 343	30,4	, 103	37,0	0 204	30,4	-					39,3	6 3/6	30,7	/ 196	39,3	7 472	38,9	/ 3/6	38,2	/ 698	36,
									he Hochs													
Sprach- und Kulturwissenschaften	752			84,1		85,4		83,5		82,1		86,9		85,7		84,1		87,2		87,7		84,
Sport	32	47,1	51	68,9	91	67,4	70	61,9	57	65,5	47	68,1	53	59,5	38	71,8	57	62,6	77	65,3	125	71,
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	15	41.7	20	57,1	53	71.6	29	64.4	22	81,5	20	90,9	10	83,3	,,	61.3		aa -		82.5		
Sozialwissenschaften Mathematik, Naturwissenschaften	175		180	81.1	206 53	71,6 81,4	150	76.1	143			90,9 82,7		83,3	19 127	,-		88,5 86,1	• • •	82,5 83,2	80 654	77, 80,
Agrar-, Forst- und	*′′	74,0	100	01,1	200	01,4	130	,0,1	143	64,0	129	02,1	/4	04,0	12,	63,0	260	86,1	400	83,2	634	80,
Ernährungswissenschaften	148	98,0	158	97,5	145	96,0	131	97,8	121	95,3	55	98,2	35	100,0	33	100,0	40	100.0	49	100.0	79	98.
Ingenieurwissenschaften	34				32	86,5	42	87,5	28	87,5	-	-	-		-	-	-		-	-	-	-0,
Kunst, Kunstwissenschaft	55	50,9	58	53,7	. 202	77,4	204	75,8	199	79,0	176	80,7	123	83,7	146	80,7	210	82,4	267	76,7	354	78,
Zusa <del>nne</del> n	1 1 211	76,7	1 332	82,0	1 219	82,1	954	79,6	877	82,1	693	83,8	448	84,1	644	82,2	1 074	84,6	1 472	83,0	2 196	81,
								Kunsth	ochschu l	en												
Ingenieurwissenschaften		72,7		82,8		73,7		71,4		79,2		BO.0		52,6		37,5		65,0		65,4	8	
Kunst, Kunstwissenschaft		46,6		49,2	244	,-	223	49,1	209		200		178			54,3	210		246		229	
Zusamen	1 221	48,5	248	51,2	258	56,7	238	52,4	228	52,3	216	52,0	188	48,7	191	53,5	223	54,1	263	55,5	237	54,
								Fachh	ochschu]	len												
Sprach- und Kulturwissenschaften Rechts-, Wirtschafts- und	143	79,4	143	76,1	136	78,2	137	81,5	192	86,1	164	83,7	129	79,6	176	91,7	206	89,2	174	81,7	160	83,
Sozialwissenschaften	741	47,2	840	47,0	809	49,7	741	45.7	787	49.0	603	47,4	730	47,1	724	46,0	797	46,5	017	47,9	970	47,
Mathematik, Naturwissenschaften	149			28,5		25,9	167			25,8		25,3		27,0		25,8		23,1		23,9		28
Agrar-, Forst- und	1	,-	•••	,-		,-	•••	,-		25,0		-3,5		,0	270	23,0	.,,	23,1	100	23,5	230	20,
Ernährungswissenschaften	70	47,3	102	53,7	72	45,3	74	52,9	78	52,3	99	57,9	64	49,6	70	47,6	75	44,1	87	40,0	71	42,
Ingenieurwissenschaften	202				305			10,2	228	9,9		10,4	237	9,9	302	11,4	301	11,0	293	10,3	344	11,
Kunst, Kunstwissenschaft	53			53,9		60,0		48,0	77			42,0	80	49,1		56,9		49,4		54,5		52,
Zusammen	1 358	28,7	1 626	29,2	1 525	29,0	1 444	27,4	1 533	30,1	1 421	25,1	1 417	28,0	1 551	28,5	1 617	28,2	1 654	27,9	1 799	28,
							Verva	ltungs	fachhoch	schule	en											
Rechts-, Wirtschafts- und																						
Sozialwissenschaften	600	41,2	994	44,1	1 211	49,2	1 161	47,2	1 143	47,1	1 068	47,0	1 146	47,9	1 101	55,2	1 063	55,2	1 127	57,0	1 184	55,
Agrar-, Forst- und																						
Ernährungswissenschaften	1 -	-	4	3,7	3		3	2,3	4	3,1	2	1,7	7	6,3	8	6,6		8,2	9	8,6	8	
Zusammen	I 600	41,2	998	42,2	1 214	47,3	1 164	44,9	1 147	44,9	1 070	44,B	1 153	46,1	1 109	52,4	1 075	51,9	1 136	54,5	1 192	53,
							Ho	chschu	len insg	gesamt.												
Sprach- und Kulturwissenschaften		67,3			3 710		3 567		3 438						3 404			-,-	3 824		4 089	,
Sport Rechts Wirtschafts- und	194	41,3	176	53,5	210	55,3	164	50,6	150	57,0	104	53,6	87	57,6	124	54,6	171	53,8	164	49,4	228	52,
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2 502	38.1	3 553	40.0	3 702	42.2	3 540	10 °	3 493	41 0	3 201		3 364	42.2	3 40-	42 -	2 550	40 -	2 47-	40.0		
Mathematik, Naturwissenschaften	1 411	,-	1 730		1 629	33.1	1 652	29.7	1 662		3 201 1 587	31,0	3 364 1 505		3 486 1 741		3 520 1 964		3 472 2 183		4 046 2 428	
iumanmedisin		37,2		40,4	296	36,1		46,8		40.9		43.8		41,3		42,9		45,8		47,7	343	
Agrar-, Forst- und		•-		• -					-5-					,-	- 10	,,		,0		,.		
Ernährungswissenschaften	415			51,9	394	46,1	383	46,1	395	47,4	349	43,5	277	38,2	285	38,5	279	37,4	313	40,6	350	45
Ingenieurwissenschaften	438	9,8	669	11,8	605	10,7	571	10,0		,-	510	9,9	489	9,6	595	10,7		10,6	690	11,3	756	
Kunst, Kunstwissenschaft		53,3		55,8	634	63,2	660	61,1		,-		61,2		61,8		64,5		64,2		63,8	882	
Insgesamt	9 339	39,4	11 387	40,4	11 180	40,1	10 922	38,2	10 677	39,6	10 195	39,5	9 782	38,5	10 693	39,8	11 461	40,0	11 901	40.2	13 122	40,

<sup>1)</sup> Anteil der Studienanfängerinnen an den Erstimmatrikulierten insgesamt.- 2) Einschließlich Theologische Hochschule und im Wintersemester 1990/91 Private Wissenschaftliche Hochschule.

Tabelle 35
Bestandene Prüfungen der weiblichen Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990 (Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Hochschularten

_							Davor	n				
Zusammengefaßte Prüfungsgruppe	Hochsch insgesa		Univer sitäte	-1)	Pädagog Hochsch		Kunst		Fachho schul		Verwalt fach hochsch	·-
·	Anzahl	<b>%</b> <sup>2)</sup>	Anzahl	8 <sup>2)</sup>	Anzahl	<b>8</b> <sup>2)</sup>	Anzahl	* <sup>2)</sup>	Anzahl	82)	Anzahl	<b>8</b> <sup>2)</sup>
Diplome(U) und entsprechende Abschlußprüfungen <sup>3)</sup>	4 270	33,9	3 918	32,7	54	61,4	298	54,7	-	-	-	-
Lehramts- prüfungen <sup>4)</sup>	1 207	68,7	437	57,7	770	77,0	-	-	•	-	_	-
Promotionen	948	27,2	948	27,2	-	-	-	-	-	-	-	-
Diplome(FH)/ Kurzstudiengänge <sup>5</sup> )	2 767	29,2	_	-	-	-	-	-	1 883	25,0	884	45,9
Prüfungen insgesamt	9 192	33,7	5 303	32,7	824	75,5	298	54,7	1 883	25,0	884	45,9
nachrichtlich: Habilitationen	21	10,2	21	10,2	_	_	_	_	_	_	-	_

<sup>1)</sup> Einschließlich Theologische Hochschule.- 2) Anteil der bestandenen Prüfungen von weiblichen Absolventen an den Absolventen insgesamt.- 3) Alle Abschlußprüfungen an Hochschulen (ohne Promotionen und Prüfungen in Fachhochschulstudiengängen) sowie staatliche und kirchliche Prüfungen (außer Lehramtsprüfungen).- 4) Einschließlich Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt.- 5) Einschließlich Diplome(FH) an Verwaltungsfachhochschulen bzw. Staatliche Laufbahnprüfungen.

#### 5.2 Frauen im wissenschaftlichen Dienst

Die Struktur des weiblichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personalbestands an den einzelnen Hochschulen in Baden-Württemberg 1990 ist Inhalt von Tabelle 36. Wiederum werden die absoluten Zahlen mit einer Stelle nach dem Komma ausgewiesen, da gelegentlich Fälle auftreten, in denen von den Hochschulverwaltungen für eine Person nur ein bestimmter Beschäftigungsanteil gemeldet wurde. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zunächst zu berücksichtigen, daß sich schon wegen der häufig geringen Fallzahlen zum Teil erhebliche Abweichungen zwischen den Frauenquoten einstellen, insbesondere wenn nach unterschiedlichen Personalgruppen gegliedert wird.

Der Anteil der Frauen am gesamten hauptberuflichen Personal beträgt demnach etwa 17 % und beim nebenberuflichen Personal etwa 20 %. Bei einem Vergleich zwischen den einzelnen Hochschulen fällt auf, daß eine fachliche Schwerpunktsetzung offenbar erhebliche Auswirkungen auf die Beschäftigungsmöglichkeiten von Frauen in Forschung und Lehre hat. So sind an den technisch ausgerichteten Universitäten und Fachhochschulen sowie an den Hochschulen für Bildende Künste und den mei-

sten Verwaltungsfachhochschulen sonders wenig Frauen tätig. An den meisten übrigen Universitäten und den Pädagogischen Hochschulen schwankt die Frauenquote in der Regel um 20 %. Ein überdurchschnittlich hoher Anteil von Frauen am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal liegt mit über 25 % an den meisten Musikhochschulen und den Fachhochschulen mit einem sozialpflegerischen Schwerpunkt vor. Nicht nur die Studentinnen, sondern auch die weiblichen Beschäftigten im Hochschulbereich konzentrieren sich demnach auf "typische Frauendisziplinen".

Eine Aufgliederung des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals nach Dienstbezeichnungskategorien macht auf einen weiteren eindeutigen Trend aufmerksam. Der Frauenanteil sinkt mit über 30 % bei den Lehrkräften für besondere Aufgaben über rund 20 % beim "wissenschaftlichen Unterbau" bis auf unter 5 % bei der höchstdotierten Personalgruppe, den Professoren. Selbst an den Pädagogischen Hochschulen, an denen drei Viertel der Immatrikulierten weiblichen Geschlechts sind, ist nur etwa jeder zehnte Professor eine Frau.

Tabelle 36
Weibliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Studienorten

								haunth	eruflich	davon			neben-	
Hochschulart								đav	on				beruf-	
Hochschule	insgesa	imt	zusam	en	Profes		Dozent und Assiste		Wissenso liche künstler Mitarbe	und ische	Lehrkrä für besonde Aufgabe	re	lich	
	Anzahl	1)	Anzahl	<b>8</b> <sup>1)</sup> `	Anzahl	<b>1</b> 1)	Anzahl	•1)	Anzahl	<b>1</b> 1)	Anzahl	<b>,</b> 1)	Anzahl	<b>1</b> )
Universitäten zusammen	3 549,3		2 724,6	17,5	73,0	2,8	206,0		2 361,6	20,2	84,0	47,3	824,7	
Freiburg	677,0	19,6 25,3	477,0 228,0	20,1 24,7	12,0	2,9 3,8	40,0 15,0	17,2 17,4	409,0 209,0	24,2 28,5	16,0	47,1	200,0 9,0	
darunter Klinikum Freiburg Heidelberg	237,0 696,0		667,0	23,8	21,0	4,0	37,0	20,4	556,0	27,6	53,0	58,2	29,0	
darunter Klinikum Heidelberg Klinikum Mannheim	307,0 30,0	24,4 8,9	300,0 26,0	29,9 12,9	7,0	6,4	27,0	36,0	266,0 26,0	32,5 20,2	-	-	7,0 4,0	
Hohenheim	230,5	22,9	163,5	20,8	3,0	2,4	2,0	6,3	158,5	25,2	-	-	67,0	30,5
Karlsruhe Konstanz	200,0 232,0	7,9 20,6	185,0 148,0	8,9 19,3	5,0	2,5	1,0 11,0	1,5 25,6	184,0 131,0	10,7 25,1	1.0	50,0	15,0 84,0	
Mannheim	223,6	23,2	115,1	21,1	4,0	3,0	10,0	29,4	101,1	26,7	· -	-	108,5	25,9
Stuttgart Tübingen	284,0 720,7	9,4 22,6	209,0 513,4	8,9 19,6	6,0 16,0	2,2 3,3	4,0 89,0	11,8 26,3	199,0 394,4	9,7 22,4	14,0	48,3	75,0 207,3	
darunter Klinikum Tübingen	235,0	25,3 19,2	235,0	25,3 20,7	3,0 6,0	3,8 3,5	70,0 12,0	32,9 15,6	162,0 228,6	25,4 24,3	-	-	- 38,9	13,2
Ulm darunter Klinikum Ulm	285,5 163,0	20,3	246,6 159,0	22,9	3,0	4,3	11,0	17,7	145,0	25,8	-	-	4,0	
Theologische Hochschule														
Heidelberg (Jüdische Studien)	7,0	46,7	4,0	40,0	1,0	20,0	-	-	3,0	60,0	-	-	3,0	60,0
Pādagogische Hochschulen zusammen	374,0	28,3	149,0	18,8	50,0	9,6	_	-	41,0	35,3	58,0	36,5	225,0	42,8
Freiburg	126,0	37,3	34,0	20,7	7,0	7,3	-	-	5,0	21,7	22,0	48,9	92,0	
Heidelberg Karlsruhe	48,0 73,0	22,2 35,4	32,0 21,0	20,3 20,0	11,0 8,0	11,6 10,5	-	-	17,0 4,0	41,5 44,4	4,0 9,0	18,2 45,0	16,0 52,0	
Ludwiqsburg Schwäbisch Gmünd	75,0 25,0	25,9 18,2	32,0 13,0	17,9 14,9	15,0 4,0	11,8 7,1	-	-	9,0	50,0 . 25,0	8,0 6,0	23,5 31,6	43,0 12,0	
Weingarten	27,0	20,3	17,0	16,8	5,0	7,2	_	-	3,0	23,1	9,0	47,4	10,0	
Kunsthochschulen zusammen	319,0	29,1	70,0	18,6	37,0		2,0	22,2	25,0	36,2	6,0	15,0	249,0	
Freiburg (Musik) Heidelberg-Mannheim (Musik)	42,0 86,0	26,1 42,2	12,0 13,0	18,5 28,9	7,0 4,0	15,2 14,8	· -	-	5,0 9,0	26,3 50,0	-	-	30,0 73,0	
Karlsruhe (Bildende Künste)	2,0	5,4	1,0	2,9	1,0	4,8	-	-	-	-			1,0	50,0
Karlsruhe (Musik) Stuttgart (Bildende Künste)	49,0 19,0	29,7 13,1	7,0 7,0	20,6 7,9	4,0 1,0	14,3 1,9	2,0	25,0	1,0	100,0	2,0 4,0	40,0 18,2	42,0 12,0	
Stuttgart (Musik und Darstellende Kur Trossingen (Musik)	nst) 92,0   29,0	32,6 27,9	21,0 9,0	27,3 28,1	16,0 4,0	23,9 22,2	-	-	5,0 5,0	50,0 ·35,7	-	-	71,0 20,0	
Fachhochschulen (ohne Verwal-	23,0	2.,,,	3,0	20,1	4,0	22,2			3,0	33,,,			20,0	2,,0
tungsfachhochschulen) zusammen	559,5		96,5	6,1	70,0	4,8	1,0	25,0	12,5	23,4	13,0	22,8	463,0	
Staatliche Fachhochschulen zusammen Aalen (Technik)	393,0	10,7 1,4	65,0	4,6	55,0 -	4,0	-	_	4,0	16,7 -	6,0	26,1	328,0 3,0	
Albstadt-Sigmaringen			4.0	14.0		,,,								
(Technik und Wirtschaft) Biberach (Technik)	38,0 7,0	38,4 5,5	4,0 1,0	14,8 3,1	4,0 1,0	15,4 3,1	-	-	-	-	-		34,0 6,0	
Esslingen (Sozialwesen) Esslingen (Technik)	37,0	37,8 2,7	7,0 1,0	25,9 1,0	7,0 1,0	25,9 1,0	-	-	-	-	-	-	30,0 6,0	
Furtwangen (Technik)	11,0	6,3	2,0	2,5	2,0	2,6	-	-	_	-	-	-	9,0	9,5
Heilbronn (Technik und Wirtschaft) Karlsruhe (Technik)	28,0	10,4 5,0	11,0 2,0	9,5 1,4	11,0 2,0	9,8 1,4	_	-	-	_	-	-	17,0 17,0	11,1
Konstanz (Technik)	22,0	11,2	4,0	3,9	2,0	2,1	-	-	1,0	20,0	1,0	100,0	18,0	19,4
Mannheim (Sozialwesen) Mannheim (Technik)	21,0	45,7 6,9	4,0 2,0	25,0 2,3	4,0 1,0	28,6 1,2	-	-	1,0	100,0	-	-	17,0 9,0	
Nürtingen (Technik und Wirtschaft) Offenburg (Technik und Wirtschaft)	16,0 13,0	5,8 8,7	3,0 1,0	5,7 1,9	3,0 1,0	5,9 1,9	-	-	-	· -	-	-	13,0 12,0	
Pforzheim (Gestaltung)	16,0	21,5	6,0	25,5	2,0	12,1	_	-	-	-	4,0	57,1	10,0	
Pforzheim (Wirtschaft) Ravensburg-Weingarten	21,0	12,1	1,0	1,3	1,0	1,4	-	-	-	-	-	~	20,0	20,€
(Technik und Sozialwesen)		14,0	2,0	5,9	2,0	5,9	-	-	· -	-	-	-	12,0	
Reutlingen (Technik und Wirtschaft: Schwäbisch Gmünd (Gestaltung)		17,7 11,9	4,0	4,0	2,0	2,2	-	-	2,0	33,3	-	-	40,0 8,0	
Stuttgart (Bibliothekswesen) Stuttgart (Druck)	28,0 7,0	38,9 6,5	7,0	21,9	6,0	21,4	-	-	-	-	1,0	25,0		52,9 10,4
Stuttgart (Technik)	12,0	5,4	2,0	2,4	2,0	2,4	-	-	-	-	-	-	10,0	7,2
Ulm (Technik)	10,0		1,0	1,3	1,0	1,3	-	-	-	-		-	9,0	
Private Fachhochschulen zusammen Freiburg (Sozialwesen - kath.)	166,5	35,7 43,1		18,5 32,3		14,4 26,1	1,0	33,3	8,5 4,0	28,8 50,0	7,0 -	20,6	135,0 56,0	45,6 45,9
Freiburg (Sozialwesen - ev.)		34,7		27,3	3,0	18,8	1,0	50,0	1 -	33,3	2,0	50,0	27,0	37,0
Heidelberg (Rehabilitation) Isny (Technik)	3,5	9,1 8,3	3,5 3,0	9,1 9,1	1,0	3,3	_	-	1,0	14,3	1,0 2,0	25,0 13,3	-	
Konstanz (Gestaltung) Mannheim (Gestaltung)		31,3 33,3	1,0 2,0	20,0	-	-	_	-	2,0	22,2	1,0	20,0	4,0 6,0	
Nürtingen (Kunsttherapie)	7,0	29,2	2,0	28,6	1,0	20,0	-	-	-	-		100,0	5,0	29,4
Reutlingen (Sozialwesen) Stuttgart (Gestaltung)		55,6 12,5	3,0 1,0	17,6 12,5	3,0 1:0	25,0 14,3	-	-	-	-	-	-	37,0	67,
Verwaltungsfachhochschulen zusammen	40,0	6,3	20,0	6,7	11,0	5,7	-	_	_	_	9,0	9,8	20,0	6,0
Verwaltungsfachhochschulen des Landes zusammen	31.0	6,3	11,0	6,4	9,0	6,4		_	_	_	2.0		20,0	
Kehl (Verwaltung)	10,0	10,9	2,0	4,8	2,0	4,8	-	-	-	-	-	-	8,0	16,0
Ludwigsburg (Finanzen) Rottenburg (Forstwirtschaft)	2,0	2,6	1,0	2,7	1,0	3,1	-	-	-	-	_	-	1,0	2,4
Schwetzingen (Rechtspflege)	2,0	15,4	2,0	16,7	-	-	-	-	-	-	2,0	18,2	-	-
Stuttgart (Verwaltung) Villingen-Schwenningen (Polizei)	15,0	6,2 5,9	6,0	12,8	6,0	13,0	-	_	_	-	-	-	9,0 2,0	
Verwaltungsfachhochschulen													•	-
des Bundes zusammen Mannheim (Arbeitsverwaltung)	9,0	6,4 10,5	9,0 8,0	7,1 12,7	2,0 1,0	3,8 3,7	-	-	-	-	7,0 7.0	9,5 19,4	-	
Mannheim (Bundeswehrverwaltung)	1,0	1,8	1,0	1,8	1,0	4,3	-	-	-	-	-	,-	-	-
## / · · · · · · / ## - · · - · · · · · · · · · · · · · ·	1 -	_	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sigmaringen (Finanzen) Insgesamt	4 848,8		3 064,1		242,0	4,8	209,0		2 443,1	20			1 784,7	

<sup>1)</sup> Anteil des weiblichen Personals am Personal insgesamt.

## 6. Ausländische Studenten

# 6.1 Aufgliederung nach Hochschularten und Staatsangehörigkeit

Im Wintersemester 1990/91 waren an den Hochschulen in Baden-Württemberg 14 770 Studenten mit ausländischer Staatsangehörigkeit - und damit rund 5 000 mehr als 1980 - immatrikuliert, was einem Anteil von etwa 7 % an den Studenten insgesamt entspricht. Gemäß Tabelle 37 besuchten die weitaus meisten ausländischen Kommilitonen, nämlich fast 12 000, eine der 9 Universitäten des Landes. Wird die Anzahl der ausländischen Studenten im Verhältnis zu den Studenten insgesamt gesetzt, zeigt sich, daß der resultierende Anteil an den Universitäten Heidelberg und Stuttgart am höchsten war. Inwieweit dabei ein gewisses traditionelles Flair, ein besonderes Fächerangebot oder aber in Ballungsräumen überdurchschnittlich große Ausländeranteil an der Bevölkerung verantwortlich zeichnen, ist aus solchen Zahlen gleichwohl nicht zu entnehmen.

Mit einer Anzahl von 131 waren die ausländischen Studenten an den Pädagogischen Hochschulen nach wie vor nur von sehr geringer quantitativer Bedeutung. Dies hängt vor allem damit zusammen, daß das Lehrerstudium auf das deutsche Schulsystem zugeschnitten ist. Beim Studium von Ausländern handelt es sich somit meist um einen befristeten Aufenthalt von Kommilitonen ausländischer Hochschulen, die im Rahmen eines Austauschprogramms mit einer badenwürttembergischen Hochschule kooperieren. Auch an den Kunsthochschulen war die Anzahl der Ausländer mit weniger als 550 Immatrikulierten immer noch relativ gering. Bezogen auf die Gesamtzahl der Studenten lag der Ausländeranteil hier aber deutlich über dem der anderen Hochschularten. Offensichtlich genießen diese Hochschulstätten, die in keinem anderen Bundesland ähnlich gut ausgebaut sind, im Ausland eine vortreffliche Reputation. Der Ausländeranteil an den Fachhochschulen Baden-Württembergs betrug zuletzt etwa 5 %. An diesen vornehmlich technisch ausgerichteten Hochschulen, die nur selten auf internationaler Ebene tätig werden, waren damit immerhin mehr als 2 200 Ausländer eingeschrieben.

Von den ausländischen Studenten stammt über die Hälfte aus Europa und davon wiederum mehr als die Hälfte aus EG-Ländern. Gerade die Studenten aus diesen Ländern und noch mehr iene vom amerikanischen Kontinent präferieren, wie Tabelle 38 ausweist, ein Fach aus dem Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften. Das gilt vor allem für die Studenten aus den Vereinigten Staaten, von denen fast zwei Drittel in einem dieser Studiengänge immatrikuliert ist. Demgegenüber nehmen bei den Studenten aus Afrika und aus Asien sehr häudie Ingenieurwissenschaften obersten Platz in der Belegungsrangliste ein. Die oftmals angeführte besondere Vorliebe vieler Asiaten für musische bzw. künstlerische Studienfächer läßt sich nur für Kommilitonen aus Japan und aus Korea statistisch stützen.

Immerhin 1 770 Studenten und damit fast jeder zehnte aller ausländischen Immatrikulierten kamen im Wintersemester 1990/91 aus den Baden-Württemberg unmittelbar angrenzenden Nachbarländern Frankreich, Österreich und Schweiz. Die am häufigsten vertretenen Nationalitäten sind jedoch Türkei, gefolgt von Griechenland und den Vereinigten Staaten. Tabelle 39 belegt, daß noch vor 10 Jahren die Studenten aus den Vereinigten Staaten in dieser Rangfolge die erste Position einnahmen.

Hier wird nun deutlich, daß von einer ausländischen Staatsangehörigkeit eines Studenten nicht unbedingt darauf geschlossen werden kann, dieser sei im entsprechenden Herkunftsland aufgewachsen und habe nur zur Realisierung seiner Studienwünsche seinem Heimatland den Rücken gekehrt. Vielmehr wird es sich bei den ausländischen Studenten oftmals um Familienangehörige

Tabelle 37
Ausländische Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Studienorten

Hochschulart					Studente	n im Winte	rsemester				
Hochschule	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Universitäten zusammen	7 574	7 839	8 111	8 443	8 641	8 873	9 309	9 766	10 489	11 034	11 889
Freiburg	1 248	1 275	1 467	1 478	1 545	1 587	1 654	1 725	1 716	1 746	1 822
Heidelberg	2 036	2 148	2 138	2 117	2 166	2 155	2 192	2 247	2 372	2 412	2 667
Hohenheim	248	253	257	266	282	306	333	327	328	339	346
Karlsruhe	902	987	1.045	1 100	1 111	1 134	1 161	1 220	1 296	1 415	1 529
Konstanz	295	342	376	408	415	379	424	528	571	635	732
Mannheim	337	404	485	524	587	629	657	772	865	977	975
Stuttgart	1 166	1 280	1 282	1 412	1 400	1 472	1 558	1 574	1 754	1 833	1 987
Tübingen	1 217	1 008	924	995	1 004	1 091	1 200	1 231	1 428	1 505	1 634
Ulm	125	142	137	143	131	120	130	142	159	172	197
Theologische Hochschule Heidelberg (Jüdische Studien)	3	1	4	5	5	6	7	6	5	. 6	3
Pådagogische Hochschulen	117	125	112	107	00			0.7	101	100	121
zusammen 1) Esslingen	16	11	116 7	107	98 2	89	66	97	101	108	131
Freiburg	23	21	23	4 22	18	1 10	1 9	35	34	31	34
Heidelberg	18	22	16	16	12	13	11	16	11	17	25
Karlsruhe	12	12	15	16	18	21	14	8	11	18	14
Lorrach	2	2	2	1	-	-	-	-	-	10	14
Ludwigsburg <sub>2)</sub>	18	23	20	19	24	23	15	.22	27	. 25	35
Reutlingen 2)	13	19	11	12	6	23 5	4	-22	27	25	
Schwäbisch Gmünd	4	4	8	9	6	5 7	6	8	13	13	18
Stuttmart (Barufe-	1 "	•	3	,	3	,	3		13	13	10
pādagogische Hochschule) 3)	1	1	1	1	_	_	_	_	_	_	-
Weingarten	10	10	13	7	12	9	6	8	5	4	5
Kunsthochschulen zusammen	403	413	413	409	419	414	407	410	447	491	5,34
Freiburg (Musik)	141	125	113	95	86	102	92	81	103	116	117
Heidelberg-Mannheim (Musik)	44	54	73	76	81	68	59	65 -	60	73	84
Karlsruhe (Bildende Künste)	13	13	9	11	11	10	9	11	15	14	18
Karlsruhe (Musik)	40	44	46	57	59	61	72	68	68	84	88
Stuttgart (Bildende Künste) Stuttgart (Musik und	51	50	42	45	64	44	45	38	45	51	56
Darstellende Kunst)	95	106	105	95	88	0.2	0.0		105	100	100
Trossingen (Musik)	19	21	25	30	30	92 37	92 38	98 49	105 51	108 45	122 49
Fachhochschulen (ohne Verwaltungs-											
fachhochschulen) zusammen Staatliche Fachhochschulen	1 073	1 206	1 281	1 329	1 306	1 357	1 351	1 461	1 632	1 873	2 213
zusammen	1 042	1 169	1 250	1 297	1 274	1 321	1 313	1 419	1 578	1 821	2 153
Aalen (Technik)	37	40	47	53	54	54	55	59	60	71	75
Albstädt-Sigmaringen	ļ										
(Technik und Wirtschaft)	10	17	15	7	6	7	10	16	6	18	30
Biberach (Technik)	11	10	14	14	13	14	12	11	12	19	15
Esslingen (Sozialwesen)	29	34	29	30	30	27	22	22	25	25	29
Esslingen (Technik)	72	67	80	101	91	108	126	142	162	177	215
Furtwangen (Technik)	25	.30	32	36	49	47	47	51	94	63	68
Heilbronn (Technik und Wirtschaft)	57	71	73	70	75	83	85	106	130	155	152
Karlsruhe (Technik)	168	194	212	223	199	181	171	163	190	214	247
Konstanz (Technik)	194	194	187	179	167	149	129	126	142	168	181
Mannheim (Sozialwesen)	6	8	7	6	6	7	4	3	9	11	15
Mannheim (Technik)	39 24	34 41	39	41	34	46	63	70	81	123	162
Nürtingen (Technik und Wirtschaft) Offenburg (Technik und Wirtschaft)	12	19	44 16	45 18	32 27	36 28	31 36	49 36	76	81	102
Pforzheim (Gestaltung)	12	13	12	17	17	28 21	20	18	40 22	56 35	73 44
Pforzheim (Wirtschaft)	59	54	80	90	83	94	100	104	109	109	117
Ravensburg-Weingarten		34	00	30	03	34	100	104	109	109	117
(Technik und Sozialwesen)	27	28	23	21	.24	26	28	28	26	35	41
Reutlingen (Technik und Wirtschaft)	119	145	167	176	200	216	212	260	226	261	362
Schwäbisch Gmünd (Gestaltung)	6	6	8	7	7	-13	9	10	15	12	12
Stuttgart (Bibliothekswesen)	11	11	12	14	8	13	5	7	6	9	7
Stuttgart (Druck)	28	27	23	28	40	41	45	48	50	61	71
Stuttgart (Technik)	59	72	74	60	52	62	46	44	51	61	73
Ulm (Technik)	37	54	56	61	60	53	57	46	46	57	62
Private Fachhochschulen		3-		22	30		••				
zusammen	'31	37	31	· 32	32	36	38	42	54	52	60
Freiburg (Sozialwesen - katholisch)	5 7	4	2	2	2	5	5	5	8	6	8
Freiburg (Sozialwesen - evangelisch)	8	9	10	8	5	3	4	3	5	3	3
Heidelberg (Rehabilitation)	-	9	8	4	5	6	7	. 6	9	5	8
Isny (Technik)	2	1	2	6	5	6	8	11	9	13	14
Konstanz (Gestaltung)	1 -	-	-	-	-	-	2	3	2	3	2
Mannheim (Gestaltung)	3	6	3	6	9	9	9	9	8	4	5
Nürtingen (Kunsttherapie)	] [	-	-		-	-	-	-	3	4	2
Reutlingen (Sozialwesen) Stuttgart (Gestaltung)	6 -	8 -	6 -	6 -	6	5 2	3 -	4 1	4 6	3 11	3 15
Y						•• -					
Insgesamt	l 9 170	9 584	9 925	10 293	10 469	10 739	11 140	11 740	12 674	13 512	14 770

<sup>1)</sup> Die Pådagogischen Hochschulen in Esslingen und in Lörrach haben ihren Lehrbetrieb zum 01.04.1984 eingestellt.- 2) Die Pådagogische Hochschule Reutlingen hat ihren Lehrbetrieb zum 30.09.1987 eingestellt.- 3) Die zuletzt in Esslingen angesiedelte Berufspådagogische Hochschule hat ihren Lehrbetrieb zum 01.04.1988 eingestellt.

von ausländischen Arbeitnehmern handeln, die bereits eine gewisse Zeit im Bundesgebiet leben oder hier sogar geboren sind. Die Studenten, die allein für die Dauer des Studiums ihr Heimatland verlassen, bilden somit nur eine Untergruppe aller Kommilitonen mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

Tabelle 38
Ausländische Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Staatsangehörigkeit und Fächergruppen

Erdteil	Ausländische			Davo	n in Fächergru	ppe			
Staatsangehörigkeit	Studenten insgesamt	Sprach- und Kulturwissen- schaften	Sport	Rechts-, Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik, Naturwissen- schaften	Human- medizin	Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunst- wissenschaft
Europa zusammen	8 160	2 325	51	2 187	1 241	405	92	1 495	364
davon aus				2 22.		-03	,,,	1 400	30.
EG-Ländern zusammen	4 013	1 367	31	1 087	587	144	46	575	176
davon aus Belgien	74	30	_	23	8	3	_	6	4
Dänemark	42	18	1	6	4	3	2	3	5
Frankreich	733	288	3	212	72	7	5	115	31
Griechenland	1 166	343	21	319	215	75	5	175	13
Großbritannien Irland	394 54	149 36	_	139 11	46 4	3 2	2	35	20 1
Italien	660	241	2	160	89	16	5	103	44
Luxemburg	171	45	-	20	35	8	8	45	10
Niederlande	190 91	37 32	2	59	42	12	8	15	15
Portugal Spanien	438	148	1	19 119	15 57	2 13	1 10	17 61	4 29
anderen europäischen Länder zusammen	 n   4 177	958	20	1 100	654	261	46	920	188
darunter aus	ļ ,,,	40		20	•	• •		.=	_
Finnland Island	111	42 16	1	29 18	9 3	13 1	4	8 29	6 6
Jugoslawien	747	191	5	177	132	39	5	171	27
Norwegen	223	19	-	122	14	40	1	21	6
Österreich Polen	643 231	114 104	6	143 39	161	29	10	147	33
Rumänien	39	15	1 -	39	21 11	15 2	1 -	26 5	24 3
Schweden	80	21	1	26	9	9	-	10	4
Schweiz	344	108	1	58	45	10	7	72	33
Tschechoslowakei Türkei	93 1 264	26 209	2 3	23 408	17 196	7 75	1 15	15 342	2 16
Ungarn	118	46	-	18	14	11	2	11	16
Afrika zusammen darunter aus	782	141	4	102	144	60	51	269	11
Ägypten	134	17	2	.8	32	4	7	62	2
Ghana Marokko	38 61	6 22	1	12 8	6 10	5 1	3 3	5 17	-
Nigeria	39	20	1	2	6	4	-	6	-
Südafrika. Tunesien	21 104	8 12	-	5 1	- 25	- 2	- -	2 64	6 -
Amerika zusammen darunter aus	1 969	981	12	295	218	75	42	222	124
Argentinien	69	19	3	16	8	4	1	13	5
Brasilien	245	90	4	16	46	14	5	42	28
Chile	76	25	-	14	8	4	3	15	7
Kanada Kolumbien	116	76 22	- 1	13 14	9 8	2 4	1 4	6 21	9 1
Mexico	66	15	-	14	9	10	7	8	3
Peru	93	25	-	17	15	2	5	29	-
Vereinigte Staaten	1 083	681	3	160	85	28	5	53	68
Asien zusammen darunter aus Afghanistan	3 682	914 8	18	485 10	712	248 13	89 1	921 28	295
China (Taiwan)	233	107	-	41	22	2	3	36	22
China (Volksrepublik)	906	226	4	108	225	24	36	258	25
Indien Indonesien	60 114	19 10	-	9 10	16 21	4 3	3	8	1
Iran	689	87	9	65	182	106	10 6	60 225	7
Israel	126	26	-	23	18	21	2	31	5
Japan Jardanian	277	112	1	45	7	3	1	7	101
Jordanien Korea, Republik	130 628	11 245	3 1	13 109	21 49	16 12	3 13	63 72	127
Libanon	35	2	-	7	8	3	-	14	127
Syrien	67	7	-	5	26	7	3	19	-
Thailand Vietnam	33 197	15 9	-	2 21	6 81	3 16	1	5 68	2 1
Australien und Ozeanien zusammen	34	15	-	4	2 ·	1	-	4	8
Staatenlos	77	15	-	10	12	16	2	20	2
Ohne Angabe/ungeklärt	66	4	-	32	9	1	1	13	6

Tabelle 39
Ausländische Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Staatsangehörigkeit

Erdteil					Studente	n im Winter	rsemester				
Staatsangehörigkeit	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Europa zusammen	4 798	5 111	5 369	5 612	5 682	5 887	6 019	6 375	6 970	7 454	8 160
davon aus	2 529	2 713	2 848	2 952	3 006	3 124	3 154	3 330	3 555	3 755	4 013
EG-Ländern zusammen davon aus	2 529	2 /13	2 040	2 932	3 000	3 124	3 134	3 330	3 333	3 /33	4 013
Belgien	36	39	39	32	38	47	45	45	59	72	74
Dānemark	18	18	23	31	27	31	20	25	32	50	42
Frankreich	461	459	489	481	508	547	517	544	628 1 107	662	733 1 166
Griechenland	907	1 024 367	1 080 394	1 093 420	1 091 414	1 053 414	1 061 415	1 062 430	393	1 119 374	394
Großbritannien Irland	26	20	27	23	24	25	33	47	44	59	54
Italien	251	290	307	330	318	381	493	435	495	570	660
Luxemburg	167	170	142	157	168	155	164	176	177	176	171
Niederlande	95	106	113	128	126	150	148	157	149	176	190
Portugal	50	50	54	47	51	49	47	56	74	76	91
Spanien	145	170	180	210	241	272	.311	353	397	421	438
anderen europäischen Ländern	2 260	2 200	2 521	2 660	2 676	2 763	2 865	3 045	3 415	3 699	4 147
zusammen	2 269	2 398	2 521	2 660	2 6/6	2 /63	2 803	3 043	3 413	3 699	4 147
darunter aus Finnland	114	108	100	90	85	83	90	93	91	103	111
Island	37	37	52	53	50	54	64	67	74	68	74
Jugoslawien	239	260	284	321	329	363	385	428	505	598	747
Norwegen	121	116	141	161	176	160	172	194	212	213	223
Österreich	333	376	425	503	512	519	526	567	640	669	643
Polen	40	51	73	86	115	122	137	148	185	217	231
Rumānien	29	28	32	35	29	27	28	29	33	35	39
Schweden	74	73 336	70 334	73 350	72 349	64 336	74 339	58 314	61 328	67 334	80 334
Schweiz Tschechoslowakei	338 117	106	95	330	88	87	76	77	76	76	93
Türkei	739	814	821	809	784	798	819	892	992	1 100	1 264
Ungarn	60	61	50	57	62	56	50	61	84	84	118
Afrika zusammen	531	530	531	516	509	531	581	610	639	681	782
darunter aus	1,56	126	100	110		06	107	110	110	118	134
Ägypten Ghana	155 37	136 32	129 32	118 29	111 27	96 30	32	32	31	36	38
Marokko	26	30	37	37	39	38	39	41	43	47	61
Nigeria	44	33	27	24	18	27	26	23	19	25	39
Südafrika	17	15	12	9	8	13	16	18	22	23	21
Tunesien	35	32	32	52	58	63	63	71	81	90	104
Amerika zusammeņ darunter aus	1 603	1 578	1 622	1 690	1 688	1 692	1 715	1 771	1 829	1 853	1 969
Argentinien	40	. 46	55	47	50	44	42	47	52	65	69
Brasilien	110	113	109	106	107	113	118	137	186	205	245
Chile	93	79	65	69	70	76	74	68	60	71	76
Kanada	102	109	125	124	132	127	130	135	121	115	116
Kolumbien	43	44	47	51	54	63	64	70	80	68	75
Mexico	50	51	46	41	38	37	48	59 71	53 70	50	66 93
Peru Vereinigte Staaten	57 955	71 907	77 936	73 1 021	73 1 009	68 1 007	69 1 038	1 038	1 065	80 1055	1 083
Asien zusammen	2 112	2 229	2 262	2 324	2 438	2 460	2 615	2 825	3 089	3 360	3 682
darunter aus									24		
Afghanistan	70	75	69	80	84	80	83 147	84	84 164	69 192	64 233
China (Taiwan) China (Volksrepublik)	98 75	101 133	105 146	124 142	135 150	135 225	333	165 396	527	746	906
Indien	96	82	77	63	70	68	65	66	71	61	60
Indonesien	341	320	298	245	202	181	147	141	124	116	114
Iran	301	320	344	350	354	345	377	438	518	598	689
Israel	77	74	77	81	69	68	75	88	109	113	126
Japan	285	259	261	269	278	278	287	292	291	282	277
Jordanien	108	114 277	112	115 381	131 458	128 492	123 531	121 578	122 585	117 605	130 628
Korea, Republik Libanon	201 45	53	305 48	48	458 52	492	43	38	35	37	35
Syrien	47	41	32	26	33	39	42	51	56	58	67
Thailand Vietnam	48 156	50 146	40 126	47 144	38 169	36 199	31 194	34 207	27 246	29 213	33 197
Australien und Ozeanien	136	140	120		109	1,,,	174	207	.10	213	271
zusammen	34	31	41	48	38	35	34	32	31	43	34
Staatenlos	72	87	86	84	98	108	107	95	91	80	77
Dhne Angabe/ungeklärt	20	18	15	20	16	27	72	35	25	41	66
Insgesamt	9 170	9 584	9 926	10 294	10 469	10 740	11 143	11 743	12 674	13 512	14 770

Ausländische Studenten, die bereits in Deutschland aufgewachsen sind und hier ihren Schulabschluß erworben haben, werden vielfach mit dem wenig aussagekräftigen Begriff "Bildungsinländer" umschrieben. Deshalb wird für diese Gruppe im folgenden der Terminus "interne" ausländische Studenten gewählt, der zumindest etwas prägnanter und weniger erläuterungsbedürftig zu scheint 26). Jene ausländischen Studenten, die nach Abschluß ihrer Schulausbildung ihrem Heimatland für eine befristete Studienzeit den Rücken zukehren, werden demzufolge als "externe" Studenten eingegrenzt. ausländische Beide Gruppen lassen sich allerdings in der amtlichen Statistik nur näherungsweise bestimmen und selbst dies nur mit Hilfe einer speziellen Analyse des im Rahmen der amtlichen Hochschulstatistik ausschließlich bei den Studienanfängern erfragten Merkmals des Ortes bzw. des Landes des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung.

Eine solche Sonderauswertung wird in Tabelle 40 vorgenommen. Hier werden die Erstimmatrikulierten mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung - in der Regel also das Abitur - im Bundesgebiet erworben haben, getrennt ausgewiesen. Bei diesen "internen Ausländern" kann angenommen werden, daß sie zumindest einige Jahre bereits in Deutschland verbracht haben. Der entsprechende Komplementärwert beschreibt somit den Anteil der "externen" ausländischen Erstsemester.

Gemäß Tabelle 40 hat im Wintersemester 1990/91 etwa ein Viertel aller ausländischen Studienanfänger den hochschulzugangsberechtigten Schulabschluß im Bundesgebiet erhalten. Hinter diesem Durchschnittswert verbirgt sich indessen eine große Spannbreite. So wird die naheliegende Vermutung gestützt, daß die Kommilitonen mit einer Staatsangehöriakeit eines der traditionellen - also Hauptanwerbeländer Griechenland, Italien, Jugoslawien, Spanien und Türkei - zum überwiegenden Teil bereits in Deutschland aufgewachsen sind. Diese Studenten stellen zudem fast die

Hälfte aller "internen" ausländischen Baden-Württemberg. Erstsemester in Aber auch die Studienanfänger aus den Baden-Württemberg unmittelbar angren-zenden Ländern Österreich und Schweiz sind zu einem großen Teil der Gruppe "internen" Ausländer zuzuordnen. Die hier nicht gegebenen Sprachbarrieren sind vermutlich für mitunter langjährig individuelle gewachsene Bildungsplanungen und berufliche Verflechtungen verantwortlich. Demaeaenüber offensichtlich die sprachlichen Barrieren zu Frankreich als weiterem Nachbarland dazu, daß nur ein geringer Anteil der französischen Studenten in Deutschland schon die Schule besucht hatte.

Studienanfänger aus Frankreich sich darüber hinaus durch zeichnen einige Gemeinsamkeiten mit jenen aus den meisten übrigen westeuropäischen und aus den beiden nordamerikanischen Staaten aus. Zum einen ist nur etwa jeder zehnte Erstsemester den "internen Ausländern" zuzurechnen. Zum anderen liegt die Studienanfängerquote, also der Anteil der Studienanfänger an den Studenten aus diesen Ländern insgesamt, weit über dem Durchschnitt, der, wie Tabelle 40 ebenfalls zeigt, bei einem Viertel anzusetzen ist. Daraus kann gefolgert werden, daß der Studienaufenthalt von Kommilitonen aus den meisten westeuropäischen und den nordamerikanischen Ländern sehr häufig im Rahmen eines Austauschprogramms abläuft, das zumeist nur wenige Semester umfaßt.

Bei den übrigen Herkunftsländern, die zum größten Teil zum afrikanischen oder zum asiatischen Kontinent gehören, ist dagegen sowohl der Anteil der "internen" ausländischen Studienanfänger als auch die Studienanfängerquote vergleichsweise gering. Demgemäß scheinen

<sup>26)</sup> Vergl. dazu Hilzenbecher, Manfred: Ausländische Studenten in Baden-Württemberg, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 1/1991, S.8 ff.

Tabelle 40
Ausländische Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Staatsangehörigkeit

rdteil	Ausländische		runter darunter
taatsangehörigkeit	Studenten insgesamt	Studienanfänger im ersten Hochschulsemester zusammen	mit Erwerb der Hochschul- zugangsberechtigung im Bundesgebiet (ohne ehemalige DD)
uropa zusammen	8 160	2 002	669
davon aus EG-Ländern zusammen	4 013	1 055	236
davon aus Belgien	74	37	9
Dänemark	42	14	2
Frankreich	733	290	14
Griechenland	1 166	1 62	70
Großbritannien	394	178	14
Irland Italien	54 660	28 167	- 75
Luxemburg	171	20	6
Niederlande	190	42	15
Portugal	91	24	7
Spanien	438	93	24
anderen europäischen Ländern zusammen	4 147	947	433
darunter aus	7 247	231	455
Finnland	111	30	-
Island	74	13	2
Jugoslawien	747	174	138
Norwegen	223	54	4
Österreich	643	94	68
Polen	231	55	4
Rumänien Schweden	39 80	14 27	3 5
Schweiz	334	2 / 59	24
Tschechoslowakei	93	29	8
Türkei	1 264	264	160
Ungarn	118	68	3
rika zusammen	782	130	14
darunter aus	124	20	•
Ägypten Ghana	134 38	28 7	1· 1
Marokko	61	11	4
Nigeria	39	12	<u>-</u>
Südafrika	21	5	i
Tunesien	104	18	1
merika zusammen	1 969	774	42
darunter aus Argentinien	69	6	_
Brasilien	245	60	<u> </u>
Chile	76	13	4
Kanada	116	49	4
Kolumbien	75	7	-
Mexico	66	18	-
Peru Vereinigte Staaton	93 1 083	14 590	2 26
Vereinigte Staaten			
ien zusammen darunter aus	3 682	550	81
Afghanistan	64	.5	<del>-</del>
China (Taiwan)	233	44	3
China (Volksrepublik)	906 60	168	4
Indien Indonesien	114	14 14	5 4
Iran	689	76	31
Israel	126	20	2
Japan	277	75	8
Jordanien	130	18	3
Korea, Republik	628	64	6
Libanon Syrien	35 67	5 8	<u>1</u>
Thailand	33	10	-
Vietnam	197	16	12
ıstralien und Ozeanien zusammen	34	10	2
taatenlos	77	9	4
	66	10	6
nne Angabe/ungeklärt			

sich die Studenten mit einer solchen Staatsangehörigkeit, nachdem sie in ihrem Heimatland die Hochschulzugangsberechtigung erhalten haben, an einer baden-württembergischen Hochschule auf einen Abschluß bzw. auf einen längeren Studienaufenthalt einzurichten.

Zu den übrigen ausländischen Kommilitonen sind auch die Studenten aus Mittel- und Osteuropa zu rechnen. Ihre bislang relativ geringe Anzahl dürfte allerdings aufgrund der jüngeren politischen Entwicklung allerdings in den nächsten Jahren etwas zunehmen.

## 7. Studenten an Berufsakademien

Neben den Hochschulen zählen in Baden-Württemberg auch die Berufsakademien zum tertiären Bildungsbereich. Diese 1974 zunächst als Modellversuch gegründeten Institutionen vermitteln eine wissenschaftsbezogene und zugleich besonders praxisorientierte berufliche Bildung, indem staatliche Studienakademien mit betrieblichen Ausbildungsstätten in einem dualen System zusammenwirken.

Zugangsvoraussetzung zum Studium an einer Berufsakademie ist die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife, ein mit einem geeigneten Betrieb schlossener Ausbildungsvertrag sowie die von diesem Betrieb vorgenommene Anmeldung bei einer Studienakademie. Während des Studiums, in dem von den Betrieben bereits eine Ausbildungsvergütung gezahlt wird, wechseln berufspraktische theoretische und dungsphasen einander ab. Es endet mit dem in Baden-Württemberg mittlerweile dem Fachhochschuldiplom gleichgestellten Abschluß "Diplom (BA)". Nachdem die Berufsakademien 1982 zu Regeleinrichtungen erhoben wurden, liefern sie dem Statistischen Landesamt seit dem Ausbildungsjahr 1983/84 regelmäßig zum 01. Oktober statistische Angaben über die Entwicklung der Studentenzahlen.

In den letzten Jahren sind die Berufsakademien für immer mehr Abiturienten zu einer attraktiven Alternative zum Hochschulstudium geworden.27) 11 117 Studenten, von denen allein zwei Drittel eine Fachrichtung aus dem Ausbildungsbereich Wirtschaft gewählt haben, wurde im Ausbildungsjahr 1990/91 ein neuer Höchststand erreicht. Die Aufgliederung nach Studienorten in Tabelle 41 zeigt, daß sich über die Hälfte der Studenten auf die Berufsaka-

Tabelle 41 Studenten an den Berufsakademien in Baden-Württemberg im Ausbildungsjahr 1990/91 nach Ausbildungsbereichen, Fachrichtungen und Studienorten

Ausbildungsbereich	Studenten	1			Davon an d	er Berufsa	kademie		
Fachrichtung	insgesamt	Heidenheim	Karlsruhe	Lörrach	Mannheim	Mosbach	Ravensburg	Stuttgart	Villingen- Schwenningen
Sozialwesen zusammen davon	801	143	-	_	-	-	_	403	255
Arbeit mit Behinderten	76	_	_	_	_	_	_	_	76
Arbeit mit psychisch Kranken	67	_	_		_	_	_	-	67
Arbeit mit Sträflingen	31	-	_	_	_	_	_	31	_
Heimerziehung	276	98	_	-	_	_	_	178	_
Jugendarbeit	64	_	-	_	-	_	_	64	_
Soziale Arbeit im Gesundheitswesen	32	_	_	_	_	_	-	-	32
Soziale Arbeit in der Verwaltung	255	45	-	-	-	-	-	130	80
Technik zusammen	2 972	169	294	153	697	374	295	990	-
davon									
Elektrotechnik	810	-	74	60	210	65	100	301	-
Holztechnik	124	-	-	-	-	124	-	-	-
Maschinenbau	1 267	162	108	77	242	154	132	392	-
Strahlenschutz	65	-	65	-	-	-	-	-	-
Technische Informatik	706	7	47	16	245	31	63	297	-
Wirtschaft zusammen	7 344	518	797	376	1 869	436	655	2 008	685
davon									
Bank	608	43	74	-	133	73	25	157	103
Datenverarbeitung	306	-	62		104	-	-	140	-
Fremdenverkehr	210	-	-	-	-	-	210	-	-
Handel	1 438	226	177	117	289	149	184	296	<b>-</b> .
Handwerk	68	-	-	-	-	-	-	68	-
Industrie	2 355	174	-243	159	594	169	172	658	186
Internationale Marketing	96	-	-	-		-	-	-	96
Öffentliche Wirtschaft	103		-	-	103	-	-	-	-
Spedition	279	- '	-	66	213	-	-	-	_
Steuern-Prüfungswesen	427	-	97	-	-	-	-	189	141
Versicherung	448	-	81	-	217	-	-	150	-
Wirtschaftsinformatik	1 006	75	63	34	216	45	64	350	159
Insgesamt	11 117	830	1 091	529	2 566	810	950	3 401	940

<sup>27)</sup> Vergl. dazu Hauser, Dieter: Die Berufsakademien zu Beginn der 90er Jahre, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 3/1990, S. 112 ff.

demien in den beiden Industriezentren Mannheim und Stuttgart konzentrieren. Es gibt aber auch örtliche Schwerpunkte, wie etwa die Fachrichtungen Holztechnik oder Fremdenverkehr, die allein in Mosbach bzw. in Ravensburg angeboten werden. Die enge Verflechtung zwischen regionalen Bedürfnissen der Wirtschaft und dem Studium an einer Berufsakademie wird damit unterstrichen.

Die besonders hohe Nachfrage nach dem

Ausbildungsbereich Wirtschaft wird auch bei der in <u>Tabelle 42</u> dargestellten Entwicklung der Anzahl der Studienanfänger an den Berufsakademien sichtbar, die hier seit dem Ausbildungsjahr 1983/84 von 1 048 auf zuletzt 2 718 gestiegen ist. Der relative Zuwachs ist im Bereich Technik mit einer Steigerung um 200 % auf zuletzt 1 188 Studienanfänger sogar noch höher, während der Bereich Sozialwesen nach wie vor nur von 308 Abiturienten gewählt wurde.

Tabelle 42 Studienanfänger an den Berufsakademien in Baden-Württemberg seit dem Ausbildungsjahr 1983/84 nach Ausbildungsbereichen und Studienorten

			Stu	dienanfänger i	m Ausbildungsj	ahr		
Ausbildungsbereich	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
		Ber	ufsakademie He	idenheim				·
Sozialwesen	45	44	45	36	41	38	55	57
Technik	20	29	33	48	56	51	. 61	66
Wirtschaft	64	107	103	113	126	153	184	184
Zusammen	129	180	181	197	223	242	300	307
		Ber	ufsakademie Ka	rlsruhe		-	:	
Technik	ı 60	76	65	72	71	70	112	120
Wirtschaft	103	144	179	185	198	230	275	300
Zusammen	163	220	244	257	269	300	387	420
		Res	rufsakademie L	Srrach				
Technik	19	26	27 75	48	56	30	72	74
Wirtschaft Zusammen	37 56	71 97	75 102	84 132	99 155	108 138	125 197	145 219
Dusquaren	, 30	,,	101	101	133	130	13,	213
		Вез	rufsakademie M	annheim				
Sozialwesen	45	35	36	32	<del>-</del>	<del>-</del>	<del>.</del>	
Technik	91	109	117	211	223	217	250	230
Wirtschaft Zusammen	241 377	334 478	455 608	466 709	527 750	521 738	657 907	691 921
Zusammen	1 3//	478	608	709	750	/38	907	921
		Bei	rufsakademie M	osbach				
Technik	45	56	53	87	93	124	150	139
Wirtschaft Zusammen	77	89 145	114 167	127 214	115 208	139 263	156 306	158 297
•								
		Ber	ufsakademie Ra	vensburg				
Technik	31	53	72	74	71	101	115	95
Wirtschaft Zusammen	149 180	203 256	197 269	203 277	183 254	218 319	210 325	248 343
	•							
		Beru	ufsakademie St	uttgart				
Sozialwesen	129	125	125	120	129	120	138	147
Technik	108	124	144	240	265	288	321	394
Wirtschaft Zusammen	321 558	422 671	524 793	542 902	567 961	658 1 066	696 1 155	735 1 276
		Berufsakad	demie Villinge:	n-Schwenningen				
Sozialwesen	74	71	67	74	78	67 .	94	104
Technik Wirtschaft	56	146	174	- 137	- 173	- 191	- 246	- 257
Zusammen	130	217	241	211	251	258	340	361
			Insgesamt					
Sozialwesen	1 293	275	273	262	248	225	287	308
Technik	374	473	511	780	895	881	1 081	1 118
Wirtschaft	1 048	1 516	1 821	1 857	1 988	2 218	2 549	2 718
Insgesamt	1 715	2 264	2 605	2 899	3 071	3 324	3 917	4 144 .

## 8. Ausblick: Künftige Entwicklung der Studentenzahlen

Die möglichen quantitativen Entwicklungen im Hochschulbereich sind seit 1972 Gegenstand bundesweiter Berechnungen der Kultusministerkonferenz. Bei diesen Studentenzahlprognosen wird rein rechnerisch beschrieben, innerhalb welcher Bandbreiten sich die künftige Entwicklung auf der Basis von Grundannahmen über die Anzahl und das mögliche Verhalten der Studienberechtigten und der bereits Immatrikulierten darstellt. Solche Grundannahmen betreffen den Übergang von der Schule zur Hochschule, die Verzögerung bei der Studienaufnahme und die Verweildauer im Hochschulbereich. Die Kultusministerkonferenz berechnet stets mehrere Entwicklungsvarianten, um den nicht vorhersehbaren und nicht quantifizierbaren Einflüssen, wie etwa die Attraktivität nichtakademischen einer Ausbildung oder die Entwicklung des Arbeitsmarktes, Rechnung zu tragen.

Jeder Studentenzahlprognose liegt eine Schülerzahlprognose und dieser wiederum eine Bevölkerungsprognose zugrunde. Deren Ergebnisse werden ganz entscheidend vom Ausmaß der Zu- und Abwanderungen beeinflußt, die jedoch wegen der Öffnung der Grenzen in Mittelund Osteuropa zur Zeit kaum abzuschätzen sind. Da in eine Studentenzahlprognose somit sämtliche Prämissen eingehen, unter denen bereits die anderen Prognosen erstellt wurden, sind ihre Ergebnisse gerade zum gegenwärtigen Zeitpunkt mit großen Unsicherheiten behaftet.

Studentenzahlpro-Nach der jüngsten gnose der Kultusministerkonferenz vom Januar 1991, 28) die sich noch auf die Bundesländer beschränkt und noch keine Auswirkungen der deutschen Wiedervereinigung auf die Hochschulen in den alten Bundesländern berücksichtigt, werden die Studienanfängerzahlen bundesweit bis 1995 sinken und dann erneut bis zu einem weiteren Höchststand im Jahr 2010 steigen. Je nachdem, welcher Erfolg den Maßnahmen zur Studienzeitverkürzung beigemessen wird, wird auch für die Gesamtzahl der Studenten eine wellenförmige Entwicklung prognostiziert, so daß bis zum Jahr 2010 die gegenwärtige Anzahl der Studenten wieder erreicht oder sogar überschritten werden würde.

die Kultusministerkonferenz schließlich bundesweite Berechnungen erstellt. müssen länderspezifische Studentenzahlprognosen in den Bundesländern selbst durchgeführt werden. Die Landesregierung Baden-Württemberg legt deshalb seit 1980 jedes Jahr eine eigene Prognose über die Entwicklung der Studentenzahlen vor. Nach dem letzten Bericht vom April 1991<sup>29)</sup> davon ausgegangen, daß die Gesamtzahl der Studenten an den Hochschulen und Berufsakademien in Baden-Württemberg von 226 359 im Wintersemester 1990/91 zunächst bis auf 233 400 im Wintersemester 1992/93 steigen wird, dann bis Jahrtausendwende auf sinkt, um nach einem weiteren Trendwechsel bis zum Jahr 2010 einen neuen Höchststand von 234 400 Studenten zu erreichen.

In der hochschulartenspezifischen Auffächerung in Tabelle 43 wurde von einer Verkürzung der künftigen Studienzeiten ausgegangen und gleichzeitig versucht, den erheblichen Einfluß von Zulassungsbeschränkungen auf die Entwicklung der Studentenzahlen in der Berechnung zu berücksichtigen. So ist an den Universitäten derzeit etwa die

<sup>28)</sup> Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): Prognose der Studienanfänger, Studenten und Hochschulabsolventen bis 2010, Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Band 116, Bonn, 1991.

<sup>29)</sup> Landtag von Baden-Württemberg (Hrsg.): Mitteilung der Landesregierung vom 18.04.1991, Landtagsdrucksache 10/5146.

Hälfte der Studiengänge zulassungsbeschränkt. Die hier abgewiesenen Bewerber schreiben sich häufig zunächst in einem frei zugänglichen Fach ein, um sich bei besseren Aufnahmechancen erneut zu bewerben. Deshalb dürften die Studienplatzkapazitäten in den zulassungsbeschränkten Fächern auf absehbare Zeit voll ausgelastet sein, während in den übrigen Studiengängen ein leichter Rückgang zu erwarten ist. In der Summe führt dies dann an den Universitäten zu einem nach dem Winterse-

mester 1991/92 einsetzenden Rückgang der Studentenzahlen. An den übrigen Hochschulen besteht dagegen ein fast vollständiger Numerus clausus; selbst an den Pädagogischen Hochschulen wurden wegen des derzeit hohen Bewerberüberhangs ab dem Wintersemester 1991/92 für zunächst 2 Jahre Zulassungsbeschränkungen eingeführt. Hier wird somit die weitere Entwicklung der Studentenzahlen vornehmlich durch den Ausbau bestehender oder die Errichtung neuer Studiengänge bestimmt werden.

Tabelle 43
Hochschulartenspezifische Studentenzahlprognose für Baden-Württemberg

Winter- semester	Universitäten <sup>1)</sup>	Pädagogische Hochschulen	Kunsthoch- schulen	Fachhoch- schulen	Verwaltungs- fachhoch- schulen	Hochschulen insgesamt	Berufsakademien	Studenten insgesamt
1980/81 <sup>2)</sup>	102 124	13 127	3 332	25 702	3 483	147 768	-	-
1981/82 <sup>2)</sup>	110 448	12 514	3 541	28 571	6 811	161 885	-	-
1982/83 <sup>2)</sup>	116 429	12 242	3 600	31 567	7 520	171 358	-	-
1983/84 <sup>2}</sup> -	123 675	11 629	3 691	33 <sup>959</sup>	7 835	180 789	4 404	185 193
.984/85 <sup>2)</sup>	129 153	10 349	3 803	35 811	7 938	187 054	5 357	192 411
.985/86 <sup>2)</sup>	132 224	9 785	3 848	36 707	7 737	190 301	6 516	196 817
.986/87 <sup>2)</sup>	135 886	8 227	3 778	37 839	7 689	193 419	7 584	201 003
.987/88 <sup>2)</sup>	139 392	7 378	3 833	39 102	7 256	196 961	8 329	205 290
988/89 <sup>2)</sup>	143 884	7 893	3 893	40 705	6 709	203 084	9 290	212 374
989/90 <sup>2)</sup>	145 615	9 145	3 992	42 238	6 659	207 649	10 184	217 833
990/91 <sup>2)</sup>	148 780	11 851	4 028	43 813	6 770	215 242	11 117	226 359
991/92	150 000	14 000	4 000	45 500	6 800	220 300	12 200	232 `500
992/93	149 000	15 000	4 100	46 300	6 800	221 200	12 200	233 400
993/94	146 600	16 000	4 200	47 300	6 800	220 900	12 200	233 100
994/95	142 600	16 500	4 300	48 200	6 800	218 400	12 200	230 600
995/96	139 000	16 500	4 300	49 200	6 800	215 800	12 200	228 000
996/97	133 300	16 500	4 300	50 000	6 800	210 900	12 200	223 100
997/98	130 200	16 500	4 300	50 700	6 700	208 400	12 200	220 600
998/99	126 700	16 000	4 300	51 500	6 700	205 200	12 200	217 400
999/00	124 100	16 000	4 300	52 300	6 700	203 400	12 200	215 600
000/01	122 600	16 000	4 300	53 100	6 700	202 700	12 200	214 900
002/03	125 800	16 000	4 300	53 100	6 700	205 900	12 200	218 100
004/05	129 800	16 000	4 300	53 100	6 700	209 900	12 200	222 100
006/07	133 700	16 000	4 300	53 100	6 700	213 800	12 200	226 000
008/09	138 000	16 000	4 300	53 100	6 700	218 100	12 200	230 300
010/11	142 100	16 000	4 300	53 100	6 700	222 200	12 200	234 400

<sup>1)</sup> Einschließlich Theologische Hochschule und ab Wintersemester 1990/91 Private Wissenschaftliche Hochschule.- 2) Ist-Zahlen des Statistischen Landesamtes.

Quelle: Landtag von Baden-Württemberg (Hrsg.): Mitteilung der Landesregierung vom 18.04.1991, Landtagsdrucksache 10/5146, S. 10.

		·

## **Anhang**

Übersicht 1 Studenten an den Universtiäten in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1907/08

	I	Τ		τ—			3)	T			- 51	T	<b>6</b> )		7)		9)		
Winter- semester	insgesamt zus. weibl.	Presi	burg <sup>1)</sup>	Heide zus.	lberg 2)	Hohen zus.	heim 3) weibl.	Karls zus.	sruhe 4)	Kons	tanz weibl.	Mai zus.	weibl.	Stur zus.	tgart 7) weibl.	Tübi zus.	ngen weibl.	Ul zus.	9) weibl.
																		لتت	
1990/91	148 704 53 716	22 732	9 710	27 065	12 801	5 730	2 329	20 638	3 551	8 977	3 652	12 652	4 664	20 402	4 321	24 667	10 830	5 841	1 858
1989/90	145 550 52 925	22 931	9 796	26 709	12 732	5 730	2 292	20 214	3 442	8 325	3 479	12 241	4 484	20 111	4 328	23 865	10 532	5 424	1 840
1988/89	143 824 52 478	22 965	9 701	26 916	12 884	5 569	2 259	19 619	3 254	7 732	3 253	12 361	4 490	19 892	4 348	23 682	10 481	5 088	1 808
1987/88	139 330 50 619	22 788	9 677	26 667	12 714	5 420	1 182	18 907	3 012	7 052	2 987	11 361	4 149	18 990	4 053	23 164	10 109	4 981	1 736
1986/87	135 831 49 110	22 576	9 484	26 687	12 724	5 330	2 160	18 055	2 787	6 412	2 715	10 798	3 938	18 244	3 764	22 963	9 894	4 766	1 644
1985/86	132 181 47 626	22 129	9 246	26 599	12 600	5 079	2 116	17 315	2 600	5 967	2 495	10 314	3 817	17 532	3 587	22 735	9 607	4 511	1 558
1984/85	129 121 46 222	22 185	9 276	26 261	12 301	4 890	1 972	16 480	2 398	5 965	2 472	9 638	3 562	16 947	3 426	22 451	9 353	4 304	
1983/84	123 643 43 897	21 541			11 860	4 731		15 466	2 234	5 354			3 350		3 201	21 862	9 005	4 042	
1982/83	116 404 41 163	20 982			11 325	4 404		13 995	2 018	4 836			3 045		2 878	21 082	8 445	3 727	
1981/82	110 426 38 296	20 308			10 675	4 187		12 615	1 759	4 178			2 661		2 635	20 648	8 122	3 411	
1980/81	102 101 34 456	19 127		21 563	9 615	3 846		11 405	1 439	3 631			2 283		2 290	19 904	7 630	3 106	988
1979/80	96 277 31 747	18 171	6 908	20 241	8 931	3 443	1 309	11 071	1 355	3 232	1 192	6 161	2 054	12 071	2 018	18 979	7 065	2 908	915
1978/79 <sup>10</sup>	96 471 31 327	17 847	6 735	20 365	8 846	3 250	1 225	11 428	1 400	3 028	1 097	6 418	1 990	11 550	1 928	20 051	7 335	2 534	771
1977/78	94 198 29 752	17 295	6 382	19 812	8 457	3 127	1 233	11 675	1 378	3 022	1 061	6 757	2 005	11 384	1 823	18 877	6 765	2 249	648
1976/77	90 635 27 347	16 869	5 963	18 498	7 581	2 763	1 054	11 593	1 290	2 921	968	6 738	1 868	11 373	1 825	18 076	6 345	1 804	453
1975/76	86 583 25 555	16 941	5 957	17 402	6 828	2 425	936	11 206	1 202	2 660	851	6 508	1 737	11 000	1 861	17 041	5 850	1 400	333
1974/75	84 228 24 301	16 629	5 847	17 278	6 705	2 245	822	11 020	1 133	2 266	722	6 405	1 560	10 800	1 789	16 416	5 448	1 169	275
1973/74	79 924 22 220	15 153	5 212	17 163	6 414	2 125	770	10 848	1 119	1 813	564	6 298	1 415	10 143	1 575	15 426	4 946	955	205
1972/73	74 346 19 834	14 537	4 798	15 237	5 453	1 574	482	10 127	1 001	1 476	457	5 880	1 279	10 048	1 572	14 808	4 662	659	130
1971/72	67 832 18 029	13 387	4 339	14 544	5 246	1 597	433	8 758	788	1 018	311	5 319	1 128	8 737	1 343	14 073	4 367	399	74
1970/71	61 509 15 773	12 371	3 997	13 018	4 450	1 465	394	7 904	633	874	276	5 031	1 068	7 976	1 153	12 738	3 774	132	28
1969/70	57 552 14 272	11 771	3 660	11 903	3 660	1 259	280	7 307	552	669	216	4 801	1 033 .	7 484	954	12 296	3 643	62	14
1968/69	53 100 13 319	11 176	3 604	11 212	3 742	1 009	245	6 188	516	465	154	4 258	901	7 076	635	11 716	3 522		_
1967/68	49 533 12 287	10 647	3 463	11 079	3 656	704	116	5 677	414	180	64	3 438	621	6 564	481	11 244	3 472	_	_
1966/67	48 689 11 512	10 760	3 474	11 417	3 645	560	64	5 781	377	53	19	3 026	381	6 480	386	10 612	3 166		
1965/66	45 974 10 221	10 666	3 306	10 914	3 378	512	46	5 617	325	_	_	2 419	174	6 239	285	9 607	2 707	· _	_
1964/65	45 551 10 196		. 3 333	10 705	3 344	459	33	5 688	331		_	2 043	116	6 260		9 801	2 765	_	_
1963/64	45 288 10 402	10 668		10 706	3 372	387	9	5 650	325	_	_	1 675	118	6 335		9 867	2 855	_	_
1962/63	43 551 9 765	9 927		10 167	3 190	427	8	5 810	335	_	_		99	6 153					
1961/62	40 993 9 251									-	_	1 580			229	9 487	2 650	_	-
		9 461		9 224	2 929	418	12	5 556	326	-	-	1 453	104	5 940		8 941	2 556	-	-
1960/61	38 044 8 397	8 810		8 295	2 581	379	15	5 369	302	-	-	1 334	113	5 455	182	8 402	2 354	-	-
1959/60	35 688 7 718		2 626	7 462	2 346	330	17	5 271	304	-	-	1 343	121	5 113		7 914	2 139	-	-
1958/59	32 791 6 554		2 191	6 926	2 094	291	17	5 042	238	-	-	1 256	118	4 920	178	6 902	1 718	-	-
1957/58	29 307 5 687	6 415	1 886	6 054	1 800	269	13	4 783	273	•	-	1 183	105	4 603	156	6 000	1 454	-	-
1956/57	26 796 5 057	5 665	1 619	5 713	1 645	242	8	4 401	244	-	-	1 000	91	4 219	147	5 556	1 303	-	-
1955/56	24 741 4 500	4 901	1 365	5 170	1 441	264	9	4 100	241	-	-	978	100	4 174	160	5 154	1 184	-	-
1954/55	23 387 4 129	4 684	1 240	4 830	1 314	336	16	3 835	195	-	-	895	95	4 176	178	4 631	1 091	-	-
1953/54	22 507 3 797	4 637	1 203	4 567	1 204	387	21	3 739	177	-	-	843	89	4 305	171	4 029	932	-	-
1952/53	21 625 3 408	4 041	920	4 524	1 194	435	28	3 870	178	-	-	785	68	4 151	192	3 819	828	-	-
1951/52	21 069 3 330	3 808	866	4 250	1 114	490	38	3 898	184	-	-	708	68	3 962	209	3 953	851	-	-
1950/51	21 146 3 327	3 955	878	4 169	1 082	485	32	3 928	217	-	-	631	53	3 764	191	4 214	874	-	
1949/50	20 903 3 360	3 817	861	4 035	1 037	625	56	3 971	235	-	-	701	63	3 545	199	4 209	909	-	-
1948/49	22 088 3 649	3 561	826	4 343	1 176	696	81	4 071	329	-	-	870	72	3 980	226	4 567	939	-	_
1947/48	21 606 3 975	3 394	909	4 763	1 440	-593	91	3 753	336	_	_	873	95	4 248		3 982	778	_	_
														/ <del>-</del>					

<sup>1) 1457</sup> Gründung der Universität.-2) 1386 Gründung der Universität.-3) 1818 Gründung der "Landwirtschaftlichen Unterrichts-, Lehr- und Musteranstalt; 1967 Umbenennung in "Universität".-4) 1825 Gründung der "Polytechnischen Schule"; 1967 Umbenennung in "Universität".-5) 1966 Gründung der Universität.-6) 1763 Gründung der "Kurpfälsischen Akademie der Wissenschaften"; 1967 Umbenennung in "Universität".-7) 1829 Gründung der "Vereinigten Real- und Gewerbeschule"; 1967 Umbenennung in "Universität".-8) 1477 Gründung der Universität.-9) 1967 Gründung der Universität.-10) Bis zum Wintersemester 1978/79 einschl. Nebenhörer,

Noch: Übersicht 1 Studenten an den Universitäten in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1907/08

inter-		esamt	Freit	urg <sup>1)</sup>	Heide	iberg <sup>2)</sup>	Hohe	nheim 3)	Kar1	sruhe 4)	Kon	stanz <sup>5)</sup>	Man	nheim 6)	5tı	ttgart 7)	Tüb	ingen 8)		9) 1m
emester	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	žus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weißl.	zus.	weibl.
938/39	7 392	1 062	2 467	430	1 584	433	98	1	721	11		-		-	869	17	1 553	170		-
937/38	7 049	1 023	2 246	402	1 170	437	141	1	630	7	•	-	-	-	749	19	1 513	157	-	-
936/37	8 255	1 260	2 600	529	2 054	484	172	3	655	5	-	-	-	-	989	27	1 785	212	-	-
935/36	9 938	1 540	3 126	705	2 607	512	185	5	720	6	-	-	-	-	1 072	31	2 228	281	-	
934/35	9 467	1 339	2 622	578	2 560	449	179	4	787	17	-	-	-	•	1 123	36	2 196	255	-	-
933/34	11 772	1 677	3 004	618	3 210	609	143	2	1 080	20	-			•	1 455	53	2 880	375	-	-
932/33	13 213	1 923	3 211	709	3 207	634	121	-	1 223	23	-	-	437	68	1 754	59	3 260	430	-	-
931/32	13 647	2 026	3 459	779	3 009	644	106	ī	1 324	27	-	-	493	61	2 002	73	3 254	441	•	-
930/31	13 508	1 871	3 397	754	3 079	593	114	3	1 303	21	-	-	546	61	2 109	68	2 960	371	-	-
929/30	13 559	1 753	3 470	718	2 999	559	147	5	1 287	24	-	•	505	41	2 039	64	3 112	342	-	-
928/29	12 414	1 403	3 168	540	2 619	477	170	-	1 242	25	•	-	470	25	1 919	52	2 826	284	-	-
927/28	11 140	1 078	2 699	394	2 189	363	226	3	1 236	24	-	-	526	35	1 840	45	2 424	214	-	-
926/27	10 906	963	2 477	330	2 144	356	350	3	1 231	31	-	-	678	29	1 841	37	2 185	177	-	-
925/26	11 114	919	2 507	349	2 020	317	468	6	1 318	26	-	-	835	54	1 871	41	2 095	126	-	-
924/25	11 225	857	2 374	300	2 002	284	615	9	1 423	32	-	<u>-</u>	766	49	2 000	37	2 045	146	•	-
923/24	12 477	949	2 546	322	2 513	312	798	14	1 538	38	-	-	703	44	2 200	46	2 179	173	-	
922/23	13 918	1 023	2 985	368	2 530	340	1 004	16	1 806	24	-	•	769	42	2 311	57	2 513	176	-	-
921/22	13 556	992	3 138	417	2 424	290	998	13	1 766	20	•	-	393	21	2 092	33	2 745	198	•	-
920/21	13 720	1 013	3 301	413	2 706	341	807	12	1 684	29	-	-	420	21	1 966	38	2 782	159	-	-
919/20	13 991	1 126	3 572	445	3 236	391	649	13	1 538	23	-	-	412	19	1 609	24	2 975	211	-	-
918/19	10 836	881	2 118	130	2 944	418	384	15	1 287	22	-	•	325	18	1 044	17	2 734	261	-	-
917/18	9 471	786	2 220	129	2 657	420	170	5	960	11	-	-	223	14	768	10	2 473	197	-	-
916/17	8 746	628	2 234	138	2 418	344	172	2	875	9	-	-	200	12	747	8	2 100	115	-	-
915/16	8 205	470	2 246	148	2 139	237	162	-	764	9	-	-	177	12	705	4	2 012	60	-	-
914/15	8 047	441	2 237	151	2 028	222	166	-	762	3	-	-	184	6	614	5	2 056	54	-	-
913/14	8 970	528	2 572	243	2 409	216	267	-	954	4	-	•	192	7	689	8	1 887	50	•	•
912/13	8 752	462	2 627	189	2 264	219	238	2	957	6	-	•	124	5	644	3	1 898	38	-	-
911/12	8 588	371	2 466	149	2 231	165	214	2	1 110	8	-	•	91	6	630	1	1 852	40		•
910/11	8 383	321	2 246	108	2 008	162	197	-	1 177	7	-	•	72	4	800	4	1 883	36	-	
909/10	8 190	264	2 167	86	1 934	142	175	-	1 220	4	-	•	60	6	874	3	1 760	23	-	-
908/09	7 857	198	1 966	67	1 841	109	145	-	1 329	4	-	•	39	4	890	8	1 647	6	-	-
907/08	7 389	131	1 814	53	1 676	65	131	-	1 283	-	-	~	13	2	894	2	1 578	9	-	-

<sup>1) 1457</sup> Gründung der Universität.- 2) 1386 Gründung der Universität.-3) 1818 Gründung der "Landwirtschaftlichen Unterrichts-, Lehr- und Musteranstalt; 1967 Umbenennung in "Universität".-4) 1825 Gründung der "Polytechnischen Schwie"; 1967 Umbenennung in "Universität".-5) 1966 Gründung der Universität".-5) 1763 Gründung der "Kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften"; 1967 Umbenennung in "Universität".-7) 1829 Gründung der "Vereinigten Real- und Gewerbeschule"; 1967 Umbenennung in "Universität".-8) 1477 Gründung der Universität.-9) 1967 Gründung der Universität.

Übersicht 2 Studenten an den Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1966/67

	_																					
Winter-	ins	gesamt	Essi	ngen	Freib	urg	Heid	elberg	Karls	ruhe	Lörı	ach	Ludwi	gsburg	Reut	lingen	Schwäbis	ch Gmünd	Stutt	gart (BPH)	Wein	garten
semester	248.	weibl.	zus.	weibl	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	203.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	meibl.	zus.	weibl.	žuš,	weib).
1990/91	11 851	8 850	-	-	2 788	2 046	2 580	2 018	1 429	1 148			2 834	2 122		-	931	643	-	-	1 289	873
1989/90	9 145	6 711	-	-	2 202	1 585	2 022	1 588	1 044	826	-	-	2 312	1 687	-	-	661	430	-	-	904	595
1988/89	7 893	5 658	-	-	2 041	1 446	7 711	1 323	873	680	-	-	1 972	1 388	-	-	562	363	-	•	734	458
1987/88	7 378	5 140	-	-	1 849	1 268	1 495	1 114	817	639	-	-	1 823	1 250	-	-	545	341	86	63	763	465
1986/87	8 227	5 772	-	-	1 874	1 305	1 547	1 136	894	696	-	-	1 488	1 047	772	516	642	403	207	162	803	507
1985/86	9 785	6 929	-	-	2 106	1 447	1 876	1 376	979	785	-	-	1 683	1 183	1 205	805	702	456	370	294	864	583
1984/85	10 349	7 324	-	-	2 138	1 466	1 980	1 449	1 022	802	-	-	1 635	1 151	1 393	913	734	494	534	428	913	621
1983/84	11 629	8 165	235	172	2 281	1 574	2 210	1 578	1 031	820	115	59	1 658	1 148	1 774	1 158	761	516	661	512	903	628
1982/83	12 242	8 485	490	366	2 245	1 556	2 255	1 566	1 067	832	226	133	1 664	1 126	1 913	1 209	749	517	702	534	931	646
1981/82	12 514	8 502	781	592	2 253	1 545	2 161	1 463	1 172	860	310	190	1 633	1 065	1 849	1 140	788	540	680	511	887	596
1980/81	13 127	8 741	1 078	802	2 302	1 531	2 120	1 418	1 274	929	409	255	1 567	1 000	1 787	1 077	910	584	662	485	1 018	660
1979/80	13 923	9 162	1 220	923	2 484	1 626	2 109	1 387	1 395	1 003	447	270	1 680	1 052	1 918	1 146	971	621	624	449	1 075	685
1978/79	15 403	10 029	1 339	997	2 683	1 757	2 136	1 391	1 643	1 145	507	292	1 903	1 235	2 199	1 329	1 089	682	704	465	1 200	736
1977/78	17 904	11 447	1 615	1 194	3 138	2 038	2 569	1 641	1 714	1 189	509	291	2 288	1 469	2 537	1 543	1 388	807	613	372	1 533	903
1976/77	19 861	12 354	1 747	1 237	3 700	2 384	2 863	1 804	2 057	1 369	592	318	2 462	1 547	2 761	1 633	1 442	813	779	448	1 458	801
1975/76	22 262	13 678	1 903	1 325	4 223	2 763	3 169	1 953	2 370	1 531	672	354	2 674	1 680	3 003	1 770	1 594	892	929	481	1 725	929
1974/75	22 751	14 101	1 873	1 296	4 119	2 718	3 148	1 981	2 376	1 516	693	372	2 755	1 758	3 136	1 911	1 695	975	1 116	567	1 840	1 007
1973/74	20 873	12 929	1 580	1 075	3 764	2 544	3 226	2 016	2 312	1 468	671	362	2 497	1 582	2 672	1 616	1 488	862	1 001	528	1 662	876
1972/73	16 454	10 130	1 445	963	1 581	1 085	1 958	1 348	2 106	1 327	631	349	2 285	1 462	2 631	1 538	1 367	793	907	459	1 543	806
1971/72	16 734	10 114	1 385	929	2 485	1 676	2 494	1 563	1 889	1 171	624	315	2 280	1 412	2 041	1 209	1 314	735	803	418	1 419	686
1970/71	14 464	8 620	1 261	813	1 874	1 248	1 992	1 255	1 635	999	590	284	2 280	1 385	1 805	1 054	1 164	634	560	333	1 303	615
1969/70	12 581	7 483	1 129	712	1 754	1 202	1 537	882	1 431	961	490	228	2 205	1 336	1 567	903	1 018	490	343	264	1 107	505
1968/69	10 504	6 578	930	594	1 347	954	1 372	931	1 186	742	413	237	1 871	1 192	1 365	869	748	370	330	245	942	444
1967/68	8 785	5 608	728	451	1 242	875	1 262	902	1 115	697	234	140	1 598	1 056	982	657	576	276	318	182	730	372
1966/67	7 265	4 459	628	373	1 069	738	1 208	823	793	473	98	64	1 141	735	912	553	486	211	250	163	680	326

Übersicht 3
Studenten an den Kunsthochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1949/50

Winter- semester	ing	igesamt.		iburg e Künste)		lburg sik)	Heidel (Mus			sruhe le Künste)		sruhe isik)	Mann (Mu	heim <sup>1)</sup> sik)		tgart e Künste)	(Mu:	ttgart sik und Lende Kunst)		singen sik)		lm altung)
	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	tus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	gus.	weibl.	gus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl,
1990/91	4 028	2 083	-	-	580	299	562	307	244	118	509	250	-	-	821	420	898	480	414	209	-	-
1989/90	3 992	2 032	-	-	592	299	554	302	196	93	512	237	-	-	931	411	889	485	418	205	-	-
1988/89	3 893	1 955	-	-	596	292	496	262	201	. 83	469	223	-	-	820	405	873	464	438	226	-	-
1987/88	3 833	1 923	-	-	574	275	. 510	268	214	84	434	197	-	-	806	415	855	457	440	227	-	-
1986/87	3 778	1 871	-	-	587	282	487	249	236	87	448	193	-	•	780	401	809	435	431	224	-	-
1985/86	3 848	1 937	. <b>-</b>	-	596	296	541	291	263	98	436	195	-	-	779	407	805	421	428	229	-	-
1984/85	3 803	1 900	-	-	564	281	553	294	247	105	410	175	-	-	822	440	798	397	409	208	-	-
1983/84	3 691	1 843	-	-	550	263	541	294	243	95	406	180	-	-	799	424	774	393	378	194	-	•
1982/83	3 600	1 775	-	-	535	256	532	282	243	97	379	167	-	-	775	405	774	391	362	177	-	•
1981/82	3 541	1 695	-	-	540	242	480	242	229	88	. 373	158	-	-	772	399	804	400	343	166	-	-
1980/81	3 332	1 598	-	-	563	250	434	223	189	79	383	154	-	-	725	368	741	382	297	142	-	-
1979/80	3 172	1 546	-	-	569	258	413	219	181	76	326	134	-	-	688	340	728	380	267	139	-	
1978/79	3 050	1 487	-	-	550	262	374	187	218	89	293	123	-	-	668	327	696	367	251	132	-	-
1977/78	2 900	1 394	-	-	495	246	339	148	227	96	298	117	-	-	672	318	636	345	233	124		-
1976/77	2 855	1 328	-	-	478	218	349	161	236	92	289	117	-	-	675	302	618	337	210	101	-	•
1975/76	2 960	1 356	-	-	494	236	357	166	273	97	266	108	-	-	725	314	631	328	214	107	•	•
1974/75	2 836	1 281		-	453	22 <b>4</b> 189	320 306	149	261	89 78	245	103 98	_	_	763 706	325 284	603 552	290 258	191 176	101 99	-	-
1973/74 1972/73	2 623	1 150		_	401	192	323	152	242	92	233	101	_	-	780	329	498	234	188	91		_
1971/72	2 665	1 191		_	362	166	343	152	221	8ọ 	241	102	_	_	777	348	497	223	180	86	_	_
1970/71	2 520	1 081		-	304	136	147	72	192	76	235	93	202	79	784	335	479	216	177	74	_	
1969/70	2 273	989		_	284	122	130	73	193	79	171	65	172	67	699	315	427	197	197	71		-
1968/69	2 199	1 000	_		288	130	123	69	. 198	80	220	89	205	99	570	257	408	202	187	74	-	_
1967/68	2 192	976	-	_	270	130	120	68	175	77	198	79	138	51	547	261	414	202	212	92	118	16
1966/67	2 138	967	-	-	235	117	119	59	163	85	202	79	137	48	513	250	410	205	224	109	135	15
1965/66	2 043	891	-	-	274	133	122	63	145	73	178	63	132	43	509	249	379	190	172	61	132	16
1964/65	2 039	893	-	-	281	136	122	57	142	63	187	63	141	58	475	244	389	197	157	56	145	19
1963/64	2 046	849	-	-	282	117	120	51	160	76	180	62	148	43	498	237	379	193	150	55	129	15
1962/63	2 051	841	-	-	261	113	115	49	197	99	176	55	101	33	533	235	404	192	146	53	118	12
1961/62	2 111	879	-	-	277	124	118	51	212	104	154	47	. 115	42	561	253	402	176	153	- 66	119	16
1960/61	2 100	907	-	-	244	113	108	55	214	108	165	58	115	41	605	270	403	193	144	57	102	12
1959/60	2 014	835	-	-	232	87	129	57	207	99	168	57	1,26	44	526	237	413	197	114	43	99	14
1958/5 <del>9</del>	1 959	835	-	-	245	94	129	59	178	84	163	58	121	48	534	227	438	205	151	60	-	~
1957/58	1 861	846	-	-	275	115	128	59	171	85	158	64	118	44	479	213	413	202	119	64	-	-
1956/57	1 789	844	-	-	256	116	124	58	172	91	115	52	114	44	486	226	416	214	106	43	-	-
1955/56	1 624	782	46	24	262	122	132	63	141	61	98	. 44	•	-	451	214	397	218	97	36	-	-
1954/55	1 344	638	53	30	197	87	-	-	132	.48	78	39	-	-	420	188	389	221	75	25	-	-
1953/54	1 409	656	50	27	257	119	-	-	123	39	107	45	-	-	407	166	410	240	55	20	-	-
1952/53	1 376	646	47	22	228	108	-	•	120	39	171	90	-	•	392	143	394	234	24	10	-	-
1951/52	1 401	678	34	16	191	85		-	138	52	203	106	-	-	380	160	438	246	17	13	-	-
1950/51	1 329	642	-	-	205	97	-	-	143	47	149	84	-	-	354	146	478	268	-	-	-	-
1949/50	1 429	681	39	16	217	110	-	-	136	50	191	70	-	-	400	204	446	231	-	-	-	-

<sup>1)</sup> Die Musikhochschulen in Heidelberg und Mannheim wurden 1971 zusammengelegt und tragen seitdem den Namen "Musikhochschule Heidelberg-Mannheim".

Übersicht 4 Studenten an den staatlichen Fachhochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1972/73

Winter- semester	insge	samt	Aal (Tech		Albsta (Techni Wirtsc		Bibe (Tech	rach nik)		ingen lwesen)		lingen chnik)	1	wangen hnik)	(Tech	bronn nik und schaft)	1	sruhe hnik)	Konst (Techi	_	Mann (Sozia	hein lwesen)	Manni (Tecl	heim hnik)
	zus.	weibl.	tus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	2U5.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.
1990/91	43 813	11 133	2 286	262	1 172	687	935	189	625	474	3 39	3 123	1 72	8 181	3 49	6 813	4 13	4 588	2 33	220	344	224	2 477	256
1989/90	39 067	8 723	2 331	271	1 010	675	884	179	612	452	3 20	3 125	1 65	1 158	3 37	5 776	4 04	1 564	2 31	7 199	363	225	2 303	257
1988/89	37 586	8 321	2 249	256	796	601	845	156	622	451	3 11	116	1 60	7 140	3 19	4 761	3 98	7 547	2 204	1 191	370	238	2 289	271
1987/88	36 407	8 133	2 193	237	707	564	812	154	651	464	2 85	3 99	1 49	6 128	2 98	9 693	3 89	0 540	2 200	188	413	258	2 170	234
1986/87	35 116	7 710	2 150	255	640	520	790	156	643	450	2 77	3 96	1 54	2 122	2 81	5 656	3 76	0 544	2 186	5 191	439	282	2 163	195
1985/86	33 962	7 612	2 030	239	619	513	842	162	675	466	2 67	80	1 49	8 126	2 73	2 649	3 75	9 539	2 08	7 175	489	310	2 024	197
1984/85	33 036	7 383	1 866	212	523	432	800	147	678	466	2 58	88	1 46	9 129	2 60	6 622	3 79	B 546	2 036	5 163	522	340	2 013	201
1983/84	31 097	6 846	1 704	193	470	392	720	131	678	468	2 60	l 87	1 38	2 134	2 49	6 633	3 65	1 507	1 89	7 161	519	329	1 892	180
1982/83	28 733	6 427	1 513	184	459	369	647	114	704	474	2 39	82	1 20	4 124	2 34	9 618	3 32	8 448	1 76	3 135	529	334	1 674	163
1981/82	25 819	5 608	1 291	134	432	358	533	64	722	473	2 12	62	1 10	7 115	2 11	2 561	3 10	5 397	1 584	110	519	306	1 504	149
1980/81	23 055	4 684	1 180	115	362	306	452	60	706	465	1 94	5 57	99	2 99	1,87	0 469	2 86	1 297	1 46	7 120	458	270	1 376	133
1979/80	21 237	3 983	1 103	102	322	270	410	50	678	422	1 84	3 47	94	1 72	1 68	9 410	2 67	3 267	1 399	106	410	230	1 292	116
1978/79	20 603	3 614	1 105	93	347	278	421	50	618	380	1 79	2 48	95	8 72	1 57	2 346	2 60	4 242	1 419	9 109	448	238	1 274	116
1977/78	20 137	3 292	1 129	80	363	277	389	48	560	333	1 72	3 41	97	5 63	1 49	2 305	2 52	4 197	1 478	3 121	545	294	1 261	112
1976/77	19 245	3 111	1 089	72	332	257	419	49	502	277	1 60	2 35	98	1 58	1 40	6 269	2 26	7 170	1 43	2 111	641	355	1 181	103
1975/76	16 695	2 681	959	65	284	225	363	44	453	273	1 31	2 24	88	3 59	1 10	4 163	1 93	5 147	1 36	2 96	610	350	1 029	75
1974/75	13 971	2 245	827	51	151	127	269	22	397	255	1 16	2 22	. 62	2 25	89	3 116	1 64	9 122	1 14	3 85	648	366	829	52
1973/74	12 352	1 694	743	41	141	123	227	19	304	203	1 00	10	56	3 18	83	4 66	1 45	8 70	1 084	54	519	295	799	46
1972/73	10 844	1 193	787	31	86	80	204	13	230	155	96	9	59	2 14	36	4 20	1 53	4 43	984	5 36	453	256	826	41

Noch: Übersicht 4 Studenten an den staatlichen Fachhochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1972/73

Winter-		tingen		nburg	Pfor	zheim	Pfor	zheim		eingarten	Reut	lingen	Schv	ābGaründ	Stu	tgart	Stut	tgart	Stut	tgart	U	lle
semester		hnik und tschaft)		nik und schaft)	(Gest	altung)	(Wirt	schaft)		nik und Lalwesen)	1	nnik und Lschaft)	(Ges	taltung)	ľ	iotheks- sen)	(Dr	uck)	(Tec	hnik)	(Tec	chnik)
	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	tus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.
1990/91	2 148	680	1 671	136	458	264	2 637	1 006	1 379	179	2 982	1 063	310	155	604	497	1 141	406	2 113	589	2 192	120
1989/90	1 974	591	1 503	119	429	249	2 795	1 086	1 326	179	2 888	920	301	142	614	522	1 103	379	1 935	536	2 104	119
1988/89	1 860	563	1 424	99	418	244	2 934	1 094	1 232	164	2 550	826	295	140	604	523	1 056	337	1 891	503	2 045	100
1987/88	1 757	537	1 373	79	407	245	2 836	1 123	1 234	182	2 487	853	288	136	573	493	1 137	347	1 972	495	1 964	84
1986/87	1 691	524	1 306	79	372	226	2 687	1 036	1 181	163	2 155	701	276	127	579	480	1 118	327	1 984	508	1 861	72
1985/86	1 620	532	1 194	68	347	203	2 636	1 015	1 137	164	1 923	668	260	122	583	490	1 074	317	1 976	508	1 785	69
1984/85	1 573	507	1 116	62	334	201	2 692	1 019	1 084	161	1 816	630	253	119	521	433	1 084	313	2 001	526	1 671	66
1983/84	1 529	474	1 039	63	313	190	2 408	863	985	142	1 567	539	221	96	441	360	1 055	302	1 944	540	1 585	62
1982/83	1 488	455	919	57	328	203	2 174	772	863	114	1 484	509	215	99	443	353	963	261	1 777	496	1 515	63
1981/82	1 335	382	728	42	320	200	1 819	595	771	92	1 326	441	193	85	416	332	922	242	1 562	416	1 392	52
1980/81	1 202	294	605	30	303	192	1 580	463	559	47	1 127	330	193	82	393	306	808	198	1 373	297	1 243	54
1979/80	1 067	249	509	17	277	172	1 413	362	449	11	1 117	309	193	82	368	268	667	145	1 221	229	1 196	47
1978/79	953	200	422	7	265	154	1 366	296	437	12	1 043	272	192	85	361	251	610	122	1 234	196	1 162	47
1977/78	799	150	419	5	243	130	1 391	259	417	10	984	235	185	73	355	229	559	96	1 222	189	1 124	45
1976/77	703	124	422	3	242	117	1 372	227	360	7	903	193	180	62	426	294	476	64	1 286	232	1 023	32
1975/76	566	80	367	2	210	97	1 249	179	278	5	748	158	161	52	407	304	436	47	1 152	211	827	25
1974/75	433	48	277	-	189	81	1 213	149	195	5	585	117	147	53	374	308	321	32	966	189	681	20
1973/74	336	23	231	-	196	81	1 153	124	170	3	482	91	138	48	244	206	164	11	963	147	603	15
1972/73	288	10	279	'n	160	76	989	64	245	3	439	76	119	47	219	181	235	10	255	19	585	8

Übersicht 5 Studenten an den privaten Fachhochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1972/73

linter- emester	ins	gesant		iburg sen-kath.)		elburg resen-ev.)		elberg litation)		sny hnik)		stanz altung)		nheim altung)		tingen therapie)		lingen lwesen)	Stutt (Gesta	
	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	tus.	weibl.	tus.	weibl.	zus.	weibl.	Eus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	veibl
990/91	3 250	2 021	848	588	633	451	427	131	455	232	69	44	202	126	132	117	353	- 246	131	86
989/90	3 171	1 959	832	575	649	464	392	116	406	178	70	47	181	111	132	114	362	253	147	101
988/89	3 119	1 870	838	559	657	467	417	126	354	135	72	47	174	102	103	89	391	268	113	77
987/88	2 695	1 613	850	574	517	379	339	108	308	117	57	32	187	105	22	19	400	267	15	12
86/87	2 723	1 617	847	545	651	467	244	79	297	97	42	28	189	107	-	-	438	283	15	11
985/86	2 745	1 612	882	584	644	453	.360	84	280	92	21	14	191	111	-	-	452	268	15	6
84/85	2 775	1 658	897	599	658	464	276	92	284	108	-	-	196	119	-	-	464	276	-	-
83/84	2 862	1 674	912	601	678	478	337	106	272	104	-	-	195	113	-	-	468	272	-	-
82/83	2 834	1 657	905	590	679	466	398	142	179	76	•	-	192	101	-	•	481	282	-	-
81/82	2 752	1 593	895	589	630	432	480	177	118	. 21	-	-	183	90	-	-	446	254	-	-
80/81	2 647	1 499	835	527	600	406	456	183	140	45	-	-	179	85	-	-	437	253	-	-
79/80	2 510	1 416	786	490	579	366	426	200	119	53	-	-	168	72	-	-	432	235	-	-
78/79	2 391	1 350	768	476	579	362	337	150	115	51	-	-	154	72	-	-	43B	239	-	-
77/78	2 302	1 257	752	472	545	341	322	100	120	55	-	-	144	63	-	-	419	226	-	-
76/77	2 324	1 206	752	481	554	336	369	70	104	50	-	-	136	50	-	-	409	219	-	·-
75/76	2 242	1 120	751	493	459	272	358	36	131	47	-	-	151	59	-	-	392	213	-	-
74/75	2 008	1 025	715	464	406	258	355	29	143	39	-	-	-	-	-	-	389	235	-	-
73/74	1 719	872	677	419	349	216	336	18	-	-	-	-	-	-	-	-	357 .	219	-	-
72/73	1 427	723	601	367	296	170	258	9	-	-	-	•	-	-	-	-	272 '	177	-	-

Übersicht 6
Studenten an den Verwaltungsfachhochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1973/74

			}			V	ervaltung	sfachhochs	chulen d	es Landes					v	erwaltung	sfachhoo	chschulen d	es Bunde	5
Winter- semester	insq	esant	Keh (Verwa	-	Ludwig (Pinan			enburg wirtsch.)		tringen spflege)	Stutte (Verwa			-Schwenn. lizei)	Mannh (Arbeit:			nheim swehrverw.)		ringen insen)
	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	żus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.
990/91	6 770	3 381	907	551	1 004	537	390	34	391	244	1 184	803	539	17	1 550	865	459	9 173	338	15
989/90 -	6 659	3 298	890	527	928	504	402	28	396	241	1 090	718	418	15	1 559	849	556	5 234	420	18:
988/89	6 709	3 183	884	530	848	429	422	27	357	204	1 128	685	366	15	1 639	853	613	3 248	452	19:
987/88	7 256	3 299	962	550	838	391	411	18	334	179	1 174	654	222	9	1 678	837	614	251	1 023	410
986/87	7 689	3 292	1 006	551	863	366	421	14	319	153	1 251	665	227	7	1 642	770	728	3 277	1 232	489
985/86	7 737	3 258	936	524	842	374	440	12	313	144	1 211	686	311	12	1 590	712	899	337	1 199	451
984/85	7 938	3 324	918	516	740	339	429	11	293	133 ·	1 208	725	398	12	1 523	687	1 211	454	1 218	447
983/84	7 835	3 338	867	499	694	333	396	10	303	142	1 265	800	412	12	1 422	659	1 249	440	1 227	443
982/83	7 520	3 088	856	438	615	287	323	7	311	146	1 177	718	427	10	1 340	625	1 225	410	1 246	44
981/82	6 811	2 631	770	357	671	279	265	7	323	158	1 118	617	424	5	1 184	544	977	287	1 079	37
980/81	3 483	1 387	641	294	897	360	170	3	377	186	1 029	540	369	4	-	-	-		-	-
979/80	2 907	1 181	544	221	1 070	441	89	3	203	96	842	419	159	1	-	-	-		-	
978/79	1 679	673	557	203	-	-	· · -	-	-	-	872	386	-	-	250	84	-	-	-	
977/78	1 829	685	622	229	-	-	-	-	-	-	986	381	-	•	221	75	-	· -	-	
976/77	1 850	603	658	181	-	-		-	-	-	1 000	324	-	•	192	98	-		-	
975/76	1 561	375	643	129	-	-	-	-	-	-	918	246	-	-	-	-	-	. <u>-</u>	-	
974/75	1 430	290	586	105	-	-	-	-	-	-	844	185	-	-	-	-			-	
973/74	1 255	246	546	102		_	_	_	-	_	709	144	_	-		-	_		_	

Übersicht 7 Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe		Studen	ten			Studiena	ıfänger	
Studienbereich ausgewähltes Studienfach	insgesamt		und zwar		im ersten	und a	war	im ersten
		Deutsche	Ausländer	weiblich	Hochschul- semester	Deutsche	weiblich	Fachsemester
	•	Uni	versitāt Fr	eiburg				
Sprach- und Kulturwissenschaften davon	7 083	6 128	955	4 005	1 062	677	652	1 962
Katholische Theologie	647	608	39	194	67	58	25	115
Philosophie Geschichte	296 1 324	215 1 236	81 88	81 562	49	27	19	94
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprach-					132	113	62	305
wissenschaft Altphilologie, Neugriechisch	28 158	20 150	8	13 89	4 30	3 27	2 11	8 50
Germanistik	2 081	1 539	542	1 367	455	158	306	696
Anglistik, Amerikanistik	566 710	525 654	41	397 516	108	97	72	202
Romanistik Slawistik, Baltistik,	/10	634	56	316	111	101	83	233
Finno-Ugristik	108	92	16	66	9	8	7	25
Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften	507	469	38	311	32	30	22	121
Psychologie	567	538	29	352	54	44	35	79
Erziehungswissenschaften	91	82	9	57	11	11	8	34
Sport	250	240	10	101	39	37	13	79
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	5 246	4 921	325	1 893	722	641	282	1 010
davon Politik- und Sozialwissen-								
schaften	759	678	81	278	103	86	37	204
Rechtswissenschaft Wirtschaftswissenschaften	2 953	2 836	117	1 144	450	409	193	553
Wirtschaftswissenschaften	1 534	1 407	127	471	169	146	52	253
Mathematik, Naturwissenschaften davon	5 076	4 852	224	1 752	713	675	255	1 078
Mathematik	609	572	37	197	120	112	34	207
Physik, Astronomie	867	841	26	67	135	131	9	169
Chemie Pharmazie	916 523	883 492	33 31	195 371	114 76	107 73	34 55	142 96
Biologie	1 362	1 300	62	667	153	142	86	223
Geowissenschaften Geographie	294 505	278 486	16 19	69 186	46 69	43 67	14 23	82 159
				186	69	67	23	139
Humanmedizin davon	3 806	3 600	. 206	1 467	198	181	70	235
Allgemeinmedizin Zahnmedizin	3 244 562	3 066 534	178 28	1 280 187	157 41	142 39	57 13	186 49
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	632	592	40	85	95	91	23	123
Kunst, Kunstwissenschaft	639	577	62	407	96	81	62	177
davon								
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein Musik	373 266	346 231	27 35	264 143	52 44	45 36	37 25	97 80
Hochschule insgesamt	22 732	20 910	1 822	9 710	2 925	2 383	1 357	4 664
		Univ	versitāt Hei	delbera				
	ī			•				
Sprach- und Kulturwissenschaften davon	9 805	8 359	1 446	6 166	1 240	806	853	1 636
Evangelische Theologie Philosophie	1 483 536	1 434 461	49 75	614 169	75 41	63 29	35 17	82 91
Geschichte Allgemeine und vergleichende	921	845	76	449	100	86	54	153
Literatur- und Sprach- wissenschaft	52	42	10	34	3	3	2	7
Altphilologie, Neugriechisch	146	134	12	71	13	11	5	16
Germanistik Anglistik, Amerikanistik	1 868 1 078	1 085 985	783 93	1 209 829	446 174	151 146	292 127	532 209
Romanistik	1 490	1 334	156	1 262	206	163	184	266
Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik	361	328	33	294	43		33	£3
Außereuropäische Sprach-	361	328	33	294	43	33	33	51
und Kulturwissenschaften	667	605	62	416	51	43	40	78
Psychologie Erziehungswissenschaften	728 475	681 425	47 50	486 333	52 36	45 33	37 27	87 64
Sport	453	424	29	190	69	69	23	91
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	4 838	4 439	399	1 840	686	590	291	856 .
davon Politik- und Sozialwissen-	4 030	4 437	נדנ	1 040	000	390	231	830 .
schaften	858	735	123	336	86	76	47	130
S1-1								
Sozialwesen Rechtswissenschaft	33 2 794	31 2 630	2 164	22 1 098	473	403	207	13 568

Noch: Übersicht 7
Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

` Fächergruppe		Stude	nten			Studienar	nfänger	
Studienbereich ausgewähltes Studienfach	insgesamt		und zwar		im ersten	und 2	zwar	im ersten
		Deutsche	Auslânder	weiblich	Hochschul- semester	Deutsche	weiblich	Fachsemester
		noch: (	Jniversität	Heidelberg				
Mathematik, Naturwissenschaften	5 783	5 373	410	1 726	688	637	219	869
davon Mathematik	720	673	47	223	99	93	36	184
Physik, Astronomie Chemie	1 662 963	1 568 913	94 50	144 203	175 154	160 145	15 38	181 161
Pharmazie	522	484	38	353	41	38	26	45
Biologie	1 056	964 317	92 75	523 84	111 29	100 24	55 9	134 40
Geowissenschaften Geographie	392 468	454	14	196	79	77	40	124
Humanmedizin	5 354	5 013	341	2 305	261	230	101	277
davon Allgemeinmedizin Zahnmedizin	4 851 503	4 533 480	318 23	2 113 192	227 34	197 33	91 10	23 <del>9</del> 38
Kunst, Kunstwissenschaft	832	790	. 42	574	57	50	42	. 84
davon Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	575	546	29	436	32	28	27.	40
Musik	257	244	13	138	25	22	15	44
Hochschule insgesamt	27 065	24 398	2 667	12 801	3 001	2 382	1 529	3 813
		Un	iversität Ho	henheim				
Sprach- und Kulturwissenschaften	146	137	9	78	1	-	-	31
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	2 233	2 135	98	641	374	351	106	436
Mathematik, Naturwissenschaften davon	761	731	30	405	111	108	68	148
Physik, Astronomie	8	6	2	4	4	3	2	5
Chemie Biologie	32 721	32 693	28	25 376	20 87	20 85	17 49	24 119
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2 590	2 381	209	1 205	325	294	169	400
davon Agrarwissenschaften	2 119	1 934	185	803	258	231	111	317
Ernährungs- und Haus- haltswissenschaften	471	447	24	402	67	63	58	83
Hochschule insgesamt	5 730	5 384	346	2 329	811	753	343	1 015
		Uni	iversität Ka	rlsruhe				
Sprach- und Kulturwissenschaften	634	576	58	393	94	86	65	143
davon								
Philosophie Geschichte \	115 89	104 85	11 4	51 .48	14 12	13 12	7 6	36 14
Allgemeine und vergleichende				•				
Literatur- und Sprach- wissenschaft	349	308	41	241	52	46	40	65
Germanistik Erziehungswissenschaften	61 20	60 19	1	39 14	12	11 4	8 4	15 13
Sport	105	101	4	42	21	21	8	27
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial-								
wissenschaften davon Politik- und Sozialwissen-	2 985	2 808	177	364	374	352	56	412
schaften	1	1	<del>-</del>	1	úΪ	<del>-</del>	<del>-</del>	_
Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftsingenieurwesen	267 2 717	244 2 563	23 154	97 266	28 346	24 328	14 42	34 378
Mathematik, Naturwissenschaften davon	7 025	6 643	382	1 364	1 083	1 006	214	1 218
Mathematik	774	751	23	238	149	140	31	177
Informatik Physik, Astronomie	2 570 1 386	2 382 1 333	188	228	405	372	29	448
Chemie	1 121	1 052	53 69	127 349	192 141	183 128	17 55	206 146
Biologie Geowissenschaften	478 577	458 554	20 23	246 138	71 106	66 102	45 29	78 140
Geographie	119	113	6	38	19	15	8	23
Ingenieurwissenschaften davon	9 619	8 728	891	1 178	1 614	1 442	209	1 708
Maschinenbau, Verfahrenstechnik Elektrotechnik	4 501 2 285	4 132 2 065	369	323	707	648	61	740
Architektur, Innenarchitektur	1 357	1 241	220 116	84 522	359 150	307 135	12 60	352 177
Bauingenieurwesen	1 324	1 146	178	220	359	315	67	395
Vermessungswesen	152	144	8	29	39	37	9	44

Noch: Übersicht 7

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen

(des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe		Stude	nten			Studienan	fänger	
Studienbereich ausgewähltes Studienfach	insgesamt		und zwar		im ersten	und z	war	im ersten
		Deutsche	Ausländer	weiblich	Hochschul- semester	Deutsche	weiblich	Fachsemeste
	**	noch:	Universitāt	Karlsruhe			·	
Kunst, Kunstwissenschaft	1 270	253	17	210	40	38	33	55
davon Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	173	164	9	151	22	22	20	32
Musik	97	89	8	59	18	16	13	23
Hochschule insgesamt	20 638	19 109	1 529	3 551	3 226	2 945	585	3 563
		Un:	iversitāt Ko	nstanz				
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 928	1 620	308	1 200	320	211	212	588
davon Philosophie Geschichte Allgemeine und vergleichende	204 262	175 246	29 16	71 119	17 28	13 22	6 9	65 67
Literatur- und Sprach- wissenschaft	580	357	223	. 393	145	51	103	223
Altphilologie, Neugriechisch	19	18	1	9	. 2	2	1	6
Germanistik Anglistik, Amerikanistik	154 91	151 90	3 1	117 70	30 24	30 24	23 19	51 44
Romanistik Slawistik, Baltistik,	92	88	4	79	14	14	9	26
Finno-Ugristik Psychologie	17 509	15 480	2 29	11 331	2 58	2 53	1 41	5 101
Sport	135	130	5	59	31	30	16	38
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	4 748	4 442	306	1 774	927	720	700	
davon Politik- und Sozialwissen-	4 /48	4 442	306	1 774	823	728	309	1 345
schaften	1 513	1 397	116	550	358	322	140	619
Rechtswissenschaft Verwaltungswissenschaft	1 543 905	1 481 874	62 31	645 338	291 7	277 -	110 3	385 114
Wirtschaftswissenschaften	787	690	97	241	167	129	56	227
Mathematik, Naturwissenschaften davon	2 166	2 053	113	619	468	439	125	605
Mathematik Physik, Astronomie	221	211	10	58	56	53	17	79
Chemie Biologie	657 527 761	619 495 728	38 32 33	52 135 374	158 136 118	142 127 117	14 36 58	202 168 156
Hochschule insgesamt	8 977	8 245	732	3 652	1 642	1 408	662	2 576
,								
Caranh and Walking Constitution	. 2.507		iversität Man					
Sprach- und Kulturwissenschaften davon	2 507	2 172	335	1 599	377	285	241	464
Philosophie Geschichte Allgemeine und vergleichende	111 203	102 184	9 19	45 88	7 23	6 21	3 7	17 27
Literatur- und Sprach- wissenschaft	1	1	_	_ •	_			
Altphilologie, Neugriechisch	41	36	5	24	6	- 5	1	10
Germanistik Anglistik, Amerikanistik	699 406	541 366	158 40	453 270	140 67	77 59	95 41	161 82
Romanistik	318	287	31	237	44	38	35	52
Slawistik, Baltistik, Finno-Urgistik	79	52	27	58	12	8	7	15
Psychologie Erziehungswissenschaften	555 94	<b>529</b> 7 <b>4</b>	26 20	360 64	57 21	54 17	38 14	74 26
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften davon	8 847	8 280	567	2 745	1 054	959	385	1 359
Politik- und Sozialwissen-								
schaften Rechtswissenschaft	875 1 216	792 1 160	83 56	360 554	117 244	104 232	50 109	181 300
Wirtschaftswissenschaften davon	6 756	6 328	428	1 831	693	623	226	878
Betriebswirtschaftslehre	5 217	4 907	310	1 336	526	479	169	661
Volkswirtschaftslehre Wirtschaftspädagogik	901 607	816 597	85 10	209 278	77 74	70 73	20 32	114 83
Wirtschaftswissenschaften Mathematik, Naturwissenschaften	1 298	1 225	23	8	16	1	. 5	20
davon Mathematik	235	1 225 208	73 27	320 65	268 71	260 <sub>.</sub>	72	333
Informatik Geographie	633 430	599 418	34 12	97 158	136 61	67 134 59	23 24 25	88 <sup>.</sup> 154 91
Hochschule insgesamt	12 652							

Noch: Übersicht 7
Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe		Stude	nten			Studiena	nfänger	
Studienbereich ausgewähltes Studienfach	insgesamt		und zwar		im ersten	und :	zwar	im ersten
<b>,</b>		Deutsche	Ausländer	weiblich	Hochschul- semester	Deutsche	weiblich	. Fachsemester
	<del></del>	Un	iversitāt St	uttgart		•		
Sprach- und Kulturwissenschaften	2 295	1 922	373	1 507	374	282	263	718
davon Philosophie	128	108	20	52	19	13	7	31 .
Geschichte	366	335	31	162	44	34	, 25	108
Allgemeine und vergleichende								
Literatur- und Sprach- wissenschaft	283	226	57	192	46	34	29	110
Germanistik	683 '	570	113	473	91	63	64	179
Anglistik, Amerikanistik Romanistik	443 249	361 212	82 37	343 201	98 53	79 42	79 40	. 154 . 86
Erziehungswissenschaften	143	110	33	84	23	17	19	50
port	214	207	. 7	85	37	37	16	71
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial-								
wissenschaften	1 570	1 427	. 143	338	237	194	55	346
davon Politik- und Sozialwissen-	}							
schaften	345	304	41	133	45	34	20	108
Wirtschaftswissenschaften	1 225	1 123	102	205	192	160	35	238
Mathematik, Naturwissenschaften	4 995	4 628	367	1 002	774	708	186	1 014
davon								
Mathematik Informatik	532 1 316	484 1 190	48 126	149 136	116 238	102 221	42 17	159 272
Physik, Astronomie	1 160	1 096	64	100	136	124	19	184 .
Chemie	1 080	1 005	75	298	147	133	50	197
Biologie Geowissenschaften	292 268	2 67 251	25 17	130 62	43 49	40 45	21 20	62 68
Geographie	347	335	12	127	45	43	17	72
ngenieurwissenschaften davon	11 083	10 000	1 083	1 192	1 841	1 648	193	2 135
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	5 791	5 275	516	257	976	880	60	1 100
Elektrotechnik	1 916	1 771	145	55	327	299	1,4	355
Architektur, Innenarchitektur Bauingenieurwesen	2 132 1 094	1 914 908	218 186	716 133	231 278	202 242	7 <u>.</u> 6 27	311 328
Vermessungswesen	150	132	18	31	29	25	6	41
Kunst, Kunstwissenschaft	245	231	14	197	15	11	11	· 46
dochschule insgesamt	20 402	18 415	1 987	4 321	3 278	2 880	724	4 330
		Un:	iversitāt Tū	bingen				
Carach, and Valtural accorachafter		0 430	010	5126	1 224	011	737	1 919
Sprach- und Kulturwissenschaften davon	9 256	8 438	818	5126	1 224	911		
Evangelische Theologie	1 315	1 263	52	470	92	81	37	130 73
Katholische Theologie Philosophie	474 627	448 562	26 65	148 210	49 73	42 61	14 26	164
Geschichte	828	761	67	377	120	86	55	188
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprach-								
wissenschaft	35	29	6	23	9	5	6	11
Altphilologie, Neugriechisch	117	110 1 666	7 345	66	20 415	18 211	10 273	26 558
Germanistik Anglistik, Amerikanistik	2 011 594	555	345	1 248 425	114	106	273 77	164
Romanistik	594	539	55	467	103	95	88	164
Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik	157	138	19	119	30	27	20	47
Außereuropäische Sprach-					<del>-</del> -			
und Kulturwissenschaften Psychologie	712 672	662 627	50. 45	408 426	84 50	74 45	52 · 32	146 77
Erziehungswissenschaften	1 120	1 078	42	739	65	60	47	171
Sport	517	489	28	217	61	60	27	100
echts-, Wirtschafts- und Sozial-								
wissenschaften davon	5 836	5 498	338	2 118	1 087	973	419	1 358
Politik- und Sozialwissen- schaften	712	618	94	323	125	89	70	189
Rechtswissenschaft	2 618	2 505	113	965	477	442	204	560
Wirtschaftswissenschaften davon	2 506	2 375	131	830	485	442	145	609
Betriebswirtschaftslehre	1 699	1 623	76	542	293	269	87	362 347
Volkswirtschaftslehre	807	752	55	288	192	173	58	247

Noch: Übersicht 7 Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fāchergruppe		Stude	nten			Studienar	fänger	
Studienbereich ausgewähltes Studienfach	insgesamt		und zwar		im ersten Hochschul-	und 2	war	im ersten
		Deutsche	Ausländer	weiblich	semester	Deutsche	weiblich	Fachsemeste
		noch:	Universitāt	Tübingen				
athemitik, Naturwissenschaften davon	5 504	5 231	273	1 834	746	683	244	1 003
Mathematik	442	421	21	160	105	98	47	143
Informatik Physik, Astronomie	129 1 155	123 1 113	6 42	10 1,22	45 191	43 177	6 22	65
Chemie	1 115	1 046	69	261	123	114	44	241 148
Pharmazie	478	447	31	338	32	29	21	52
Biologie	1 473 390	1 405	68	736 87	167	152	87	231
Geowissenschaften Geographie	322	364 312	26 10	120	40 43	· 30 40	9 <b>8</b>	68 55
lumanmedizin	3 090	2 946	144	1 240	156	151	63	335
davon Allgemeinmedizin	2 590	2 466	124	1 060	126	121	50	295
Zahnmedizin	500	480	20	180	30	30	13	40
unst, Kunstwissenschaft davon	464	431	33	295	63	56	44	101
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein Musik	250 214	237 194	13 20	181	18	17	13	35
Musix	214	194	20	114	45	39	31	66
ochschule insgesamt	24 667	23 033	1 634	10 830	3 337	2 834	1 534	4 816
•			Universität	Ulm				
Mathematik, Naturwissenschaften	2 940	2 873	67	747	663	641	153	745
davon Mathematik	1 011	994	17	279	159	154	39	201
Informatik	244	230	14	24	145	136	17	158
Physik, Astronomie	703	689	14	61	157	154	10	173
Chemie Biologie	539 443	523 437	16 6	154 229	131 71	127 70	42 45	139 74
umanmedizin	2 633	2 518	115	1 108	271			
davon	<b>\</b>					261	109	300
Allgemeinmedizin Zahnmedizin	2 348 285	2 245 273	103 12	1 015 93	256 15	246 15	102 7	282 18
ngenieurwissenschaften	268	253	15	3	143	137	2	155
dochschule insgesamt	5 841	5 644	197	1 858	1 077	1 039	264	1 200
	Priv	ate Wissensc	haftliche Ho	chschule Bier	bronnen			
ochschule insgesamt	5	5	-	-	2	2	-	3
	Theolo	ogische Hochs	chule Heidel	berg (Jüdisch	e Studien)			
dochschule insgesamt	71	68	3	-	. 3	2	2	5
	•					-		, and the second
				ule Freiburg				
prach- und Kulturwissenschaften davon	1 225	1 200	26	922	245	238	207	330
Evangelische Theologie	34 58	33	. 1	27	. 6	6	5	9
Katholische Theologie Geschichte	41	56 41	2 -	40 18	17 14	15 14	12 8	25 15
Germanistik	442	441	1	392	140	140	126	160
Anglistik, Amerikanistik	82	81	1	69	31	30	26	35
Romanistik Erziehungswissenschaften	57 512	56 492	1 20	53 323	16 21	16 17	14 16	19 67
Sport	210	209	1	123	35	35	24	41
echts-, Wirtschafts- und Sozial-								
wissenschaften davon	185	183	2	125	18	17	12	21
Wirtschafts- und Gesellschafts- lehre allgemein	16	16	-	6	2	2	_	2
Politik- und Sozialwissen- schaften	59	58	1	50	16	15	12	17
	110	109	1	69		-	-	2
Sozialwesen	1							
Sozialwesen Mathematik, Naturwissenschaften davon	571	569	2	422	152	151	123	188
Sozialwesen Mathematik, Naturwissenschaften	1		<b>2</b> 1	<b>422</b> 111	152	151 25	123 19	188

Noch: Übersicht 7
Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

	Student	en			Studienan	fänger	
insgesamt		und zwar		im ersten	und z	war	im ersten
,	Deutsche	Ausländer	weiblich	Hochschul- semester	Deutsche	weiblich	Fachsemester
	noch: Pādagog	ische Hochsc	hule Freibu	ırg			
7	7	-	3	4	4	2	4
							3 15
16	16	-	3	2	2	1	2
1							
60	60	-	60	9	9	9	11
536	533	3	394	103	103	75	123
259	258	1	221	52	52	43	58
47	47	-	15	10	10	2	9
230	228	2	158	41	41	30	56
2 788	2 754	34	2 046	562	553	450	714
	Pädagogisch	e Hochschule	Heidelberg	ı			
1 257	1 246	11	1 039	237	234	200	364
58	58	_	50	10	10	9	17
39	39	_	32	8	8	7	11
				12 168			13 202 :
91	90	1	63	26	25	15	34
46 361	44 360		44 279	12 1			13 74
ļ							
156	156	-	100	29	29	22	35
100	100	-	79	24	24	18	28
588	583	5	443	152	150	120	197
167	164	3	150	26	26	25	32
238	236	2	191	99	97	81	117
20	20	-	13	-	<u>.</u> .	-	8
		_					3 8
87	87	-	56	19	19	12	23
30	30	-	16	2	2	-	6
57	54	3	57	12	12	12	14
422	416	6	300	76	76	65	99
179	176	3	150	42	42	34	51
30	30	-	3	-	_	-	3
213	210	3	147	34	34	31	45
2 580	2 555	25	2 018	530	525	437	· 737
	Pādagogisc	he Hochschul	e Karlsruhe	•			
526	518	8	436	138	136	118	171
34	34	-	32	11	11	11	11
21	21	~ .	13	5	5	3	9 8
276	274	2	242	87	87	75	104
71	70	1	55	19	18	16	24
74	70	4	19 57	-	-	-	10 5
20	88	_	55	15	15	11	18
	80		33	13	13	11	10
78	77	1	57	22	21	17	25
370	367	3	284	102	102	84	126
+							
81	81	-	75	20	20	18	24
181	179	5	139	66 1	66	55 1	79 4
6	6	-	1	3	3	-	4
6	6	-	5	2	2	2	2
l 38	37	1	33	6	6	5	8
16	16	-	9	4	4	3	5
16	16	~	9	4	4	3	5
	14 56 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16	Insgesamt    Deutsche	Deutsche   Auslander	Insgesamt	Insgement	Insgeamt	Insequent

Noch: Übersicht 7
Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe		Stude	nten —————			Studienar	ranger	
Studienbereich ausgewähltes Studienfach	insgesamt		und zwar		im ersten Hochschul-	und z	war	im ersten
		Deutsche	Ausländer	weiblich	semester	Deutsche	weiblich	Fachsemester
		noch: Pādag	ogische Hoch:	schule Karlsı	ruhe			
Kunst, Kunstwissenschaft	1 299	297	2	249	72	71	63	85
davon	i							
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein Gestaltung	166 16	165 16	1	156 5	44 3	44 3	42 1	53 5
Musik	117	116	1	88	25	24	20	27
Hochschule insgesamt	1 429	1 415	14	1 148	366	362	310	445
		Pādagogis	che Hochschul	le Ludwigsbur	rg			
Sprach- und Kulturwissenschaften davon	1 409	1 386	23	1 108	239	233 .	207	348
Evangelische Theologie	107	107	-	90	23	23	18	26
Katholische Theologie Geschichte	39 48	38 48	1 -	36 23	11 5	10	10	11
Germanistik	496	492	4	435	139	5 138	1 127	7 160
Anglistik, Amerikanistik	122	120	2	100	37	37	31	39
Romanistik	36	34	2	36	. 8	8	. 8	10
Erziehungswissenschaften	561	547	14	388	16	12	12	95
Sport	194	194	-	108	49	49	35	54
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	94	91	3	72	23	23	20	24
Mathematik, Naturwissenschaften	590	588	2	436	193	192	163	214
davon Mathematik, Naturwissenschaften	<b>,</b>							•
allgemein	104	104	-	91	24 .	24	24	26
Mathematik Informatik	288 58	287 57	1	239 17	130	129	112	137
Physik, Astronomie	10	10	-	3	<del>-</del> ,	1	-	8 2
Chemie	15	15	_	12	3	3	2	4
Biologie Geographie	86 29	86 29	-	61 13	27 8	27 8	20 5	29 8
Agrar-, Forst- und	}					•		Ů
Ernährungswissenschaften	67	65	2	66	13	. 13	12	14
Ingenieurwissenschaften	34	34	=	19	-	-	-	3
Kunst, Kunstwissenschaft davon	446	441	5	313	119	119	93	130
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	204	201	3	173	64 .	64	57	69
Gestaltung Musik	40 202	39 201	1 1	3 137	8 47	8 47	36	· 10 51
dochschule insgesamt .	2 834	2 799	35	2 122	636	629	530	. 787
		Pādagogische	Hochschule S	chwābisch Gm	uund			
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 379	367	12	273	87	84	69	109
davon Evangelische Theologie	29	29	_	21	5	5	3	9
Katholische Theologie	15	15	-	12	5	5	4	7
Geschichte	14	13	1	4	3	3	1	3
Germanistik Anglistik, Amerikanistik	190 24	184 21	6 3	158	65	64	55	76
Erziehungswissenschaften	107	105	2	16 62	8 1	7 -	6 -	10 4
Sport	80	80	-	49	21	21	15	24
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	19	19	_	14	8	8	8	٥
Hathematik, Naturwissenschaften	278	274	4	191	85	85	71	8 107
davon Mathematik, Naturwissenschaften			•	171	23	69	71	107
allgemein	51	. 51	_	46	18	18	18	21
Mathematik	132	131	1	105	61	61	50	67
Informatik Physik, Astronomie	60	58 2	2	18	-	-	=	10
Chemie	5	5	_	4	2	2	2	3
Biologie Geographie	19 9	18 9	1 -	13 5	3 1	3 1	1	4 2
grar-, Forst- und				-	-	•		•
Ernährungswissenschaften	33	33	-	33	12	12	12	13
unst, Kunstwissenschaft davon	142	140	2	83	34	34	24	39
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	. 59	58	1	40	18	18	14	22
Gestaltung Musik	17 66	16 66	1 -	2 41	- 16	16	10	 17
Tochschule insgesamt	021	010						
	l 931	913	18	643	247	244	199	300

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe		Stude	nten			Studienar	ntänger	
Studienbereich ausgewähltes Studienfach	insgesamt		und zwar		im ersten	und z	war	im ersten
	22,0000	Deutsche	Ausländer	weiblich	Hochschul- semester	Deutsche	weiblich	Fachsemeste
		Pādagogis	che Hochschu	le Weingarte	n			
Sprach- und Kulturwissenschaften	474	473·	1	360	121	121	103	155
davon Evangelische Theologie	22	22	_	19	4	4	4	5
Katholische Theologie	29	29	-	21	3	3	2	4
Geschichte Germanistik	17 248	17 247	1	8 206	1 84	1 84	- 77	6 100
Anglistik, Amerikanistik	53	53		40	24	24	16	28
Romanistik Erziehungswissenschaften	17 88	17 88	-	14 52	5 -	5 -	4	7 5
Sport	104	103	1	57	26	26	18	33
Rechts~, Wirtschafts- und Sozial-	]							
wissenschaften	27	27	-	17	8	8	5	9
Mathematik, Naturwissenschaften	451	449	. 2	258	127	127	93	171
davon Mathematik, Naturwissenschaften							•	
allgemein	30	30	-	26	10	10	10	11
Mathematik Informatik	218 120	217 120	1	153 36	96 1	96 1	71 1	113 19
Physik, Astronomie	11	10	1	1	_	_	_	3
Chemie	14	14	_	9	3	3	2	3
Biologie	48 10	48 10	-	29 4	13 4	13 4	7 2	18
Geographie	10	10	_	•	7	•		4. ;
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	61	61	_	60	17	17	17	19
Kunst, Kunstwissenschaft	172	171	1	121	48	47	34	56
davon Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	71	70	1	58	22	21	20	24
Gestaltung	18	18	=	2	5	5	_	8
Musik	83	83	-	61	21	. 21	14 :	24
Hochschule insgesämt	. 1 289	1 284	5	873	347	346	270	443
·	•	Kunsthoc	nschule Frei	burg (Musik)	•			
Hochschule insgesamt	<b> </b> 580	463	. 117	299	50	26	24	76
	k	(unsthochschu)	le Heidelber	g-Mannheim (	Musik)			
Kunst, Kunstwissenschaft	I 562	478	84	307	51	37	28	88
davon	ì					_		
Darstellende Kunst Musik	58 504	41 437	17 67	36 271	14 37	8 29	7 21	19 69
Hochschule insgesamt	562	478	84	307	51	37	28	88
	ĸ	unsthochschul	le Karlsruhe	(Bildende K	ūnste)			
Kunst, Kunstwissenschaft	244	226	18	118	60	51	30	83
davon Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	59	58	1 .	39	20	19	17	31
Bildende Kunst	185	168	17	79	40	32	13	52
Hochschule insgesamt	244	226	. 18	118	60	51	30	83
		Kunsthock	schule Karl	sruhe (Musik	<b>,</b> .			
Kunst, Kunstwissenschaft	509	421	88	250	39	26	25	72
davon Darstellende Kunst	6	4	2	1	-	_	-	-
Musik	503	417	86	249	<b>39</b> 	26	25	72
Hochschule insgesamt	509	421	88	250	39	26	25	72

Noch: Übersicht 7 Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe		Studen	ten —		<u> </u>	Studienan	fånger	
Studienbereich ausgewähltes Studienfach	insgesamt		und zwar		im ersten Hochschul-	und z	war	im ersten
		Deutsche	Ausländer	veiblich	semester	Deutsche	weiblich	Fachsemeste
	)	Cunsthochschule	e Stuttgart (1	Bildende Kū	nste)			
Ingenieurwissenschaften	130	128	2	71	12	12	8	17
Kunst, Kunstwissenschaft	691	637	54	349	85	80	45	124
davon Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	136	135	1	87	19	19	13	29
Bildende Kunst Gestaltung	414 141	375 127	39 14	189 73	39 27	35 26	15 17	63 32
Hochschule insgesamt	821	765	56	420	97	92	53	141
	Kunsthoo	chschule Stutte	gart (Musik u	nd Darstell	ende Kunst)			
Kunst, Kunstwissenschaft	898	776	122	480	99	66	57	185
davon Darstellende Kunst	94	91	3	56	13	13	7	23
Musik	804	685	119	424	86	53	50	162
Hochschule insgesamt	898	776	122	480	99	66	57	185
		Kunsthochs	chule Trossin	gen (Musik)				
Hochschule insgesamt	414	365	49	209	36	30	20	59
		Fachhoch	schule Aalen	(Technik)				
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	215	206	9	22	35	34	2	37
Mathematik, Naturwissenschaften	232	216	16	94	47	42	25	50
Ingenieurwissenschaften	1 839	1 789	50	146	206	196	4	216
davon Maschinenbau, Verfahrenstechnik Elektrotechnik	1 585 254	1 543 246	42 8	140 6	167 39	161 35	4 -	176 40
Hochschule insgesamt	2 286	2 211	75	262	288	272	31	303
	Fachhochso	chule Albstadt	-Sigmaringen	(Technik un	d Wirtschaft)			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial-								
wissenschaften	53	50	3	15	26	24	10	33
Mathematik, Naturwissenschaften	130	126	4	3	32	30	2	37
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	320	317	3	239	49	48	38	60
Ingenieurwissenschaften	669	649	20	430	110	103	53	133
Hochschule insgesamt	1 172	1 142	30	687	217	205	103	263
		Fachhochso	chule Biberach	(Technik)				
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	344	339	5	86	44	43	11	45
Ingenieurwissenschaften	591	581	10	103	69	69	14	86
davon Architektur, Innenarchitektur Bauingenieurwesen	258 333	254 327	4 6	78 25	25 44	25 44	11 3	36 50
•			-		• •		·	20
Hochschule insgesamt	935	920	15	189	113	112	25	131
		Fachhochschul	le Esslingen	Sozialwese	n)			
Hochschule insgesamt	625	596	29	474	114	107	90	139

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fāchergruppe		Studer				Studienan		
Studienbereich ausgewähltes Studienfach	insgesamt		und zwar		im ersten Hochschul-	und z		im ersten Fachsemester
<del></del>		Deutsche	Ausländer	weiblich	semester	Deutsche	weiblich	
		Fachhochso	hule Esslin	gen (Technik)				
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	455	426	29	26	44	42	4	80
Mathematik, Naturwissenschaften	482	429	53	23	56	45	1	85
Ingenieurwissenschaften	2 461	2 328	133	74	347	319	10	379
davon Maschinenbau, Verfahrenstechnik Elektrotechnik	1 735 726	1 643 685	92 41	61 13	232 115	214 105	7 3	252 127
Hochschule insgesamt	3 398	3 183	215	123	447	406	15	544
		Fachhochso	hule Furtwa	ngen (Technik	)			
Mathematik, Naturwissenschaften	813	778	35	118	128	118	21	152
Ingenieurwissenschaften	689	667	22	31	120	114	9	127
davon Maschinenbau, Verfahrenstechnik	398	389	9	27	80	76	8	87
Elektrotechnik Kunst, Kunstwissenschaft	291	278 215	13	4 32	40 26	38 25	1	40 30
kunst, kunstwissenschaft	226	215	11	32	20	23	,	30
Hochschule insgesamt	1 728	1 660	68	181	274	257	33	309
	Fach	hochschule He	ilbronn (Te	chnik und Wir	tschaft)			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	1 262	1 190	72	588	203	186	95	229
Mathematik, Naturwissenschaften	381	348	33	141	33	29	16	40
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	69	69	_	8	32	32	4.	34
Ingenieurwissenschaften	1 784	1 737	47	76	232	223	15	246
davon Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1 309	1 272	37	65	147	141	12	158
Elektrotechnik	475	465	10	11	85	82	3	88
Hochschule insgesamt	3 496	3 344	152	813	500	470	130	549
		Fachhochsc	hule Karlsr	uhe (Technik)				
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	J 455	419	36	47	68	59	11	85
Mathematik, Naturwissenschaften	675	627	48	132	67	55	15	81
Ingenieurwissenschaften	3 004	2 841	163	409	377	340	64	438
davon Maschinenbau, Vėrfahrenstechnik	1 027	963	64	84	111	93	6	121
Elektrotechnik Architektur, Innenarchitektur	634 376	584 357	50 19	15 146	85 29	75 24	3 14	90 41
Bauingenieurwesen Vermessungswesen	677 290	654 283	23 7	68 96	82 70	79 69	11 30	103 83
Hochschule insgesamt	4 134	3 887	247	588	512	454	90	604
		Fachhochs	chule Konst	anz (Technik)				
Mathematik, Naturwissenschaften	530	469	61	80	69	60	13	70
Ingenieurwissenschaften	1 803	1 683	120	140	240	216	17	248
davon Maschinenbau, Verfahrenstechnik	630	582	48	12	80	71	3	83
Elektrotechnik Architektur, Innenarchitektur	578 310	543 284	35 26	14 94	85 34	78 30	3	86
Bauingenieurwesen	285	284	26 11	94 20	34 41	30 37	6 5	38 41
Hochschule insgesamt	2 333	2 152	181	220	309	276	30	318

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Noch: Übersicht 7

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen

(des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Pāchergruppe		Stude	nten			Studiena	ntanger	
Studienbereich ausgewähltes Studienfach	insgesamt	ļ	und zwar		im ersten	und a	war	im ersten
•		Deutsche	Ausländer	weiblich	Hochschul- semester	Deutsche	weiblich	Fachsemeste
	noch: Fachhoch	schule Raven	sburg-Weinga	rten (Techni	k und Sozialwesen)			
Mathematik, Naturwissenschaften	185	176	9	4	29	28	-	30
Ingenieurwissenschaften	975	948	27	38	98	94	3	102
davon Maschinenbau, Verfahrenstechnik	645	627	18	32	67	65	3	69
Elektrotechnik	330	321	9	6	31	29	-	33
Hochschule insgesamt	1 379	1 338	41	179	169	162	29	177
	Fachh	ochschule Re	utlingen (Te	chnik und Wi	rtschaft)			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial-	1 336	1 062	`274	564	253	181	107	285
wissenschaften								
Mathematik, Naturwissenschaften davon	831	791	40	210	109	98	35	121
Informatik Chemie	384 447	365 426	19 21	4 <b>4</b> 166	62 47	57 41	12 23	70 51
Ingenieurwissenschaften	728	682	46	211	115	98	37	119
Kunst, Kunstwissenschaft	87	85	2	78	17	17	16	17
Hochschule insgesamt	2 982	2 620	362	1 063	494	394	195	542
	Fa	echhochschule	Schwäbisch (	Gmünd (Gesta	ltungl			
Hochschule insgesamt	, 310	298	12	155	31	. 29	20	39
	, г	achhochschul	e Stuttgart	(Bibliotheks	wesen)			
Hochschule insgesamt	604	597	. 7	497	147	144	124	223
		Fachhoch	schule Stutte	gart (Druck)				
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	<b>455</b>	422	33	211	62	60	29	73
Ingenieurwissenschaften	686	648	38	195	82	77	25	99
Hochschule insgesamt	1 141	1 070	71	406	144	137	54	172
		Fachhochs	chule Stuttg	art (Technik	)			
Mathematik, Naturwissenschaften	314	300	14	117	63	59	20	63
Ingenieurwissenschaften	1 799	1 740	59	472	228	225	41	229
davon Architektur, Innenarchitektur	930	895	35 ·	365	65	63	20	66
Bauingenieurwesen Vermessungswesen	666 203	643 202	23 1	60 47	117 46	116 <b>4</b> 6	8 13	117 46
Hochschule insgesamt	2 113	2 040	. 73	589	291	284	61	292
		Fachho	chschule Ulm	(Technik)				
Mathematik, Naturwissenschaften	279	268	11	30	37	34	4	42
Ingenieurwissenschaften	1 913	1 862	51	90	245	234	9	276
davon Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1 277	1 245	32	67	147	140	4	167
Elektrotechnik	636	617	19	23	98	94	5	109
Hochschule insgesamt	2 192	2 130	62	120	282	268	13	318

Noch: Übersicht 7 Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fāchergruppe		Studen	ten			Studienar	nfänger	
Studienbereich ausgewähltes Studienfach	insgesamt		und zwar		im ersten Hochschul-	und a	ewar	im ersten
	_ <u></u>	Deutsche	Ausländer	weiblich	semester	Deutsche	weiblich	Fachsemester
	Private	Fachhochschul	e Freiburg	(Sozialwesen	-evangelisch)			
Sprach- und Kulturwissenschaften	135	135	-	89	22	22	17	25
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	498	495	3	362	76	76	53	90
Hochschule insgesamt	633	630	3	451	98	98	70	115
,	•							
	Private	Fachhochschul	e Freiburg	(Sozialwesen	-katholisch)			
Sprach- und Kulturwissenschaften	114	112	2	82	23	. 22	19	, 27
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	734	728	6	506	151	150	103	170
Hochschule insgesamt	848	840	8	588	174	172	122	197
,	Priva	te Fachhochsc	hule Heidel	herg (Rehahi	litation)			
		ce racimothae	nare neruer	berg (menubr	110411011)			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften davon	237	231	6	124	38	35	24	54
Sozialwesen Wirtschaftswissenschaften	187 50	181 50	6 -	108 16	38	35	24	54
Mathematik, Naturwissenschaften	63	62	1	5	-	-	-	-
Ingenieurwissenschaften davon	127	126	1	2	21	21	-	25
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	56 47	55 47	1	1	-	-	-	-
Elektrotechnik Architektur, Innenarchitektur	24	24	-	1	21	21	Ξ	25 -
Hochschule insgesamt	427	419	8	131	59	56	24	79
		Private Fac	hhochschule	Isny (Techn	ik)			
Mathematik, Naturwissenschaften	347	336	11	217	122	118	84	128
Ingenieurwissenschaften	108	105	3	15	38	36	5	46
Hochschule insgesamt	455	441	14	232	160	154	89	174
	Pr	ivate Fachhoc	hschule Kon	stanz (Gesta	ltung)			
Hochschule insgesamt	1 69	67	2	44	17	17	11	18
	'							
	Pr	ivate Fachhoc	hschule Man	nheim (Gesta	ltung)			
Hochschule insgesamt	202	197	5	126	22	22	11	28
	Priv	ate Fachhochs	chule Nürti	ngen (Kunstt	herapie)			
Hochschule insgesamt	132	130	2	117	28	28	26	44
	Post	Postbook						
Hackarhula (sassan	•	vate Fachhoch		-				-
Hochschule insgesamt	353	350	3	246	42	41	32	48
	Pr	lvate Fachhoch	hschule Stu	ttgart (Gest	altung)			
Hochschule insgesamt	131	116	15	86	13	11	6	19

Noch: Übersicht 7

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen

(des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe		Student	en		Studienanfänger					
Studienbereich ausgewähltes Studienfach	insgesamt		und zwar		im ersten Hochschul-	und :	zwar	im ersten		
	_	Deutsche	Ausländer w	eiblich	semester	Deutsche	weiblich	Fachsemester		
	Verwa	ltungsfachhoch	schule Kehl (	Verwaltun	g - Land)		-	-		
ochschule insgesamt	907	907-	-	551	437	437	277	437		
	Verwalt	tungsfachhochsc	hule Ludwigsb	ourg (Fina	nzen - Land)					
ochschule insgesamt	1 004	1 004	-	537	310	310	160	327		
	Verwaltungs	sfachhochschule	Rottenburg (	Porstwirt	schaft - Land)					
ochschule insgesamt	390	390	-	34	98	98	8	126		
	Verwaltung	gsfachhochschul	e Schwetzinge	n (Rechts	pflege - Land)					
Hochschule insgesamt	<b>\</b> 391	391	-	244	115	115	77	126		
	Verwalt	cungsfachhochsc	hule Stuttgar	t (Verwal	tung ~ Land)			•:		
ochschule insgesamt	1 184	1 184	-	803	552	552	384	602		
	Verwaltungsfa	chhochschule V	illingen-Schw	enningen	(Polizei - Land)		•			
ochschule insgesamt	539	539	-	17	222	. 222	6	232		
	Verwaltung	sfachhochschul	e Mannheim (A	rbeitsver	waltung - Bund)					
dochschule insgesamt	1 558	1 558	-	865	442	442	267	541		
	Verwaltungsf	achhochschule I	Mannheim (Bun	deswehrve:	rwaltung - Bund)					
ochschule insgesamt	459	459	<del>-</del>	173	43	43	. 13	56		
	Verwaltungs	fachhochschule	Sigmaringen	(Finanzve	rwaltung - Bund)					
ochschule insgesamt	] 338	338	_	157	_	_	-	_		

Übersicht 8
Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990
(Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten

ŀ	, A	bsolventen zusamm	nen	14	osolventen männl	ich	Abs	solventen weibl	ich
Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Pach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester
				Dur	rchschnitt in Ja	hren			
			Universität	Freiburg					
Diplome	28,0	6,8	6,2	28,0	6,7	6,2	28,1	6,8	6,2
darunter									
Psychologie	30,5	7,3	6,1	29,7	7,4	6,2	31,2	7,3	6,0
Wirtschaftswissenschaften Mathematik	27,7 27,8	6,2 7,5	5,7 7,0	27,9 4م 27	6,4 7,3	5,7 6,7	27,4 28,8	5,9 7,8	5,6 7,6
Physik, Astronomie	27,5	7,2	6,8	27,6	7,2	6,8	25,6	6,6	6,6
Chemie	27,1	6,6	6,0	27,1	6,5	6,0	27,2	7,1	6,1
Biologie	28,1	7,4	6,9	28,7	7,5	7.0	27,6	7,3	6,8
Magister	28,8	7,7	6,9	29,9	8,0	7,1	28,2	7,5	6,8
darunter Germanistik	28,6	7,7	6,9	29,3	8,0	6,9	28,3	7,6	6,8
Kirchliche Prüfungen	27,8	6,5	5,2	27,8	6,5	5,2	_	-	_
Staatsprüfungen (außer Lehramt)	27,8	6,8	6,3	28,1	6,9	6,3	27,3	6,8	6,2
darunter									
Rechtswissenschaft	27,1	6,4	6,0	27,5	6,4	6,0	26,3	6,3	6,0
Pharmazie Allgemeinmedizin	27,1 28,8	6,0 7,6	5,3	27,5	5,9	5,4	26,9	6,1	5,2
Zahnmedizin	28,2	6,8	6,9 6,0	28,9 28,5	7,7 7,0	6,9 6,1	28,5 27,3	7,6 6,3	6,9 5,7
Lehramtsprüfungen	27,6	7,2	6,5	28,4	7,3	6,5	27,2	7,1	6,5
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen		-,-	0,0	,.	.,,,	9,13	2.,2	7,1-	0,3
für das Lehramt	28,5	8,0	6,6	29,4	8,3	7,2	27,7	7,7	6,2
Promotionen	31,7	8,1	7,3	31,9	8,2	7,3	31,2	7,9	7,4
darunter Rechtswissenschaft	32,9	6,5	6,1	33,1	6,5	6,1	32,1	6,6	6,2
Wirtschaftswissenschaften	31,3	8,6	7,4	31,2	8,7	7,3	31,8	8,6	7,8
Physik, Astronomie	32,1	10,8	8,9	31,9	10,6	8,8	34,4	14,4	10,4
Chemie	31,1	9,6	8,0	31,0	9,6	7,8	31,8	9,6	8,9
Biologie	32,0.	9,2	8,3	32,1	9,0	8,3	31,9	9,4	8,3
Allgemeinmedizin Zahnmedizin	31,0 31,3	7,7 6,9	7,2 6,7	31,4 32,2	7,9 7,2	7,2 6,7	30,4 28,7	7,5 6,1	7,2 6,4
Sonstige Abschlüsse	27,6	7,0	7,0	24,5	3,6	3,6	32,3	12,1	12,1
Prüfungen insgesamt	28,9	7,2	6,6	29,2	7,3	6,6	28,3	7,2	6,5
	•		Universität :	Uoidalbaua					
Diplome	28,1	6,9	6,4	27,9	6,9	6,4	28,4	2.1	
darunter	20,1	0,9	0,4	27,5	0,5	0,4	20,4	7,1	6,3
Psychologie ·	30,8	8,1	6,0	31,2	8,3	5,9	30,7	8,1	6,0
Wirtschaftswissenschaften	27,1	6,2	5,9	27,4	6,3	5,9	26,5	6,1	5,9
Mathematik Informatik	28,5 28,0	7,8	7,3	28,7	7,9	7,3	27,5	7,2	7,1
Physik, Astronomie	27,0	7,0 6,6	6,8 6,4	28,5 27,0	7,1 6,6	6,7 6,4	27,0 26,3	6,9 6,4	6,8 6,3
Chemie	27,7	7,0	6,5	27,7	7,0	6,4	27,7	6,8	6,5
Biologie	27,7	6,6	6,2	28,5	6,7	6,2	26,9	6,5	6,3
Magister	28,7	7,5	6,6	29,2	7,8	6,8	28,4	7,3	6,5
darunter Germanistik	27,5	7,2	6,5	29,3	8,3	7,3	27,1	6,9	6,3
Staatsprüfungen (außer Lehramt)	27,9	7,0	6,5	28,4	7,0	6,5	27,3	7,0	6,4
darunter									
Rechtswissenschaft	27,2	6,5	6,1	27,4	6,4	6,0	26,7	6,7	6,2
Pharmazie Allgemeinmedizin	27,1 28,5	6,4 7,5	5,8 6,9	28,3 29,0	6,8 7,5	5,8 6,9	26,7 27,8	6,3 7,5	5,7 6,9
Zahnmedizin	28,0	6,5	5,9	28,2	6,4	6,1	27,6	6,5	5,6
Lehramtsprüfungen	27,7	7,3	6,7	28,3	7,3	6,7	27,3	7,3	6,7
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	26,1	6 <b>,</b> 7	3,7	_	-	-	26,1	6,7	3,7
Promotionen	31,1	8,1	7,3	31,3	8,1	7,3	30,7	8,0	7,3
darunter	l							•	,-
Rechtswissenschaft	32,0	6,6	6,5	32,0	6,6	6,5	<u>-</u>	-	
Chemie Biologie	31,7 30,9	9,8 9,0	8,6 7,9	31,9 31,1	9,9 9,0	8,5 7,8	31,0	9,1	9,1
Allgemeinmedizin	30,3	7,3	7,9	30,3	7,3	7,8 6,9	30,6 29,9	8,8 7,4	8,1 7,0
Zahnmedizin	29,9	6,4	5,8	30,1	6,5	6,1	28,0	5,6	3,6
Prüfungen insgesamt	28.7	7.3							6,5
Prüfungen insgesamt	28,7	7,3	6,6	29,1	7,3	6,7	28,1	7,2	

Noch: Übersicht 8 Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990 (Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten

	Al	bsolventen zusamm	nen	Ab	solventen männl	ich	Abs	solventen weibl	ich
Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester
				Dur	chschnitt in Ja	hren			
			Universität	Hohenheim					
Diplome	28,2	6,9	6,5	28,5	6,8	6,4	27,8	7,0	6,7
darunter Wirtschaftswissenschaften	27,8	6,6	6,4	28,1	6,6	6,4	27,0	6,5	6,4
Biologie	28,9	7,6	7,3	29,0	7,5	7,1	28,9	7,7	7,4
Agrarwissenschaften	28,2	6,8	6,3	28,5	6,7	6,3	27,7	6,8	6,2
Promotionen	32,3	7,4	7,3	32,5	7,1	7,0	31,8	8,0	7,8
darunter									
Wirtschaftswissenschaften	31,9	5,8	5,8 7,5	31,5 33,7	5,7 8,0	5,7 7,9	34,3 35,9	6,1 5,7	6,1 5,7
Chemie Biologie	34,0 32,5	7,6 9,0	8,9	32,2	9,4	9,2	32,6	8,8	8,7
Sonstige Abschlüsse	28,4	8,4	7,5	29,5	8,7	8,6	27,6	8,1	6,8
-			6,7	29,4	6,9	6,6	28,5	7,2	6,8
Prüfungen insgesamt	29,0	7,0	6,7	29,4	0,9	0,0	20,3	7,2	0,0
			Universität	Karlsruhe					
Diplome darunter	27,7	6,9	6,9	27,8	6,9	6,8	27,2	7,2	7,1
Wirtschaftswissenschaften	27,3	6,8	6,8	27,3	6,4	6,4	27,2	7,5	7,5
Wirtschaftsingenieurwesen	27,3	6,5	6,4	27,3	6,5	6,4	26,8	6,6	6,6
Mathematik	27,1	6,7	6,6	27,3	6,6	6,6	26,6	6,9	6,9
Informatik	27,6	7,1	7,0	27,6	7,0	7,0	27,4	7,5	7,5
Physik, Astronomie	27,3	6,7	6,5	27,3	6,7	6,5	27,9	6,5	6,6
Chemie	27,6	6,8	6,6	28,0	7,0	6,7	25,9	6,2	6,1
Biologie Elektrotechnik	28,4 27,5	7,2 6,7	7,0 6,6	29,9 27,5	7,6 6,6	7,4 6,6	27,2 27,7	6,9 7,4	6,6 7,4
Architektur,	30,2	9,0	9,0	31,5	9,5	9,5	28,3	8,3	8,2
Innenarchitektur Bauingenieurwesen	28,2	7,3	7,3	28,4	7,3	7,3	27,0	7,1	7,1
Magister	29,7	7,3	6,8	33,6	7,3	6,5	28,3	7,2	6,9
Lehramtsprüfungen	27,9	7,5	7,2	28,3	7,5	7,2	27,5	7,4	7,2
Promotionen darunter	32,3	. 6,3	6,3	32,2	6,3	6,3	32,7	6,4	6,8
Physik, Astronomie	31,7	6,7	6,6	31,7	6,8	6,6	30,8	5,3	5,3
Chemie	31,4	6,8	6,8	31,7	6,8	6,8	29,5	6,9	6,8
Biologie	30,9	6,6	6,4	30,9	6,4	6,4	31,1	6,8	6,5
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	32,3	5,9	6,2	32,0	6,0	6,1	35,0	4,3	7,2
Prüfungen insgesamt	28,3	6,9	6,8	28,4	6,8	6,8	27,8	7,1	7,1
	•		Universität	Yongtana					
Diplome	27,3	6,3	5,8	27,6	6,2	5,8	26,8	6,4	5,9
darunter	1								
Psychologie	29,4	7,0	6,4	29,6	6,9	6,3	29,2	7,0	6,4
Verwaltungswissenschaft Wirtschaftswissenschaften	27,6 26,9	6,5 6,1	5,6 5,8	28,0 27,4	6,4 6,1	5,5 5,8	26,9 26,1	6,7 6,1	5,7 5,8
Mathematik	27,1	7,6	7,6	27,3	7,7	7,7	27,0	7,5	7,5
Physik, Astronomie	26,8	6,3	6,2	26,9	6,3	6,2	25,6	6,5	6,5
Chemie	26,0	5,9	5,7	26,2	5,8	5,5	25,6	6,0	5,9
Biologie	26,7	5,8	5,7	27,5	5,9	5,7	25,7	5,8	5,6
Magister darunter	29,0	7,8	7,1	29,8	7,4	6,9	28,5	8,0	7,2
Germanistik	28,9	7,8	6,8	28,8	7,3	7,3	29,0	8,8	5,8
Staatsprüfungen (außer Lehramt)	26,5	5,9	5,4	26,9	6,0	5,3	25,9	` 5,7	5,6
Lehramtsprüfungen	28,1	7,5	6,6	28,9	7,8	6,8	. 27,8	7,4	6,6
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	35,1	9,4	. 2,5	31,0	10,2	3,0	47,5	7,2	1,2
Promotionen	32,8	8,5	7,4	32,8	8,3	7,3	32,8	9,0	7,4
darunter Rechtswissenschaft	31,3	6,3	5,8	31,0	6,2	5,6	32,2	6,5	6,4
Wirtschaftswissenschaften	31,3	6,6	6,5	31,1	6,6	6,4	34,0	6,8	6,8
Physik, Astronomie	33,7	9,3	8,0	33,7	9,3	8,0	-	-7-	-,-
Chemie	31,4	8,9	7,7	31,9	8,7	8,0	30,7	9,1	7,3
Biologie	31,3	9,7	7,9	30,9	9,2	7,5	31,7	10,2	8,3
Sonstige Abschlüsse	30,3	, 5,2	3,7	31,5	7,6	5,0	28,8	2,2	2,0
Prüfungen insgesamt	28,6	6,9	6,0	28,9	6,8	5,9	28,1	6,9	6,1

Noch: Übersicht 8 Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990 (Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten

	Al	bsolventen zusam	men	Az	osolventen männi	ICU	Absolventen weiblich		
Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semeste
			· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	Duz	chschnitt in Ja	hren		<u>*</u>	-k
			Universität	Mannheim					
Diplome	27,7	6,6	6,1	27,9	6,6	6,1	27,3	6,7	6,3
darunter Psychologie Politik- und	28,8	7,3	6,9	30,0	7,4	7,0	28,1	7,2	6,8
Sozialwissenschaften	29,0	7,4	6,4	30,6	8,4	6,5	27,4	6,5	6,2
Wirtschaftswissenschaften Mathematik	27,6 26,6	6,5 6,5	6,0 6,2	27,8 27,1	6,4 6,8	6,0 6,5	27,1 25,9	6,6 6,0	6,1 5,8
Informatik	26,9	6,4	5,6	27,2	6,5	5,4	26,4	6,1	6,1
Magister darunter	29,7	7,5	6,9	31,8	7,7	7,0	28,8	7,4	6,8
Germanistik	29,3	7,0	6,7	30,9	7,8	7,2	28,5	6,6	6,4
Staatsprüfungen (außer Lehramt)	27,1	6,5	6,2	27,6	6,6	6,2	26,3	6,4	6,3
Lehramtsprüfungen	27,7	7,4	6,4	28,5	7,7	5,9	26,8	7,2	6,9
Prüfungen insgesamt	27,8	6,7	6,2	28,1	6,6	6,1	27,3	6,8	6,4
			Universität	Stuttgart				•	
Diplome darunter	28,3	7,2	6,9	28,4	7,2	6,9	27,8	7,4	7,0
darunter Wirtschaftswissenschaften	27,8	6,6	6,0	27,8	6,5	6,0	27,7	7,0	6,0
Mathematik	27,3	7,0	6,8	27,3	6,9	6,6	27,1	7,3	7,0
Informatik Physik, Astronomie	28,1 28,4	7,3 7,6	7,0 7,4	27,8 28,4	7,1 7,6	7,0 7,3	29,9 28,8	8,7 7,9	6,9 7,7
Chemie	28,5	7,9	7,6	28,6	7,8	7,6	28,2	8,0	7,7
Biologie Maschinenbau,	27,1	6,3	6,0	27,0	5,8	5,7	27,3	6,8	6,5
Verfahrenstechnik Elektrotechnik Architektur,	28,0 28,4	7,1 7,4	6,8 7,2	28,1 28,3	7,1 7,4	6,8 7,2	26,6 29,1	6,8 9,3	6,5 9,3
Innenarchitektur	29,7	7,8	7,0	30,5	8,0	7,0	27,9	7,5	7,0
Bauingenieurwesen	28,1	7,0	6,7	28,1	6,9	6,6	28,2	7,9	7,8
Magister darunter Germanistik	28,8	7,4 7,8	6,6 7,1	29,2 37,7	6,6 8,2	6,3 8,2	28,5 27,4	7,9 7,6	6,8
Staatsprüfungen (außer Lehramt)	28,3	7,6	7,3	29,2	8,7	7,7			
Lehramtsprüfungen	28,4	7,3	6,6	29,2	7,2	6,4	28,0 27,8	7,3 7,4	7,2 6,8
davon Gymnasien Berufliche Schulen	28,1 30,6	7,4 6,7	6,6 6,3	28,6 30,6	7,5 6,7	6,5 6,3	27,8	7,4	6,6
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen									
für das Lehramt	31,8	. 9,9	8,9	30,4	6,2	5,7	33,1	13,7	12,2
Promotionen darunter Wirtschaftswissenschaften	33,5	7,6 5,0	7,6 5,0	33,5 35,0	7,4 5,0	7,4 5,0	33,7	8,8	8,9
Chemie	32,0	9,2	9,5	32,1	8,9	9,1	31,6	10,5	10,
Biologie Maschinenbau,	32,7	8,7	7,7	33,0	8,1	7,8	31,9	10,8	7,6
Verfahrenstechnik	34,0	6,6	6,7	34,1	6,6	6,7	28,3	8,1	8,1
Prüfungen insgesamt	l 28,9	7,3	6,9	28,9	7,2	6,9	28,4	7,6	7,1
			Universität	Tübingen					
Diplome darunter	28,3	7,3	6,7	28,6	7,3	6,8	27,7	7,2	6,7
Psychologie	31,7	8,5	7,0	31,7	8,7	6,9	31,6	8,3	7,2
Wirtschaftswissenschaften Mathematik	27,8 28,5	6,6	6,1	28,2	6,6	6,1	26,7	6,6	6,0
Physik, Astronomie	28,3	7,6 7,5	6,8 7,2	28,6 28,3	7,5 7,5	6,8 7,2	27,9	8,3	6,5
Chemie	27,8	7,2	6,9	27,8	7,0	6,8	27,7	7,7	7,2
Biologie	28,2	7,4	7,0	29,0	7,6	7,2	27,4	7,1	6,8
Magister darunter	29,7	8,1	7,0	29,9	7,9	6,9	29,7	8,2	7,1
Germanistik	29,4	8,1	7,3	30,1	8,5	7,8	29,1	7,9	7,1
Kirchliche Prüfungen	28,3	6,7	6,4	28,5	6,7	6,3	27,8	6,8	6,5
Staatsprüfungen (außer Lehramt) darunter	27,8	6,7	6,2	28,3	6,9	6,3	27,1	6,6	6,2
Rechtswissenschaft	27,4	6,6	6,2	27,8	6,6	6,3	26,6	6,6	6,2
Pharmazie Allgemeinmedizin	26,5 28,5	5,3 7,4	5,0 6,8	27,3 29,0	5,4 7,5	5,0 6,8	26,2 27,9	5,3 7,3	5,0 6,9
Zahnmedizin	28,2	6,7	5,9	28,4	6,9	5,9	27,9	6,5	6,0
Lehramtsprüfungen davon	28,2	7,7	6,9	29,0	7,8	7,0	27,7	7,6	6,8
Gymnasien Berufliche Schulen	28,2 31,5	7,6 9,9	6,9 7,9	28,8 36,4	7,7 12,7	7,0 8,7	27,7 26,7	7,6 7,1	6,8 7,1
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	29,8	9,2	6,9	30,9	10,4	7,8	29,1	8,4	6,4

Noch: Übersicht 8 Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990 (Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten

	A	bsolventen zusamm	nen	A	osolventen männl		Abs	olventen weibl	ich
Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester
				Dui	rchschnitt in Ja	hren			
		r	noch: Universi	tät Tübinge:	1				
Promotionen	32,0	7,6	7,0	32,2	7,6	7,0	31,6	7,8	7,1
darunter							20.		
Rechtswissenschaft Wirtschaftswissenschaften	31,8 29,5	5,9 6,4	5,7 6,2	31,8 29,9	5,9 6,7	5,7 6,4	32,1 28,0	5,7 5,3	5,7 5,3
Physik, Astronomie	32,7	8,5	7,5	32,5	8,6	7,6	34,5	8,2	6,6
Chemie	31,6	8,9	8,3	31,8	8,8	8,2	30,9	9,4	8,7
Biologie	31,9	8,9	7,7	32,2	8,8	7,4	31,4	9,2	8,2
Allgemeinmedizin	31,2	7,4	6,8	31,6	7,6	6,8	30,7	7,2	6,8
Zahnmedizin	30,4	6,2	5,8	30,3	6,1	5,8	30,8	6,3	5,8
Prüfungen insgesamt	29,1	7,3	6,7	29,5	7,3	6,7	28,4	7,2	6,6
			Universi	tät Ulm					
Diplome	27,6	6,8	6,5	27,8	6,8	6,5	27,0	6,8	6,6
darunter								•	
Wirtschaftswissenschaften	27,3	6,7	6,4	27,6	6,7	6,4	26,2	6,7	6,4
Mathematik	28,1	8,1	7,5	28,1	7,9	7,3	28,6	9,4	9,4
Physik, Astronomie Chemie	27,9 27,5	7,3 6,8	7,0 6,7	27,9 27,6	7,3	6,9 6,5	28,1 27,1	8,0	8,0
Biologie	27,9	6,4	6,0	28,4	6,7 6,4	5,9	27,1	7,3 6,4	7,3 6,2
Staatsprüfungen (außer Lehramt)	27,7	6,8	6,5	27,9	6,9	6,5	27,4	6,8	6,5
darunter									
Allgemeinmedizin Zahnmedizin	27,9 27,1	7,1 6,1	6,7 5,8	28,3 27,0	7,2 6,1	6,8 5,8	27,3 27,4	6,9 6,2	6,6 5,8
Lehramtsprüfungen	28,7	7,6	7,4	29,2	7,9	7,6	25,3	5,7	5,7
Promotionen darunter	30,3	7,0	6,7	30,8	7,0	6,7	29,3	7,0	6,7
Physik, Astronomie	32,0	6,8	6,3	32,0	6,8	6,3	-	-	-
Chemie	30,5	8,0	7,3	30,6	8,0	7,2	29,6	7,8	7,8
Biologie	32,4	7,1	6,3	33,0	6,9	6,3	31,1	7,3	6,3
Allgemeinmedizin Zahnmedizin	30,4 27,5	7,1 5,9	6,9 5,7	31,0 27,4	7,1 5,9	7,0 5,8	29,3 27,7	7,1 5,9	6,9 5,7
Prüfungen insgesamt	28,7	6,9	6,6	29,0	6,9	6,6	28,0	6,9	6,6
					•				
			gogische Hochs						
Diplome	31,7	7,9	5,2	30,6	8,1	4,6	32,5	7,8	5,6
Lehramtsprüfungen davon	26,4	5,3	4,7	28,4	5,9	5,1	25,9	5,1	4,5
Grund- und Hauptschulen	26,2	5,0	4,5	28,9	5,6	4,9	25,8	4,9	4,4
Realschulen	26,9	5,9	5,1	27,8	6,3	5,4	26,3	5,7	5,0
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen									
für das Lehramt	31,8	5,8	2,1	33,0	5,8	2,4	31,3	5,8	2,0
Prüfungen insgesamt	28,1	5,7	4,1	30,3	6,3	4,2	27,4	5,5	4,1
		Pädag	ogische Hochso	chule Heidel	lberg				
Lehramtsprüfungen	27,8	5,9	4,0	29,4	6,5	4,0	27,4	5,7	4,0
davon									
Grund- und Hauptschulen	26,2	5,4	4,9	27,9	6,5	5,4	26,0	5,3	4,9
Realschulen Sonderschulen	28,4 30,1	6,1 6,5	5,6 2,0	28,5 31,0	6,6 6,4	5,7 2,0	28,2 29,8	5,7 6,5	5,5 2,0
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen									
für das Lehramt	32,3	6,4	2,0	35,5	7,3	2,2	31,0	6,1	1,9
Prufungen insgesamt	l 28,2	6,0	3,8	30,2	6,6	3,8	27,7	5,8	3,8
		Päda	gogische Hochs	schule Karle	ruhe				
Lehramtsprüfungen	26,1	5,3	4,7	28,2	6,9	5,8	25,8	5,0	4,6
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen									
für das Lehramt	29,2	5,6	1,6	27,6	5,8	2,3	29,6	5,6	1,4
Prüfungen insgesamt	26,5	5,3	4,4	28,1	6,8	5,3	26,2	5,1	4,2

Noch: Übersicht 8 Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990 (Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten

	A	bsolventen zusam	nen	Ai	osolventen männl	ich	Abs	olventen weibl	ich
Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester
				Du	rchschnitt in Ja	hren			
		Päda	gogische Hochso	chule Ludwie	gsburg				
Lehramtsprüfungen davon	27,9	5,6	3,8	30,1	6,3	3,7	27,1	5,4	3,9
Grund- und Hauptschulen	25,6	4,8	4,7	28,1	5,6	5,2	25,4	4,7	4,6
Realschulen	28,0	5,5	5,1	29,8	5,7	5,2	26,4	5,4	5,1
Sonderschulen	30,1	6,6	2,1	30,8	6,9	2,1	29,8	6,4	2,1
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen									
für das Lehramt	32,2	7,3	2,6	33,9	6,8	3,1	31,1	7,5	2,3
Prüfungen insgesamt	28,8	5,9	3,7	31,2	6,4	3,7	27,8	5,7	3,7
		P <b>ä</b> dagog.	ische Hochschul	le Schwäbis	ch Gmünd				
Lehramtsprüfungen	25,9	5,0	4,5	28,3	6,3	4,8	25,2	4,6	4,3
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen	Į.								
für das Lehramt	35,3	5,7	1,4	42,8	6,3	1,6	33,2	5,5	1,3
Prüfungen insgesamt	28,7	5,3	3,6	32,6	6,5	3,6	27,3	4,9	3,7
		Päda	gogische Hochso	chule Weing	arten				
* - \	1 26 0		4.5	20.0					
Lehramtsprüfungen davon	26,0	5,0	4,3	26,8	5,1	4,4	25,6	4,9	4,3
Grund- und Hauptschulen	26,0	4,8	4,0	26,8	5,0	4,1	25,7	4,7	4,0
Realschulen	26,0	5,2	4,7	26,8	5,2	4,7	25,5	5,2	4,7
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen									
für das Lehramt	32,3	5,8	2,2	34,7	5,6	2,1	30,7	6,0	2,3
Prüfungen insgesamt	28,8	5,5	3,7	30,0	5,3	3,5	28,3	5,5	3,7
		Kun	sthochschule Fi	reiburg (Mu	sik)				
Prüfungen insgesamt	26,7	5,6	4,9	27,3	6,4	5,0	26,2	5,0	4,9
		Kunsthoc	hachule Heidell	berg-Mannhe	im (Musik)				
Prüfungen insgesamt	26,6	5,7	4,7	27,7	5,8	4,9	25,6	5,6	4,5
		Kun	sthochschule Ka	arleruhe (M	nei kl				
					•				
Prüfungen insgesamt	28,2	5,9	4,8	28,8	6,0	4,5	27,3	5,6	5,1
		Kunsthoc	hschule Stuttga	art (Bilden	de Künste)				
Prüfungen insgesamt	29,0	6,6	6,0	30,3	6,9	6,4	28,2	6,4	5,7
		Kunsthochschule	Stuttgart (Mus	sik und Dar	stellende Kunst)				
Prüfungen insgesamt	26,7	5,3	4,1	27,6	6,0	4,7	25,9	4,7	3,7
		Kuns	thochschule Tro	ossingen (M	usik)				
Prüfungen insgesamt	26,5	5,5	4.5	26.0		4.4	26.3	£ •	
rrardidan Tusdesque	1 20,5	3,3	4,5	26,9	5,7	4,4	26,1	5,3	4,5

Noch: Übersicht 8 Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990 (Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten

,	A.I	bsolventen zusamm	en	Alt	osolventen männl	ich	Abs	ich	
Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester
		L <u></u>	•	Du	rchschnitt in Jal	ıren		<u> </u>	<del></del>
	l	Fac	hhochschule A	alen (Techni	ik)				
Diplome (FH)	26,8	4,9	. 4,6	26,9	4,9	4,6	25,5	4,9	4,5
darunter Wirtschaftsingenieurwesen Chomio	27,1 26,1	4,9 5,0	4,6 4,7	27,3 26,3	4,9 5,0	4,7 4,7	25,3 25,4	4,5 5,0	4,5 4,5
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	26,8	4,9	4,5	27,0	4,9	4,5	25,6	4,9	4,5
Elektrotechnik	26,5	5,4	5,1	26,6	5,4	5,1	24,3	4,5 4,9	4,5 4,5
Prüfungen insgesamt	26,8	4,9	4,6	26,9	4,9	4,6	25,5	4,9	4,5
	F	achhochschule Alb	stadt-Sigmari	ngen (Techni	ik und Wirtschaft	t)			
Diplome (FH) darunter Maschinenbau,	26,0	5,0	4,9	27,7	5,5	5,4	25,7	5,0	4,8
Verfahrenstechnik	25,9	5,0	4,9	27,4	5,7	5,5	25,7	4,8	4,8
Prüfungen insgesamt	26,0	5,0	4,9	27,7	5,5	5,4	25,7	5,0	4,8
		Fach	hochschule Bi	berach (Tech	nnik)			•	
Diplome (FH) darunter	27,0	5,0	4,8	27,4	5,1	4,7	25,7	4,9	4,8
Wirtschaftswissenschaften Architektur,	26,4	4,8	4,7	27,0	4,8	4,6	25,4	4,8	4,8
Innenarchitektur Bauingenieurwesen	27,9 26,7	5,1 5,1	4,7 4,8	28,6 26,8	5,1 5,1	4,7 4,8	26,2 25,2	4,9 5,3	4,8 5,1
Prüfungen insgesamt	27,0	5,0	4,8	27,4	5,1	4,7	25,7	4,9	4,8
		Fachboo	hschule Essli	ngen (Sozial	lvesen)				
Prüfungen insgesamt	.   29,6	4,5	4,2	30,3	4,6	4,3	29,2	4,5	4,2
•									
P/ -1 - /PW			ochschule Ess			4.3	26.0	4.7	4.3
Diplome (FH) darunter	26,9	4,5 4,7	4,3	26,9 27,1	4,5 4,6	4,3	26,0 27,0	4,7 5,6	4,2 4,3
Wirtschaftsingenieurwesen Informatik Maschinenbau,	27,1	4,4	4,2	27,1	4.4	4,2	27,5	4,2	4,2
Verfahrenstechnik Elektrotechnik	26,8 26,7	4,4 4,4	4,3 4,2	26,8 26,8	4,4 4,4	4,3 4,2	25,5 24,6	4,4 4,2	4,3 4,0
Prüfungen insgesamt	27,0	4,7	4,2	27,1	4,7	4,2	26,2	4,9	4,2
		Fachh	ochschule Fur	twangen (Tec	chnik)				
Diplome (FH)	26,4	4,4	4,2	26,4	4,4	4,2	25,3	4,7	4,3
darunter Informatik	26,3	4.7	4,5	26,4	4,6	4,5	25,5	4,8	4,4
Elektrotechnik Gestaltung	26,5 26,5	4,3 4,1	4,2 4,0	26,5 26,6	4,3 4,2	4,2 4,0	24,5	3,9	3,9
Prüfungen insgesamt	26,4	4,4	4,2	26,4	4,4	4,2	25,3	4,7	4,3
		Pachhochschu	le Heilbronn	(Technik und	d Wirtschaft)				
Diplome (FH)	27,2	4,8	4,7	. 27,2	4,8	4,6	27,0	. 5,0	4,8
darunter Wirtschaftswissenschaften	27,2	5,0	4,8	27,5	4,9	4,7	26,9	5,0	4,9
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	27,2	4,7	4,6	27,2	4,7	4,6	26,5	4,9	4,6
Elektrotechnik Prüfungen insgesamt	27,1	4,8	4,6	26,9 27,2	4,8 4,8	4,6 4,6	38,3 27,0	5,4 5,0	5,4 4,8
Transfer insgesume	, 2.,,2	.,0	•,.	2.72	.,,	.,,		-,-	.,-
			ochschule Kar	lsruhe (Tech					
Diplome (FH) darunter	27,3	5,2	4.7	27,5	5,2	4,6	26,2	5,4	5,0
Wirtschaftsingenieurwesen Informatik	27,5 27,8	5,1 5,7	4,8 5,0	27,7 28,0	5,1 5,8	4,8 5,0	25,5 26,6	5,5 5,5	4,9 5,1
Elektrotechnik Maschinenbau, Verfahrenstechnik	26,9	4,7	4,1	26,9 27,0	4,7 4,8	4,1	29,7 25,7	4,9 5,4	4,8
Vermessungswesen	26,7	5,2	4,8	27,0	5,2	4,7	25,7	5,2 5 <i>4</i>	5,0
Prüfungen insgesamt	1 27,3	5,2	4,7	27,5	5,2	4,6	26,2	5,4	5,0

Noch: Übersicht 8
Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990
(Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten

	Al	osolventen zusam	nen	Al	osolventen männl	ich	Absolventen weiblich		
Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semeste
				Dur	chschnitt in Ja	hren			
		Faci	nhochschule Kor	stanz (Tec)	ınik)				
Diplome(FH) darunter	27,1	4,8	4,6	27,1	4,8	4,6	26,6	5,2	4,8
Informatik	27,3	5,1	4,8	27,3	5,1	4,8	27,0	5,0	4,7
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	26,8	4,6	4,5	26,9	4,6	4,5	25,2	4,5	4,0
Elektrotechnik Architektur,	26,9	4,6	4,5	26,9	4,6	4,5	25,5	5,1	4,6
Innenarchitektur Bauingenieurwesen	27,5 27,3	5,2 4,9	4,9 4,7	27,9 27,4	5,0 4,8	4,8	26,8 26,7	5,4 5,2	5,0 4,8
Prüfungen insgesamt	27,1	4,8	4,6	27,1	4,8	4,6	26,6	5,2	4,8
		Fachho	ochschule Mannh	eim (Sozia)	wesen)				
Prüfungen insgesamt	28,3	5,0	4,5	28,7	5,3	4,4	28,0	4,9	4,5
		Faci	nhochschule Mar	nheim (Tech	nnik)				
Diplome (FH)	27,5	5,3	5,1	27,5	5,3	5,0	26,9	5,3	5,2
darunter Wirtschaftsingenieurwesen	27,6	5,4	4,5	27,7	5,4	4,5	24,8	5,8	3,8
Informatik Chemie	28,5 25,9	6,1 5,2	5,6 5,0 ·	28,2 25,9	6,3 5,2	5,7 5,0	29,7 25,9	5,7 5,2	5,5 5,2
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	27,6	5,1	4,9	27,7	5,1	4,9	25,5	5,0	5,0
Elektrotechnik	27,2	5,3	5,1	27,3	5,3	5,1	24,8	5,4	5,3
Kurzstudiengänge(FH)	27,0	6,1	5,1	27,4	6,2	5,0	25,2	5,4	. 5,4
Prüfungen insgesamt	27,5	5,4	5,1	27,5	5,4	5,0	26,8	5,4	5,2
		Fachhochschu	ıle Nürtingen (	Technik und	Wirtschaft)				
Diplome (FH)	27,3	4,9	4,4	27,7	4,9	4,4	26,4	4,7	4,4
darunter Wirtschaftswissenschaften	27,3	5,2	4,5	27,6	5,2	4,6	25,9	4,9	4,3
Prüfungen insgesamt	27,3	4,9	4,4	27,7	. 4,9	4,4	26,4	4,7	4,4
		Pachhochschu	ıle Offenburg	Technik und	Wirtschaft)				
Diplome (FH)	26,6	4,7	4,5	26,6	4,7	4,5	26,9	4,6	4,6
darunter Wirtschaftswissenschaften	26,1	4,3	4,3	25,9	4,2	4,2	28,3	4,9	4,9
Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau,	28,3	6,5	4,9	28,3	6,5	4,9	-	-	-
Verfahrenstechnik Elektrotechnik	26,4 26,6	4,6 4,6	4,5 4,4	26,4 26,6	4,6 4,6	4,5 4,4	26,1 -	4,4	4,4
Prüfungen insgesamt	26,6	4,7	4,5	26,6	4,7	4,5	26,9	4,6	4,6
•		Fachho	ochschule Pforz	heim (Gesta	ıltung)				
Prüfungen insgesamt	27,6	4,5	4,1	28,4	4,3	4,2	27,0	4,6	4,1
		Fachho	ochschule Pforz	heim (Wirts	chaft)				
Diplome (FH)	26,9	5,0	4,8	27,7	5,1	4,8	26,1	4,9	4,8
Kurzstudiengänge (FH)	27,8	6,5	2,2	27,8	6,5	2,2	27,9	6,1	2,2
Prüfungen insgesamt	27,0	5,2	4,5	27,7	5,4	4,3	26,2	5,0	4,7
	Fac	hhochschule Rave	ensburg-Weingar	ten (Techni	k und Sozialwes	en)			
Diplome (FH)	27,2	4,7	4,7	27,2	4,7	4,7	27,0	4,6	4,6
darunter Sozialwesen	28,3	4,7	4,7	29,2	4,7	4,7	27,5	4,6	4,6
Informatik Maschinenbau,	29,8	4,5	. 4,5	29,8	4,5	4,5	-	-	-
Verfahrenstechnik Elektrotechnik	27,0 26,7	4,7 4,8	4,7 4,8	27,1 26,7	4,7 4,8	4,7 4,8	26,0 24,8	4,7 4,2	4,7 4,2
Prüfungen insgesamt	27,2	4,7	4,7	27,2	4,7	4,7	27,0	4,6	4,6
		Fachhochschul	e Reutlingen (	Technik und	Wirtschaft)				
Diplome(FH) darunter	26,1	4,4	4,5	26,6	4,6	4,5	25,1	4,1	4,4
Wirtschaftswissenschaften	25,8	3,7	4,2	26,4	3,9	4,2	24,9	3,4	4,1
Informatik Chemie	26,6 26,5	5,0 5,3	4,7 4,9	26,9 26,9	5,1 5,4	4,7 5,0	24,7 25,6	4,6 5,2	4,6 4,7
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	26,4	4,7 4,6	4,6	26,7	4,8	4,6	25,1	4,5	4,5
Gestaltung	25,5		4,5	26,1	4,4	4,4	25,4	4,6	4,5

Noch Übersicht 8
Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990
(Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten

	A	bsolventen zusamm	en	Abs	olventen männl	ich	Abs	solventen weib	ich
Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester
	1	L		Durc	hschnitt in Ja	hren		! <u> </u>	<u> </u>
· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·		Fachhochse	hule Schwäbis	ch Gmünd (Ges	taltung)				
Prüfungen insgesamt	26,7	4,3	4,1	27,6	4,3	4,0	25,7	4,3	4,1
		Fachho	chschule Stut	tgart (Biblio	thek)				
Prüfungen insgesamt	25,3	3,7	2,9	27,8	5,1	2,9	25,0	3,6	2,9
		Fach	hochschule St	uttgart (Druc	k)				
Diplome (FH)	26,9	4,6	4,3	27,2	4,5	4,3	26,4	4,6	4,3
darunter Wirtschaftsingenieurwesen	26,7	4,5	4,3	27,4	4,7	4,5	25,8	4,3	4,2
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	27,1	4,6	4,3.	27,1	4,4	4,2	27,1	5,1	4,3
Prüfungen insgesamt	26,9	4,6	4,3	27,2	4,5	4,3	26,4	4,6	4,3
		Fachh	ochschule Stu	ttgart (Techn	ik)				
Diplome (FH)	27,0	4,9	4,5	27,3	4,9	4,5	25,9	4,7	4,4
darunter Architektur,									
Innenarchitektur Bauingenieurwesen	27,6 26,9	5,0 4,9	4,4 4,7	28,2 27,0	5,1 4,9	4,4 4,7	26,7 26,0	4,9 4,7	4,4 4,6
Vermessungswesen	25,5	4,3	4,1	26,2	4,4	4,1	23,7	4,1	4,1
Prüfungen insgesamt	27,0	4,9	4,5	27,3	4,9	4,5	25,9	4,7	4,4
		Fa	chhochschule	Ulm (Technik)					
Diplome(FH)	26,7	4,6	4,3	26,8	4,6	4,3	25,1	4,3	4,1
darunter Informatik Maschinenbau,	26,9	4,6	4,3	27,0	4,6	4,4	23,8	4,1	4,1
Verfahrenstechnik Elektrotechnik	26,8 26,1	4,7	4,3 4,1	26,9 26,2	4,7 4,3	4,3 4,1	25,6 25,3	4,4 4,4	4,1 4,2
Prüfungen insgesamt	26,7	4,6	4,3	26,8	4,6	4,3	25,1	4,3	4,1
		Private Fachhochs	chule Freibur	g (Sozialwese	n - evangelisc	h)			
Prüfungen insgesamt	27,9	4,9	4,6	28,5	4,8	4,6	27,7	4,9	4,6
		Private Fachhochs	chule Freibun	g (Sozialwese	n - katholisch	)			
Prüfungen insgesamt	1 27,4	4,7	4,5	27,8	4,7	4,5	27,2	4,7	4,5
		Private Fach	hochschule He	idelberg (Reh	abilitation)				
Diplome(FH)	29,1	4,6	4,1	29,4	4,5	4,1	28,5	4,7	4,1
darunter Wirtschaftswissenschaften Informatik	29,5 31,0	4,6 4,5	4,0 4,2	29,7 31,0	4,6 4,5	4,0 4,2	29,3 30,8	4,6 4,2	4,0 4,2
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	27,8	4,7	4,2	27,8	4,7	4,2	_	-	_
Elektrotechnik	28,0	4,0	4,0	28,0	4,0	4,0	-	-	-
Architektur, Innenarchitektur	27,7	4,8	4,7	26,9	4,2	4,2	33,5	8,7	7,7
Prüfungen insgesamt	29,1	4,6	4,1	29,4	4,5	4,1	28,5	4,7	4,1
·		Privat	e Fachhochsch	ule Isny (Tec	hnik)				
Prüfungen insgesamt	26,3	4,7	4,6	26,3	4,3	4,1	26,3	5,2	5,2
		Private Fa	chhochschule	Konstanz (Ges	taltung)				
Prüfungen insgesamt	25,9	4,0	3,9	26,5	. 3,8	3,8	25,9	4,0	3,9
		Private Fa	chhochschule	Mannheim (Ges	taltung)				

Noch: Übersicht 8

Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990 (Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten

	A	bsolventen zusamm	nen	Alb	solventen männl	ich	Absolventen weiblich		
Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester
				Dur	chschnitt in Ja	hren			
		Private Pac	hhochschule Re	utlingen (S	ozialwesen)				
Prüfungen insgesamt	30,8	4,9	4,4	30,6	5,1	4,4	30,9	4,9	4,3
•		Private Fa	chhochschule S	Stuttgart (G	estaltung)				
Prüfungen insgesamt	27,3	5,0	4,7	27,8	4,7	4,6	27,1	5,2	4,7
		Verwaltungsfa	chhochschule K	ehl (Verwal	tung - Land)				
Prüfungen insgesamt	25,0	2,5	2,3	25,8	2,5	2,3	24,4	2,4	2,3
		Verwaltungsfach	nhochschule Lud	lwigsburg (F	inanzen - Land)				
Prüfungen insgesamt	24,6	3,3	3,1	25,4	3,2	3,1	23,6	3,3	3,1
	v	erwaltungsfachhoo	hschule Schwet	zingen (Rec	htspflege - Land	3)			
Prüfungen insgesamt	24,0	3,2	3,2	24,8	3,2	3,2	23,3	3,2	3,2
		Verwaltungsfach	nhochschule Stu	ittgart (Ver	waltung - Land)				
Prüfungen insgesamt	25,1	2,5	2,4	26,1	2,6	2,5	24,4	2,5	2,4
	Ver	waltungsfachhochs	chule Villinge	n-Schwennin	gen (Polizei - 1	Land)			
Prüfungen insgesamt	32,1	2,7	2,6	32,1	2,7	2,6	32,9	2,6	2,6
	v	erwaltungsfachhod	hschule Mannhe	im (Arbeits	verwaltung - Bu	nd)			
Prüfungen insgesamt	25,8	3,4	2,9	27,5	3,5	2,9	24,3	3,4	2,3
	Ver	waltungsfachhochs	chule Mannheim	(Bundesweh	rverwaltung - Bu	and)			
Prüfungen insgesamt	26,8	3,4	3,2	29,0	3,5	3,2	24,3	3,3	3,1
	Ve	rwaltungsfachhoch	schule Sigmari	ngen (Pinan	zverwaltung - Bu	ind)			
Prüfungen insgesamt	1 24,8	3,2	2,9	26,1	3,3	2,9	23,2	3,1	2,9

Übersicht 9
Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Lehr- und Forschungsbereichen sowie Studienorten

			Wis	senschaft	liches und k	Instlerisches Pe	rsonal		Verwal tungs-
	Personal					davon hauptberuflich		neben-	technisches und sonstiges Personal
Lehr- und Forschungsbereich	insgesamt	zusammen	zusammen	Profes-	Dozenten	davon Wissenschaft-	Lehrkräfte	beruf- lich	
			zusammen	soren	und Assistenten	liche und künstlerische	für besondere	110	
			1.	1	ABBISCENCEN	Mitarbeiter	Aufgaben		
		Unive	ersitāt Fre	iburg					
Sprach- und Kulturwissenschaften	677,0	550,0	374,0	100,0	45,0	196,0	33,0	176,0	127,0
Sport	46,0	20,0	19,0	3,0	1,0	14,0	1,0	1,0	26,0
Rechts-, Wirtschafts- und		,-			-,-	,-	-,-		
Sozialwissenschaften	486,0	405,0	162,0	45,0	22,0	95,0	-	243,0	81,0
Mathematik, Naturwissenschaften	1 385,0	866,0	605,0	115,0	47,0	443,0	-	261,0	519,0
Humanmedizin	6 879,0	1 412,0	1 086,0	134,0	110,0	842,0	-	326,0	5 467,0
Agrar-, Porst- und Ernährungswissenschaften	195,0	121,0	72,0	17,0	5,0	50,0	_	49,0	74,0
Kunst, Kunstwissenschaft	21,0	16,0	13,0	5,0	3,0	5,0	-	3,0	5,0
Zentrale Einrichtungen	593,0	57,0	43,0	_	_	43,0	_	14,0	536,0
Hochschule insgesamt	10 282,0	3 447,0	2 374,0	419,0	233,0	1 688,0	34,0	1 073,0	6 835,0
					·				
		Unive	rsitāt Heid	elberg					
Sprach- und Kulturwissenschaften	640,0	467,0	379,0	103,0	27,0	172,0	77,0	88,0	173,0
Sport	43,0	22,0	22,0	3,0	-	17,0	2,0	-	21,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	280,0	158,0	129,0	37,0	14,0	78,0	_	29,0	122,0
Mathematik, Naturwissenschaften	1 570,0	859,0	682,0	149,0	38,0	495,0	_	177,0	711,0
Humanmedizin	5 771,0	1 625,0	1 208,0	176,0	90,0	942,0	_	417,0	4 146,0
Kunst, Kunstwissenschaft	35,0	20,0	20,0	8,0	3,0	9,0	_		15,0
Zentrale Einrichtungen	2 378,0	364,0	363,0	44,0	9,0	298,0	12,0	1,0	2 014,0
Hochschule insgesamt	10 717,0	3 515,0	2 803,0	520,0	181,0	2 011,0	91,0	712,0	7 202,0
					,-	•	·	·	·
		Un1ve	ersitāt Hoh	enheim					
Sprach- und Kulturwissenschaften	25,0	19,0	15,0	8,0	-	6,5	0,5	4,0	6,0
Mathematik, Naturvissenschaften	400,0	254,5	179,5	27,0	8,0	144,5	-	75,0	145,5
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	1 233,0	659,5	523,5	90,0	24,0	409,5	_	136,0	573,5
Zentrale Einrichtungen	442,5	73,5	68,5	1,0	-	67,5	_	5,0	369,0
Hochschule insgesamt	2 100,5	1 006,5	786,5	126,0	32,0	628,0	0,5	220,0	1 094,0
•									
		Unive	ersitāt Kar	lsruhe					
Sprach- und Kulturwissenschaften	71,0	·62,0	26,0	15,0	1,0	10,0	-	36,0	9,0
Sport	28,0	11,0	11,0	2,0	-	9,0	-	-	17,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	204,0	168,0	124,0	24,0	7,0	92,0	1,0	44,0	36,0
Mathematik, Naturwissenschaften	1 347,0	920,0	818,0	125,0	38,0	651,0	4,0	102,0	427,0
Ingenieurwissenschaften	2 094,0	1 236,0	1 008,0	121,0	18,0	867,0	2,0	228,0	858,0
Kunst, Kunstwissenschaft	8,0	5,0	4,0	2,0	1,0	1,0	-	1,0	3,0
Zentrale Einrichtungen	656,0	116,0	97,0	3,0	_	89,0	5,0	19,0	540,0
Hochschule insgesamt	4 408,0	2 518,0	2 088.0	292.0	65,0	1 719,0	12,0	430,0	1 890,0
-									
			ersität Kon						
Sprach- und Kulturwissenschaften	253,0	218,0	139,0	50,0	13,0	75,0	1,0	79,0	35,0
Sport	14,0	10,0	10,0	2,0	-	. 8,0	-	-	4,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	407,0	320,3	229,8	74,0	15,0	140,8	_	90,5	86,7
Mathematik, Naturwissenschaften	680,6	475,4	354,9	72,0	15,0	267,9	-	120,5	205,2
Zentrale Einrichtungen	650,7	100,0	33,0	1,0	· -	31,0	1,0	67,0	550,7
Hochschule insgesamt	2 005,3	1 123,7	766,7	199,0	43,0	522,7	2,0	357,0	881,6
	,			,	.,-	•	-,-	• • •	

	Personal		<u> </u>			davon hauptberuflich		neben- beruf- lich	Verwaltungs- technisches und sonstige
Lehr- und Forschungsbereich	insgesamt	zusammen	zusammen	Profes- soren	Dozenten und	davon Wissenschaft- liche und	Lehrkräfte für		Personal
					Assistenten	künstlerische Mitarbeiter	besondere Aufgaben		
		Unive	rsitāt Man	nheim					
Sprach- und Kulturwissenschaften	308,5	268,5	127,6	44,8	14,0	67,8	1,0	140,9	40,0
Rechts-, Wirtschafts- und									
Sozialwissenschaften	594,5	495,0	277,5	64,8	14,0	197,7	1,0	217,5	99,5
Mathematik, Naturwissenschaften	107,5	83,5	57,0	22,0	6,0	29,0	-	26,5	24,0
Zentrale Einrichtungen	1 484,5	117,1	83,7		-	83,7	-	33,4	367,4
Hochschule insgesamt	1 495,0	964,1	545,8	131,6	34,0	378,2	2,0	418,3	530,9
		Unive	rsitāt Stu	ttgart					
Sprach- und Kulturwissenschaften	186,0	150,0	105,0	27,0	8,0	68,0	2,0	45,0	36,0
Sport	20,0	15,0	14,0	3,0	2,0	7,0	2,0	1,0	5,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	148,0	130,0	58,0	15,0	3,0	40,0	-	72,0	18,0
Mathematik, Naturwissenschaften	1 147,0	810,0	583,0	91,0	11,0	481,0	_	227,0	337,0
Ingenieurwissenschaften	2 769,0	1 768,0	1 471,0	127,0	9,0	1 333,0	2,0	297,0	1 001,0
Kunst, Kunstwissenschaft	8,0	7,0	6,0	3,0	1,0	2,0	-	1,0	1,0
Zentrale Einrichtungen	684,0	128,0	121,0	2,0	_	118,0	1,0	7,0	556,0
Hochschule insgesamt	4 962	3 008,0	2 358,0	268,0	34,0	2 049,0	7,0	650,0	1 954,0
				_					
0			rsitāt Tūb:	-					
Sprach- und Kulturwissenschaften	753,1	536,4	417,1	137,5	35,0	215,6	29,0	119,3	216,7
Sport Rechts-, Wirtschafts- und	62,5	39,0	30,0	4,0	1,0	25,0	-	9,0	23,5
Sozialwissenschaften	537,9	389,7	280,8	70,0	23,0	187,8	-	108,9	148,2
Mathematik, Naturwissenschaften	1 682,9	1 056,1	770,5	164,0	49,0	557,5	-	285,6	626,8
Humanmedizin	4 754,0	992,0	980,0	98,0	224,0	658,0	-	12,0	3 762,0
Zentrale Einrichtungen	1 748,2	172,3	140,9	15,0	6,0	119,9	-	31,4	1 575,9
Hochschule insgesamt	9 538,6	3 185,5	2 619,3	488,5	338,0	1 763,8	29,0	566,2	6 353,1
		Un:	iversitāt 1	Jlm					
Sprach- und Kulturwissenschaften	8,0	4,0	4,0	1,0	_	3,0	-	-	4,0
Rechts-, Wirtschafts- und									
Sozialwissenschaften	22,0	16,0	16,0	7,0	-	9,0	-	-	6,0
Mathematik, Naturwissenschaften	652,0	393,4	305,5	71,5	9,0	225,0	-	87,9	258,6
Humanmedizin Agrar-, Forst- und	3 089,6	874,3	704,0	81,0	63,0	560,0	-	170,3	2 215,3
Ernährungswissenschaften	7,0	3,0	3,0	-	-	3,0	-	-	4,0
Ingenieurwissenschaften	84,6	42,6	40,0	8,0	4,0	28,0	-	2,6	42,0
Zentrale Einrichtungen	1 749,9	152,2	117,6	3,0	1,0	113,6	-	34,6	1 597,7
Hochschule insgesamt	5 613,1	1 485,5	1 190,1	171,5	77,0	941,6	-	295,4	4 127,6
	Theologisch	e Hochschu	le Heidelbe	erg (Jūdi	sche Studien)				
Hochschule insgesamt	1 20,0	15,0	10,0	5,0	-	5,0	_	5,0	5,0
	•								
			e Hochschul		rg				
Sprach- und Kulturwissenschaften	157,0	148,0	73,0	44,0	-	10,0	19,0	75,0	9,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	44,0	42,0	22,0	16,0	-	3,0	3,0	20,0	2,0
dathematik, Naturwissenschaften	51,0	47,0	29,0	21,0	-	4,0	4,0	18,0	4,0
Kunst, Kunstwissenschaft	104,0	101,0	40,0	15,0	-	6,0	19,0	61,0	3,0
Zentrale Einrichtungen	76,0	-	-	-	-	-	-	-	76,0
Hochschule insgesamt	432,0	338,0	164,0	96,0	-	23,0	45,0	174,0	94,0

sowie Studien	orten
---------------	-------

		<del></del>	T Wis	senschaft	liches und ki	Instlerisches Pe davon	ersonal		Verwaltungs- technisches
	Personal	l				hauptberuflich		neben-	und sonstige:
Lehr- und Forschungsbereich	insgesamt	zusammen	zusammen	Profes- soren	Dozenten und Assistenten	davon Wissenschaft- liche und künstlerische	Lehrkräfte für besondere		Personal
						Mitarbeiter	Aufgaben	l	<u> </u>
	Pā	dagogische	#ochschul	e Heidelb	erg				
Sprach- und Kulturwissenschaften	130,0	122,0	88,0	53,0	-	25,0	10,0	34,0	8,0
Rechts-, Wirtschafts- und	31,0	28,0	24,0	17,0	_	E 0	2,0	4.0	2.0
Sozialwissenschaften	30,0	23,0	20,0	15,0	_	5,0 2,0	3,0	4,0 3,0	3,0 7,0
Mathematik, Naturwissenschaften Kunst, Kunstwissenschaft	47,0	43,0	26,0	10,0	_	9,0	7,0	17,0	4,0
Zentrale Einrichtungen	75,0	-	-	-	_	-	-	_	75,0
Hochschule insgesamt	313,0	216,0	158,0	95,0	_	41,0	22,0	58,0	97,0
			•	•		•	•	·	·
	P	ādagogisch	e Hochschu	le Karlsr	uhe				
Sprach- und Kulturwissenschaften	64,0	64,0	44,0	33,0	-	6,0	5,0	20,0	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	26,0	26,0	18,0	17,0	-	1,0	_	в,о	-
Mathematik, Naturwissenschaften	45,0	45,0	20,0	15,0	-	2,0	3,0	25,0	-
Kunst, Kunstwissenschaft	71,0	71,0	23,0	11,0	-	-	12,0	48,0	<del>,</del>
Zentrale Einrichtungen	60,0	-	-		-	-	-	-	60,0
Hochschule insgesamt	266,0	206,0	105,0	76,0	-	9,0	20,0	101,0	60,0
	n.s.	daesai saba	Hochechul	o Induica	huva				
Sprach- und Kulturwissenschaften	153,0	140,0	Hochschul 93,0	e Ludwigs 65,0		14,0	14,0	47,0	13,0
Rechts-, Wirtschafts- und	133,0	140,0	33,0	03,0		14,0	14,0	47,0	15,0
Sozialwissenschaften	30,0	29,0	24,0	19,0	-	1,0	4,0	5,0	1,0
Mathematik, Naturwissenschaften	47,0	42,0	31,0	26,0	-	3,0	2,0	11,0	5,0
Kunst, Kunstwissenschaft	80,0	79,0	31,0	17,0	-	-	14,0	48,0	1,0
Zentrale Einrichtungen	72,0	-	-	-	-	-	-	-	72,0
Hochschule insgesamt	382,0	290,0	179,0	127,0	-	18,0	34,0	111,0	92,0
	Pādag	ogische Ho	chschule S	chwābisch	Gmund				
Sprach- und Kulturwissenschaften	39,0	38,0	30,0	19,0	-	5,0	6,0	8,0	1,0
Rechts-, Wirtschafts- und	31.0	10.0	18.0	14.0		2,0	2.0	1.0	2,0
Sozialwissenschaften  Mathematik, Naturwissenschaften	21,0	19,0 23,0	18,0 20,0	14,0	_	3,0	2,0 4,0	1,0	4,0
Kunst, Kunstwissenschaft	58,0	57,0	19,0	13,0	_	2,0	7,0	38,0	1,0
Zentrale Einrichtungen	55,0	_		-	-	_	-	-	55,0
Hochschule insgesamt	200,0	137,0	87,0	56,0	_	12,0	19,0	50,0	63,0
			Hochschul		ten				
Sprach- und Kulturwissenschaften	57,0	55,0	38,0	28,0	-	4,0	6,0	17,0	2,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	20,0	19,0	17,0	17,0	-	-	-	2,0	1,0
Mathematik, Naturwissenschaften	24,0	22.0	20,0	14,0	-	4,0	2,0	2,0	2,0
Kunst, Kunstwissenschaft	34,0	33,0	22,0	10,0	-	1,0	11,0	11,0	1,0
Zentrale Einrichtungen	48,0	4,0	4,0	-	-	4,0	-	-	44,0
Hochschule insgesamt	183,0	133,0	101,0	69,0	-	13,0	19,0	32,0	50,0
	v.	unsthochen	hule Freib	ura (Mmei	k)				
Hochschule insgesamt	188,0	161,0	65,0	46,0	_	 19,0	_	96,0	27,0
	, 200,0	/*	/-			,*			,0
	Kunsth	ochschule	Heidelberg	-Mannheim	(Musik)				
Hochschule insgesamt	228,5	204,0	45,0	27,0	-	18,0	-	159,0	24,5

					liches und k		Verwaltungs- technisches		
Lehr- und Forschungsbereich	Personal insgesamt	zusammen	zusammen	Profes-	Dozenten	hauptberuflich davon Wissenschaft-	Lehrkräfte	neben- beruf- lich	und sonstige Personal
				soren	und Assistenten	liche und künstlerische Mitarbeiter	für besondere Aufgaben		
<del> </del>	Kunsth	ochschule	Karlsruhe	(Bildende	Kûnste)			L	<u> </u>
Kunst, Kunstwissenschaft	40,0	37,0	35,0	21,0	1,0	-	13,0	2,0	3,0
Zentrale Einrichtungen	26,0	-	-	-	-	_	_	_	26,0
Hochschule insgesamt	66,0	37,0	35,0	21,0	1,0	-	13,0	2,0	29,0
	к	unsthochsc	hule Karls	ruhe (Mus	ik)				
Kunst, Kunstwissenschaft	165,0	165,0	34,0	28,0	-	1,0	5,0	131,0	-
Zentrale Einrichtungen	21,0	-		-	-	-	-	-	21,0
Hochschule insgesamt	186,0	165,0	34,0	28,0	-	1,0	5,0	131,0	21,0
•	Kunsth	ochschule	Stuttgart	(Bildende	Kűnste)				
Ingenieurwissenschaften	31,0	29,0	19,0	9,0	4,0	2,0	4,0	10,0	2,0
Kunst, Kunstwissenschaft	118,5	116,0	70,0	43,0	4,0	5,0	18,0	46,0	2,5
Zentrale Einrichtungen	21,0	_	-	-	-	-	_	-	21,0
Hochschule insgesamt	170,5	145,0	89,0	52,0	8,0	7,0	22,0	56,0	25,5
	Kunsthochschu	ıle Stuttga	rt (Musik	und Darst	ellende Kuns	t)			
Kunst, Kunstwissenschaft	282,0	282,0	77,0	67,0	-	10,0	_	205,0	_
Zentrale Einrichtungen	23,0	-	-	-	-	-	-	_	23,0
Hochschule insgesamt	305,0	282,0	77,0	67,0	-	10,0	-	205,0	23,0
	Ku	insthochsch	ule Trossi	ngen (Mus	ik)				
Hochschule insgesamt	126,0	104,0	32,0	18,0	-	14,0	-	72,0	22,0
		Fachhochsc	hule Aalen	(Technik	)				_
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	25,0	22,0	9,0	9,0		-	_	13,0	3,0
Mathematik, Naturwissenschaften	55,0	48,0	17,0	17,0	_	-	_	31,0	7,0
Ingenieurwissenschaften	161.0	141,0	57,0	57,0	-	-	_	84,0	20,0
Zentrale Einrichtungen	55,0	_	-	_	-	_	_	_	55,0
Hochschule insgesamt	296,0	211,0	83,0	83,0	-	-	-	128,0	85,0
	Fachhochschule	Albstadt-S	igmaringen	(Technik	und Wirtsch	aft)			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 80	5,0	1,0	1,0	_	-	_	4,0	3,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	30,0	27,0	7,0	6,0	_	_	1,0	20.0	2.0
Ingenieurwissenschaften	80,0	65,0	19,0	19,0	_	_	-	20,0 46,0	3,0 15,0
Zentrale Einrichtungen	23,5	2,0	_	_	-	_	_	2,0	21,5
Hochschule insgesamt	141,5	99,0	. 27,0	26,0	-	-	1,0	72,0	42,5
	F	achhochsch	ule Bibera	ch (Techn	ik)				
Ingenieurwissenschaften	136,0	122,0	32,0	32,0	-	-	-	90,0	14,0
Zentrale Einrichtungen	31,0	6,0	_	_	_	_	_	6,0	25,0
Hochschule insgesamt	167,0	128,0	32,0	32,0	_	-	-	96,0	39,0
	. Fach	hochschule	Esslingen	(Sozialw	esen)				
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften									
	98,0	98,0	27,0	27,0	-	-	-	71,0	-
Zentrale Einrichtungen	17,0	-		-	-	-	-	-	17,0
Hochschule insgesamt	115,0	98,0	27,0	27,0	-	-	_	71,0	17,0

	1	<u> </u>	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal davon						Verwaltungs- technisches
taka and Barrat at the	Personal					hauptberuflich		neben-	und sonstige:
Lehr- und Forschungsbereich	insgesamt	zusammen	zusammen	Profes-	Dozenten	davon Wissenschaft-	Lehrkräfte	beruf- lich	Personal
				soren	und Assistenten	liche und künstlerische	für besondere		
				<u> </u>		Mitarbeiter	Aufgaben		
	Fa	chhochschu	le Essling	en (Techn	ik)				
Rechts-, Wirtschafts- und		-							
Sozialwissenschaften	34,0	30,0	11,0	11,0	-	-	-	19,0	4,0
Ingenieurwissenschaften	310,0	230,0	91,0	91,0	-	-	-	139,0	80,0
Zentrale Einrichtungen	64,0	-	-	-	-	-	-	-	64,0
Hochschule inagesamt	408,0	260,0	102,0	102,0	-	-	-	158,0	148,0
	Fa	chhochschu	le Furtwan	gen (Tech	mik)				
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	19,0	16,0	. 7,0	7,0	-	-	-	9,0	3,0
Mathematik, Naturwissenschaften	78,0	70,0	25,0	25,0	-	-	_	45,0	8,0
Ingenieurwissenschaften	94,0	66,0	36,0	36,0	-	-	-	30,0	28,0
Kunst, Kunstwissenschaft	22,0	19,0	8,0	8,0	-	-	-	11,0	3,0
Zentrale Einrichtungen	72,0	5,0	5,0	1,0	-	4,0	-	-	67,0
Hochschule insgesamt	285,0	176,0	81,0	77,0	-	4,0	-	95,0	109,0
	Fachhochs	chule Heil	bronn (Tec	hnik und	Wirtschaft)				
Rechts-, Wirtschafts- und						•			
Sozialwissenschaften	93,0	, 88,0	38,0	37,0	1,0	-	-	50,0	5,0
Mathematik, Naturwissenschaften	75,0	64,0	31,0	28,0	-	3,0	-	33,0	11,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	18,0	15,0	3,0	3,0	-	-	-	.12,0	3,0
Ingenieurwissenschaften	131,0	102,0	44,0	44,0	-	-	-	58,0	29,0
Zentrale Einrichtungen	58,0	-	-	-	-	-	-	-	58,0
Hochschule insgesamt	375,0	269,0	116,0	112,0	1,0	3,0	-	153,0	106,0
	Fo	abbaabaabu	le Karlsru	he (Techn	<b>()</b>				
Rechts-, Wirtschafts- und	ra	·	ie kalisiu	ne (recim	ik,				
Sozialwissenschaften	52,0	47,0	19,0	19,0	-	-	-	28,0	5,0
Mathematik, Naturwissenschaften	46,0	37,0	19,0	19,0	-	-	-	18,0	9,0
Ingenieurwissenschaften	382,0	296,0	105,0	105,0	-	-	-	191,0	86,0
Zentrale Einrichtungen	60,0	-		-	-	=	=	-	60,0
Hochschule insgesamt	540,0	380,0	143,0	143,0	-	-	-	237,0	160,0
	F	achhochsch	ule Konsta	nz (Techn	ik)				
Rechts-, Wirtschafts- und		41.0		7.0		_	1.0	32.0	_
Sozialwissenschaften	41,0 34,0	41,0 29,0	8,0 16,0	7,0 16,0	_	_	1,0	33,0 13,0	5,0
Mathematik, Naturwissenschaften Ingenieurwissenschaften	137,0	109,0	74,0	74,0	_	-	_	35,0	28,0
Zentrale Einrichtungen	90,0	17,0	5,0	74,0	_	5,0	_	12,0	73,0
Hochschule insgesamt	302,0	196,0	103,0	97,0	_	5,0	1,0	93,0	106,0
	302,5	230,0,		2.,,0		-,-	-,-	,,,,	
	Fac	hhochschul	e Mannheim	(Sozialw	resen)				
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	46,0	46,0	16,0	14,0	-	~	2,0	30,0	-
Zentrale Einrichtungen	11,0	-	-	-	-	~	-	-	11,0
Hochschule insgesamt	57,0	46,0	16,0	14,0	-		2,0	30,0	11,0
	F	achhochsch	ule Mannhe	im (Techn	ik)				
Rechts-, Wirtschafts- und	•				-				
Sozialwissenschaften	5,0	5,0	5,0	5,0	-	-	-	-	-
Mathematik, Naturwissenschaften	44,0	28,0	28,0	28,0	-	-	-	-	16,0
Ingenieurwissenschaften	87,0	54,0	54,0	53,0	-	1,0	-	-	33,0
Zentrale Einrichtungen	158,0	72,0	-	-	-	_	-	72,0	86,0
Hochschule insgesamt	294,0	159,0	87,0	86,0	-	1,0	-	72,0	135,0

Noch: Übersicht 9 Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Lehr- und Forschungsbereichen sowie Studienorten

		<b></b>	W18	senschaft	iicnes und k	ünstlerisches Pe davon		Verwaltungs- technisches	
Lehr- und Forschungsbereich	Personal insgesamt	zusammen				hauptberuflich davon		neben-	und sonstige: Personal
Lenr- una Forschungsbereich	insgesamt	zusammen	zusammen	Profes-	Dozenten	Wissenschaft-	Lehrkräfte	beruf- lich	
				soren	und	liche und	für		
				İ	Assistenten	kûnstlerische Mitarbeiter	besondere Aufgaben		
	Fachhochs	chule Núrt	ingen (Tec	hnik und	Wirtschaft)	<u> </u>	<u> </u>		<u> </u>
Rechts-, Wirtschafts- und									
Sozialwissenschaften	118,0	110,0	29,0	28,0	-		1,0	81,0	8,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	188,0	166,0	24,0	23,0	-	-	1,0	142,0	22,0
Zentrale Einrichtungen	39,0	-	-	-	-	<b>-</b> .	-	-	39,0
Hochschule insgesamt	345,0	276,0	53,0	51,0	-	-	2,0	223,0	69,0
	Fachhochs	chule Offe	nburg (Tec	hnik und	Wirtschaft)				
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 47,0	46,0	16,0	16,0	_	_	-	30,0	1,0
Ingenieurwissenschaften	111,0	81,0	35,0	34,0	_	1,0	-	46,0	30,0
Zentrale Einrichtungen	70,0	22,0	3,0	3,0	_	-	_	19,0	48,0
Hochschule insgesamt	228,0	149,0	54,0	53,0	-	1,0	_	95,0	79,0
•	Fac	hhochechul	e Pforzhei	m (Cortal	tungl				
Kunst, Kunstwissenschaft	82,5	74,5	23,5	16,5		_	7,0	51,0	8,0
Zentrale Einrichtungen	13,5	_			_	-	-	-	13,5
Hochschule insgesamt	96,0	74,5	23,5	16,5	_	_	7,0	51,0	21,5
	Fac	bhaabaabu l	e Pforzhei:	m (Nivens	h-64)				
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 6,0	4,0	4,0	4,0	-	_	_	_	2,0
Rechts-, Wirtschafts- und									
Sozialwissenschaften	167,0 43,0	167,0	70,0	70,0	-	-	-	97,0	-
Zentrale Einrichtungen Hochschule insgesamt	216,0	2,0 173,0	2,0 76,0	74,0	_	-	2,0	97,0	41,0
·							-,-		,
Rechts-, Wirtschafts- und	Fachhochschule R	avensburg-	Weingarten	(Technik	und Sozialwe	esen)			
Sozialwissenschaften	28,0	26,0	7,0	7,0	-	-	-	19,0	2,0
Mathematik, Naturwissenschaften	50,0	40,0	9,0	9,0	-	-	-	31,0	10,0
Ingenieurwissenschaften	47,0	34,0	18,0	18,0	-	-	-	16,0	13,0
Zentrale Einrichtungen	27,0	-	-	-		-	-	-	27,0
Hochschule insgesamt	l 152,0	100,0	34,0	34,0	-	-	-	66,0	52,0
	Fachhochsc	hule Reutl	ingen (Tec)	nnik und	Wirtschaft)				
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	128,0	107,0	49,0	43,0	-	6,0	_	58,0	21,0
Mathematik, Naturwissenschaften	57,0	37,0	12,0	11,0	-	_	1,0	25,0	20,0
Ingenieurwissenschaften	119,0	104,0	38,0	37,0	-	-	1,0	66,0	15,0
Zentrale Einrichtungen	70,0	-	-	-	-	-	-	-	70,0
Hochschule insgesamt	374,0	248,0	99,0	91,0	-	6,0	2,0	149,0	126,0
	Fachhoc	hschule Sc	hwābisch Gr	nund (Ges	taltung)				
Hochschule insgesamt	92,0	67,0	18,0	14,0	-	2,0	2,0	49,0	25,0
	Fachho	chschule S	tuttgart (E	Bibliothe	kswesen)				
Sprach- und Kulturwissenschaften	72,0	72,0	32,0	28,0		_	4,0	40,0	-
Sentrale Einrichtungen	19,0	-	_	_	_	_	-	_	19,0
Hochschule insgesamt	91,0	72,0	32,0	28,0		_	4,0	40,0	19,0

source occurrence to the second secon	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal davon								Verwaltungs technische	
	Personal	}				hauptberuflich		neben-	und sonstige	
Lehr- und Forschungsbereich	insgesamt	zusammen	zusammen	Profes- soren	Dozenten und	davon Wissenschaft- liche und	Lehrkräfte für	beruf- lich	Personal	
					Assistenten	künstlerische Mitarbeiter	besondere Aufgaben	<u> </u>		
	F	achhochsch	ule Stuttg	art (Druc	k)	·	•	•		
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	·1 38,0	35,0	10,0	10,0	_	_	-	25,0	3,0	
Ingenieurwissenschaften	94,0	73,0	31,0	30,0	_	1,0	_	42,0	21,0	
Zentrale Einrichtungen	26,5	-	-		-	· -	_	-	26,5	
Hochschule insgesamt	158,5	108,0	41,0	40,0	-	1,0	-	67,0	50,5	
	Fa	chhochschu	ıle Stuttga	rt (Techn	ik)					
Mathematik, Naturwissenschaften	35,5	33,0	15,0	15,0	-	-	_	18,0	2,5	
Ingenieurwissenschaften	215,5	190,0	69,0	68,0	-	1,0	-	121,0	25,5	
Zentrale Einrichtungen	34,0	-	-	-	-	-	-	-	34,0	
Hochschule insgesamt	285,0	223,0	84,0	83,0	-	1,0	-	139,0	62,0	
		Fachhochs	chule Ulm	(Technik)						
Ingenieurwissenschaften	243,5	166,0	80,0	80,0	-	-	-	86,0	77,5	
Zentrale Einrichtungen	41,5	-	-	-	-	-	-	-	41,5	
Hochschule insgesamt	285,0	166,0	80,0	80,0	-	-	-	86,0	119,0	
	Private Fachho	chschule F	reiburg (S	ozialwese	n - evangelis	sch)		•		
Sprach- und Kulturwissenschaften	54,0	54,0	12,0	9,0	1,0		2,0	42,0	-	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	41,0	41,0	10,0	7,0	1,0	-	2,0	31,0	-	
Zentrale Einrichtungen	15,0	_	_		-	_	_	-	15,0	
Hochschule insgesamt	110,0	95,0	22,0	16,0	2,0	-	4,0	73,0	15,0	
	Private Fachho	chschule F	reiburg (S	ozialwese	n – katholiso	:h)				
Sprach- und Kulturwissenschaften	20,0	20,0	6,0	6,0	-	-		14,0	-	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	133,0	133,0	25,0	17,0	-	8,0		108,0	-	
Zentrale Einrichtungen	26,0	-	-	,-	-	_ `	-	_	26,0	
Hochschule insgesamt	179,0	153,0	31,0	23,0	-	8,0	-	122,0	26,0	
	Drivate Pa	chhachschu	le Heidelb	era (Reha	bilitation)					
Rechts-, Wirtschafts- und	riivate ia	cimocinacino	ire merdero		.5111.00.10117					
Sozialwissenschaften	28,5	22,0	22,0	17,0	-	3,0	2,0	-	6,5	
Mathematik, Naturwissenschaften	7,0	6,0	6,0	6,0	-	-	-	-	1,0	
Ingenieurwissenschaften	11,0	10,5 38,5	10,5 38,5	7,0 30,0	-	1,5 4,5	2,0 4,0	_	0,5 8,0	
Hochschule insgesamt	. 1 40,5	30,3	30,3	30,0		4,3	4,0		0,0	
			ochschule		hnik)	- 4	•••	2.0		
Hochschule insgesamt	40,0	36,0	33,0	11,0	-	7,0	15,0	3,0	4,0	
			chule Kons	tanz (Ges	taltung)					
Hochschule inagesamt	17,0	16,0	5,0	-	-	-	5,0	11,0	1,0	
	Private	Fachhochs	schule Mann	heim (Ges	taltung)					
Kunst, Kunstwissenschaft	29,0	24,0	9,0	-	-	. 9,0	-	15,0	5,0	
Zentrale Einrichtungen	5,0	-	-	-	-	-	-	-	5,0	
Hochschule insgesamt	34,0	24,0	9,0	-	-	9,0	-	15,0	10,0	
	Private F	achhochsch	ule Nürtin	gen (Kuns	ttherapie)					
Hochschule insgesamt	29,0	24,0	7,0	5,0	1,0	-	1,0	17,0	5,0	

	Personal	zusammen	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal davon						Verwaltungs- technisches
Lehr- und Forschungsbereich			hauptberuflich neb					neben-	und sonstiges
	insgesamt		zusammen	Profes-	Dozenten	davon Wissenschaft-	Lehrkräfte	beruf-	Personal
				soren	und Assistenten	liche und künstlerische Mitarbeiter	für besondere Aufgaben		
	Private	Fachhochsc	hule Reutl	ingen (So	zialwesen)	·		L	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	72,0	72,0	17,0	12,0	_	· <u>-</u>	5,0	55,0	_
Zentrale Einrichtungen	20,0	_	_	_	_	_	_		20,0
Hochschule insgesamt	92,0	72,0	17,0	12,0	-	-	5,0	55,0	20,0
	Private	Fachhochs	chule Stut	tgart (Ge	staltung)				
Hochschule insgesamt	15,5	8,0	8,0	7,0	-	1,0	-	-	7,5
	Verwaltung	sfachhochs	chule Kehl	(Verwalt	ung - Land)				
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	93,0	92,0	42,0	42,0	· <u>-</u>	-	-	50,0	1,0
Zentrale Einrichtungen	15,5	-	-	-	• -	=	-	-	15,5
Hochschule insgesamt	108,5	92,0	42;0	42,0		-	-	50,0	16,5
	Verwaltungsf	achhochsch	ule Ludwig	sburg (Fi	nanzen - Land	3)			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	78,0	78,0	37,0	32,0	-	1,0	4,0	41,0	-
Zentrale Einrichtungen	13,0	-	_	-	-	~	-	-	13,0
Hochschule insgesamt	91,0	78,0	37,0	32,0	-	1,0	4,0	41,0	13,0
	Verwal tungsfach	hochschule	Rottenbur	g (Forstw	irtschaft - I	and}			
Hochschule insgesamt	48,0	29,0	15,0	11,0	-	.3,0	1,0	14,0	19,0
	Verwaltungsfach '	hochschule	Schwetzin	gen (Rech	tspflege - La	ind)			
Hochschule insgesamt	i 40,0	13,0	12,0	-	<b>-</b>	1,0	11,0	1,0	27,0
	Verwaltungsf	achhochsch	ule Stuttg	art (Verw	altung - Land	1)			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	247,5	243,0	47,0	46,0	-	-	1,0	196,0	4,5
Zentrale Einrichtungen	15,0	-	-	-	-	-	-	-	15,0
Hochschule insgesamt	262,5	243,0	47,0	46,0	-	-	1,0	196,0	19,5
	Verwaltungsfachho	chschule V	illingen-S	chwenning	en (Polizei -	Land)			
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	34,0	34,0	18,0	9,0	-	8,0	1,0	16,0	-
Zentrale Einrichtungen	54,0	-	-	-	-	-	-	-	54,0
Hochschule insgesamt	. 88,0	34,0	18,0	9,0	-	8,0	1,0	16,0	54,0
	Verwaltungsfach	hochschule	Mannheim	(Arbeitsv	erwaltung - B	sund)	•		
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	76,0	. 76,0	63,0	27,0	-	-	36,0	13,0	-
Zentrale Einrichtungen	55,0	-	-	-	-	-	-	-	55,0
Rochschule insgesamt	131,0	76,0	63,0	27,0	-	-	. 36,0	13,0	55,0
	Verwaltungsfachho	chschule M	annheim (B	undeswehr	verwaltung -	Bund)			
ochschule insgesamt	74,0	56,0	56,0	23,0	-	-	33,0	_	18,0
	Verwaltungsfachh				verwaltung -				
ochschule insgesamt	9,5	9,5	8,5	2,0	=	2,0	4,5	1,0	